

JAHRGANG

51

Folge

1+2 / 2016



VOLKSKUNDE
MUSEUM

MÖBEL
BEWEGEN
ERINNERUNG



Freud's Dining Room

FURNITURE
MOVES
MEMORY

2. Oktober 2015
bis
31. Mai 2016

Tschechoslowakei
1937-1948
Ausstellung und
Videoinstallation

VERTRIEBENE
UND
VERBLIEBENE
ERZÄHLEN



10.02. – 10.04.
2016

Češi
Němci
Rakušané
a Slováci
v Československu
1937-1948

ROZDĚLENÉ
VZPOMÍNKY



NACH ——— RICHTEN

Volkskunde in Österreich

Ausstellungen 2016

Freud's Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung 2. Oktober 2015 bis 31. Mai 2016

Startfeld Bethlehem. Die barocke Jaufenthaler Krippe aus Tirol 22. November 2015 bis 24. Jänner 2016

Der Riese, ein Zeichner und eine schöne Landschaft
Kunstinstallation
Isidora Krstic 19. bis 30. Jänner 2016

Vertriebene und Verbliebene erzählen. Tschechoslowakei 1937-1948
Ausstellung und Videoinstallation 10. Februar bis 10. April 2016

Schwarzösterreich.
Kinder afro-amerikanischer Besatzungssoldaten 27. April bis 21. August 2016

50 Jahre Jugoslawische GastarbeiterInnen (Verein JUKUS) 2. September bis 16. Oktober 2016

Fremde im Visier. Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg 14. Oktober 2016 bis 19. Februar 2017

NACH ——— RICHTEN

51. Jahrgang
Jänner – Februar 2016

Volkskunde in Österreich

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|------------------------|----|
| Schaufenster..... | 3 |
| Ausstellung..... | 7 |
| Veranstaltungen | 10 |
| Rubrik | 13 |
| Lieblingsobjekt..... | 14 |
| Hinweis..... | 16 |
| Neuerscheinungen | 18 |
| Museum für Junge | 20 |

Liebe BesucherInnen und Vereinsmitglieder!

Mit „Wien unterm Mikroskop“, „Baum-Zeit!“, „Denk an Mich!“, „Klimesch – Das Geschäft mit den Dingen“, „Freud’s Dining Room“, „Bitter Oranges“ und „Startfeld Betlehem“ haben wir 2015 ein dichtes Ausstellungsprogramm absolviert. Unzählige Programme, Veranstaltungen, Workshops und Tagungen begleiteten uns zudem durch das ereignisreiche Jahr. Auch konnten wir das Provenienzforschungsprojekt implementieren, erste Dossiers wurden der Kommission übergeben und von dieser bearbeitet.

Der Caféhausbetrieb mit blauem im museum und der freie Durchgang zum Park sind ein wichtiges Scharnier zwischen Museum und öffentlichem Raum geworden. Insgesamt haben wir viel Zuspruch zur Entwicklung des Hauses bekommen und viele nutzten letztes Jahr den freien Eintritt auf Einladung der Erste Bank.

Im Jahr 2016 fokussiert das Ausstellungsprogramm auf die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Wir zeigen drei Ausstellungen, die aus unterschiedlichen Perspektiven auf die Rezeption und die Folgen dieser Katastrophe blicken. Die Ausstellung und Videoinstallation „Vertriebene und Verbliebene“ erzählen. Tschechoslowakei

1937-1948“ widmet sich den Vertreibungen, die in der Tschechoslowakei unmittelbar vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg stattfanden. „Schwarzösterreich. Kinder afro-amerikanischer Besatzungssoldaten“ beschäftigt sich mit der vergessenen Geschichte der ersten afro-österreichischen Generation. Das sind jene Kinder von Österreicherinnen und afro-amerikanischen GIs, die in den Jahren 1946-1956 geboren wurden. Die dritte Ausstellung dieses Jahres „Fremde im Visier. Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg“ greift bei ihrer Auseinandersetzung mit dem Zweiten Weltkrieg auf private Fotobestände zurück.

Mit 31.12.2015 endet unsere Aktion „Freier Eintritt für Alle“ – der öffentliche Durchgang wird aber bestehen bleiben.

Wir freuen uns, wenn Sie unser Museum im Jahr 2016 intensiv nützen.

Matthias Beitzl

Direktor

Vertriebene und Verbliebene erzählen. Tschechoslowakei 1937-1948

Ausstellung und Videoinstallation

Kurator: Georg Traska

Die Ausstellung thematisiert die NS-Zeit in der Tschechoslowakei und die Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung nach dem Zweiten Weltkrieg. Lebensgeschichtliche Videointerviews, die in Österreich, Tschechien und der Slowakei geführt wurden, dokumentieren Erinnerungen an diese Geschichte bis in die Gegenwart. Als Kooperation dreier Nachbarländer kann die Ausstellung zeitgleich in Wien, Prag und Bratislava gezeigt werden.

Die 1918 entstandene Tschechoslowakei erbt von der Donaumonarchie die Konflikte der dort lebenden Volksgruppen. Der Nationalsozialismus radikalisierte den nationalen Anspruch als „rassische“ Vorherrschaft durch Annexion, Unterdrückung und Mord. Republikanische Bürgerschaft wurde durch „Volksgemeinschaft“ und deren Begriffe ersetzt. Plötzlich konnte man nur noch „Deutscher“, „Tscheche“ oder „Jude“ sein. Unmittelbar auf das Dritte Reich folgte die Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung aus der Tschechoslowakei, die abermals von Unrecht und Tod bestimmt wurde. Der Eiserner Vorhang vollendete die Trennung zwischen der vertriebenen und der zurückbleibenden Bevölkerung, und der Kommunismus verbot jede Diskussion über die Vertreibung und die dabei geschehenen Verbrechen.

40 Interviews zeichnen die historischen Vorgänge im Spiegel der individuellen Erfahrung nach: in Familie und Nachbarschaft, in ethnisch gemischten Städten und entlegenen Dörfern, in Frieden und Krieg, während Gefangenschaft, Deportation und Neubeginn. Eine besondere Rolle spielen InterviewpartnerInnen, die dem nationalen Entweder-Oder widersprechen: gemischte Paare, deutschsprachige Gegner des nationalsozialistischen Regimes, TschechInnen und SlowakInnen, die sich dem kommunistischen „antifaschistischen“ Narrativ der Vertreibung widersetzen.

Die Ausstellung besteht aus 15 thematischen Video-Stationen. In jedem Themenkreis werden unterschiedliche biografische Perspektiven im Wechsel der Originalsprachen (mit Untertitelung in die jeweilige Landessprache) aufeinander bezogen.

10. Februar bis 10. April 2016



Zeitzeugin

Die Video-Stationen arbeiten emotionale und kognitive Motive im Spannungsfeld von Biografie und Geschichte heraus. Sie handeln von Städten und Regionen im Wandlungsprozess von Entvölkerung und Neubesiedlung.

Diese Schau veröffentlicht Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt „Bringing Together Divided Memory. Czechoslovakia, National Socialism and the Expulsion of the German Speaking Population“.

Die Ausstellung wird von einem Kommunikations- und Veranstaltungsprogramm für Schulen, universitäre und andere Gruppen begleitet. InterviewpartnerInnen werden als ZeitzeugInnen eingebunden.

Klimaschutzpreis 2015 – wir rüsten weiter um!

Zum dritten Mal vergab der 8. Bezirk zusammen mit dem Klimabündnis Österreich den Josefstädter Klimaschutzpreis „Klip 8“. Insgesamt 27 Initiativen, Vereine und Betriebe haben ihre Projekte eingereicht. Das Volkskundemuseum gewann den 2. Preis in der Kategorie der NGOs. Honoriert wurde die schrittweise Umrüstung der Beleuchtung in den Besucherbereichen auf energieeffiziente LED-Lampen. Im LED-Licht kommen Exponate in Kontrasten und Details besser zur Geltung und der Energie- und Leuchtmittelverbrauch konnte um über 50 % gesenkt werden. Die Prämie von 700 Euro wird für weitere Investitionen in das Beleuchtungssystem verwendet.

Unser Café bluem im museum wurde ebenfalls ausgezeichnet: denn Klimaschutz kann man essen! Wer bei Frühstück, Mittag- und Abendessen darauf achtet, woher sein Essen kommt und wie es hergestellt wurde, leistet einen riesengroßen Beitrag für den Klimaschutz. Darum achtet deli bluem darauf, dass nur biologisch angebaute, natürliche, frische, saisonale, regionale und pflanzliche Zutaten in den Kochtöpfen landen. Und wer sich davon persönlich überzeugen möchte, schaut am Besten vorbei in unserem Museumscafé!

www.facebook.com/delibluem/

Vermittlungsraum NEU

Es ist soweit! Im Februar wird der Vermittlungsraum umgebaut und komplett neu gestaltet. Er erhält einen neuen Fußboden, eine moderne Kochinsel und weitere Geräte zur Benützung von Groß und Klein. Großer Dank gilt unserer freiwilligen Mitarbeiterin Renate Flich, die uns ein Sponsoring von ewe Küchen, HKT Haus- u. Küchentechnik, Elektrolux Austria und der Firma INKU ermöglichte.

Wieder zu haben! Zweite, verbesserte Auflage

Kathrin Pallestrang
Die Textilmustersammlung
Emilie Flöge

Zur umfangreichen Textil- und Bekleidungsammlung des Österreichischen Museums für Volkskunde zählen rund 350 Objekte aus dem Nachlass von Emilie Flöge (1874-1952), der Lebenspartnerin und Muse Gustav Klimts. Ganz dem Zeitgeschmack der Jahrhundertwende entsprechend, sammelte sie Beispiele textiler Volkskunst, die sie auch als Inspirationsquelle und Muster in ihrem Modosalon verwendete. Es handelt sich größtenteils um kleine bis kleinste Fragmente von leuchtenden Stickereien, zarten Spitzen und feinen Borten, die durch ihre Ornamente und Farbgebung bestechen, und aus der Westslowakei und der Mährischen Slowakei stammen.

Wien 2015, 84 Seiten, 1 s-w, 52 farbige Abbildungen, brosch.

ISBN 978-3-902381-51-4

23,- € (exkl. Versand), 15,41 € (für Mitglieder des Vereins für Volkskunde, exkl. Versand)

Der Riese, ein Zeichner und eine schöne Landschaft Kunstinstallation – Isidora Krstic

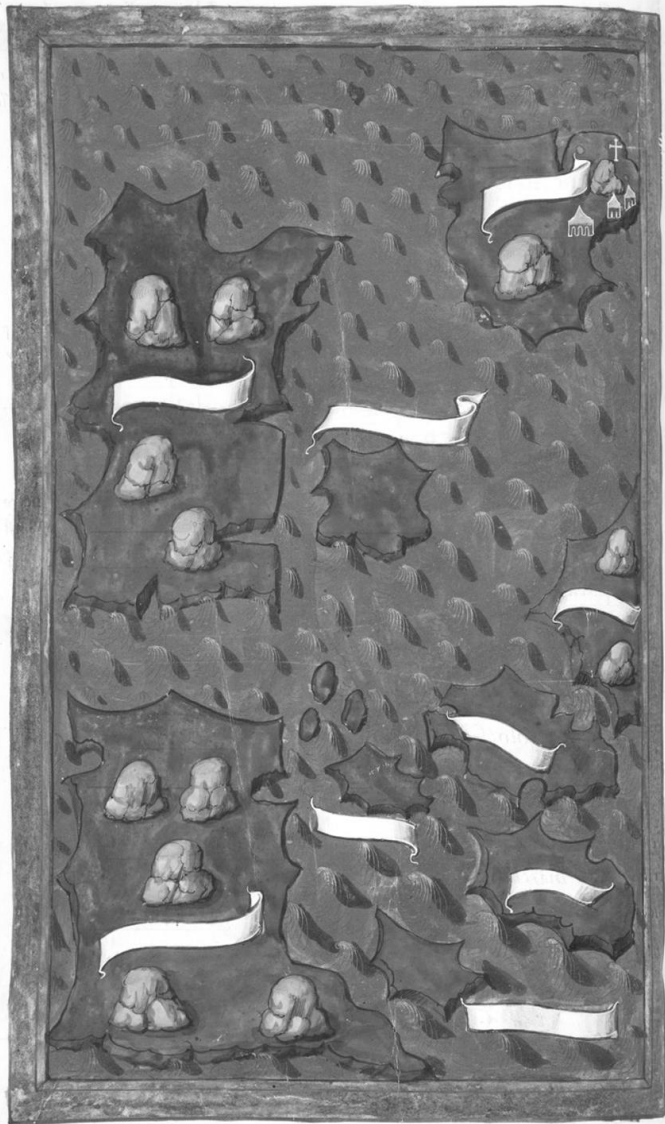


Illustration aus dem "Journal of Magellan's Voyage", ca. 1525

Autor: Antonio Pigafetta

Quelle: Beinecke Rare Book and Manuscript Library, Yale University Library

Bei der ortsbezogenen Installation handelt es sich um Isidora Krstic' Masterarbeit im Rahmen der Studienrichtung „Art and Science“ an der Universität für Angewandte Kunst in Wien. Die Kontextualisierung der Arbeit in den Räumlichkeiten des Volkskundemuseum Wien ist Teil des Konzepts.

Zentrales Motiv der Arbeit ist ein Mythos, der im 16. Jahrhundert während Ferdinand Magellans Suche nach einem Seeweg gen Westen zu den „Gewürzinseln“ (die indonesische Inselgruppe Molukken) entstand. Dabei gelangte ein von Antonio Pigafetta aufgezeichneter Bericht über ein in Patagonien lebendes Volk von Riesen nach Europa, der dort für zweieinhalb Jahrhunderte zirkulierte.

Die Arbeit hebt die Wichtigkeit von Mythen in Hinblick auf die Konstruktion von Erzählungen und Sinnggebung hervor. Anhand von verschiedenen Materialien wie Zitaten, Karten und Objekten stellt die Künstlerin historische und gegenwärtige Berichte einander gegenüber. Dabei möchte sie Einblicke in unterschiedliche visuelle Repräsentationsmethoden geben und darstellen, wie diese anhand von Erwartungen, speziellen Motiven und Wünschen der jeweiligen Entstehungskultur verändert werden.

Freud's Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung / Furniture moves Memory



Im Herzen des Hauses 20 Maresfield Gardens, des heutigen Freud Museums in London, befinden sich im ehemaligen Dining Room der Familie Freud fünf Möbelstücke ländlich-alpiner Herkunft. Anna Freud hatte die bunten Kästen und Truhen um 1930 für ihr Wochenendhaus in Hochrotherd in Niederösterreich erworben.

1938, nach dem „Anschluss“ Österreichs an NS-Deutschland, entschlossen sich die Freuds, Österreich zu verlassen. Zuvor waren Sigmund und Anna Freud wie auch die Institutionen der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung noch den konsequenten Beraubungsmaßnahmen der neuen Machthaber ausgesetzt. Die Möbel aus dem Wochenendhaus konnten jedoch dank Anna Freuds Freundin und Kollegin, der US-Amerikanerin Dorothy Burlingham, der Tochter des amerikanischen Glaskünstlers Louis Comfort Tiffany, aus Österreich ausgeführt werden.

Die Ausstellung spürt der Geschichte dieser Möbelstücke und der Bedeutung für ihre Eigentümerin in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen und -stationen nach. Aufgrund ihrer

„Biografie“ verbleiben sie allerdings in London, Abstraktionen bzw. Substitute in der Schau-sammlung des Volkskundemuseums übertragen die Möbel und auch den Ort, an dem sie sich befinden, nach Österreich. Mit ihnen will Freud's Dining Room an eine spezifische Geschichte erinnern, die auch eine Geschichte von Gefühlen ist und Dimensionen einer Vergangenheit enthält, die von Verlust gekennzeichnet ist – im Hier und im Dort.

Als Intervention reflektiert die Ausstellung die eigene museale Zeigepaxis und unternimmt mit den neuen, in Wien zusammengesetzten Objekten ein Spiel mit der Aura der historischen, jedoch abwesenden Originale.

Die Ausstellung ist eine Kooperation mit dem Freud Museum London.

Birgit Jöhler: Freud's Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung. Furniture moves

memory (=Kataloge des Österreichischen Museums für Volkskunde, 101). Wien 2015.

24 Seiten plus Bildtafeln, farbig, dt. und engl.

Preis 12,80 €, für Mitglieder 33 % ermäßigt

Startfeld Bethlehem. Die barocke Jaufenthaler Krippe aus Tirol



Mit dieser Sonderausstellung zeigt das Volkskundemuseum eine der schönsten noch erhaltenen spätbarocken Landschaftskrippen von rund 30 m² Gesamtfläche. Mithilfe von Patenschaften und Spendengeldern konnte die Krippe mit rund 900 Einzelteilen und über 200 menschlichen Figuren konserviert und restauriert werden und erstrahlt nun in neuem Glanz. Die Präsentation erfolgt in innovativer Form: Besucher und Besucherinnen aller Altersstufen können sich alleine oder in Gruppen durch die Szenen der Krippe hindurchspielen und so die einzelnen Teile genau kennen lernen.

Das Patenschaftsprojekt läuft über die Ausstellung hinaus noch weiter: wer eine Patronanz für ein Krippenobjekt übernehmen oder

verschenken möchte, ist herzlich dazu eingeladen und ermöglicht damit den Erhalt der Krippe für die Zukunft.

Sie finden alle Figuren im Patenschaftskatalog auf unserer Homepage.

www.volkskundemuseum.at

Info:

Monika Maislinger

Tel: +43 699 113 87 693

monika.maislinger@volkskundemuseum.at

EXKURSION

Wiener Kirchenkrippen, Teil 1

Freitag, 15. Jänner, 15.00–16.00 Uhr

Die Kulturwissenschaftlerin Kathrin Pallestrang und die Vermittlerin Marilena Walser führen zu ausgewählten Krippen in den Kirchen der Wiener Innenstadt.

Treffpunkt: Franziskanerplatz 4, 1010 Wien

Anmeldung: office@volkskundemuseum.at oder +43 1 406 89 05.15 oder 22

VERNISSAGE

Der Riese, ein Zeichner und eine schöne Landschaft

Montag, 18. Jänner, 19.00 Uhr

Kunstinstallation

Isidora Krstic

VORTRAG

Gefühl oder Geschichte, Tirol oder „Heiliges Land“. Die andere Seite der weihnachtlichen Krippe

Dienstag, 19. Jänner, 18.00 Uhr

Eine kulturgeschichtliche Betrachtung über die Weihnachtskrippe und auch über die Praxis des Krippenbauens spiegelt mancherlei – etwa die Wiederentdeckung Jerusalems im 19. Jahrhundert als europäischer Pilger- und Sehnsuchtsort oder auch die kulturpolitischen Strömungen des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts.

Der Vortrag unternimmt eine Reise zu den historischen Hintergründen, die das Bild der Krippe um 1900 und insbesondere in der Zwischenkriegszeit formten. Dabei interessiert, weshalb einmal die orientalische Krippe, ein anderes Mal die Tiroler bzw. Heimatkrippe von Geistlichen, den „Krippenfreunden“ oder auch von politischen oder volkskundlich-wissenschaftlichen Eliten präferiert und gefördert wurde.

Birgit Johler ist Kulturwissenschaftlerin und Kuratorin am Volkskundemuseum.

Dinner with Freud

Donnerstag, 21. Jänner, 18.00 Uhr

Donnerstag, 25. Februar, 18.00 Uhr

Im Anschluss an eine Führung durch die Ausstellung „Freud’s Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung“ lassen die TeilnehmerInnen bei einem mehrgängigen Menü im Museumscafé bluem den Abend ausklingen.

Kosten: 19,50 € /Person

Reservierung erforderlich unter kulturvermittlung@volkskundemuseum.at oder +43 1 406 89 05.26 oder 20.

EXKURSION

Wiener Kirchenkrippen, Teil 2

Freitag, 22. Jänner, 15.00-16.00 Uhr

Die Kulturwissenschaftlerin Kathrin Pallestrang und die Vermittlerin Marilena Walser führen zu ausgewählten Krippen in den Kirchen der Wiener Innenstadt.

Treffpunkt: Minoritenplatz 2, 1010 Wien

Anmeldung: office@volkskundemuseum.at oder +43 1 406 89 05.15 oder 22

Ausstellungseröffnung

Dienstag, 9. Februar, 18.00 Uhr

Vertriebene und Verbliebene erzählen. Tschechoslowakei 1937-1948

Ausstellung und Videoinstallation

Begrüßung – Matthias Beitzl, Direktor

Zur Ausstellung – Georg Traska, Kurator

ZeitzeugInnen-Gespräch

Dienstag, 18. Februar, 18.30 Uhr

Im Rahmen der Ausstellung: Vertriebene und Verbliebene erzählen.
Tschechoslowakei 1937-1948

Hörbuch Josefstadt

Montag, 29. Februar, 19.00 Uhr

CD-Präsentation Im Volkskundemuseum

Der Aktionsradius Wien präsentiert in der Reihe „StadtFlanerien akustisch“ das HÖRBUCH JOSEFSTADT. Die Journalistin Carola Timmel lädt zu einer akustischen Wanderung durch die Josefstadt ein und stellt BewohnerInnen und Akteure des Achten in persönlichen Interviews vor.

Begrüßung: Matthias Beitzl, Direktor Volkskundemuseum und als Interviewpartner im Hörbuch vertreten

Präsentation des Hörbuchs: Redakteurin Carola Timmel im Gespräch mit Herausgeberin Uschi Schreiber/Aktionsradius Wien – über Entstehungsgeschichte, Themenauswahl und Besonderheiten des Bezirks... sowie kurze Hörproben.

Wolfgang Bledl präsentiert „Fotografisches Flanerien“ zur Josefstadt.

Tina Walzer gibt Einblicke in die jüdische Geschichte des Bezirks.

Musik: Catch-Pop String-Strong (Jelena Popržan & Rina Kaçinari) mit Balkan-Grooves und musikalischen Grenzüberschreitungen

Reservierung und Information: +43 1 332 26 94, office@aktionsradius.at, www.aktionsradius.at

Bleiben Sie mit uns in Verbindung!

Liebes Vereinsmitglied! Bitte schicken Sie uns ihre aktuelle Emailadresse, damit wir sie laufend informieren und einladen können! Bitte mailen Sie uns oder rufen Sie uns an:

verein@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.22

Erklärung österreichischer Volkskunde-Institute, Museen, Vereine und Verbände zu

Menschen in Bewegung – „Kultur“ und „Heimat“ als politische Instrumente

Die unterzeichnenden österreichischen Universitäts-Institute für Volkskunde, Europäische Ethnologie und Kulturanthropologie sowie die Verbände und Museen für Volkskunde wenden sich gegen die Art und Weise, wie derzeit im Zusammenhang mit der Bürgerkriegsflucht und Migration vieler Menschen die Begriffe Kultur, Heimat und Identität instrumentalisiert werden.

In Massenmedien, in Internet-Foren und auf politischer Ebene sind aktuell Diskussionen über vermeintliche Effekte der „Flüchtlingskrise“ entbrannt, die oftmals wenig sachlich verlaufen, dafür jedoch Ängste und Fremdenfeindlichkeit schüren. Verstärkt wird dabei damit argumentiert, dass von Flüchtlingen eine Gefährdung ausgehe – speziell für „Heimat“, „Kultur“ und „Identität“. Die politische Instrumentalisierung dieser – historisch bereits vielfach für unterschiedliche Zwecke genutzten – Bilder und Begrifflichkeiten betrachten wir mit Sorge.

Das heutige Alltagsverständnis von „Heimat“ entstand seit dem Ende des 18. Jahrhunderts in Zusammenhang mit der bürgerlichen Gesellschaft. „Heimat“ wurde als ein Wunsch-Ort stilisiert, der Sehnsüchte enthält und Verlustängste kompensiert. Aufgeladen mit Ideologien der Ausgrenzung und Wir-Behauptung war und ist die Vorstellung von „Heimat“ leicht auch ein Ausgangspunkt für Vertreibung und sogar Vernichtung. Dieses Reden über „Heimat“ hat mit der gegenwärtigen mobilen Gesellschaft an Bedeutung gewonnen. Allerdings wird in der Regel übersehen, dass Menschen mehrere Zugehörigkeiten haben (können).

In problematischer Weise wird auch in der politischen und medialen Diskussion in Österreich von „Kultur“ und „Identität“ gesprochen, als ob es sich dabei um feststehende Kategorien handele und als ob es keine innergesellschaftlichen Unterschiede gäbe. Diese scheinbar kulturwissenschaftlich geführten Debatten entbehren einer differenzierten wissenschaftlichen Begründung.

Als Vertreter_innen eines universitären Fachs, das auf ein Jahrhundert der Beschäftigung mit Alltagskulturen und mit der Reflexion kultureller Diversität und Differenz zurückblicken kann, müssen wir einer politischen Instrumentalisierung dieser Begriffe entschieden widersprechen: Der Blick auf die Geschichte zeigt, dass „Kultur“ und „Identität“ im Laufe der Geschichte vielfach auf gefährliche Weise verwendet wurden, um das „Fremde“ vom vermeintlich „Eigenen“ abzugrenzen und Menschen auszuschließen – wie in der aktuellen Diskussion.

Gerade die Entwicklung Österreichs zeigt deutlich, dass infolge migrantischer Mobilität Mehrsprachigkeit und kulturelle Pluralität schon immer integraler Bestandteil der gesellschaftlichen Entwicklung waren. Die Vorstellung von „Kulturen“ als einheitlichen, nach außen geschlossenen Containern oder als nationale Besitzstände, die zudem noch in nationale Grenzen zu gießen wären, war und ist eine wirkmächtige Fiktion. Was wir als Kultur betrachten, ist nicht naturgegeben, sondern wird von allen am Alltagsleben beteiligten Menschen stets neu ausgehandelt und mit Bedeutung.

Zeitenläufe und das Schweigen und Schlagen einer Uhr



Horst Kaller und die Pendeluhr seiner Großeltern, Video-Still

Horst Kaller, 1940 in Jägerndorf/ Krnov (heute Tschechien, damals Protektorat Böhmen und Mähren) geboren und 1947 nach Westdeutschland vertrieben, erzählt im Interview die Geschichte einer Uhr. Sie spannt die lange Brücke über die Zeit von Vertreibung und Wiederkehr.

Das Interview führte Kristýna Hlavatá von Antikomplex (Prag) im Rahmen des Projekts „Bringing Together Divided Memory. Czechoslovakia, National Socialism and the Expulsion of the German Speaking Population“ im März 2015.

Die 40 Interviews, die in diesem Projekt geführt wurden, werden ab 10. Februar 2016 in der Videoinstallation „Vertriebene und Verbliebene erzählen. Tschechoslowakei 1937-1948“ im Volkskundemuseum verarbeitet.

Diese Uhr Es ist mein wertvollstes und wichtigstes

Möbelstück. Nach dem, was ich bei meinem zweiten Besuch in dem kleinen Häuschen meiner Großeltern Kaller erlebt habe. Ich hatte mich angemeldet und dann hat mir die liebe Dame gesagt, oh, sie spreche ganz wenig Deutsch. Für den nächsten Abend werde sie jemanden holen zum Dolmetschen. Das war der Vater von der Schwiegertochter, die in demselben Haus wohnte. Er war Lehrer und er sprach für mich ein wunderbares Deutsch, zum Teil sogar noch Dialekt aus der damaligen deutschen Zeit. Es war für ihn eine Freude und wir sind Freunde geworden. Leider ist er vor drei Jahren gestorben, er war über 90 Jahre alt.

Jedenfalls, am nächsten Abend konnte der alte Herr uns alles übersetzen. Und da hat die alte Dame gesagt, dass sie sämtliche Möbelstücke und alles, was [1947] von den deutschen Bewohnern zurückgeblieben war, aus der Wohnung

in eine Fabrikhalle transportieren mussten. Sie durften nichts behalten.

Inzwischen war die Schwiegertochter hereingekommen und hat aus einem Packpapier die alte Uhr ausgepackt und hat gesagt: „Aber die Uhr haben wir nicht abgegeben. Wenn einmal jemand kommt.“ Und so haben sie uns die Uhr überreicht, weil wir gekommen sind: „Wir haben diese Uhr hängen lassen an der Wand, wir haben sie auch aufgezogen, aber sie ging nicht. Und im Jahre 48 haben wir plötzlich gehört, die Uhr schlägt – ding, ding, ding. Das war alles, sonst nichts, nur geschlagen.“ Und die Frau hat gesagt: „Wir haben damals gedacht, vielleicht ist jemand gestorben.“ Und wirklich ist mein Opa 1948 in Wasserburg am Inn in Bayern im Krankenhaus gestorben.

Und dann haben wir die Uhr mitgenommen. Ich wollte sie meinem älteren Bruder geben, aber er hat gesagt: „Nein, die gehört dir.“ So hab ich sie mitgenommen nach Garmisch Partenkirchen, wo ich damals wohnte. Am zweiten Tag habe ich die Uhr auf den Tisch gelegt, sie aufgemacht und das Uhrwerk herausgenommen. Ich habe mit Nähmaschinenöl, mit feinem Öl einige Teile geölt, weil ich dachte, dann geht sie vielleicht. Dann hab ich die Uhr wieder zusammengebaut. Ich hatte einen schönen festen Haken in die Wand gemacht, wo ich die Uhr haben wollte. Ich hab sie angeschlagen und sie hat getickt – und ist stehengeblieben. Das hab ich sechs oder sieben Mal versucht. Sie hat getickt und blieb stehen. Dann hab ich mir gesagt, gut, dann muss ich sie zu einem Uhrmacher bringen, aber ich konnte sie nicht gleich bringen, weil ich am nächsten Tag zu einer Tagung musste. Es kam allerdings mein älterer Sohn mit seiner Frau zu Besuch und blieb während meiner Abwesenheit im Haus.

Als ich nach drei Tagen wiederkam und die Tür aufgesperrt hatte, kommt mein Sohn mir gleich entgegen, ganz aufgeregt: „Komm, komm, komm!“ – „Mach das doch nicht so aufgeregt, was ist denn los?“ – „Ja komm, komm, komm, wir müssen dir was zeigen.“ Und er führt mich ins Wohnzimmer und die Uhr geht. Und er sagt mir: „Wir saßen am Morgen nach Deiner Abreise in der Küche beim Frühstück...“ – sie waren nicht im Wohnzimmer, sondern saßen beim Frühstück im Gästezimmer – „und wir hören plötzlich, da schlägt ‘was im Wohnzimmer, und wir kommen ins Wohnzimmer und die Uhr geht.“

Diese Uhr wollte nicht von mir bewegt werden. Diese Uhr wollte mir beweisen, jetzt ist sie zu Hause. „Jetzt gehe ich, alleine.“ Für mich ein Wunder. Und seitdem geht diese Uhr. Bei allen Umzügen, die ich in der Zwischenzeit gemacht habe, musste man sie mitnehmen. Ich häng sie hin, ich zieh auf, ich mach’ an und sie geht und sie geht und sie geht.

Das ist die Geschichte dieser Uhr. Und deswegen ist sie mein wertvollstes, schönstes, wichtigstes Möbelstück – diese Uhr von meinen Großeltern und von dieser Frau, die gesagt hat „wenn einmal jemand kommt“. Diese liebe Frau Kopečnová ist in der Zwischenzeit längst gestorben und auf dem Grabstein steht „geboren 1899, und gestorben 19... im Januar“, nachdem sie 100 Jahre alt geworden ist.

Georg Traska

Kurator der Ausstellung „Vertriebene und Verbliebene erzählen. Tschechoslowakei 1937-1948“

10. Februar bis 10. April 2016 im
Volkskundemuseum

Nach dem Beschluss des Kunstrückgabebeirats: Suche nach Erbinnen und Erben!

Wie wir in der letzten Ausgabe der Nachrichten des Volkskundemuseums kurz berichteten, empfahl der Kunstrückgabebeirat im Oktober 2015 dem Volkskundemuseum die Rückgabe von Objekten aus dem ehemaligen Besitz des in Wien geborenen Rechtsanwalts Dr. Siegfried Fuchs (1883–1946). Mehr als 40 Jahre hatte Dr. Fuchs eine große Zahl von Büchern, Bildern, Stichen, Aquarellen, Dosen, Stöcken, Porzellan und Musikinstrumenten zusammengetragen. Aufgrund der diskriminierenden nationalsozialistischen Verfolgungsmaßnahmen, zu denen auch Berufsverbot und die so genannte Reichsfluchtsteuer zählten, war er nach dem so genannten ‚Anschluss‘ Österreichs an NS-Deutschland gezwungen, zur Finanzierung seiner – letztlich gelungenen – Flucht ins sichere Ausland seine Sammlungen zu verkaufen. Große Teile daraus wurden im Zuge der Provenienzforschung im Wien-Museum, in der österreichischen Nationalbibliothek, im Museum für Angewandte Kunst und nun auch im Volkskundemuseum aufgefunden. Da die Kunstrückgabebeiratsbeschlüsse zu den erstgenannten Museen bereits einige Jahre zurückliegen, konnten inzwischen die Erbinnen und Erben nach Dr. Fuchs ermittelt werden.

Diese Suche nach den Erbinnen und Erben gestaltet sich oft schwierig. In vielen Familien überlebte niemand die systematischen NS-Verfolgungs- und Vertreibungsmaßnahmen. Die Nachkommen jener, denen die Flucht in ein sicheres Ausland gelungen war, bzw. auch jene Kinder, die 1938/1939 mittels der so genannten ‚Kindertransporte‘ nach England gelangt waren und dort von fremden Familien

aufgenommen wurden, wussten oft wenig bis nichts über ihre Vorfahren – gingen doch verfolgungsbedingt oft nicht nur wichtige persönliche Dokumente, sondern vor allem auch wichtige Erzählungen und Erinnerungen aus dem mündlich tradierten Familiengedächtnis verloren. In einigen Rückgabefällen haben die Erbinnen und Erben sogar erst im Kontext der Restitution von der Existenz weiterer Verwandter erfahren.

Eine zentrale Rolle bei der Suche nach den Erbinnen und Erben hatten und haben jene Organisationen, die ehemals Verfolgte bzw. deren Hinterbliebene beraten und begleiten. Vor allem die MitarbeiterInnen des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus und der Israelitischen Kultusgemeinde Wien (IKG) haben mit großem Einsatz während vieler Jahre weltweit unzählige Dokumente zu verfolgten Jüdinnen und Juden, bzw. zu jenen, die entsprechend der nationalsozialistischen Nürnberger Gesetze als solche galten, zusammengetragen und archiviert und dadurch wesentlich dazu beigetragen, dass die Erbinnen und Erben aufgefunden und ihnen die lt. Kunstrückgabebeiratsbeschluss zurückzugebenden Objekte auch tatsächlich übergeben werden konnten und können.

Claudia Spring
Provenienzforscherin am Volkskundemuseum

Arbeitsgruppe Schneeball, Teil 5

15 Jahre Engagement von Dietlinde Landsmann

Die erste Gelegenheit für den ehrenamtlichen Einsatz von Linde Landsmann, die schon vor ihrer Pensionierung im Jahr 2000 gemeinsam mit ihrer Schwester Friedl Zimmermann Vereinsexkursionen begleitete, war die Mithilfe bei der Ausstellung „Aller Anfang - Geburt, Birth, Naissance“. Damals unterstützte sie das Sekretariat in der Recherche von Adressen für den Versand der Einladungen. Bald interessierte sie sich auch für eine Mitarbeit im Bereich der Museumsobjekte, wofür es einen außergewöhnlichen Anlass gab: Im Jahre 2003 begann die Sanierung des vom Museum genützten Depots im ehemaligen Luftschutzbunker im Schönbornpark. Hier unterstützte Linde Landsmann die für Objektmanagement zuständige Museumsmitarbeiterin Elisabeth Egger bei verschiedenen Arbeitsschritten: Zunächst mussten alle im Bunker befindlichen Objekte zur Reinigung in die Restaurierwerkstätte des Museums übersiedelt werden. Vor dem Rücktransport in die sanierten Bunkerabteile erfolgte der Abgleich mit dem Eintrag im Inventarbuch und letztendlich brachte Frau Landsmann dann die Objektnummern auf den gereinigten Objekten an.

Im Anschluss half sie auch bei der Aufarbeitung der Vereinsgeschichte. Sie erfasste alle

Vereinsmitglieder - basierend auf den Jahresberichten in den Heften der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde – seit Gründung des Vereins 1894.

Der Kuratorin der Metallsammlung, Dagmar Butterweck, griff Frau Landsmann unter die Arme, indem sie die Schachteln für die Verwahrung der Schmucksammlung beschriftete.

Anschließend wechselte sie in das Sekretariat und half Regina Pichler bei administrativen Tätigkeiten. So führt sie bis heute das Verzeichnis aller Güter des Hauses. Diese Arbeit beinhaltet auch die Vergabe und das Anbringen von Inventarnummern auf allen Geräten und Ausstattungsgegenständen, die sich im Besitz des Vereins für Volkskunde/Österreichisches Museum für Volkskunde befinden. Auch im Gegencheck der Zeitaufschreibungen und Urlaubsstunden ist sie eine Stütze und kümmert sich um die Ablage der entsprechenden Unterlagen.

Bis heute kommt Linde Landsmann mit Freude und Tatendrang jeden Montag zu uns ins Museum, wofür wir ihr sehr danken.

Claudia Peschel-Wacha
Leitung ARGE Schneeball

Busexkursion „Krippele-Schauen in und um Innsbruck“ ausgebucht!

7. bis 9. Jänner 2016

Wie wünschen allen Mitreisenden eine eindrucksvolle Fahrt unter der Leitung von Franz Grieshofer, dem ehemaligen Direktor des Volkskundemuseums und Vorsitzenden des Verbands der Krippenfreunde Österreichs.

Institutskolloquium des Instituts für Europäische Ethnologie Wien

Do 15.00 -16.30 Uhr s.t., 1010 Wien, Hanuschgasse 3, Seminarraum 1

Die Wiener City. Das Stadtzentrum im Fokus

- 07.01.2016 Besichtigung der Virgil-Kapelle mit Matti Bunzl
Wien Museum
Treffpunkt: Virgil-Kapelle, Stephansplatz (U-Bahn-Passage), 1010 Wien
- 14.01.2016 Innenstädte: Infrastrukturelle Perspektiven
Jörg Niewöhner
Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin
- 21.01.2016 Kulturwissenschaftliche Lesestunde mit MitarbeiterInnen des Instituts für
Europäische Ethnologie
- 28.01.2016 Strukturwandel der europäischen Stadt am Beispiel Wien.
Ursachen – Folgen – Alternativen
Reinhard Seiß
URBAN+ / Kommunikation in Stadt- und Raumplanung

NEUERSCHEINUNGEN

BEITRÄGE

**Johler, Birgit: Gefühl statt
Geschichte. Die andere Seite
der heimatlichen Krippe**

In: Hanno Loewy, Hannes Sulzenbacher (Hg.): Endstation Sehnsucht. Eine Reise durch Jeruschalajim – Jerusalem – Al Quds. Berlin: Parthas 2015, S. 287-297.

**Nikitsch, Herbert und
Brigitte Schmidt-Lauber:
Europäische Ethnologie an
der Universität Wien. Zur
Entwicklung einer empirischen
Kulturwissenschaft
im (hochschul-)politischen
Kontext. S. 371–383.**

– IN: Karl Anton Fröschl u.a. (Hrsg.): Reflexive Innensichten aus der Universität. Disziplinengeschichten zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Politik. – Göttingen : V&R unipress, 2015.

BÜCHER

Felderer, Brigitte [Hrsg.]: Das Letzte im Leben. Einträge zu Sterben und Trauer 1765 bis heute.

Das Buch erscheint anlässlich der gleichnamigen Ausstellung in der Hofburg Innsbruck, 6. Juni 2015 bis 10. Jänner 2016. Mit Beiträgen v. Ilsebill Barta, Rosanna Dematté u.v.a. – Wien : Verlag für Moderne Kunst, 2015. – 156 S.

Greger, Michael J. und Ulrike Kammerhofer-Aggermann [Hrsg.]: Religionen in Österreich – Kalender 2016.

– Salzburg : Salzburger Landesinstitut für Volkskunde, 2015. – 96 S. – (Salzburger Beiträge zur Volkskunde; 21)

Lampas, Gams und Schneiderfliege. Die steirischen Männertrachten. Hrsg. von Volkskultur Steiermark.

– Graz : Volkskultur Steiermark GmbH, 2015. – 256 Seiten

Pallestrang, Kathrin: Die Textilmustersammlung Emilie Flöge im Österreichischen Museum für Volkskunde.

Katalog zur gleichnamigen Ausstellung, 25. Mai bis 2. Dezember 2012. – 2., verbesserte Auflage. – Wien : Österr. Museum für Volkskunde, 2015. – 83 S. – (Objekte im Fokus; 2)

Rauscher, Peter u.a. [Hrsg.]: Wiegen, Zählen, Registrieren. Handelsgeschichtliche Massenquellen und die**Erforschung mitteleuropäischer Märkte (13.–18. Jahrhundert).**

– Innsbruck, Wien [u.a.] : Studien-Verl., 2015. – 542 S. – (Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuropas; 25). Literaturangaben)

Welte, Thomas: Im Westen nichts Neues? Vorarlberger Landtagswahlkämpfe in der Zwischenkriegszeit.

– Feldkirch : Rheticus-Ges., 2015. – 333 S. – (Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft ; 66). – Zugl.: Krems, Donau-Univ., Masterarb., 2011 u.d.T.: Welte, Thomas: Vorarlberger Landtagswahlkämpfe in der Zwischenkriegszeit

ZEITSCHRIFTEN

Der Bundschuh. Schriftenreihe des Museums Innviertler Volkskundehaus. Band 18, 2015.

Umfangreicher Band mit 192 Seiten und zahlr. Illustrationen. Themen: Ulrich von Eitzing; Die Mühle in Etzelsdorf; Innviertler Ortsnamen; Arisierung in der Provinz; Innviertler Landler; Über den Wasenmeister; Über das Schuhmacherhandwerk u. v. a. m.; Nachruf für Franz Raminger.

Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes. Band 64, 2015.

Beiträge: Konrad Köstlin: Wir und die Anderen – und: „1 did it my way“. 16–26; Iris Mochar: „Jodler und Juchezer, gesammelt von Josef Pommer“ – „kerndeutsch“.

Die Kulturtechnik der Abgrenzung durch bestimmte Formen von Musik. 27–38; Marie-Theres Stickler: HOBO, HONKY, HOOLAREI. Die Chemnitzer Concertina: Streifzüge durch die Ethnic German-Bohemian Music des amerikanischen Mittleren Westen. 39–49; Ingeborg Geyer: Der Dialekt des Heimatliedes. 50–58; Sonja Ortner: „Die alten „Hädern“ werden aber an neuen Liederbüchern vorbeiklingen.“ Gedanken zu gern gesungenen Heimatliedern in Tirol. 59–72; Bernhard Gamsjäger: Der Volkssänger Sepp Fellner (1877–1936). 74–95; Marija Klobar: „Kaj si je zmislju Bonapart?“ – Was hat sich Bonaparte ausgedacht? Die Wahrnehmung der Franzosen in slowenischen Volksliedern. 96–106; Gernot Niederfriniger: Das Raffele – vielseitig auf drei Saiten. Eine alpenländische Kratzzither blickt auf eine lange Tradition zurück. 107–119; Malik Sharif u. a.: Straßenmusik in Graz, 2014. Ein explorativer Forschungsbericht. 119–130; Thomas Nußbaumer: Volksmusik und Wettbewerb – Gedanken eines Symposiums. 131–135; Ulrich Morgenstern: Zur Umwidmung des Deutschen Volksliedarchivs in Freiburg (1914–2014): Ein persönlicher Rückblick. 136–138; Michael Fischer: Tradition und Innovation – Das Deutsche Volksliedarchiv und das Zentrum für Populäre Kultur und Musik. 139–141; Walter Deutsch: OSR Lois Neuper, Bad Goisern (10. Juni 1924–27. September 2014). 144–145; Sepp Gmasz: Nachruf für Heinz Ritter (5. Juni 1938–15. Mai 2014). 146.



Indoor Spielplatz

Für Familien mit Kinder von 3-12 Jahren

In Zusammenarbeit mit dem Familienbund Wien werden Räumlichkeiten des Volkskundemuseums von 13.30 bis 17.30 Uhr zu einem betreuten Indoor Spielplatz für Kinder umgestaltet. Er beinhaltet einen umfangreichen Spiel- und Kreativbereich für Kinder unterschiedlicher Altersstufen, ein Elterncafé sowie abwechslungsreiche Workshops.

Sa, 9.1., 13.30–17.30 Uhr, inkl. Workshop zum Thema „Bienen und Imker in der Stadt“ in Zusammenarbeit mit Agenda Josefstadt und bee.coop um 14.30 und 16.00 Uhr.

Sa, 16.1., 13.30–17.30 Uhr, inkl. Workshops zum Thema „Bezirksgeschichten“ in Zusammenarbeit mit den Wiener Kinderfreunden von 14.30–17.30 Uhr.

Sa, 23.1., 13.30–17.30 Uhr, inkl. Workshop zum Thema „Gesunde Bewegung nach TCM“ in Zusammenarbeit mit der Agenda Josefstadt und Evelyn Högner um 14.30 und 16.00 Uhr.

Sa, 30.1., 13.30–17.30 Uhr, inkl. Theaterworkshop des Musischen Zentrums Wien um 14.30, 15.30 und 16.30 Uhr.

Sa, 6.2., 13.30–17.30 Uhr, inkl. Knopfwerkstatt mit der Künstlerin und Energetikerin Raphaela Brigitte Arneth um 14.30 und 16.00 Uhr.

Sa, 13.2., 13.30–17.30 Uhr, inkl. Artistikworkshops des Curious Circus Collectives von 14.30–17.30 Uhr.

Sa, 20.2., 13.30–17.30 Uhr, inkl. Spielestation der wienXtra-Spielebox von 14.30–17.30 Uhr.

Sa, 27.2., 13.30–17.30 Uhr, inkl. Workshop des Musischen Zentrums Wien um 14.30, 15.30 und 16.30 Uhr.

Vermittlungsangebot im Rahmen der Ausstellung Startfeld Bethlehem. Die barocke Jaufenthaler Krippe aus Tirol“

Pferdchen, Engel, Stall und Gold

Für 4–8 Jahre

Gemeinsam erspielen wir die Krippenausstellung! Wir entdecken spannende Details, gestalten ein kleines Souvenir zum Mitnehmen, spielen Szenen nach und sammeln Stärkekpunkte. Für erledigte Aufgaben erhalten wir Geheimnisse zum Weitererzählen.

Dauer: ca. 60 Min.

Kosten: 4,- € pro Kind, Begleitpersonen frei

Lüftet die Krippengeheimnisse! (Level 1)

Für 8–11 Jahre

In unterschiedlichen Rollen lasst ihr euch auf ein abenteuerliches Spiel rund um die barocke Krippe ein. Ihr löst selbstständig unterschiedliche Aufgaben, sammelt dabei Punkte und erfahrt als Belohnung Geheimnisse. Ein bisschen Glück ist auch dabei.

Dauer: ca. 90 Min.

Kosten: 4,50 € pro Kind, Begleitpersonen frei

Lüftet die Krippengeheimnisse! (Level 2)

Ab 12 Jahren

In Kleingruppen diskutiert ihr über Themen wie Flucht, Gender oder Stereotype und löst im Rahmen eines kniffligen Spiels Aufgaben rund um die Krippe aus der Barockzeit.

Dauer: ca. 90 Min.

Kosten: 4,50 € pro SchülerIn

Informationen und Anmeldung:

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

www.volkskundemuseum.at

kinderaktiv-Tag

Für Erwachsene und Kinder ab 9 Jahren

Führung + Lesung

So, 3.1., 17.00 Uhr

Märchen, Perchten, Raunächte

Raunacht? Noch nie gehört? Dann bist du beim Lesetheater genau richtig.

Die Autorin Isabella Farkasch liest und erzählt aus ihrem neuen Märchenbuch Spannendes über diese ganz besonderen Nächte in der Winterzeit bei ausgewählten Museumsstationen.

Dauer: 70 Min,

In Zusammenarbeit mit wienXtra

Reservierung erforderlich!

Semesterferienspiel

für 10–13 Jahre

Ein Stück „Museum“ mitnehmen

Inspiriert von der Ausstellung „Freud’s Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung“ übertragen wir Ausschnitte von besonderem Möbeldekor auf Holz!

Di, 2.2., 10.30 Uhr

Mi, 3.2., 10.30 Uhr

Do, 4.2., 10.30 Uhr

Dauer: 90 Min.

Kosten: 3,50 € ermäßigt mit
Ferienspielpass

In Zusammenarbeit mit wienXtra

Reservierung erforderlich!

Workshop im Rahmen der Ausstellung „Vertriebene und Verbliebene erzählen. Tschechoslowakei 1937–1948“

ab 15 Jahre

Alles nur „Geschichten“?

Der thematische Einstieg in die Zeitgeschichte erfolgt durch Videos mit persönlichen Erzählungen. Nun wird selbst recherchiert! An Forschungsterminals erfahren die TeilnehmerInnen biografische Angaben zu den ZeitzeugInnen und verorten diese in historisch-politischen Kontexten. Nach der Analyse ausgewählter Passagen historischer und aktueller Schulbücher stellt sich die Frage: Gibt es nur eine Geschichte oder vielleicht doch viele Geschichten? Die Jugendlichen reflektieren ihr eigenes Umfeld und beziehen Positionen. In Kleingruppen tauschen sie sich zu Themen wie Heimat(en), Identität(en), Nachbarschaft(en), Flucht und Vertreibung aus.

Di, 16.2., 8.00 Uhr

Fr, 26.2., 11.00 Uhr

Mi, 2.3., 8.00 Uhr

(Aktionstag „Schule schaute Museum“)

Fr, 18.3., 11.00 Uhr

Do, 7.4., 9.00 Uhr

Dauer: 3 St.

Teilnahme: kostenfrei

Gefördert aus den Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Frauen

Vermittlungsangebot im Rahmen der Ausstellung „Freud’s Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung“

Ich packe in meinen Koffer...einen Schrank und eine Kommode!

ab 12 Jahre

Was würdest du mitnehmen, wenn du dich auf eine lange Reise begeben müsstest?

Die Psychoanalytikerin Anna Freud nahm auf ihrer Reise von Wien nach London bemalte Möbelstücke mit. Bei einem Rundgang durch die Ausstellung hinterfragen wir, warum gerade diese ihr besonders wichtig waren und überlegen, welche Bedeutung Dinge an einem neuen Ort gewinnen können. Im Workshop stellt ihr selbst ein besonderes Möbelstück aus Holz und Karton her!

Dauer: 90 Min.

Kosten: 4,50 € pro SchülerIn, Begleitpersonen frei

Kästen und Truhen auf Reisen – Anna Freud und ihre Möbelstücke im Exil

ab 15 Jahre

Eine Schranktür ohne Schrank? Es sind nur ausgeschnittene Abbildungen von bemalten Schränken und Truhen und dennoch verraten sie uns einiges über das Leben Anna Freuds. Sie geben uns sowohl Auskunft über bürgerlichen Geschmack und Freizeitgestaltung vor 1938 als auch über die Zeit im Exil, in der die Möbel einen Bedeutungswandel erfuhren und neue Funktionen erhielten.

Wir nehmen die einzelnen Möbelstücke genauer unter die Lupe und überlegen gemeinsam, wie und warum sich ihre Bedeutung durch Migration verändert.

Dauer 90 Min.

Kosten 4,50 € pro SchülerIn, Begleitpersonen frei

Informationen und Anmeldung:

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

www.volkskundemuseum.at



AUSSTELLUNGEN 2016

2. Oktober 2015 bis 31. Mai 2016

Freud's Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung

22. November 2015 bis 24. Jänner 2016

Startfeld Bethlehem. Die barocke Jaufenthaler
Krippe aus Tirol

19. bis 30. Jänner 2016

Der Riese, ein Zeichner und eine schöne Land-
schaft

Kunstinstallation

Isidora Krstic

10. Februar bis 10. April 2016

Vertriebene und Verbliebene erzählen. Tschechos-
lowakei 1937-1948

Ausstellung und Videoinstallation

27. April bis 21. August 2016

Schwarzösterreich.

Kinder afro-amerikanischer Besatzungssoldaten

2. September bis 16. Oktober 2016

50 Jahre Jugoslawische GastarbeiterInnen (Verein
JUKUS)

14. Oktober 2016 bis 19. Februar 2017

Fremde im Visier.

Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg

Schausammlung zur historischen Volkskultur in stän-
diger Präsentation

Jeden Sonntag um 15.00 Uhr: Führung durch die
Sonderausstellung

Hauptsponsor

ERSTE 
BANK

MehrWERT Sponsoring

Österreichisches Museum für Volkskunde

Laudongasse 15–19, 1080 Wien

Tel.: + 43 1 406 89 05

Fax.: +43 1 408 53 42

office@volkskundemuseum.at

www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm: Informationen unter

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

www.volkskundemuseum.at

Öffnungszeiten:

Di bis So 10.00 bis 17.00 Uhr

An Montagsfeiertagen geöffnet

Bibliothek Di bis Fr 9.00 bis 16.00 Uhr

Redaktionsschluss: Heft 1+2: 5. Dezember;
Heft 3+4: 5. Februar; Heft 5+6: 5. April; Heft
7+8: 5. August; Heft 9+10: 5. Oktober; im Juli
und August erscheint kein Nachrichtenblatt.

Spenden an den Verein für Volkskunde sind
gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar!

IMPRESSUM
**Eigentümer, Herausgeber,
Verlag und Redaktion:** Verein für
Volkskunde
(Präsident GDir. Dr. Wolfgang
Maderthaler)

Redaktion: Mag. Barbara Lipp
barbara.lipp@volkskundemuseum.at
Alle: A-1080 Wien, Laudongasse 15-
19. ZVR-Nr. 367 023 460.

AUISSN 0042-8531

JAHRGANG

51

Folge

3+4 / 2016



VOLKSKUNDE
— MUSEUM



NACH ——— RICHTEN

Volkskunde in Österreich

Ausstellungen 2016

| | |
|---|---|
| Freud's Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung | 2. Oktober 2015 bis 3. Juli 2016 |
| Vertriebene und Verbliebene erzählen. Tschechoslowakei 1937-1948 Ausstellung und Videoinstallation | 10. Februar bis 10. April 2016 |
| Schwarzösterreich. Die Kinder afroamerikanischer Besatzungssoldaten | 27. April bis 21. August 2016 |
| Unter fremdem Himmel. Aus dem Leben jugoslawischer GastarbeiterInnen (Verein JUKUS) | 2. September bis 16. Oktober 2016 |
| Fremde im Visier. Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg | 14. Oktober 2016 bis 19. Februar 2017 |
| Tresterer: Kunst - Ort - Brauch | 21. November 2016 bis 12. Februar 2017 |

NACH ———

RICHTEN

51. Jahrgang
März – April 2016

Volkskunde in Österreich

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|------------------------|----|
| Schaufenster..... | 28 |
| Ausstellungen..... | 32 |
| Veranstaltungen | 37 |
| Rubrik | 41 |
| Lieblingsobjekt..... | 44 |
| Hinweise | 46 |
| Neuerscheinungen | 54 |
| Museum für Junge | 56 |

Generalversammlung Verein für Volkskunde

8. April 2016, 17.00 Uhr, Großer Saal Volkskundemuseum Wien

Tagesordnung

1. **Begrüßung**, Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. **Jahresbericht 2015** Verein / Museum
3. **Kassenbericht 2015**
4. **Entlastung der Vereinsorgane**
5. **Neuwahl**, Vorstellung der neuen KandidatInnen
6. **Annahme der Wahl**
7. **Bestellung der neuen Mitglieder** des Kuratoriums/Beirats/Ehrenpräsidenschaften
8. **Festsetzung der Höhe des Mitgliedsbeitrages**
9. **Kurzpräsentationen der einzelnen Projekte und Vorhaben 2016** (durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums und Vereins für Volkskunde)
10. **Allfälliges**
Anträge zur Generalversammlung sind mindestens eine Woche vor dem Termin der Generalversammlung beim Vorstand schriftlich einzureichen.

18.30 Uhr c.t. Vortrag zur Generalversammlung

Klaus Schönberger (Institut für Kulturanalyse – Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)

Kulturanalyse als Gesellschaftsanalyse. Zur Spezifik und Aktualität empirisch-kulturwissenschaftlicher Arbeit

Eine Kulturanalyse der Gegenwart steht vor der Aufgabe, einen weiten Kulturbegriff (selbst-)verständlich zu machen. Als historisch argumentierende Alltagswissenschaft analysiert die Europäische Ethnologie/Kulturanthropologie/Empirische Kulturwissenschaft volkskundlicher Provenienz ihren Untersuchungsgegenstand

nicht nur als Text, Zeichen oder Werk, sondern versteht „Kultur“ als in sozialen Kontexten gerahmt und soziale Kontexte per-formierend. Ein solches Kulturverständnis stellt ahistorischen und homogenisierenden Vorstellungen von „unserer Kultur“ oder einem „schon immer“ gegebenen „Volkstum“ eine relationale Analyse gegenüber. Dieses Fachverständnis beinhaltet eine Perspektive als Wissenschaft des sozio-kulturellen Wandels und einen spezifischen Blick auf Kultur.

Hierbei wird Kultur als heuristisches Analyseinstrument konzipiert. Eine solche Verwendungsweise durchquert dichotome Gegenüberstellungen von Struktur und Handlung sowie Basis und Überbau, sie überwindet deterministisches Denken und erschöpft sich nicht in herrschaftsgeschichtlichen Chronologisierungen, Großzählungen bzw. linearer Modernisierungstheorie. Eine solche Kulturanalyse überschreitet die eingeschränkte Perspektive einer oftmals noch heimat- und volkstümelnden Volkskunde. In Abgrenzung zu einem Verständnis von Kultur (vulgo „Tradition“, „Identität“, „Heimat“ oder gar „Volkstum“) als Gefängnis und Container werde ich abschließend ein Konzept von „Contentious Cultural Heritage“ diskutieren, das versucht, Differenzen produktiv zu machen. Hierüber vermag eine relationale Kulturanalyse (auch im Sinne einer vergleichenden Europäischen Ethnologie etwa im Alpen-Adria-Raum) einen Beitrag zu einer (europäischen) Imagination beisteuern, in der Konflikte und Widersprüche selbstverständlicher Teil des Gemeinsamen sind und sein dürfen.

Aktiv für Flüchtlinge im Volkskundemuseum, aber auch mit ihnen!

Der Flüchtlingsdienst der Diakonie sucht seit Sommer 2015 kostenlose Räumlichkeiten und qualifizierte KursleiterInnen, die ehrenamtlich Deutschkurse für AnfängerInnen abhalten möchten. Die Direktion des Volkskundemuseums, das als Sprachlernort bereits seit 2008 einen sehr guten Ruf genießt, erkannte rasch die Möglichkeit, effizient bedürftigen Flüchtlingen zu helfen. Die am Volkskundemuseum tätige Provenienzforscherin Claudia Spring legte dankenswerterweise den ersten Kontakt zur Diakonie. Nach der Vorlage eines Konzepts von Katharina Richter-Kovarik und einem Erstgespräch mit der Freiwilligenkoordinatorin Sabine Racketseder im Dezember 2015 konnte ein A2-Kurs ausgeschrieben werden, für den sich 19 Interessierte offiziell anmeldeten. Der dreimonatige Kurs ist für die TeilnehmerInnen kostenfrei, nur für die Einschreibung und die Materialien wurden pro Person € 20 von der Diakonie verrechnet.

So startete am 19. Jänner 2016 in den Museumsräumen, die auch für Vermittlungsprogramme genutzt werden, ein dreimonatiger Deutschkurs für Menschen unterschiedlicher Altersstufen aus den verschiedensten Herkunftsländern – vorrangig aus Syrien, Afghanistan, Nigeria, Tschetschenien und aus dem Iran. Aber auch vereinzelt aus anderen Ländern, wie etwa aus dem Senegal, kommen Teilnehmer in den Kurs. Die jüngsten Lernwilligen sind zwischen 20 und 30 Jahre alt, der älteste ist 68. Nicht einmal ein Drittel der TeilnehmerInnen sind Frauen. Ihr Asylverfahren ist noch nicht abgeschlossen. Da sie somit noch keinen Zugang zum Arbeitsmarkt haben und über viel Freizeit verfügen, möchten sie diese sinnvoll nutzen und sind sehr motiviert,

die deutsche Sprache zu erlernen. Da sie bereits fortgeschrittene Sprachkenntnisse haben, nützen sie Deutsch als Lingua Franca, um sich miteinander im Kurs zu unterhalten.

Das Team der KursleiterInnen (Katharina Richter-Kovarik, Andreas Schmid, Raffaella Sulzner und Gertraud Tumler) ist ebenfalls sehr motiviert und arbeitet ehrenamtlich Dienstag und Mittwoch von 15.30 – 17.00 Uhr, anfangs jeweils zu zweit. Das Volkskundemuseum selbst ist ein perfekter Lernort, da hier alltagsrelevante Themen wie Wohnen, Essen, Kleiden oder Familie ohnehin behandelt werden und somit in den Unterricht einfließen. Dieser findet immer öfter direkt in den Ausstellungsräumen statt. Ziel ist, die Gruppe bis 20. April so weit zu bringen, eine externe Prüfung zu bestehen. Im nächsten Schritt soll überlegt werden, wie mit einzelnen Interessierten ein partizipatorisches Museumsprojekt umgesetzt werden könnte. Etliche der TeilnehmerInnen möchten aktiv am Kulturleben Österreichs teilhaben und sich mit ihren kreativen Fertigkeiten einbringen. Doch letztendlich fällt die Entscheidung für die Realisierung eines gemeinsamen Projekts erst durch einen hoffentlich positiven Asylbescheid.

Katharina Richter-Kovarik, Volkskundemuseum

Vermittlungsraum NEU

Der Vermittlungsraum im Volkskundemuseum wurde seit 2013 vielfach genützt als Atelier, Werkstatt, Forschungslabor, Dunkelkammer, Partyraum und als provisorische Küche. Zubereitet wurden bereits leckere Neunkräutersuppen in der Fastenzeit, blumige Köstlichkeiten nach Rezepten der Ernährungsexpertin Margot Fischer oder duftender Kakao, eingerührt mit Quirln aus Christbaumspitze. In der Langen Nacht der Forschung wurde auch Lab in kochende Milch gerührt, um Käse zu erzeugen. Alles köchelte und blubberte stets auf einer winzigen Kochplatte. Interessierte Kinder und Erwachsene drängten sich um diese herum, was nicht gerade ungefährlich war. Der Wunsch nach dem Einbau einer richtigen Küche wurde immer intensiver, um professionell arbeiten und das Repertoire mit verschiedensten Partnerinnen und Partnern ausbauen zu können. Glücklicherweise machten vier Sponsoren unseren Traum wahr.

Die Firma Ewe ließ eine Kochinsel eigens für unsere Zwecke bauen. AEG-Electrolux lieferte Geräte, HKT die Armaturen und den Dunstabzug. Zuletzt konnte noch die Firma INKU gewonnen werden, die einen passenden Boden liefern wird. Geplant ist, die neue Küche das erste Mal in der Karwoche für Experimente mit Eiern in Betrieb zu nehmen.

Danke für die neue Küche in unserem Workshopraum!



Säfte aus Streubost und der neue Jahrgang



Mostothek im Volkskundemuseum © GeSOKS

Mittlerweile ist der Dienstag Abend zu einer Most-institution, einer "Mostitution" herangereift. Auch an den kommenden Dienstagen wird der Hof des Museums geöffnet und die Mostothek der GeSOKS in Betrieb sein. Der Schwerpunkt liegt in den nächsten Wochen auf Säften aus Streuobst, Apfel- und Birnenvariationen, die ihre industriellen Mitstreiter geschmacklich weit übertreffen und raffinierten Mischsäften, beispielsweise Birne-Quitte, Apfel-Isabellatraube, Apfel-Karotte u.v.a.m., mit welchen die Saftproduzenten ihre Virtuosität unter Beweis stellen.

Zudem drängt der neue Most, Jahrgang 2015, auf den Markt. Wir haben schon welche vorrätig, die "Grüne Pichlbirne" von Schober beispielsweise und warten, wie viele andere auch gespannt auf die "Ab Hof"-Messe Anfang März in Wieselburg, bei der die besten neuen Säfte und Moste gekürt und mit der "Goldenen Birne" ausgezeichnet werden. Die besten davon werden Sie auch bei uns erhalten.

Kommen Sie uns besuchen! Jeden Dienstag von 5 bis 9 Uhr, Eingang durch das Hof- oder Nebentor des Museums.

Mostmagister Neubauer für die GeSOKS – Gesellschaft für Streuobstkulturen und Supplementäres

Schwarzösterreich. Die Kinder afroamerikanischer Besatzungssoldaten



Kinder afroamerikanischer GIs in St. Jakob, 1958. Quelle: Sammlung Lost in Administration

Eröffnung: 26. April 2016, 18.30 Uhr

Eine Wiener Bezirkspolitikerin, ein Lastwagenfahrer aus Idaho, eine Friseurin aus Salzburg und eine Autorin aus Texas – sie alle sind Teil jener vergessenen Generation, die in den Jahren 1946–1956 als Kinder von Österreicherinnen und afroamerikanischen GIs geboren wurden. Zahlreiche dieser Kinder wurden von ihren Müttern getrennt, in Heimen untergebracht oder zur Pflege und Adoption freigegeben. In Österreich wurde diesen Kindern die Eingliederung in die Gesellschaft ebenso erschwert wie adäquate schulische Ausbildung. Viele führten daraufhin ein fast unsichtbares Leben inmitten der Gesellschaft.

In den 1950er Jahren wurde ein Teil zur Adoption in die USA gebracht. Auch dort hatten sie aufgrund von Sprachproblemen, ihrem häufig ungeklärten legalen Status und der damals weithin gültigen Gesetze zur Rassentrennung eine schwierige Situation.

Für das Ausstellungsprojekt am Volkskundemuseum wird die Geschichte dieser Generation zum ersten Mal einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Durch einen spezifischen künstlerischen Zugang werden im Rahmen dieses Projekts Lebensgeschichten sichtbar und verständlich, die aufgrund der langjährigen gesellschaftlichen Tabuisierung und Diskriminierung nur wenige physische historische Objekte hinterließen. Der Einsatz künstlerischer

Strategien ermöglicht darüber hinaus auch eine Verbindung zwischen jener ersten Generation schwarzer ÖsterreicherInnen der Zweiten Republik und dem mittlerweile zahlenmäßig angewachsenen gegenwärtigen schwarzen Bevölkerungsanteil Österreichs herzustellen.

Zur Ausstellung erscheint ein umfassender Katalog im Löcker Verlag. Ein vielfältiges Rahmenprogramm sowie erstmals auch eine Zusammenkunft der betroffenen Personen aus Amerika und Österreich werden während der Ausstellungsdauer in Wien stattfinden.

Unter dem Ehrenschutz von Bundespräsident Heinz Fischer

Kuratoren:

Niko Wahl, freier Kurator und Künstler, Partner im Kulturbüro Kollwitz/Montefiore/Wahl

Philipp Rohrbach, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien (VWI), freier Historiker

Tal Adler, Künstler

Vertriebene und Verbliebene erzählen. Tschechoslowakei 1937-1948



Schauspiel als Teil des Klavierunterrichts, Brno/Brünn Mitte der 1930er Jahre, (c) Lothar Knessl



Lothar Knessl im Interview 2014, (c) Georg Traska

Die Ausstellung thematisiert die NS-Zeit in der Tschechoslowakei und die Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung nach dem Zweiten Weltkrieg. Lebensgeschichtliche Videointerviews, die Kurator Georg Traska in Österreich, Tschechien und der Slowakei führte, dokumentieren Erinnerungen an diese Geschichte bis in die Gegenwart. Als mitteleuropäische Kooperation kann die Ausstellung zeitgleich in Wien, Praha/ Prag und Bratislava/ Preßburg gezeigt werden.

Die 1918 entstandene Tschechoslowakei erbt von der Donaumonarchie die Konflikte der dort lebenden Volksgruppen. Der Nationalsozialismus radikalisierte den nationalen Anspruch als „rassische“ Vorherrschaft durch Annexion, Unterdrückung und Mord. Republikanische Bürgerschaft wurde durch „Volksgemeinschaft“ und damit verbundene ausschließende Begriffe ersetzt. Plötzlich konnte man nur noch „Deutscher“, „Tscheche“, „Jude“, „Magyar“ etc. sein. Unmittelbar auf das Dritte Reich folgte die Vertreibung der deutschsprachigen

Bevölkerung aus der Tschechoslowakei, die abermals von Unrecht und Tod bestimmt wurde. Der Eiserne Vorhang vollendete die Trennung zwischen der vertriebenen und der zurückbleibenden Bevölkerung, und der Kommunismus verbot jede Diskussion über die Vertreibung und die dabei geschehenen Verbrechen.

40 Interviews zeichnen die historischen Vorgänge im Spiegel der individuellen Erfahrung nach: in Familie und Nachbarschaft, in ethnisch gemischten Städten und entlegenen Dörfern, in Frieden und Krieg, während Gefangenschaft, Deportation und Neubeginn.

Kurator: Georg Traska, Österreichische Akademie der Wissenschaften

Weitere Ausstellungsorte:

Neustädter Rathaus Prag, Karlovo nám. 1/23,
12800 Praha 2-Nové Mesto

Universitätsbibliothek Bratislava, Ventúrska
263/11, 811 01 Bratislava - Staré Mesto

Freud's Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung/ Furniture moves memory



Im Herzen des Hauses 20 Maresfield Gardens, des heutigen Freud Museums in London, befinden sich im ehemaligen Dining Room der Familie Freud fünf Möbelstücke ländlich-alpiner Herkunft. Anna Freud hatte die bunten Kästen und Truhen um 1930 für ihr Wochenendhaus in Hochrotherd in Niederösterreich erworben.

1938, nach dem „Anschluss“ Österreichs an NS-Deutschland, entschlossen sich die Freuds, Österreich zu verlassen. Zuvor waren Sigmund und Anna Freud wie auch die Institutionen der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung noch den konsequenten Beraubungsmaßnahmen der neuen Machthaber ausgesetzt. Die Möbel aus dem Wochenendhaus konnten jedoch dank Anna Freuds Freundin und Kollegin, der US-Amerikanerin Dorothy Burlingham, der Tochter des amerikanischen Glaskünstlers Louis Comfort Tiffany, aus Österreich ausgeführt werden.

Die Ausstellung spürt der Geschichte dieser Möbelstücke und der Bedeutung für ihre Eigentümerin in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen und -stationen nach. Aufgrund ihrer „Biografie“ verbleiben sie allerdings in London, Abstraktionen bzw. Substitute in der Schausammlung des Volkskundemuseums übertragen die Möbel und auch den Ort, an dem sie sich befinden, nach Österreich. Mit ihnen will Freud's Dining Room an eine spezifische Geschichte erinnern, die auch eine Geschichte von Gefühlen ist und Dimensionen einer Vergangenheit enthält, die von Verlust gekennzeichnet ist – im Hier und im Dort.

Als Intervention reflektiert die Ausstellung die eigene museale Zeigepaxis und unternimmt mit den neuen, in Wien zusammengesetzten Objekten ein Spiel mit der Aura der historischen, jedoch abwesenden Originale.

Die Ausstellung ist eine Kooperation mit dem Freud Museum London.

Kuratorin: Birgit Johler, Kulturwissenschaftlerin und Kuratorin am Volkskundemuseum, daneben auch in anderen Forschungs- und Ausstellungsprojekten tätig.

Katalog:

Birgit Johler

Freud's Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung. Furniture moves memory

Kataloge des Österreichischen Museums für Volkskunde, 101. Wien 2015. 24 Seiten plus Bildseiten, Farbe, dt. und engl.; Preis € 10,-; 33% Rabatt für Vereinsmitglieder

Ausstellungs- und Wissenschaftskommunikationsprojekt Wien 8, Laudongasse 15–19. Volkskunde – Museum – Stadt

Eine Ausstellung mit Begleitprogramm zum Wechselverhältnis von
Volkskunde, Volkskultur, Museum und Stadt



Der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) hat es sich seit 2013 zur Aufgabe gemacht, verstärkt in die Verbreitung von Grundlagenforschung zu investieren und deshalb ein eigenes Wissenschaftskommunikationsprogramm gestartet. Im Rahmen dieses Programms wurden 2015 sieben Projekte ausgewählt, darunter das Ausstellungsprojekt mit dem Arbeitstitel „Wien 8, Laudongasse 15–19. Volkskunde – Museum – Stadt“ von Birgit Johler und Magdalena Puchberger, das mit dem vollen Förderbeitrag von € 50.000,- ausgestattet wurde.

Dieses Ausstellungsprojekt basiert auf den Ergebnissen des FWF-geförderten Forschungsprojekts zur Geschichte des Österreichischen Museums für Volkskunde in den Jahren 1930 bis 1950, ebenfalls von Birgit Johler und Magdalena Puchberger durchgeführt. Diese ethnographisch-kulturanalytisch und museologisch ausgerichtete und nunmehr abgeschlossene Forschung bietet erstmals in Österreich die umfassende Darstellung einer volkskundlich-kulturhistorischen Museumsinstitution in den von politischen, sozialen und auch kulturellen Umwälzungen geprägten Jahren zwischen Erster Republik, Austrofaschismus, Nationalsozialismus und den ersten Jahren der Zweiten Republik.

Die Konzeption der Ausstellung versucht dem Ort, dem Museum in der Laudongasse, in seiner Vielschichtigkeit, Wandelbarkeit und Wirkung Rechnung zu tragen, indem der konkrete Ort selbst zum „Akteur“ wird und die historischen und mehrfach codierten Räume miteinbezieht. Das Museum wird dabei – entgegen aller vermeintlicher Rückwärtsgewandtheit und Verklärung des Ländlichen – als immanent moderner, großstädtischer Ort gefasst, der die vielen und vielfältigen (Kultur) Elemente Wiens und Österreichs aufnahm, Ideen, Individuen und Gruppen (ver)sammelte und diese verdichtete, um sie nach An- und Einpassungen wieder „freizulassen“.

Das Projekt/Die Ausstellung profitiert von der speziellen Konstellation, dass die Forschungsstätte gleichzeitig das Forschungsobjekt sowie Ort und Gegenstand der wichtigsten Quellenbestände ist (Museumssammlungen/Objekte, Archiv und Bibliothek). Die Ausstellung nutzt die konkrete „Verortung“ des Projektgegenstandes und vermittelt damit auf einer sinnlichen Ebene die mikroperspektivische, ethnographische Herangehensweise, die bereits im Forschungsprojekt leitend war.

Das nun geförderte Wissenschaftskommunikationsprojekt ermöglicht eine einjährige Vorbereitung der Ausstellung, die auch ein Begleitprogramm zum Volkskundemuseum als Useum (© Johler Puchberger) vorsieht: Das Museum wird hier aufgefasst als ein Ort/eine Institution, den/die die Öffentlichkeit gebrauchen und benutzen kann und der/die von allgemeinem Nutzen ist.

Die Ausstellung wird im Herbst 2017 eröffnet werden. 2017 befindet sich das Volkskundemuseum auch seit 100 Jahren im barocken Palais Schönborn in der Laudongasse im 8. Bezirk. Ausstellung und Begleitprogramm eröffnen für dieses Jubiläum auch Möglichkeiten, über die Funktion kulturhistorischer Museen in Geschichte und Gegenwart nachzudenken.

1 FWF-Projekt P 21442 „Museale Strategien in Zeiten politischer Umbrüche: Das Österreichische Museum für Volkskunde in den Jahren 1930–1950“. Laufzeit: 01.04.2010-31.7.2015; Projektbearbeiterinnen: Birgit Johler und Magdalena Puchberger, Projektleitung: Konrad Köstlin.



BUCHPRÄSENTATION, LESUNG UND GESPRÄCH

Alfred Goubran: Das letzte Journal. Roman

Dienstag, 1. März, 19.00 Uhr

Eintritt frei!

Einleitende Worte: Stefan Gmünder (Der Standard/ALBUM)

Lesung: Alfred Goubran

Gespräch: Alfred Goubran, Stefan Gmünder, Georg Traska (Kurator der Ausstellung)

Die Präsentation findet im Rahmen der Ausstellung „Vertriebene und Verbliebene erzählen. Tschechoslowakei 1937-1948“ statt, da ein wichtiger Teil des Romans vom sogenannten Prager Aufstand 1945 handelt.

www.braumüller.at

ZEITZEUGINNENGESPRÄCH

Im Rahmen der Ausstellung „Vertriebene und Verbliebene erzählen. Tschechoslowakei 1937-1948“

Donnerstag, 3. März, 18.30 Uhr: Slowakisches Institut in Wien, Wipplingerstraße 24-26, 1010 Wien

Dienstag, 8. März, 18.30 Uhr: Tschechisches Zentrum Wien, Herrengasse 17, 1010 Wien

Zu den ZeitzeugInnen-Gesprächen werden jeweils zwei Interview-PartnerInnen, die in den Videos der Ausstellung auftreten, eingeladen. Sie werden unterschiedliche Erfahrungen und historische Perspektiven zum Ausstellungsthema einbringen und diese in einer offenen, vom Projektleiter und Kurator der Ausstellung, Georg Traska, moderierten Diskussion darstellen.

Eintritt frei!

KURATORINNENFÜHRUNG

Birgit Johler führt durch die Ausstellung „Freud's Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung“

Donnerstag, 10. März, 18.00 Uhr

LESUNG IM RAHMEN DER AUSSTELLUNG FREUD'S DINING ROOM

Lesung mit Thomas Aichhorn „Anna Freud - Briefe und Dokumente“

Donnerstag, 10. März, 19.00 Uhr

Eintritt frei!

Manchmal, besonders wenn ich hier Vogelstimmen höre, glaube ich plötzlich für einen Augenblick (wie in einem déjà-vu), daß ich in Hochrotherd auf der Wiese stehe.

Anna Freud – Briefe und Dokumente. Lesung mit Thomas Aichhorn

Der Psychoanalytiker Thomas Aichhorn liest aus persönlichen Schreiben Anna Freuds, u.a. an ihren Kollegen August Aichhorn, sowie aus offiziellen Dokumenten, die sich heute in (Wiener) Archiven befinden und bringt damit relevante Informationen in eine neue Ordnung. Die Briefe und Dokumente – etliche davon tragen die Urheberschaft von NS-Behörden – zeugen von der Situation, in der sich Anna Freud vor und nach dem „Anschluss“ Österreichs an NS-Deutschland befand. Sie zeugen auch von dem Stellenwert, den das Wochenendhaus in Hochrotherd für sie besaß, in welchem die Möbelstücke, die sich heute in London befinden, lange Zeit Aufstellung und Verwendung fanden.

Die Veranstaltung findet in den Räumen der Dauerausstellung des Museums statt.

BUCHPRÄSENTATION UND GESPRÄCH

Wie Bilder Dokumente wurden. Zur Genealogie dokumentarischer Darstellungspraktiken

Mittwoch, 16. März, 19.00 Uhr

Eintritt frei!

Kulturverlag Kadmos, Berlin 2015

Die Bezeichnung „dokumentarisch“ für bestimmte visuelle Darstellungsformen erscheint uns heute selbstverständlich, sie ist aber erst seit den späten 1920er Jahren in Gebrauch. Schon zuvor wurden Bilder produziert, die aus gegenwärtiger Perspektive „dokumentarisch“ genannt werden, ihre Zeitgenossen verwendeten den Begriff jedoch nicht. Dieser Band geht der Frage nach, wie es zu der Etablierung der Kategorie des Dokumentarischen für Bilder kam. Welche Traditionen und Brüche, welche Praktiken, Denkfiguren und Politiken haben zu dieser Kategorie geführt und sich folglich in sie eingelagert?

Mit Renate Wöhrer (Hg., Kunsthistorikerin), Christina Natlacen (Juniorprofessorin für Medien- und Kulturwissenschaften an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig) und Herbert Justnik (Kurator am Volkskundemuseum)

Dinner with Freud

Donnerstag, 17. März, 18.00 Uhr

Donnerstag, 21. April, 18.00 Uhr



Im Anschluss an eine Führung durch die Ausstellung „Freud’s Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung“ lassen die TeilnehmerInnen bei einem mehrgängigen Menü im Museumscafé bluem den Abend ausklingen.

Menüfolge (Änderungen vorbehalten!):

Rote Rüben Carpaccio mit Wasabi-Ingwer Kren und Gomasio oder
Suppe von der Jerusalem Artischocke alias Topinambur mit Birnen

Butternusskürbis auf Kichererbsenpüree mit Sesamdressing oder
Linsenbraten auf Selleriepüree

Red Velvet Schokoladentarte oder
Lavendelcheesecake mit Mandeln, Datteln, Cashews, Kokos, Limette und Lavendel

Kosten: € 19,50 / Person

Reservierung erforderlich unter kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
oder +43 1 406 89 05.26 oder 20

FILMVORFÜHRUNG

Grenzgänge

Donnerstag, 7. April, 19.00 Uhr

Im Rahmen der Ausstellung „Vertriebene und Verbliebene erzählen. Tschechoslowakei 1937-1948“

Wolftraud de Concini Schreiber ist eine Grenzgängerin. Die Publizistin lebt seit vielen Jahren in der Region Trentino/Südtirol (Italien), geboren ist sie allerdings in Böhmen, in einer Gegend, aus der nach dem Zweiten Weltkrieg viele deutschsprachige Tschechen vertrieben bzw. ausgesiedelt wurden – auch die damals fünfjährige Wolftraud, samt Eltern und Geschwistern. 2015 kehrte sie als Stadtschreiberin der Kulturhauptstadt Pilsen nach Westböhmen zurück. Die TV-Dokumentation begleitet Wolftraud de Concini Schreiber auf ihrer Spurensuche nach den verschwundenen Dörfern an der Grenze.

Wolftraud de Concini Schreiber wird persönlich bei der Filmpräsentation im Volkskundemuseum anwesend sein und steht dem Publikum für Fragen zur Verfügung.

KURATORENFÜHRUNG

Georg Traska führt durch die Ausstellung „Vertriebene und Verbliebene erzählen. Tschechoslowakei 1937-1948“

Sonntag, 17. April, 15.00 Uhr

Lange Nacht der Forschung

Freitag, 22. April, 18.00 – 1.00 Uhr

Die Lange Nacht der Forschung (LNF16) findet alle zwei Jahre statt und ist der größte heimische Forschungsereignis, bei dem Forscherinnen und Forscher ihre Leistungen einer breiten Öffentlichkeit präsentieren. Das Volkskundemuseum beteiligt sich heuer zum dritten Mal. Birgit Johler gewährt Interessierten Einblicke in ihre Forschungstätigkeit im Vorfeld der Ausstellung Freud's Dining Room. Sie hatte im Londoner Freud Museum die Bauernmöbel vom Wochenendhaus in Hochrotherd in Niederösterreich entdeckt und diese wissenschaftlich aufgearbeitet.

Die Vermittlungsabteilung ist für das Kinderprogramm zuständig. Wir stellen Forschungsfragen an ausgestellte Bauernmöbel und untersuchen die Farben und das benutzte Holz. Und dabei lüften wir spannende Kastengeheimnisse.

Achtung: Das Kinderprogramm dauert nur von 18.00 – 22.00 Uhr.

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

Schwarzösterreich.

Die Kinder afroamerikanischer Besatzungssoldaten

Dienstag, 26. April, 18.30 Uhr

27. April bis 21. August 2016

Aktionstag von Hunger auf Kunst und Kultur

Mittwoch, 27. April, 14.00 Uhr

Im Rahmen des Aktionstages findet für Kulturpass-BesitzerInnen eine kostenlose Führung durch die am Vortag eröffnete Ausstellung „Schwarzösterreich. Die Kinder afroamerikanischer Besatzungssoldaten“ um 14.00 Uhr statt.

www.hungeraufkunstundkultur.at

archiv als theater die präsenz (in) der gegenwart.

das museum ist ein theater von dingen, artefakten, werkzeu- gen, gebrauchsgütern, doku- menten. diese repräsentan- ten von kulturtechniken, von zeit/en, von ökonomien, von praxen, von regionen, emoti- onen wurden von jemandem ausgewählt, gesammelt und aufbewahrt. dieser jemand ist in die auswahl der dinge eingeschrieben. diese objekte, dokumente, artefakte erfahren im museum durch verschiede- ne (an)ordnungen unterschied- liche identitäten. die unter- schiedlichen ordnungen die diese objekte und dokumente erfahren, wie die ordnung des "gesammelt werdens" oder die ordnung des aufbewahrens im archiv/depot eines muse- ums oder die anordnung in den ausstellungsräumen verändern die dinge, ihre materialität und angelagerte informationen. die versammlung und überführung der dinge in die arrangierte gegenwart einer ausstellung, die diesen dingen in diesem moment eine bestimmte präsenz geben will (durch den ausstellungsmacher, kurator), schreibt sich in die dinge ein, verändert sie, und verändert ihre gegenwart, zukunft und vergangenheit.



das museum hat verschiedene räume (oder territorien) mit je unterschiedlichen regeln und zugänglichkeiten. die ausstellungs- räume, die werkstätten, die büros, die räume der vermittlung, die depots, in denen die dinge gelagert werden usf.. in den archi- ven geschehen bestimmte zugriffe auf diese objekte, aufgrund von wissen und spezifischen systemen der zuordnung, aufgrund von notwendigkeiten der lagerung und konservierung oder über persönlichkeiten die diese ordnungen und zugriffe herstellen, vertreten, anwenden etc.

in den depots werden die objekte verändert und erfahren eine schattenexistenz, die maßgeblich über ihr weiteres "ans licht treten" und über mögliche gegenwarten in gemeinschaft mit anderen entscheidet.

im depot hat jedes objekt oder besser fast jedes objekt ein bändchen um seinen körper herumgeschlungen (wie die kranken körper und leichen im spital), oder/und eine karte oder ähnliches mit einer nummer oder einer bezeichnung beigelegt, mit einem mysteriösen kürzel, das nur dem eingeweihten aufschluss liefert; aber dieses kürzel zeichnet diese dinge aus, teil einer bestimm- ten gemeinschaft zu sein, die sich an diesem ort konstituiert.

dann gibt es auch jene existenzen ohne papiere, die auf ihre zugangspapiere und nummern noch warten, die zunächst unzu- ordenbar erscheinen oder in der warteschleife der bearbeitung feststecken und jemand überlegen muss was mit diesen existen- zen geschehen soll.



wenn die objekte über zugangspapiere in die archive aufgenommen wurden, bilden diese in den depots gemeinschaften mit anderen dingen, es entstehen nâhen in regalen, in räumen. versammlungen, die nur die eingeweihten, dort arbeitenden, sehen (ausnahme sind forser und besucher die ausserordentlichen zutritt in diese räume erhalten, und so einen blick in den "backstage" bereich des museums). diese räume funktionieren grundsätzlich anders als die räume für die öffentlichkeit, in denen man arrangiert, was gesehen und vermutlich wie es gesehen werden soll.

für die öffentlichkeit werden diese dinge ihrer bänder entledigt und dürfen scheinbar freigesetzt ihrer registrierung andere assoziationen auslösen, neue verbindungen eingehen, die aber ganz bestimmte verbindungen sind. in ihrem öffentlichen erscheinen entwickeln sie für diese zeit, die zeit ihrer ausstellung, diese bestimmte gegenwart. die beschreibungen und zuordnungen, die zu diesem zweck auf diese objekte treffen, sich mit ihnen verbinden, verändern sie, weil das arrangement und die beschreibung den auftritt der gegenstände und dokumente verändert, ebenso die an die dinge angebundenen narrative.

jedes objekt hat verschiedene rollen und wird immer wieder zurückgeführt in diese andere verborgene gemeinschaft (das depot), bevor es in 5 oder 10 oder 27 jahren in einer neuen

konstellation einen neuen platz erhält und durch den erneuten zugriff zu einer anderen figur wird. dennoch steht jedes objekt in singulären teils materialisierten wissenszusammenhängen, die sich vielleicht nicht in einem veränderbaren narrativ vollständig auflösen lassen.

mich interessiert das museum als maschinerie von bedeutungsproduktionen, wie in diesen archiven von dingen kulturelle identität entsteht, wie sich zuschreibungen legitimieren, zurückgeführt werden, unterscheiden, beweise antreten, politische verhältnisse aufdecken, und, das vielleicht am allermeisten, die schönheit der depots, ihre regale, der genutzte und ungenutzte raum, die versammelte zeit, die registraturen, ihr staub, ihre enge, ihre zufälle, die unfreiwilligen nachbarschaften oder notwendigkeiten. dort erscheint, wenn man zutritt erhält, trotz der speziellen ordnung, immer etwas freigesetzt durch unbewältigtes, dadurch, dass sich so viel entzieht und zugleich gesellschaft in ihrem zugriff auf vergangenheit präsent wird, kollektiv und singulär.

was wäre, wenn alle museen nur ihre depots für die öffentlichkeit öffnen würden und die ausstellungsräume werkstätten der bedeutung würden? so etwas wie labore von möglichkeiten kultureller identitäten, aber keine orte der endgültigen zuordnungen? würde das den blick auf unsere vergangenheit und so unsere gegenwart verändern?

IDEAL PARADISE ist ein lebendiger performativer organismus, der sich mit den themen ordnungen des wissens, sammlungen und kulturelle projektionen / territorium und aneignung / ideologie und terror / "wahrnehmende" objekte / ritual, fetisch und andere gesellschaften in unterschiedlichen institutionen und orten ausbreitet, sich streut und konzentrisch zusammenzieht. er saugt sich an und wird wieder ausgestoßen und atmet im rhythmus unterschiedlicher kontexte und räume. als fünf orte umspannende stadtkomposition wird IDEAL PARADISE (nach stationen beim donaufestival in krems, ImPulsTanz festival, weltmuseum wien, dem wiener stadtraum und dem tanzquartier) am 21. juni 2016 in wien seinen abschluss finden. orte wie carla mittersteig, das volkskundemuseum wien oder ein brachliegendes gelände inmitten der stadt werden gegenübergestellt, urban verwoben und in akustisch-performativen raumnahmen aus sound und bewegung, bildern und objekten zu orten eines utopischen miteinander.

am 12. november 2015 fand in kooperation mit dem volkskundemuseum fragment 18 statt und befragte installativ und performativ in einem raumensemble zwischen hof, fotoarchiv, keller, lesesaal und dachboden die ethik von sammlungen, die ordnung von archiven sowie die herstellung kultureller projektionen und identitäten.

claudia bosse (D/AT)

künstlerin, choreographin und künstlerische leiterin von theatercombinat, einer transdisziplinären company, die sie 1996 in berlin mitgründete. nach einem studium der theaterregie an der hochschule für schauspielkunst ernst busch berlin, arbeitet sie raumbezogen und international in museen, architekturen, stadträumen im feld zwischen installation, choreographie,

experimentellem theater, stadtinterventionen etc. sie hält vorträge, unterrichtet (manchmal im rahmen von gastprofessuren), publiziert, initiiert und nimmt teil an research projekten und kollaboriert mit künstlerinnen und theoretikerinnen unterschiedlicher felder. www.claudiabosse.blogspot.com

theatercombinat

theatercombinat ist eine compagnie zur produktion unabhängiger kunst- und theaterarbeiten, versammelt performer und tänzer sowie theoretiker, sound- und medienkünstler, architekten und künstler zur erforschung und umsetzung theatraler konzepte, die das theater über seine grenzen treiben. die produktionen erschaffen innovative, experimentelle aktions- und wahrnehmungsräume zwischen theater, installation, choreografie, performance und diskurs. www.theatercombinat.com

termine IDEAL PARADISE im volkskundemuseum:

21. juni (premiere), 23. bis 26. juni

Bildergeschichten



Giebelkasten ÖMV Nr. 34.079

Der Kasten mit der Inventarnummer 34.079 ist anders als die anderen. Sophie Freud, die Enkelin Sigmund Freuds, und ich, wir sind uns einig: Könnten wir ein Möbelstück aus dem Volkskundemuseum mit nach Hause nehmen, würden wir uns ungeschaut für diesen doppeltürigen Kasten mit dem hohen Giebel entscheiden.

Warum genau diesen, werden Sie sich fragen.

Er ist anziehend allein wegen seiner ungewöhnlich schmalen und hohen Form und die gewitzt eingearbeiteten Schubladen im Giebel, wegen der naiven, zum Teil amateurhaften Malereien auf der Außenseite und den mit einfachen Mustern bemalten Schubladen im Inneren. Wer sich Zeit nimmt und dem Kasten einen „langen Blick“ schenkt, wird belohnt, denn was er zeigt und wie, ist höchst individuell: liebevolle Vögel mit Blumenzweigen im Schnabel und weiße, elegante Pferde auf den Seitenteilen, andere Paradiesvögel, rote, gelbe, braune, weiße – oder sind es doch Tauben? – als Hauptdarsteller auf der „Schauseite“. Weitere Blickfänger sind Blumenvasen, flammende Herzen und die Beschriftungen in der Mitte des Untersatzes: der Name des Eigentümers (Andre Spesa), die Jahreszahl (1806) und das Wort „PACE“.



Giebelkasten ÖMV Nr. 34.079

In den oberen Hälften der Türen und der Giebelschubladen sind Ereignisse, Episoden festgehalten: ein Doppeladler auf gelber Fahne und ein Mann mit Hut, der aus einer Büchse feuert, eine betende Person, kniend vor einem Geistlichen, eine andere vor einem Wegkreuz, dazu eine als katholisch erkennbare Landschaft und immer wieder Vögel in allen Größen und Farben.

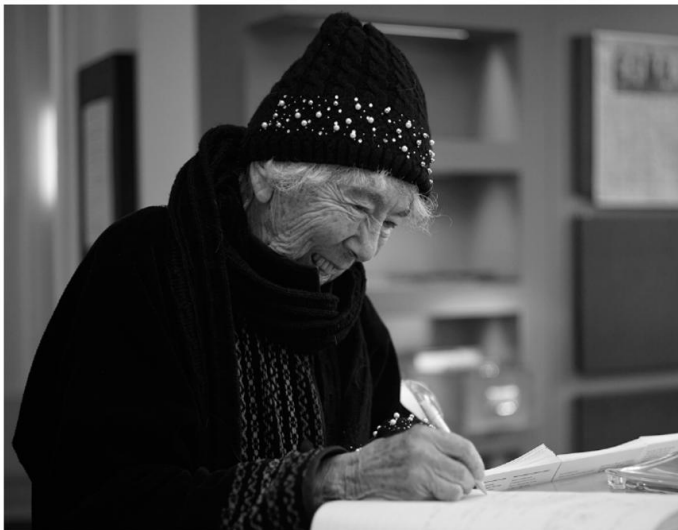
Die Kombination von gemalter Historie und Beschriftung lässt auf die letzten Tage des Jahres 1805 schließen. Am 26. Dezember beendete der Frieden von Pressburg den Krieg zwischen Frankreich und Österreich. Das Habsburgerreich musste in Folge Gebiete abtreten, u.a. Tirol samt den Bistümern Brixen und Trient an das nunmehrige Königreich Bayern, Gebiete in Vorderösterreich und in Italien, die nun dem neuen Königreich Italien zugesprochen wurden. 1806 erklärte der habsburgische Kaiser Franz das „Heilige Römische Reich Deutscher Nation“ für erloschen und legte dessen Krone nieder.

Die gemalten Kastenbilder erzählen vor dem Hintergrund politischer Geschichte vor allem aber eines: individuelles Erleben. Sie vermitteln Zugehörigkeit, erzählen allem Anschein nach von Loyalitäten und vom Verständnis eines positiven Endes („PACE“) einer für alle spürbaren Übergangssituation. Der Kasten war ein persönliches Objekt, vielleicht ein Lieblingsding – vom Eigentümer mit Aufwand konzipiert, denn die aufgemalten Geschichten erforderten Reflexion. Im Moment seiner Fertigstellung bzw. in seiner Funktion als Verwahr Möbel im halböffentlichen oder auch privaten Raum wurde er zum Träger stimulierender Reize.

Über die weitere „Objektbiografie“ des Kastens ist wenig bekannt. Die Entwicklungen in Italien nahmen ihren Lauf, das Königreich unter der Herrschaft Napoleons bestand bis 1814 und Österreich gewann wieder zusehends an Einfluss in Gebieten Norditaliens. Das Museum, respektive Michael Haberlandt, kaufte den Kasten anno 1914 von einem Händler namens Raffin in Bruneck im Pustertal – in einem Jahr, in welchem der Friede wieder gegen Krieg getauscht wurde.

Birgit Johler, Kuratorin am Volkskundemuseum

PS: Aktuell ist der Kasten analoges Gegenüber in der Ausstellung „Freud’s Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung.“



Sophie Freud

Sophie Freud, die Enkelin von Sigmund Freud, zu Besuch im Volkskundemuseum am 18. Jänner 2016 anlässlich der Ausstellung „Freud’s Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung“

Neuigkeiten aus der Provenienzforschung

Zweiter Beschluss des Kunstrückgabebeirats zum Volkskundemuseum

Nach der Empfehlung des Kunstrückgabebeirats auf Rückgabe der Sammlung von Dr. Siegfried Fuchs vom 15. Oktober 2015 liegt nun eine weitere vor: Am 15. Jänner 2016 empfahl der Beirat die Rückgabe der Sammlung von Ing. Georg Popper. Der Beirat begründete dies wie folgt:

„Ing. Georg Popper, der in die USA flüchten konnte, war von 1921 bis 1940 ohne Unterbrechung unter der Adresse Wien XVII, Alseile 101 gemeldet. [...] In dem Haus waren nach 1938 Organisationen der NSDAP untergebracht, darunter die Ortsgruppe Dornbach des NSV Kreises IX. Da die gegenständlichen Objekte vom NSV Kreis IX, dessen Ortsgruppe Dornbach sich im Haus befand, welches Ing. Georg Popper bewohnt hatte, dem Museum für Volkskunde überlassen wurden, und weiters Ing. Georg Popper in seiner Vermögensanmeldung auf eine in Folge der Besetzung seiner Wohnung durch NSDAP-Stellen unzugängliche ethnographische Sammlung hinwies, ist die Herkunft der Objekte als geklärt anzunehmen. Wenn sich auch der exakte Vorgang der

Entziehung der Objekte durch die NSV (bzw. eine andere NSDAP-Stelle) nicht rekonstruieren lässt, so ist jedenfalls von einer nichtigen Rechtshandlung im Sinne des Nichtigkeitsgesetzes 1946 auszugehen. Stünden diese Objekte im Eigentum des Bundes wäre daher der Tatbestand des §1 Abs.1 Z 2 Kunstrückgabegesetz erfüllt.“

Da der Vereinsvorstand, wie schon berichtet, beschlossen hat, mit der Kommission für Provenienzforschung zu kooperieren und die Beschlüsse des Beirats umzusetzen, wurde seitens des Volkskundemuseums bereits alles für die Rückgabe der Objekte an die RechtsnachfolgerInnen von Dr. Siegfried Fuchs und Ing. Georg Popper vorbereitet.

Die Empfehlungen des Kunstrückgabebeirats sowie weitere Informationen zur Provenienzforschung sind auf der Website der Kommission für Provenienzforschung publiziert.

<http://www.provenienzforschung.gv.at>

Rückblick: Neujahrsempfang der Kommission für Provenienzforschung im Volkskundemuseum

Im Jänner findet schon seit vielen Jahren der traditionelle Neujahrsempfang der Kommission für Provenienzforschung statt. Diesmal lud die Leitung der Kommission jedoch nicht in die Räumlichkeiten des Büros der Kommission ein, sondern erstmalig ins Volkskundemuseum. Am 19. Jänner 2016 trafen sich hier die ProvenienzforscherInnen aus allen Bundesmuseen, die MitarbeiterInnen des Büros der Kommission für Provenienzforschung, der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, des Nationalfonds für die Opfer des Nationalsozialismus, weiters die ProvenienzforscherInnen des Wien-Museums, des Leopold-Museums, des Dorotheums, der Akademie der Bildenden Künste und der Universitätsbibliothek Wien sowie jener Landesinstitutionen, in denen

Provenienzforschung durchgeführt wird. Auch die MitarbeiterInnen des Volkskundemuseums nutzten die Möglichkeit des gegenseitigen Kennenlernens und Vernetzens.

Der Neujahrsempfang begann mit einer Führung Birgit Johlers durch die von ihr kuratierte Ausstellung „Freud’s Dining Room“ in der Schausammlung des Volkskundemuseums. Die – aufgrund der zahlreichen Gäste notwendige – zweite Führung wurde von der Kulturvermittlerin Dagmar Czak vorgenommen. Nach einem kurzen Bericht über die Ergebnisse der Kommission für Provenienzforschung im Jahr 2015 von Heinz Schödl, dem administrativen Leiter der Kommission, genossen die Gäste ein Buffet von blauem im museum.

Claudia Spring

Provenienzforscherin am Volkskundemuseum

Internship, Stipendium und Volontariat am Volkskundemuseum

Das Museum versteht sich als Ort der Begegnung, als ein Ort für unterschiedliche NutzerInnen. Es ist auch ein Lernort und zwar auf vielschichtige Weise. Das Wissen, das sich hinter den Kulissen angesammelt hat, kann und soll auch an zukünftige Generationen von MuseumsmitarbeiterInnen weitergegeben werden.

So manche/r Volkskundler/in kann sich noch erinnern, am Volkskundemuseum eines der raren bezahlten Praktika absolviert zu haben. Die Anfragen sind in den letzten Jahren jedoch viel stärker und differenzierter geworden. Immer mehr Studierende wollen wissen, ob ein Museum attraktive Berufsfelder bietet und ob sie selbst dafür geeignet sind. Die Abteilung

für Kulturvermittlung, gegründet 2004, betreut das Freiwilligenwesen am Volkskundemuseum und auch die meisten Studierenden. Über die Website der Abteilung werden die Voraussetzungen kommuniziert. Die Anfragen kommen von Studierenden einschlägiger Fachrichtungen, vorrangig der Europäischen Ethnologie, jedoch auch von Studierenden der Kultur- und Sozialanthropologie, Geschichte, Archäologie, Kunstgeschichte und Pädagogik. Seit 2006 stieg die Zahl der Anfragen für Volontariate in den Ferien sowie während des Semesters stetig an. Intention eines Volontariats ist es, den Museumsbetrieb in der Praxis kennen zu lernen.

Dafür ist eine Zeit von mindestens sechs bis acht Wochen vorzusehen, in der die Studierenden Einblicke in selbst gewählte Tätigkeitsbereiche des Museums erwerben können. Angeboten werden Volontariate im kuratorischen Bereich (Inventarisierung, Ausstellungsvorbereitung, Depotarbeit), im Bereich von Bibliothek und Archiv, bei Rechercharbeiten in der Provenienzforschung sowie im Feld der Kulturvermittlung (Vorbereitungsarbeiten für und Mithilfe bei der Durchführung von Programmen mit Kindern und Jugendlichen). Ein Volontariat ist ein unbezahltes Ausbildungsverhältnis ohne verpflichtende Stunden- oder Arbeitsleistungen. Es ist als praktische Ergänzung zur theoretischen Ausbildung an einer Universität zu verstehen und bietet Studierenden Kenntnisse über ein mögliches späteres Berufsfeld. Die MitarbeiterInnen des Volkskundemuseums stellen ihre Zeit und ihr Fachwissen für die Schulung und die Betreuung der Studierenden zur Verfügung. Die Zusammenarbeit soll für beide Seiten – das Museum und die Studierenden – Vorteile bieten.

Zu Ende des Volontariats erstellen die Studierenden zusammen mit den zuständigen BetreuerInnen einen Bericht über die absolvierten Projekte bzw. Tätigkeiten im Museum und erhalten eine Bestätigung der Direktion. Neben einer bescheidenen Bonuszahlung erhalten die Studierenden eine einjährige „Schnuppermitgliedschaft“ im Verein für Volkskunde geschenkt.

Gerade in den vergangenen Jahren haben die Anfragen aus dem Ausland stark zugenommen. Seit 2011 gibt es eine Kooperation mit dem Central College, einer Kunstuniversität in Pella, Iowa. Jedes Semester nützt eine amerikanische Studierende die Chance, die in Sprachkursen an der Wiener Dependence des Central College erworbenen Deutschkenntnisse im Rahmen eines „Internships“ im Volkskundemuseum zu vertiefen. Angehörige

von Hochschulen aus EU-Ländern absolvieren verstärkt seit 2014 über das Förderprogramm Erasmus+ ein Praktikum am Volkskundemuseum. Die StipendiatInnen kommen vorrangig aus Deutschland, wobei das Stipendium bis zu sechs Monate dauert. Bachelor-Studierende der Europäischen Ethnologie an der Universität Wien können sich ihr Volontariat im Rahmen ihres Studiums als Lehrveranstaltung anrechnen lassen. Je nach Anzahl der absolvierten Stunden erhalten sie eine bestimmte Anzahl an ECTS Punkten. Für manche bedeutete das Volontariat den Einstieg in ein bezahltes Beschäftigungsverhältnis im Wissenschafts- und Kulturbereich.

In den Jahren 2014 und 2015 stieg die Internationalität der VolontärInnen beachtlich an. 46 Studierende (5 männliche, 41 weibliche) kamen aus Amerika, Italien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Slowakei, Russland, Mazedonien, Ungarn, Deutschland und selbstverständlich aus Österreich.

Im Jahre 2015 haben 26 Studierende insgesamt 4.906 Stunden im Museumsbetrieb mitgeholfen – ein Höhepunkt bisher. Laut Auswertung der Feedbacks schätzen die Studierenden am Volkskundemuseum Wien die Vielseitigkeit des Volontariats, das selbstständige Arbeiten in eigenen Projekten, das Vertrauen in die Arbeitsleistung der Studierenden und die offene Arbeitsatmosphäre.

Es ist zum Vorteil des Museums, wenn junge Menschen aus dem In- und Ausland ihre Energien und Ideen in den Museumsbetrieb einbringen. Wir hoffen, auch in Zukunft alle Anfragen zur studentischen Mitarbeit am Volkskundemuseum so zahlreich wie bisher erfüllen zu können.

Claudia Peschel-Wacha
Leitung Freiwilligenmanagement am
Volkskundemuseum

Museumslehrgang für ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Dank einer großzügigen finanziellen Unterstützung des Sozialministeriums startete mit Oktober 2015 der neue „Ausbildungslehrgang für ehrenamtliche MitarbeiterInnen am Volkskundemuseum Wien“. Ziel dieses Lehrgangs ist es, die Basis für eine längerfristige Zusammenarbeit ehrenamtlicher MitarbeiterInnen mit dem Museum zu schaffen. In dem insgesamt sechs Module umfassenden Lehrgang sollen die TeilnehmerInnen das Museum, seine Aufgaben, seine MitarbeiterInnen und deren Tätigkeitsfelder kennenlernen. Auf diesem Wege möge den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen ermöglicht werden ihren zukünftigen Wirkungsbereich zu finden und somit ihr Wissen, ihre Fertigkeiten und Erfahrungen in den Museumsalltag mit Freude einbringen zu können.

Zwölf TeilnehmerInnen, neun Damen und drei Herren, haben bereits sieben Nachmittage von dem insgesamt 18 Termine umfassenden Lehrgang absolviert. Im ersten Modul, das den Titel „Einführung in die Museumsarbeit“ trägt, standen ein Überblick über die österreichische Museumslandschaft, die Kernaufgaben, Struktur und Positionierung des Volkskundemuseums im Vordergrund. Ein Rundgang durch das Palais Schönborn veranschaulichte die Größe und topographische Struktur des Museums. Die TeilnehmerInnen erhielten einen Überblick über die weit verteilten Räumlichkeiten – stage and backstage. Die Führung durch das Haus zeigte das Palais Schönborn ebenfalls von seiner kulturhistorischen Seite. Eine Besichtigung des externen Depots im Hafen Freudenau, die wegen der tiefen Temperaturen im Winter in den Dezember vorverlegt wurde, ermöglichte, einen ersten Eindruck über den Umfang und die Vielfalt der Museumsobjekte zu erhalten.

Das zweite Modul „Aufgabenbereich ‚Sammeln‘“ ist ebenfalls – mit Ende des Jahres – abgeschlossen worden. Die TeilnehmerInnen lernten anhand ausgewählter Sammlungen des Hauses diverse Objektgruppen, Sammelleitfaden und den historischen Hintergrund kennen. Durch den Besuch der Sammlungen vor Ort wurden gleichfalls die Deponierung und Konservierung der Objekte besichtigt und diskutiert. Die Führung durch die Sonderausstellung „Jaufenthaler Krippe“ thematisierte einerseits eine spezielle Objektgruppe, andererseits wurde die Relevanz von temporären Ausstellungen im Museumsalltag sowie deren Konzeption und Umsetzung beleuchtet. Die ReferentInnen – Mitarbeiterinnen des Hauses sowie Direktor Matthias Beitzl persönlich – boten Einblicke in das jeweilige Themengebiet.

Im Lehrgang sind regelmäßig Reflexions-, Diskussions- sowie Feedbackrunden verankert, die sich Dank der heterogenen Struktur der Gruppe – die TeilnehmerInnen kommen aus den unterschiedlichsten beruflichen Bereichen – besonders anregend und produktiv gestalteten.

Im heurigen Jahr folgen drei weitere Module, die sich den übrigen Kernaufgaben des Museums widmen. Mit dem Modul „Abschlussveranstaltungen“, das im Mai stattfinden wird, soll der Lehrgang feierlich ausklingen.

Herzlich bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Beteiligten – den ReferentInnen, der Museumsleitung sowie den zukünftigen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen –, die sich mit Interesse und Engagement am Lehrgang beteiligen.

Marlene Schütze
Lehrgangleiterin am Volkskundemuseum

Busexkursion in das nördliche Burgenland

Donnerstag, 28. April, 9.00–18.00 Uhr

Für TeilnehmerInnen des Ausbildungslehrgangs für ehrenamtliche MitarbeiterInnen am Volkskundemuseum

- 9.00 Uhr Abfahrt Rathausplatz/Universitätsring
- 10.15 Uhr Ankunft im Schloss Halbturn im nördlichen Burgenland
- 10.30 Uhr Führung durch die Sonderausstellung TIER – MENSCH. Mythos – Fabelwesen – Wirklichkeit
- 11.30 Uhr Zeit zur freien Verfügung (TIPP: Spaziergang durch die Gartenanlage des Schlosses, Skulpturen im Park)
- 12.00 Uhr Mittagessen im Restaurant Knappenstöckl im Schloss Halbturn
- 14.15 Uhr Besuch des Dorfmuseums Mönchhof, Bahngasse 62
- 16.45 Uhr Rückfahrt nach Wien
- 18.00 Uhr Ankunft Rathausplatz/Universitätsring

Kosten: € 35 Euro,- pro Person (Busfahrt, alle Eintritte und Führungsgebühren, BesitzerInnen einer NÖ oder Burgenland Card zahlen entsprechend weniger. Der Betrag wird im Bus eingehoben)

Reisebegleitung: Marlene Schütze

Anmeldung verbindlich bis Mo, 25. April:

verein@volkskundemuseum.at oder +43 1 406 89 05.15

Bleiben Sie mit uns in Verbindung!

Liebes Vereinsmitglied! Bitte schicken Sie uns ihre aktuelle E-Mailadresse, damit wir Sie laufend informieren und einladen können! Bitte mailen Sie uns oder rufen Sie uns an:

verein@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.22

Tagung Museumsbund Österreich: Museum 2061. Die Zukunft des Museums beginnt jetzt

Freitag, 29. April, 10.30 – 17.00 Uhr, Ort: LENTOS Kunstmuseum Linz

Die Institution Museum behauptet gerne, den Elfenbeinturm aufgegeben zu haben und ein öffentlicher Raum des 21. Jahrhunderts zu sein, besucherInnen-orientiert und -freundlich, ein Ort zeitkritischer Auseinandersetzung: Aber haben denn die MitarbeiterInnen den Elfenbeinturm schon alle verlassen? Oder stecken nicht doch viele Strukturen in vergangenen Tagen fest? Wo sind die Nachwuchsmuseumsdirektorinnen und -direktoren, die Nachwuchskuratorinnen und -kuratoren? Die zukünftigen Entscheidungsträgerinnen und -träger, die gewieften KulturpolitikerInnen mit Liebe zum Museum? Werden sie ausreichend gefördert? Werden sie in Entscheidungsprozesse miteinbezogen, haben sie ein Wort? Dürfen sie Dinge ausprobieren, experimentieren und scheitern? Können Talente im Museum überhaupt gehalten werden? Darf man im Museum querdenken? Oder lassen es die Strukturen im Grunde nicht zu? Und nicht zuletzt: Wie können die Ansprüche an ein Museum des 21. Jahrhunderts umgesetzt werden?

Unter den ReferentInnen:

Matthias Beitzl, Direktor des Volkskundemuseums: Experimentelles Scheitern

Kann das Museum ein Möglichkeitsraum werden? Wie viel Experiment verträgt der Museumsraum? Darf man in der Institution Museum überhaupt scheitern?

www.museumsbund.at

Institutskolloquium des Instituts für Europäische Ethnologie Wien, Sommersemester 2016

Do, 15.00 - 16.30 Uhr s.t., 1010 Wien, Hanuschgasse 3, Seminarraum 1

Menschen in Bewegung.

Flucht und Migration als kulturwissenschaftliche Herausforderung

03.03.2016 Anna Lipphardt

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Institut für Volkskunde
Im/Mobilität als analytische Herausforderung für die kulturanthropologische
Flüchtlingsforschung

10.03.2016 Gilles Reckinger

Universität Innsbruck, Institut für Geschichtswissenschaften
und Europäische Ethnologie
Darf sich der Forscher im Slum hinsetzen? Rollenkonflikte in schwierigen
Feldsituationen und ihr Nutzen für die ethnographische Forschung

17.03.2016 Helmuth Berking

Technische Universität Darmstadt, Institut für Soziologie
Städte-Bilder. Ein Gedankenexperiment

07.04.2016 Christoph Reinprecht

Universität Wien, Institut für Soziologie
Centropa als transnationaler Arbeitsmarkt:
grenzüberschreitende Mobilität und soziale Differenzierung

14.04.2016 Werkstattgespräch mit Cornelia Dlabaja

Universität Wien, Institut für Europäische Ethnologie
Produktion städtischer Öffentlichkeit – Urbane Imaginationen, Räume und (An)
Ordnungen in der Seestadt Aspern

21.04.2016 Vida Bakondy

Universität Innsbruck, Institut für Zeitgeschichte
Arbeitsmigration

28.04.2016 Mitchell Ash

Universität Wien, Institut für Geschichte
WissenschaftlerInnen und Wissenschaftsmigrationen

Dimensionen des Politischen

28. Internationale Fachtagung für Kulturanthropologie, Europäische Ethnologie und Volkskunde

Ansprüche und Herausforderungen der Empirischen Kulturwissenschaft

<http://das-politische-2016.uni-graz.at>

Anmeldefrist: 31. März 2016

Tagungsgebühr bis 31.3. regulär: € 20,- (danach € 30,-)

Tagungsgebühr bis 31.3. ermäßigt/ Studierende und DissertantInnen: € 10,- (danach € 15,-)

Anmeldung unter: daspolitische2016_info@uni-graz.at

Oder online: <http://das-politische-2016.uni-graz.at/de/anmeldung/online-anmeldung/>

Die Tagung wird vom Institut für Volkskunde und Kulturanthropologie der Karl-Franzens-Universität Graz zusammen mit dem Österreichischen Fachverband für Volkskunde und dem Österreichischen Verein für Volkskunde veranstaltet.

Der Begriff des Politischen bezeichnet unterschiedliche Handlungsebenen und Referenzsysteme: zum Ersten das Regierungshandeln im Rahmen eines Systems aus Gesetzen, Institutionen und Personen, zum Zweiten politisches Handeln in einem zivilgesellschaftlichen Sinne des individuellen und kollektiven Eintretens für (politische) Ziele (diskutieren, wählen, organisieren, demonstrieren), zum Dritten lässt sich politisches Handeln in einem lebensweltlichen Sinne als produktives Alltagshandeln begreifen. Ihm liegt im Gegensatz zu einem bürokratischen und ideologischen Politikverständnis keine regionale, sondern eine „Weltorientierung“ zugrunde, die – so Hannah Arendt – grundsätzlich die Möglichkeiten des menschlichen Handelns in den Blick nimmt. Diese unterschiedlichen begrifflichen Auffassungen lassen sich in kulturanalytisches Arbeiten übersetzen. Sie erlauben es, Gegenstand, Methode und auch Fachgeschichte in Hinblick auf Dimensionen des Politischen kritisch zu beleuchten. Die Thematik „Dimensionen des Politischen“ bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte mit der

empirischen Kulturwissenschaft Volkskunde/ Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie. Die Tagung setzt sich zum Ziel, unterschiedliche Ebenen und Probleme sowohl des Fachverständnisses als auch der aktuellen politischen Entwicklungen zu diskutieren. Diese Ebenen reichen vom Erkenntnisinteresse des Faches, über die Wahl seiner Methoden, die kritische Frage seines gesellschaftlichen Nutzens und der Anwendungszusammenhänge seiner Forschungsergebnisse bis hin zur Konzeption von empirischer Forschung in politischen Feldern. Ihnen zugrunde liegt eine differenzierte Betrachtung je zeitgenössischer historischer Kontexte und fachspezifische wie interdisziplinäre Begriffsbestimmungen des Politischen. Die gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart verlangen nach wissenschaftlich gestützten politischen Lösungen, die die – von der Volkskunde /Kulturanthropologie geleistete – Augenhöhe mit der Zivilbevölkerung herzustellen vermag.

Aufbauend auf der Expertise der TeilnehmerInnen internationaler Provenienz und vor dem Hintergrund ihrer (empirischen) Forschungen soll die zukünftige Ausrichtung einer kultur- und gesellschaftswissenschaftlichen Politikanthropologie in europäischen Kontexten diskutiert werden.

BÜCHER

**Dimt, Gunter [Hrsg.]:
Bemalte Möbel aus der
Traunsee-Region. 1. Teil:
Möbel des späten 17. und
des frühen 18. Jahrhunderts
aus Bürgerhäusern und
Bauernstuben.**

- Linz : Land Oberösterreich, Oberösterreichisches Landesmuseum, 2015. - 249 S. - (Studien zur Kulturgeschichte von Oberösterreich; 41). – Literaturangaben

**Euler, Andrea und Bernhard
Prokisch [Hrsg.]: Der Volks-
kundler Franz C. Lipp (1913
- 2002). Beiträge zu Leben
und Werk.**

- Linz : Land Oberösterreich, Oberösterreichisches Landesmuseum, 2015. - 244 S. - (Studien zur Kulturgeschichte von Oberösterreich; 39). – Literaturangaben. – (Inhalt: Olaf Bockhorn, „... ein eindrucksvolles, in Wahrheit gewaltiges Lebenswerk...“. Franz C. Lipp und die wissenschaftliche Volkskunde. 7-38; Konrad Köstlin, Volkskunde neben und nach Franz C. Lipp. 39-50; Gunter Dimt, Haus, Stube, Möbel. 51-60; Andrea Euler, „Meiner musealen Passion konnte ich ausgiebig frönen...“. Franz C. Lipp und die Museen. 61-114; Alexander Jalkotzy, Franz C. Lipp und die Freilichtmuseen. 115-129; Thekla Weissengruber, „Vom Glück in grünen Strümpfen“. Franz C. Lipp und die „angewandte Volkskunde“. 129-176; Franz Grieshofer, „Vom Adel der Form zum reinen Raum“. Franz C. Lipp und der Oberösterreichische Werkbund. 177-193; Klaus Petermayr, Volksmusik und Darstellendes Spiel im Wirken Franz C. Lipp. 195-202; Wilfried Lipp, Kleiner Erinnerungs-Aperitif. Sub specie filii. 203-215)

Hofer, Anton: Singen und

Musizieren im Advent.

Redigiert und ergänzt von Walter Deutsch unter Mitarbeit von Michaela Toifl und Peter Gretzel. - Sankt Pölten : Kultur.Region. Niederösterreich, 2015. - 128 S.

**Höllhuber, Ulrich: Krippen
und Masken. Brauchtum zum
Jahreswechsel.**

- Wals-Siezenheim : Eigenverl. der Bachschmiede-GesmbH, 2014. - 207 S. - (Schriftenreihe der Bachschmiede Wals-Siezenheim; 3). - Enthält u.a.: Krippen aus der Sammlung Stefan Fuchs. Masken aus der Sammlung Johann Baumgartner

**Kubalek, Eva: Früher war die
Arbeit bequemer. Weinbau
und Arbeitswelt der Wein-
hauer in der niederösterrei-
chischen Thermenregion am
Beginn des 21. Jahrhunderts.**

- Atzenbrugg : Kultur.Region.Niederösterreich, 2015. - 237 S. Seiten. - (Volkskultur in Niederösterreich - Wissenschaft & Forschung). - Literaturverz. S. 228-234

**Längle, Ulrike und Jürgen
Thaler [Hrsg.]: Herzblut,
Tinte, Druckerstrahl. Schätze
aus dem Felder-Archiv.**

Dieses Buch erscheint anlässlich der gleichnamigen Ausstellung im Hermann-Hesse-Höri-Museum, Gaienhofen, 14. Mai - 27. September 2015. - Gutach : Drey-Verl., 2015. - 188 S. - (Jahresgabe des Franz-Michael-Felder-Vereins; 2015) (Forum Allmende Portrait; 4)

**Motz-Linhart, Reinelde
[Red.]: Tagungsbericht des
26. Österreichischen Histori-
kertages.**

Krems/Stein, 24. bis 28. September

2012. Verant. vom Niederösterreichischen Landesarchiv und dem Verband Österreichischer Historiker und Geschichtsvereine. - St. Pölten : NÖ Inst. für Landeskunde, 2015. - 720 S. - (Veröffentlichungen des Verbandes Österreichischer Historiker und Geschichtsvereine; 35) (Studien und Forschungen aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde : Sonderband; 2015). – Literaturangaben. - (Aus dem Inhalt: Brigitte Schmidt-Lauber, Ethnographische Stadtforschung jenseits von Wien: Urbanität der Mittelstadt. 371-380; Igor Eberhard, Dr. Schönfelds Kuriositäten. Über das Sammeln von Tätowierungen und die Problematik der tattoo narratives am Beispiel der Sammlung Walther Schönfeld. 381-396; Marie-France Chevron, Die Ethnologie als Anthropologische Disziplin mit historischem Bewusstsein. 397-406)

**Scheutz, Martin und Herwig
Weigl [Hrsg.]: Verwaltetes
Wasser im Österreich des
Spätmittelalters und der
Frühen Neuzeit.**

- St. Pölten : Verein für Landeskunde von Niederösterreich, 2016. - 272 S. - (Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich; 37). - Literaturverzeichnis S. 234-271

**Scheutz, Martin und Herwig
Weigl [Hrsg.]: Verwaltetes
Wasser im Österreich des
Spätmittelalters und der
Frühen Neuzeit.**

Gewidmet den NS-Zwangsarbeiterinnen und -Zwangsarbeitern am Standort Linz der „Reichswerke Hermann Göring AG Berlin“. Projektleitung: Gerhard Kürner u.a. - Linz : Voestalpine AG, Corporate History and Documentation, 2014. - 121 S. + 1 Audio-CD (Zeitzeugen Tondokumente)

BEITRÄGE

Peschel-Wacha, Claudia:
**„Annamirl“ – ein Figurenofen
 aus dem Rokoko.**

IN: Glaser, Silvia [Hrsg.]: Keramik im Spannungsfeld zwischen Handwerk und Kunst. Beiträge des 44. Internationalen Symposiums Keramikforschung im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg, 19. - 23. September 2011. - Nürnberg: Verlag des Germanischen Nationalmuseums, 2015. S. 176-184

**Schwell, Alexandra, #Muslim-
 rage. When Western Fears
 Meet Political Humor.**

IN: Ethnologia Europaea. 45. Jahrgang, 2015, Heft 2. S. 85-101

ZEITSCHRIFTEN

Bricolage. Band 8, 2015.

Der von Timo Heimerdinger herausgegebene Band mit dem Titel „Igit. Ekel als Kultur“ enthält folgende Beiträge: Timo Heimerdinger, Zur Einführung. 9-25; Utz Jeggle, Runterschlucken. Ekel und Kultur. 27-40; Veronika Tschuggmall, Magst du Kutteln? Über Ekel und Genuss beim Essen. 43-59; Alexandra Rabensteiner, Schaudern für eine bessere Welt. Ekel als Erziehungsmittel in Dokumentarfilmen. 61-80; Alexandra Hangl, Ekel in der Krankenpflege. Orte, Praktiken und Funktionen. 83-104; Martina Röthl, „... das hat mich ausgehoben“. Ekel, Wissensordnungen und touristische Beherbergung. 105-125; Alexander Piff, Kabinenparty. Ethnografische Annäherungen an einen ausgewiesenen Ort der Selbstbefriedigung. 127-147; Barbara Sieferle, Ein Plastik-Hundehaufen als Scherzartikel: vom Ekel zum Lachen. 151-163; Timo Heimerdinger, Ekel und Spiele. Oder: Äquatortaufen,

Dschungelprüfungen und die Sehnsucht nach Realität. 165-177; Sabine Merler, Ekel und Lust in öffentlichen Toiletten. 181-208; Auswahlbibliographie. 209-211

**Österreichische Zeitschrift
 für Volkskunde, Neue Serie
 Bd. LXIX, Gesamtserie Bd.
 118, 2015, Heft 3+4**

Editorial, S. 173

Abhandlungen

Ana Rogojanu, Gemeinschaftliches Bauen und Wohnen zwischen Selbstorganisation, Solidarität und stadtpolitischen Interessen, S. 177-201.
 Moritz Ege, Simon Zeitler, »Support« – Eine Schlüsselvokabel zwischen Szene-Ethos, Crowdfunding und popkulturnaher Ökonomie, S. 203-233.

Elisabeth Kosnik, The community economy of the extended farm household of WWOOF hosts and volunteers, S. 235-254.

Heike Derwanz, »Teilen, tauschen, helfen?« Zur urbanen Kollektivnutzung von Kleidung, S. 255-276.

Gudrun M. König, Metamorphische Prozesse. Der kuratierte Konsum, das Sammeln und die Museumsobjekte, S.277-294.

Chronik der Volkskunde

Jahresbericht Verein für Volkskunde und Österreichisches Museum für Volkskunde 2014 (Matthias Beitzl), S. 297-304.

Interdisziplinäre Tagung »Der Alltag der (Un)sicherheit. Ethnographisch-kulturwissenschaftliche Perspektiven auf die Sicherheitsgesellschaft« der Universitätsinstitute Graz und Wien (Elisabeth Luggauer), S. 305-310.

Tagungsbericht 40. Tagung der dgV, Zürich, 22. bis 25. Juli 2015: Kulturen der Sinne. Zugänge zur Sensualität der sozialen Welt (Thomas Felfer, Michael J. Greger), S. 310-319.

Tagung »Ökonomien tierischer Produktion. Mensch-Nutztier-Beziehungen in industriellen Kontexten« am Institut für Europäische Ethnologie der Universität

Wien (Laura Gozzer), S. 319-325.

Tagungsbericht »Doing University«, Universität Wien (Alexandra Rabensteiner), S. 325-331.

Tagungsbericht zu »(De-)Colonizing Knowledge: Figures, Narratives, and Practices« (Elisa Rieger), S. 332-341.

Gundhild (»Gundl«) Holaubek-Lawatsch 1919–2015 (Roswitha Orac-Stipperger), S. 341-342.

Literatur der Volkskunde

Sabine Dettling, Bernhard Tschöfen: Spuren. Skikultur am Arlberg (Christian Maryška), S. 345-348.

Gunter Dimt: Bauernhöfe. Historische Gehöfte in Oberösterreich (Olaf Bockhorn), S. 349-352.

Irene Ranzmaier: Die anthropologische Gesellschaft in Wien und die akademische Etablierung anthropologischer Disziplinen an der Universität Wien, 1870–1930 (Olaf Bockhorn), S. 352-358.

Ursula Hemetek, Ulrich Morgenstern (Hg.): Gerlinde Haid. Eine Biobibliographie (Olaf Bockhorn), S. 359-362.

Andrea Euler, Bernhard Prokisch (Red.): Der Volkskundler Franz C. Lipp (1913–2002). Beiträge zu Leben und Werk (Herbert Nikitsch), S. 362-365.

Eingelangte Literatur (Hermann Hummer), S. 367

Internationale Zeitschriftenschau (Hermann Hummer), S. 375

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren, S. 377



Deutschlernen im Volkskundemuseum © beratungsgruppe.at

Zusatzqualifizierung der Kulturvermittlerinnen

Im November 2015 haben unsere Kulturvermittlerinnen einen 8-stündigen Kurs der abc-kinderbetreuung-Akademie absolviert. Die Zertifizierung als „pädagogisch-qualifizierte Personen für Kinderbetreuung“ ermöglicht ihnen, die Aufsichtspflicht für Kinder im Rahmen von Workshops zu übernehmen. Darüber hinaus können Erziehungsberechtigte die entstandenen Kosten für Vermittlungsprogramme steuerlich absetzen.

culture connected 2016

„my home“ – woran hängt dein Herz?

Über die Bedeutung von Einrichtungsgegenständen

Im Februar startete das diesjährige culture connected-Projekt unter der Leitung der Kulturvermittlerin Dagmar Czak. Schülerinnen der 2. Klasse Bakip8 nähern sich im Sommersemester 2016, ausgehend von der Ausstellung „Freud's Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung“, forschend und gestaltend einem besonderen Thema der Wohnkultur an.

Im Rahmen des Projekts erkunden die Schülerinnen die Bedeutung der Dinge, die sie täglich in ihrem Wohnumfeld umgeben. Folgende Fragen werden sie dabei begleiten: An welchem Einrichtungsstück hängt mein Herz? Welche Dinge verbinde ich mit einem persönlichen Erlebnis, mit einer Erinnerung oder mit einem ganz besonderen Menschen? Den gewählten Gegenstand sollen sie kreativ und in dreidimensionaler Form im Werkunterricht in eine künstlerische Form bringen.

Vermittlungsangebot im Rahmen der Ausstellung „Freud’s Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung“

Ich packe in meinen Koffer...einen Schrank und eine Kommode!

ab 15 Jahre

Was würdest du mitnehmen, wenn du dich auf eine lange Reise begeben müsstest?

Die Psychoanalytikerin Anna Freud nahm auf ihrer Flucht von Wien nach London bemalte Möbelstücke mit. Bei einem Rundgang durch die Ausstellung hinterfragen wir, warum gerade diese ihr besonders wichtig waren und überlegen, welche Bedeutung Dinge an einem neuen Ort gewinnen können. Im Workshop stellt ihr selbst ein besonderes Möbelstück aus Holz und Karton her!

Dauer: 90 Minuten

Kosten: € 4,50 pro SchülerIn, Begleitpersonen frei

Kästen und Truhen auf Reisen – Anna Freud und ihre Möbelstücke im Exil

ab 15 Jahre

Eine Schranktür ohne Schrank? Es sind nur ausgeschnittene Abbildungen von bemalten Schränken und Truhen und dennoch verraten sie uns einiges über das Leben Anna Freuds. Sie geben uns Auskunft über bürgerlichen Geschmack und Freizeitgestaltung vor 1938 als auch über die Zeit im Exil, in der die Möbel einen Bedeutungswandel erfuhren und neue Funktionen erhielten.

Wir nehmen die einzelnen Möbelstücke genauer unter die Lupe und überlegen gemeinsam, wie und warum sich ihre Bedeutung durch Migration verändert.

Dauer: 90 Minuten

Kosten: € 4,50 pro SchülerIn, Begleitpersonen frei

Informationen und Anmeldung:
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20
www.volkskundemuseum.at

Workshop im Rahmen der Ausstellung „Vertriebene und Verbliebene erzählen. Tschechoslowakei 1937–1948“

ab 15 Jahre

Alles nur „Geschichten“?

Der thematische Einstieg in die Zeitgeschichte erfolgt durch Videos mit persönlichen Erzählungen. Nun wird selbst recherchiert! An Forschungsterminals erfahren die TeilnehmerInnen biographische Angaben zu den ZeitzeugInnen und verorten diese in historisch-politischen Kontexten. Nach der Analyse ausgewählter Passagen historischer und aktueller Schulbücher stellt sich die Frage: Gibt es nur eine Geschichte oder vielleicht doch viele Geschichten? Die Jugendlichen reflektieren ihr eigenes Umfeld und beziehen Positionen. In Kleingruppen tauschen sie sich zu Themen wie Heimat(en), Identität(en), Nachbarschaft(en), Flucht und Vertreibung aus.

Mi, 2.3., 8.00 Uhr, 11 Uhr, 14 Uhr (Aktionstag „Schule schaut Museum“)

Fr, 18.3., 11.00 Uhr

Do, 7.4., 9.00 Uhr

Weitere Termine auf Anfrage möglich

Dauer: 3 Stunden

Teilnahme: kostenfrei

Gefördert aus den Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Frauen

Reservierung erforderlich!



Osterferienspiel - Nur für Kinder!

Frühling, Eier, Honigkuchen

Begrüßen wir den Frühling mit einem fröhlichen Tanz und suchen wir 100jährige Ostereier! Außerdem stechen wir Lebkucheneier aus und experimentieren in der neuen Museumsküche. Wir färben Hühnereier mit selbst hergestellten Farben aus roten Zwiebelschalen, Kräutern und geriebenen Honigkuchenresten. Jedes Kind nimmt sein Ei in einem selbstgebastelten Behältnis mit.

Di, 22.3., 10.00 Uhr, 14.00 Uhr

Mi, 23.3., 10.00 Uhr, 14.00 Uhr

Do, 24.3., 10.00 Uhr, 14.00 Uhr

Dauer: 2 Stunden

Mit bestem Dank an die Eiermacher GmbH, die mit einer Spende von rund 500 Bio-Freilandeiern aus Oberösterreich unsere Workshops in der Fasten- und Osterzeit unterstützt.



Die Eiermacher

Kosten: ermäßigt € 4.- pro Person mit kinderaktiv-card | In Zusammenarbeit mit wienXtra

Reservierung erforderlich!

Aktionstag „Schule schaut Museum“ - Mi, 2.3.

Der österreichweite Aktionstag „Schule schaut Museum“ findet am 2. März 2016 bereits zum siebenten Mal statt. „Schule schaut Museum“ ist eine Initiative des Universalmuseums Joanneum, bei der das Museum als spannender und abwechslungsreicher Lern- und Erlebnisort für SchülerInnen im Mittelpunkt steht.

Für Schulklassen bieten wir an diesem Tag zwei Vermittlungsprogramme an:

Ich packe in meinen Koffer...einen Schrank und eine Kommode!

Programm für SchülerInnen von 12 – 15 Jahren im Rahmen der Sonderausstellung „Freud’s Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung“

Startzeiten: 8 Uhr, 10:30 Uhr, 14 Uhr

Dauer: 2 Stunden

Teilnahme: kostenfrei

Alles nur „Geschichten“?

Workshop für Jugendliche ab 15 Jahren im Rahmen der Sonderausstellung „Vertriebene und Verbliebene erzählen. Tschechoslowakei 1937-1948“

Startzeiten: 8 Uhr, 11 Uhr, 14 Uhr

Dauer: 3 Stunden

Teilnahme: kostenfrei

Gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Frauen

Reservierung erforderlich!

kinderaktiv-Tage für die ganze Familie

Kräuter-Butter-Brot

Erfahre mehr übers Brotbacken und Buttermachen in früheren Zeiten. Nachdem du den Garten des alten Bauernhauses gefunden hast, stampfst du Butter und mischt diese mit Kräutern. Probiere gleich aus, wie deine Kräuterbutter auf frischem Brot schmeckt!

So, 17.4., 15.00 Uhr

Dauer: 90 Minuten

Kosten: ermäßigt € 4.- pro Person mit kinderaktiv-card

A g’sunde Mischung!

Kräuterkunde für AnfängerInnen und Hineinschnuppern in einen Yoga- oder Qigongkurs: das erwartet dich im Museumsgarten. Im Workshop „Trink dich gesund“ mischt du Kräutertee und erfährst, wie eine Kräutersalbe in der Museumsküche gemacht wird.

Sa, 30.4., 15:00 Uhr

Dauer: 90 Minuten

Kosten: ermäßigt € 4.- pro Person mit kinderaktiv-card

Reservierung erforderlich!



AUSSTELLUNGEN 2016

2. Oktober 2015 bis 3. Juli 2016

Freud's Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung

10. Februar bis 10. April 2016

Vertriebene und Verbliebene erzählen.

Tschechoslowakei 1937-1948

Ausstellung und Videoinstallation

27. April bis 21. August 2016

Schwarzösterreich.

Die Kinder afroamerikanischer Besatzungssoldaten

2. September bis 16. Oktober 2016

Unter fremdem Himmel. Aus dem Leben jugoslawischer GastarbeiterInnen (Verein JUKUS)

14. Oktober 2016 bis 19. Februar 2017

Fremde im Visier. Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg

21. November 2016 bis 12. Februar 2017

Tresterer: Kunst - Ort - Brauch

Schausammlung zur historischen Volkskultur in ständiger Präsentation

Jeden Sonntag um 15.00 Uhr: Führung durch die Sonderausstellung

Hauptsponsor



MehrWERT Sponsoring

Österreichisches Museum für Volkskunde

Laudongasse 15–19, 1080 Wien

Tel.: + 43 1 406 89 05

Fax.: +43 1 408 53 42

office@volkskundemuseum.at

www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm: Informationen unter

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

www.volkskundemuseum.at

Öffnungszeiten:

Di bis So 10.00 bis 17.00 Uhr

An Montagsfeiertagen geöffnet

Bibliothek Di bis Fr 9.00 bis 16.00 Uhr

Erscheinungstermine: Heft 1+2: Jänner;
Heft 3+4: März; Heft 5+6: Mai; Heft 7+8: Juli;
Heft 9+10: November. Im Juli und August
erscheint kein Nachrichtenblatt.

Spenden an den Verein für Volkskunde sind
gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar!

IMPRESSUM
Eigentümer, Herausgeber,
Verlag und Redaktion: Verein für
Volkskunde
(Präsident GDir. Dr. Wolfgang
Maderthauer)

Redaktion: Mag. Barbara Lipp
barbara.lipp@volkskundemuseum.at
Alle: A-1080 Wien, Laudongasse 15-
19. ZVR-Nr. 367 023 460.

AUISSN 0042-8531

JAHRGANG

51

Folge

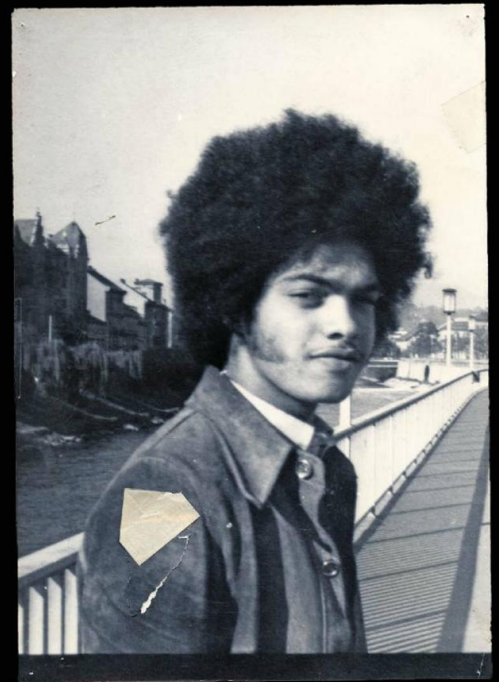
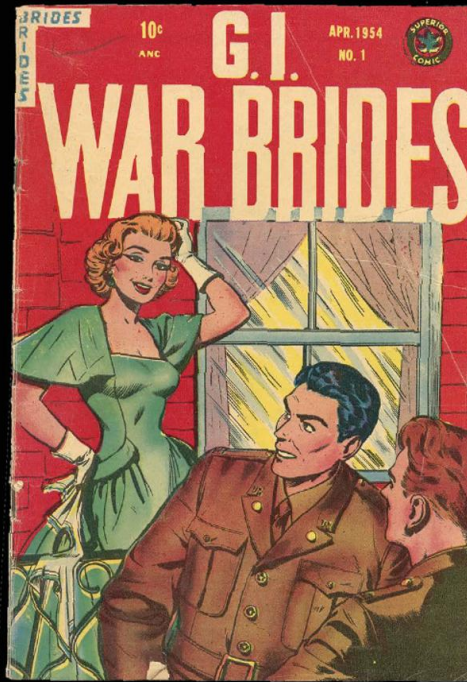
5+6 / 2016



VOLKSKUNDE
MUSEUM
WIEN

SchwarzÖsterreich.

Die Kinder afroamerikanischer Besatzungssoldaten
Sonderausstellung bis 21. August 2016



NACH ———
RICHTEN

Volkskunde in Österreich

Ausstellungen 2016

| | |
|---|--|
| Freud's Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung | 2. Oktober 2015 bis 3. Juli 2016 |
| Schwarzösterreich. Die Kinder afroamerikanischer Besatzungssoldaten | 27. April bis 21. August 2016 |
| Sharing Stories. Dinge sprechen. Das Weltmuseum Wien zu Gast im Volkskundemuseum Wien | 30. Mai bis 17. Juni 2016 |
| Einfach. Gut. Leben. Fotoausstellung des Monatsmagazins Servus in Stadt & Land zu Gast im Volkskundemuseum Wien | 17. Juni bis 21. August 2016 |
| Unter fremdem Himmel. Aus dem Leben jugoslawischer GastarbeiterInnen | 2. September bis 16. Oktober 2016 |
| Fremde im Visier. Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg | 14. Oktober 2016 bis 19. Februar 2017 |
| „Matthias“ tanzt. Salzburger Tresterer on stage | 18. November 2016 bis Februar 2017 |

NACH ——— RICHTEN

51. Jahrgang
Mai – September 2016

Volkskunde in Österreich

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|------------------------|-----|
| Schaufenster | 64 |
| Ausstellungen | 71 |
| Veranstaltungen | 81 |
| Rubrik | 91 |
| Lieblingsobjekt | 92 |
| Hinweise | 93 |
| Neuerscheinungen | 99 |
| Museum für Junge | 100 |

Vereinsmitglieder und Interessierte

Liebe Vereinsmitglieder und Interessierte, vor kurzem fand unsere Generalversammlung statt. Wir können auf ein ereignisreiches Jahr 2015 zurückblicken. Mit über 40.000 Besucherinnen und Besuchern im vergangenen Jahr haben wir uns selbst übertroffen. Das ist sehr erfreulich und sei vor allem dem Team des Museums gedankt, wie auch all jenen, die mit uns zusammenarbeiten. Mit der Erste Bank haben wir eine wunderbare Partnerinstitution an Bord, die uns auch bei der Vernetzungsarbeit unterstützt. Es bewegt sich viel in und um das Museum, alles aufzuzählen ist fast unmöglich, es sei nur auf unseren Jahresbericht auf der Homepage verwiesen. Der kürzeste Weg dorthin: Über uns > Verein > Jahresberichte – und schon stehen Ihnen 34 Seiten kompakte Informationen zur Verfügung.

Die Generalversammlung brachte heuer auch Neuwahlen mit sich. Wir konnten für die Gremien wieder interessierte und motivierte Persönlichkeiten gewinnen und freuen uns

auf angeregte Diskussionen und gemeinsames Entwickeln von Konzepten. Auch hier laden wir Sie auf unsere Homepage ein, um zu sehen, wer bei uns mitmacht. Einfach: Über uns > Verein > Organisation.

Mit der von Georg Traska kuratierten Ausstellung „Vertriebene und Verbliebene. Tschechoslowakei 1937 - 1948“ sind wir sehr gut besucht ins Jahr gestartet. Wir freuen uns, wenn Sie uns bei den laufenden und kommenden Projekten wieder begleiten.

Außerdem: Der Garten ruft – bluem im museum serviert in den Sommermonaten bis 22 Uhr! Wir laden Sie auch herzlich zu unserem Sommerfest am 5. Juli und zu einem dichten Programm mit dotdotdot Open Air Kurzfilmfestival zu uns ein.

Ihr Matthias Beitzl

Freud's Dining Room goes London and NY!

Verlängerung der Ausstellung
im Volkskundemuseum Wien bis 3. Juli 2016



Foto: Truhe aus Freud's Dining Room, Alex Kubik, 2014

Am 29. Juni 2016 finden im Freud Museum London auf Einladung und in Kooperation mit dem Austrian Cultural Forum London zwei Veranstaltungen mit Birgit Jöhler, Kuratorin der bis 3. Juli im Volkskundemuseum Wien verlängerten Ausstellung „Freud's Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung“, statt.

Sowohl die Führung in Freud's Dining Room, also am historischen Ort selbst, als auch die Abendveranstaltung, u.a. mit Carol Seigel, der Direktorin des Freud Museums London und der Psychoanalytikerin Anne-Marie Sandler, ehemalige Direktorin des Anna Freud Centre und Kollegin von Anna Freud, sind Teil der Feierlichkeiten des Freud Museums London anlässlich 30 Jahre seines Bestehens.

Informationen zu „Furniture moves Memory“: The Journeys of Anna Freud's Alpine Furniture am 29. Juni 2016 im Freud Museum London unter www.freud.org.uk/events.

Im September dieses Jahres wird eine Ausstellungsstation aus „Freud's Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung“ nach New York in das Austrian Cultural Forum NY reisen und dort gezeigt werden.

An beiden Orten, in London und in New York, präsentiert der Designer und Gestalter der Ausstellung, Alex Kubik, eine fünfteilige künstlerische Arbeit, die sich direkt auf die fünf Möbelstücke in Freud's Dining Room und damit auch auf die Ausstellung im Volkskundemuseum bezieht.

Die Heurigenkultur mit dem »R«



Ana Threat eröffnet die Edelmost-Freiluftssaison am 3. Mai 2016

An jedem Dienstagabend im Mai und Juni heißt es beim Eingang zum Hof des Volkskundemuseums (Laudongasse 19) »rausg'streckt is'«. Die Gesellschaft für Streuobstkultur und Supplementäres (GeSOKS) streckt bewusst raus, das »R« markiert den Unterschied zum herkömmlichen »ausg'steckt is'«: Kredenz wird kein Trauben-, sondern Apfel- und Birnenwein (= Edelmost), und beim Speisenbuffet wird man vergeblich nach Schmalzbrot oder Liptaueraufstrich suchen, dafür Hummus oder Briani vorfinden (zubereitet vom Restaurant Dionysos-Nosh aus der Kochgasse).

Auch die dargebotene Kunst ist weit entfernt vom Schrammelklang angesiedelt. In diesem

Sinne eröffnet Ana Threat – immer eine Wrestlingmaske tragend – die Edelmost-Heurigenaison auf der Hofbühne unter der riesigen Platane mit E-Gitarre und Drumbox (am 3. Mai, Konzertbeginn: 20 Uhr). Herauskommt dabei ein Exotica-Garage-Soundgemisch, wie man es bei einem »Heurigen« wohl nicht erwarten würde.

Eine weitere Darbietung zeitgenössischer Kunst ist mit Juni datiert: Das Theatercombinat macht für ihr »Ideal Paradise« für eine Woche Station im Volkskundemuseum und feiert am 21. Juni mit Birnenschaumwein die Premiere (weitere Aufführungen: 23.–26. Juni).

Mit der Heurigen-Saisoneroöffnung präsentieren die beiden Mostattachés der GeSOKS, Markus Neubauer und Reinhold Schachner, das 2016er-Sortiment der im Haus ansässigen Mostothek, welches sich von Obstmost angefangen über Birnen-Cider und Apfel-Frizzante bis hin zu zahlreichen prämierten (Bio-)Säften erstreckt.

Reinhold Schachner f. d. GeSOKS

Edelmostheuriger im Hof des Volkskundemuseums im Mai und Juni immer dienstags von 17 bis 22 Uhr. In den Monaten Juli und August macht die Mostothek Sommerpause!

Sommerzeit bei bluem im museum!

Ab sofort hat das Café „bluem im museum“ seine Pforten und das Gartentor zum Schönbornpark wieder bis 22 Uhr geöffnet. Es gibt kaum einen schöneren Ort in der Josefstadt, um den Tag – von Frühstück bis Abend – zu genießen oder nach der Arbeit die Seele baumeln zu lassen.

Auf unserer Karte finden sich Köstlichkeiten wie „pain bagnat“ – gefüllte Sandwiches, Quiche oder saisonale Salate mit internationalem Flair. Auch die süße Seite kommt nicht zu kurz mit dem legendären „Lavendel-Cheesecake“, der „red velvet Schokoladentarte“ in der sich rote Rüben verstecken und mit Schokolade paaren, sündigen „Erdnuss-Dattelnkaramell-Snickers“ und natürlich unserem Klassiker, dem bluemigen Bananenbrot. Und an heißen Tagen locken wir euch mit gefrorenen Besonderheiten!

Dazu wechselndes Angebot renommierter biologischer Weinbauern und das herrliche Bier der Bier-Manufaktur Gusswerk.

Natürlich – frisch – biologisch – pflanzlich – köstlich!

Für Veranstaltungen, Geburtstags- und Weihnachtsfeiern können Sie das Café gerne auch exklusiv buchen.

Anfragen: office@delibluem.com oder unter +43 664 197 53 27

Informationen: <https://www.facebook.com/bluemimmuseum>



BE PARK OF IT!

Sommerfest Volkskundemuseum Wien & dotdotdot

Mit einem Sommerfest für Klein und Groß, NachbarInnen und FreundInnen feiern das Volkskundemuseum Wien und dotdotdot in den Festival-schwerpunkt »dotdotdance« hinein. Frei nach dem Motto »Jede und jeder kann tanzen!« steht das Fest im Museumsgarten und im Schönbornpark im Zeichen des Community Dance – Tanz über soziale, kulturelle und sprachliche Barrieren hinweg. Impuls-Workshops und Performances von „Tanz die Toleranz“ laden zum Kennenlernen verschiedener Tanzstile ein.

Für kulinarisches Geleit sorgen Freibier und Grillstation. Schließlich verwandelt sich das Volkskundemuseum in einen Club, in dem jede und jeder planlos chillen oder zum Dancing Star werden kann. Der Choreograph Willi Dorner hat die Tradition des Miteinandertanzens einem punkigen Relaunch unterzogen und sich dafür bei der Unterhaltungsindustrie bedient. Das Ergebnis ist für alle Generationen hochgradig ansteckend: Tanzkaraoke!

Wir sehen uns also auf dem Parkett. Denn: „Wer miteinander tanzen kann, kann miteinander leben!“ (Royston Maldoom)

- Picknick, Freibier und Grillstation | Museumsgarten
- Popup Parkstudio | by Tanz die Toleranz | Schönbornpark, ab 17 Uhr stündlich
- Performance | by Tanz die Toleranz | Museumsgarten, gegen 19 Uhr
- Tanzkaraoke mit DJ Ra-B Groovebuz | by Cie. Willi Dorner, gegen 21 Uhr

Sollte es regnen, finden die Workshops indoor statt.

Kommen Sie zu uns, feiern Sie mit uns - Eintritt frei!

dotdotdot●●● Open Air Kurzfilmfestival im Volkskundemuseum Wien und im Schönbornpark



Dance like nobody's watching! Die zweite Saison des internationalen Open Air Kurzfilmfestivals dotdotdot wartet im Volkskundemuseum Wien mit handverlesenem Programm aus rund 200 Filmen, Gesprächen mit internationalen Gästen, wöchentlichen Workshops und Performances, einer eigenen Festivalschiene für Menschen ab 4 Jahren und ihren Familien und einer Einladung zum Tanz auf.

Im schönsten Garten im Achten hat dotdotdot 2015 die Nachfolge von espressofilm angetreten – als Nahversorger für Filmkunst und Filmdiskurs und Begegnungsraum für Menschen, die darauf brennen, private wie politische Komfortzonen zu verlassen. Zusammen mit den FestivalteilnehmerInnen werden

nun die Untersuchungen an den Schnittstellen von Kurzfilm und anderen Kunstgattungen, die kurze Formate hervorbringen, fortgesetzt. Der Programmschwerpunkt »dotdotdance« wird nicht nur die Leinwand zum Vibrieren, sondern auch das Publikum zum Tanzen bringen, denn die lustvolle Erkundung zeitgenössischer Positionen des Genres »Tanzfilm« stiftet zu eigenen Erkundungen an. Das Filmprogramm liefert hier Impulse für die offenen Workshops der Choreografinnen Simona Deaconescu (RO), Silke Grabinger (AT), Anita Gritsch (AT), Victoria Marks (US), Marije Nie (NL), Vera Rebl (AT) und Dana Ruttenberg (IL), die alle auch selbst als Filmemacherinnen tätig sind. Workshop Space für performative und filmische Experimente mit

Stadt, Raum, Rhythmus und Bewegung ist der Schönbornpark. Besondere Vorkenntnisse oder Fähigkeiten sind nicht erforderlich: Jede und jeder kann tanzen!

Frei nach dem Festival-Credo von dotdotdot, an dessen Ende drei Punkte stehen, lässt das Filmprogramm Leerstellen, an denen sich Diskussionen entzünden können, und öffnet Raum zum Denken, Reden und Tun. Aber nur wer miteinander Filme sehen kann, kann miteinander über Filme sprechen. Ein »Kino für alle« muss also her – unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter. Eine Utopie?

Als erstes Filmfestival in Österreich setzt dotdotdot schwerpunktmäßig innovative Strategien ein, um Menschen verschiedener Generationen, Menschen mit und ohne Behinderungen und Menschen mit und ohne Budget gemeinsam zum Festival zu bringen und Teilhabe am kulturellen Leben zu ermöglichen. Barrierefreiheit ist also nicht utopisch, ihre Umsetzung erfordert aber konkrete Konzepte und beinhaltet viele kleine Schritte, wie beispielsweise frei wählbare Ticketpreise (Pay as you can!). Insbesondere erschließt dotdotdot an allen »barriereFREItagen« Filmvorführungen durch Untertitelungen, Übersetzungen in Österreichische Gebärdensprache und Audiodeskriptionen für Menschen mit Hör- und Sehbehinderungen.

Als Festivalzentrum ist das Volkskundemuseum Wien für dotdotdot nicht nur zwei Monate lang der Ort, an dem die Fäden des Festivals zusammenlaufen, sondern kontinuierliche Quelle für Inspiration, Wissensaustausch und Zusammenarbeit. Nicht zuletzt die Philosophie »open museum/open festival« mit partizipativen Angeboten und Augenmerk auf junges Publikum verbindet die beiden. Inhaltliche Querverweise, Verknüpfungen und Kommentare ziehen sich durch das Programm von dotdotdot und machen es lebendig an einem Ort, an dem historische und gegenwärtige Alltagskultur und deren Vermittlung progressiv gedacht wird. Mit einem eigenen Filmschwerpunkt erweist das Festival dem Volkskundemuseum Wien in seiner Rolle als »Haus der Geschichte« Reverenz und knüpft mit einer Diskussion der Begriffe »Heimat« und »Identität« in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg an die Komfortzonengespräche des Vorjahres an.

**Programm und Workshop-Anmeldung ab
10.6.2016 auf www.dotdotdot.at**

dotdotdot^{...}

SchwarzÖsterreich. Die Kinder afroamerikanischer Besatzungssoldaten



Unter dem Ehrenschutz von Bundespräsident Heinz Fischer

Eine Wiener Bezirkspolitikerin, ein Lastwagenfahrer aus Idaho, eine Friseurin aus Salzburg und eine Autorin aus Texas – sie alle sind Teil jener vergessenen Generation, die in den Jahren 1946 bis 1956 als Kinder von Österreicherinnen und afroamerikanischen GIs geboren wurden. Viele dieser Kinder wurden von ihren Müttern getrennt, in Heimen untergebracht oder zur Pflege und Adoption freigegeben. In Österreich wurde den Betroffenen die Eingliederung in die Gesellschaft ebenso erschwert wie die schulische Ausbildung. In den 1950er- und 1960er-Jahren wurde ein Teil von ihnen zur Adoption in die USA gebracht. Auch dort waren sie aufgrund von Sprachproblemen, ihres häufig ungeklärten legalen Status und der mangelnden Eignung der Adoptiveltern in einer schwierigen Situation.

Die Sonderausstellung, die das Volkskundemuseum Wien von 27. April bis 21. August 2016 zeigt, beschäftigt sich mit der vergessenen

Geschichte der ersten Generation Schwarzer ÖsterreicherInnen in der Zweiten Republik. Die Ausstellung basiert auf einem mehrjährigen Forschungs- und Interviewprojekt. Die Kinder von damals erzählen ihre Geschichte über weite Strecken selbst. Sie stellen auch zahlreiche bisher noch nie gezeigte Objekte für die Ausstellung zur Verfügung.

Eine Video-Installation von Tal Adler strukturiert die Ausstellung, schützt dort, wo es notwendig ist, die Anonymität der ZeitzeugInnen und verknüpft die Geschichte der ersten Schwarzen Generation der Nachkriegszeit in Österreich mit jener der gegenwärtigen Schwarzen Bevölkerung des Landes.

Zur Ausstellung erscheint ein umfassender Katalog:

SchwarzÖsterreich. Die Kinder afroamerikanischer Besatzungssoldaten, Löcker Verlag, Wien 2016, ca. 200 Seiten.

Kuratoren:

Niko Wahl, freier Kurator und Künstler, Partner im Kulturbüro Kollwitz/Montefiore/Wahl.

Philipp Rohrbach, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien (WWI), freier Historiker

Tal Adler, Künstler

Lost In Administration / SchwarzÖsterreich

Die Kinder afroamerikanischer Besatzungssoldaten



Verena am Feuerkogel, Oberösterreich, 1957
Foto: Sammlung Lost in Administration

Ausgangspunkt für die Beschäftigung mit den Lebensgeschichten von Kindern afroamerikanischer GIs und österreichischer Mütter sowie für die Erforschung des gesellschaftlichen und behördlichen Umgangs mit ihnen war ein im Jahr 2008 geführtes Interview mit der New Yorkerin Trudy Jeremias. Trudy, eine geborene Wienerin, war 1938 im Alter von 13 Jahren vor dem nationalsozialistischen Regime in die USA geflüchtet. Anfang der 1950er-Jahre nahm sie am New Yorker Flughafen einen Job als Bodenstewardess bei der belgischen Fluglinie Sabena an. Diese war eine der wenigen Fluggesellschaften,

die unbegleitete Kinder aus Europa über den Atlantik beförderte. Bei vielen der allein reisenden Kinder handelte es sich um die europäischen Nachkommen von amerikanischen Soldaten, die in den USA an Adoptiveltern übergeben wurden. Da Trudy fließend Deutsch sprach, fiel ihr die Aufgabe zu, entwurzelte Kleinkinder aus Österreich in New York in Empfang zu nehmen und durch die Grenzkontrollen zu ihren neuen Adoptiveltern zu begleiten. Einige der kleinen ÖsterreicherInnen, um die sich Trudy kümmerte, waren Schwarz. Sie waren – aufgrund ihrer Hautfarbe – in die USA gebracht worden, um dort von afroamerikanischen Ehepaaren aufgezogen zu werden.

Von Trudys Erzählung ausgehend begann das Projektteam von „Lost in Administration“ damit, in österreichischen, anderen europäischen und US-amerikanischen Archiven nach Hinweisen auf Kinder afroamerikanischer GIs in Österreich und ihre Verschickung in die USA zu suchen. Die Spuren, welche die Diskussionen um die Kinder hinterlassen haben, sind auf unterschiedliche Archive verstreut und auf zahlreiche Bestände verteilt. Sie waren oft nicht leicht auffindbar oder durch Datenschutzbestimmungen schwer zugänglich. Darüber hinaus bemühten sich die MitarbeiterInnen des Projekts, Kontakte zu Betroffenen herzustellen, um ihre persönlichen Perspektiven in die Aufarbeitung der Geschichte miteinzubeziehen und nicht nur die Inhalte der Akten zu reproduzieren, in denen die damaligen Kinder oftmals nur als Objekte amtlicher Bürokratie auftauchen.

In einer frühen Projektphase kam das Team von „Lost in Administration“ mit Christine Mjka in Kontakt. Christine, Wienerin und Tochter eines afroamerikanischen Soldaten, den sie nie kennengelernt hat, erklärte sich dazu bereit, mit ihrer Geschichte an die Öffentlichkeit zu gehen, um dadurch die MitarbeiterInnen von „Lost in Administration“ bei der Suche nach weiteren InterviewpartnerInnen zu unterstützen. Nach einer Serie von Zeitungsartikeln, die auch einen Aufruf zur Kontaktaufnahme enthielten, meldete sich eine Reihe von ZeitzeugInnen, die dazu bereit waren, ihre Lebensgeschichten mit den MitarbeiterInnen des Projekts zu teilen.

Anfänglich war „Lost in Administration“ ‚nur‘ als wissenschaftliches Forschungsprojekt geplant. Allerdings stellte sich im Verlauf der – mittlerweile 25 – Interviews heraus, dass es für viele GesprächspartnerInnen ein großes Bedürfnis ist, ihre Lebensgeschichten öffentlich zu machen und darüber hinausgehend auch andere Betroffene kennenzulernen. Viele der InterviewpartnerInnen waren davon ausgegangen, dass sie die einzigen Kinder afroamerikanischer GIs in Österreich waren. Um ihrem Anliegen nachzukommen, beschlossen die ProjektmitarbeiterInnen den Fokus nicht ausschließlich auf wissenschaftliche Resultate zu setzen, sondern parallel an der Ausstellung „SchwarzÖsterreich“ zu arbeiten und mit ihr eine Öffentlichkeit für die Lebensgeschichten von Kindern afroamerikanischer GIs zu schaffen.

Für die Ausstellung bündelten die Kuratoren Ausschnitte aus den Interviews nach Themen

und verknüpften sie mit historischen Fotografien, Dokumenten und Objekten. Ein Teil der Interviewausschnitte mit den ZeitzeugInnen wird in der Ausstellung im Original gezeigt, andere Sequenzen werden von jungen Schwarzen nachgesprochen. Dieser Zugang ermöglicht es dort, wo es notwendig erscheint, die Anonymität der InterviewpartnerInnen zu wahren und ihre Privatsphäre zu schützen. Darüber hinaus entspricht er einer weiteren Zielsetzung des Projekts, nämlich die Geschichte der ersten Generation Schwarzer ÖsterreicherInnen nach 1945 mit der Gegenwart der nachfolgenden Generationen und der heute in Österreich lebenden Schwarzen zu verknüpfen.

Durch die Geschichten der ZeitzeugInnen und die Gespräche über Schwarze österreichische Geschichte wird ein bisher weitgehend marginalisierter Aspekt in den Fokus der Wahrnehmung gerückt und damit zukünftige Geschichte geschrieben. Das Projekt „Lost in Administration“ und die Ausstellung „SchwarzÖsterreich“ sehen sich als Beitrag, diese Form der Isolation, die auch die Wahrnehmung der eigenen Geschichte erschwert, zu durchbrechen.

www.lostinadministration.at

Dieser Artikel stellt eine gekürzte Fassung des gleichnamigen Beitrags aus dem Ende April erschienenen Ausstellungskatalog dar: SchwarzÖsterreich. Die Kinder afroamerikanischer Besatzungssoldaten, Löcker Verlag, Wien 2016.

Sharing Stories. Dinge sprechen. Das Weltmuseum Wien zu Gast im Volkskundemuseum Wien

Ein Pop-Up Museum im Volkskundemuseum wird zu einem Ort von Erzählungen, wohin Menschen für sie wichtige Gegenstände mitbringen und dazu eine Geschichte erzählen.

Die Auswahl des Objekts soll mit der eigenen Geschichte der Besitzerin/des Besitzers zu tun haben, mit dem eigenen Alltag, dem eigenen Lebenshintergrund und den jeweiligen Überzeugungen. Im Laufe des Projekts entsteht somit ein digitales Archiv an Objekten und Geschichten, welches als Grundlage für eine Ausstellung im Herbst 2017 dient, die zeitgleich mit dem Weltmuseum Wien (neu)eröffnet werden soll.

Das Weltmuseum Wien möchte sich mit diesem Projekt in einer kritischen Forschungspraxis versuchen, die historische Aspekte musealer Sammel- und Ausstellungspraxis reflektiert und die persönlichen Geschichten der ObjektbesitzerInnen sichtbar macht. Es ist dem Weltmuseum Wien und dem Volkskundemuseum Wien ein Anliegen, sich damit der essentiellen Frage des musealen Sammelns von Gegenwart zu widmen und sich damit auseinander zu setzen, welche zeitgenössischen Objekte wir sammeln und ausstellen, aber vor allem auch in welcher Weise dies geschieht.

Durch unterschiedliche aber gleichwertige Geschichten zeigen wir die Vielschichtigkeiten von Bedeutungen, die wir den Dingen geben können. Wir reflektieren damit auch kritisch jene musealen oder wissenschaftlichen Praxen, die einer Erzählung (z.B. der kuratorischen oder wissenschaftlichen) mehr Bedeutung geben als einer anderen.

In der traditionellen Arbeitsweise ethnographischer Museen dienten Objekte vorrangig als Repräsentanten ihrer Ursprungskultur, d.h. die zentrale Aufgabe eines Objekts war es, etwas über die Herkunftskultur zu erzählen. Die Verbindung von Objekten mit dementsprechenden wissenschaftlichen Erklärungen oder kuratorischen Beschriftungen diente damit auch der Konstruktion der Idee von „fremden“ und „eigenen“ „Kulturen“. Ein solcher starrer Kulturbegriff gilt heute in museologischen und kulturwissenschaftlichen Debatten als überholt, im Alltagsleben spielt die Idee von „fremden“ und „eigenen“ „Kulturen“ immer noch eine Rolle. Als einen weiteren Aspekt möchte „Sharing Stories“ daher einen Raum für Reflexionen des Begriffs „Kultur“ öffnen und die TeilnehmerInnen auch in eine kritische Debatte zu seinem alltäglichen Gebrauch involvieren.

Eine Auswahl der gesammelten Gegenstände und Geschichten wird in Folge mehrschichtig dokumentiert: als Audio-Datei, als transkribierter Text, als Video-Interview und als Bestandteil einer Publikation. Anschließend werden diese Geschichten mit der Öffentlichkeit (über Social Media und die Website www.weltmuseumwien.at/sharingstories) sowie mit ExpertInnen aus diversen Disziplinen geteilt, um weitere Perspektiven zu erschließen.

Das Volkskundemuseum stellt als einer der Kooperationspartner in diesem Projekt seine Expertise und seine Mithilfe beim Sammeln der Gegenstände und Geschichten zur Verfügung und freut sich zugleich über die Möglichkeit hier auch neue Erkenntnisse zu gewinnen.

Einladung zu Interviews

Von 30. Mai bis 17. Juni sind Interessierte jeden Donnerstag und Freitag von 10.00 bis 17.00 Uhr eingeladen, ein persönliches Objekt und die dazugehörige Geschichte für Videoaufzeichnungen in das Volkskundemuseum Wien zu bringen.

Rahmenprogramm: Kultur-Roulette, Mi 15. Juni, 19.00 Uhr

Begleitend zu diesem Projekt wird das „Kultur-Roulette“ stattfinden, bei dem sich ExpertInnen, wie unter anderem Matti Bunzl (Direktor Wien Museum), mit der vielschichtigen Problematik gegenwärtiger Kulturbegriffe auseinandersetzen werden. Im Anschluss bitten wir zu einem kleinen Umtrunk in den Garten des Volkskundemuseums.

Team: Tal Adler (freier Künstler), Claudia Augustat (Weltmuseum Wien), Elisabeth Bernroither (Brunnenpassage), Bianca Figl (Weltmuseum Wien), Herbert Justnik (Volkskundemuseum Wien), Jani Kuhnt-Saptodewo (Weltmuseum Wien), Karin Schneider (freie Kulturvermittlerin), Lisa Zalud (freie Ethnologin)

Bei den bisherigen Stationen des Projekts in der Brunnenpassage (www.brunnenpassage.at) und beim Festival ImPulsTanz (www.impulstanz.com) wurden bereits vielfältige Objekte und ihre Geschichten aufgezeichnet, nachzulesen unter: www.weltmuseumwien.at, wo sich auch ausführlichere Informationen zum Projekt finden. Als ein Beispiel drucken wir hier die Geschichte von Saskia und ihrem Objekt ab, geschrieben von Lisa Zalud:



Megafon von Saskia, Brunnenpassage, 12.6.2015

Megafon

Ein kleines schwarzes Megafon mit der Aufschrift „Rebellin“! - ein Gegenstand, den Saskia nie wegwerfen, sondern den sie eher ihren Kindern vererben wird. Sie nahm anlässlich von Linz 09 an einer Bustour durch diese Stadt teil, in der die Geschichte des Widerstands thematisiert wurde. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer bekam danach ein Widerstands-Package, das unter anderem auch ein solches Megafon beinhaltete.

Saskia geht es vor allem um Gerechtigkeit. Ihr ist es ein Anliegen, für die eigenen Rechte, aber auch „für jene Menschen, die vielleicht nicht selbst aufstehen können“, zu kämpfen. Das Megafon ist für sie Sinnbild dafür, die eigene Stimme zu erheben. Obwohl sie, wie sie selbst sagt, kein wirklich lauter Mensch ist, kann es gut als Verstärkung dienen.

Schon in der Volksschule hat sie gemerkt, dass es offenbar einen Unterschied macht, Mann oder Frau zu sein. Deshalb ist sie der Meinung, dass es Feminismus geben muss, „solange Frauen immer noch weniger verdienen, immer noch weniger wert sind“.

Sie verbindet das Objekt zudem mit ihrer ersten Schwangerschaft. Ohne noch zu wissen, dass sie schwanger war, verspürte sie bereits einen Wandel in sich, eine neue Situation, die dann ihr gesamtes Leben verändert hat.

Saskia erinnert sich sehr gerne an diese Bustour in Linz, die für sie zu den besten Veranstaltungen zählt, die sie je besucht hat. Die Orte im öffentlichen Raum, wie die Plätze von Arbeiterstreiks, feministischen Kämpfen etc., direkt aufzusuchen, prägte sie mehr als ein üblicher Museumsbesuch.

Zu Gast: Fotoausstellung des Monatsmagazins Servus in Stadt & Land „Einfach. Gut. Leben.“

Eröffnung: 16. Juni 2016, 18.00 Uhr

Das regionale und saisonale Lebensstil-Magazin Servus in Stadt & Land widmet sich im jahreszeitlichen Rhythmus vielfältigen Themen rund um Landschaften, Lebensfreude, Bräuche, Traditionen und Mythen. Traditionsreiche Handwerker, Köche, Wirte, Künstler, Landwirte und viele mehr wurden die letzten fünf Jahre immer wieder zu Protagonisten im Magazin. Eine Auswahl dieser Wegbegleiter soll nun in einer Fotoausstellung im Volkskundemuseum Wien präsentiert werden: Die Wienerin Nicole Nemeczek-Osl flicht Haarkränze aus Kunstblumen für romantische Bräute. Miriam und Joseph Koó machen in Steinberg im Burgenland Blaudruck wie anno dazumal, und Goldschmiedin Johanna Bauer fertigt handgeschmiedete Eheringe nach alter Tradition an. Sie und andere Vertreter ihrer Zunft treten in eindrucksvollen Bildern nochmals in dieser Fotoschau auf!

Abonnenten des Magazins Servus in Stadt & Land haben kostenlosen Zugang zu dieser Fotoausstellung. Die Dauerausstellung sowie die übrigen Sonderausstellungen im Volkskundemuseum Wien können sie in der Laufzeit der Servus-Ausstellung zum halben Preis besichtigen.

Info:

servusmagazin.com

servusmagazin.com/Servus_Ausstellung

facebook.com/Servus.in.Stadt.und.Land



Miriam und Joseph Koó, Blaudruck im Burgenland

Unter fremdem Himmel. Aus dem Leben jugoslawischer GastarbeiterInnen Verein JUKUS



Eröffnung: 1. September 2016, 18.00 Uhr

Im Jahr 1966 wurde ein Abkommen zur Anwerbung von GastarbeiterInnen zwischen Österreich und dem damaligen Jugoslawien geschlossen, um den Arbeitskräftemangel in Österreich auszugleichen. Anlässlich des 50jährigen Jubiläums dieses Anwerbeabkommens kehrt der Grazer Verein JUKUS mit der Ausstellung „Unter freiem Himmel“ in das Volkskundemuseum zurück, wo bereits 2014 mit der Schau „Avusturya! Österreich!“ die türkische Gastarbeit in Österreich thematisiert wurde.

Anhand biographischer Darstellungen werden Leben und Perspektiven der jugoslawischen

ArbeitsmigrantInnen und ihrer Familien sichtbar und erfahrbar gemacht. Ein inhaltlicher Fokus richtet sich dabei auf den Umgang mit den „Gastarbeiterkindern“ und die Frage, wie sehr die zweite Generation in Österreich heimisch wurde. Neben Erinnerungen und Ausstellungsobjekten dokumentiert eine multimediale Landkarte die Lebensumstände der Menschen und ihrer Familien zwischen 1966 und 1976.

JUKUS leistet seit über zehn Jahren einen Beitrag zur inter- und sozio-kulturellen Arbeit in Graz und in der Steiermark.

<http://www.jukus.at>

Fremde im Visier. Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg

Eröffnung: 13. Oktober 2016, 18.30 Uhr

Private Kriegs-alben sind individuell konstruierte Erinnerungsräume einer ganzen Generation. Sie geben den Blick frei auf die visuellen Zeugnisse der Soldaten, ihre Sicht auf den Krieg. Die Vielschichtigkeit im Hinblick auf fotografische Intention, Motiv und Bedeutung unterscheidet die private Fotografie von den Einzelmotiven professioneller Propaganda-Kompaniefotografen, die ideologisch eindeutige Aufträge zu erfüllen hatten.

Vorgefertigte Alben mit den Insignien des Nationalsozialismus – Hakenkreuz, Eichenlaub und Adler – sollten mit den Fotos von Hitler, Göring und anderen Generälen auf Vorsatzblättern die Ideologisierung dieses militarisierten Teils der „Volksgemeinschaft“ in den „Erinnerungen an meine Dienstzeit“ vorantreiben. In den letzten Kriegs- und frühen Nachkriegsjahren entstanden aber auch Konvolute, häufig in schlechter

Papierqualität und als einfache Hefte, die von dem dringenden Bedürfnis zeugen, Fotos der traumatischen Kriegsjahre zu bewahren.

Was lässt sich aus der medialen Aneignung mittels Fotografie zwischen Kommunikation, Distanz und Unterwerfung schließen? Inwieweit wird die ideologische Rhetorik des NS-Regimes, werden die verbalen und visuellen Feindbilder der Propaganda reproduziert? Wie sehen die unterschiedlichen räumlichen Ordnungssysteme im Album aus? Was lässt sich aus der oft chaotischen Montage der Bilder und ihrer Beschriftung schließen? Was sagen die Text-Bild-Kombinationen über die Selbstvergewisserung der Soldaten aus? Wie lässt sich die Zerrissenheit zwischen subjektivem Erleben und repräsentativer Darstellung erfassen? Welche Rolle spielen die Bilder und ihre Narration im großen Verschweigen der Nachkriegsjahre?

Kuratorinnen: Petra Bopp, Sandra Starke



Deutsche Soldaten in Paris blicken vom Arc de Triomphe auf den Eiffelturm, Frankreich 1940, Privatbesitz Achim Gerloff

Aufruf!

Für die Präsentation der Ausstellung im Volkskundemuseum Wien suchen wir noch Alben aus Österreich und interessieren uns für Fotokonvolute aus Ihrem Familienbesitz. Wir würden uns freuen, mit Ihnen einen Blick in die Fotoalben Ihrer Väter oder Großväter zu werfen. Falls Sie daran Interesse haben, wenden Sie sich bitte an:

Herbert Justnik: herbert.justnik@volkskundemuseum.at.

Freud's Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung / Furniture moves Memory

Im Herzen des Hauses 20 Maresfield Gardens, des heutigen Freud Museums in London, befinden sich im ehemaligen Dining Room der Familie Freud fünf Möbelstücke ländlich-alpiner Herkunft. Anna Freud hatte die bunten Kästen und Truhen um 1930 für ihr Wochenendhaus in Hochrotherd in Niederösterreich erworben.

1938, nach dem „Anschluss“ Österreichs an NS-Deutschland, entschlossen sich die Freuds, Österreich zu verlassen. Zuvor waren Sigmund und Anna Freud wie auch die Institutionen der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung noch den konsequenten Beraubungsmaßnahmen der neuen Machthaber ausgesetzt. Die Möbel aus dem Wochenendhaus konnten jedoch dank Anna Freuds Freundin und Kollegin, der US-Amerikanerin Dorothy Burlingham, der Tochter des amerikanischen Glaskünstlers Louis Comfort Tiffany, aus Österreich ausgeführt werden.

Die Ausstellung spürt der Geschichte dieser Möbelstücke und der Bedeutung für ihre Eigentümerin in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen und -stationen nach. Aufgrund ihrer „Biografie“ verbleiben sie allerdings in London, Abstraktionen bzw. Substitute in der Schausammlung des

Volkskundemuseums übertragen die Möbel und auch den Ort, an dem sie sich befinden, nach Österreich. Mit ihnen will Freud's Dining Room an eine spezifische Geschichte erinnern, die auch eine Geschichte von Gefühlen ist und Dimensionen einer Vergangenheit enthält, die von Verlust gekennzeichnet ist – im Hier und im Dort.

Als Intervention reflektiert die Ausstellung die eigene museale Zeigepraxis und unternimmt mit den neuen, in Wien zusammengesetzten Objekten ein Spiel mit der Aura der historischen, jedoch abwesenden Originale.

Die Ausstellung ist eine Kooperation mit dem Freud Museum London.

Kuratorin: Birgit Johler, Kulturwissenschaftlerin und Kuratorin am Volkskundemuseum, daneben auch in anderen Forschungs- und Ausstellungsprojekten

Katalog:

Birgit Johler

Freud's Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung. Furniture moves memory

Kataloge des Österreichischen Museums für Volkskunde, 101. Wien 2015.

24 Seiten plus Bildseiten, Farbe, dt. und engl.;
Preis € 12,80; 33% Rabatt für Vereinsmitglieder

KOMPLETTES BEGLEITPROGRAMM

Eintritt frei

SchwarzÖsterreich.

Die Kinder afroamerikanischer Besatzungssoldaten

Mo., 2. Mai 2016, 17 Uhr

Kuratorenführung

Di., 10. Mai 2016, 19 Uhr

Vortrag: „Was wohl aus diesen Kindern geworden ist?“ Entstehung und Verlauf des Projekts Lost in Administration - Niko Wahl und Philipp Rohrbach, Kuratoren

Do, 19. Mai 2016, 19 Uhr

Podiumsdiskussion: „Mein Österreich, Dein Österreich“ – Zugehörigkeit, Identität und Erfahrungen Schwarzer ÖsterreicherInnen aus der Perspektive dreier Generationen

Am Podium:

Linda O., Zeitzeugin

Michaela Obemeata, Verfasserin der der Diplomarbeit ANDERE ÖSTERREICHER. Die Kinder der afrikanischen Diaspora in Wien

Clara Akinyosoye (Moderation), Chefredakteurin fresh – Black Austrian Lifestyle

Di, 14. Juni 2016, 19 Uhr

Vortrag „Diskriminiert, adoptiert, vergessen“ – Philipp Rohrbach, Kurator

Di, 28. Juni 2016, 19 Uhr

Podiumsgespräch mit dem im Rahmen des Projekts interviewten Zeitzeugen Peter N.

Am Podium:

Peter N., Zeitzeuge

Vanessa Spanbauer (Moderation), stv. Chefredakteurin fresh – Black Austrian Lifestyle

Mo., 04. Juli 2016, 17 Uhr

Kuratorenführung

Di., 19. Juli 2016, 19 Uhr

Filmabend „Brown Babies“

Di., 16. August 2016, 19 Uhr

Filmabend „Kleine große Stimme“

Simon INOU (Moderation), Herausgeber fresh – Black Austrian Lifestyle

ERÖFFNUNG

Edelmostheuriger mit Ana Threat E-Gitarre und Drumbox

Di, 3. Mai 2016, 20.00 Uhr

ÖFFENTLICHER VORTRAGSABEND

im Rahmen der Jahresversammlung des netzwerk mode textil

Fr, 6. Mai 2016, 17.30 – 19.30 Uhr

Drei Kurzvorträge regen zur anschließenden Diskussion über das weite Feld der Erforschung von Textilien und Bekleidung an, die immer auch Anzeiger gesellschaftlicher Prozesse sind. Elke Gaugele, Empirische Kulturwissenschaftlerin und Professorin an der Akademie der Bildenden Künste in Wien, stellt ihr aktuelles Forschungsprojekt vor: Sie beleuchtet die Zusammenhänge zwischen Mode, Flucht und Migration entlang einer Feldstudie in einem Kleiderdepot, die sie in Beziehung zur Analyse der Modewochen in Paris, Mailand und Florenz und zu anderen Studien setzt. Die freie Kuratorin Barbara Staudinger stellt die Ausstellung „Chapeau! Eine Sozialgeschichte des bedeckten Kopfes“ vor, die ab 9. Juni im Wienmuseum zu sehen sein wird. Die sozialgeschichtliche Ausstellung zeigt Kopfbedeckungen und ihre TrägerInnen sowie deren Verankerung in der Wiener Stadtgesellschaft vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Louise Kiesling (Geschäftsleitung der Backhausen GmbH) spricht über das Backhausen Archiv, zu dem zahlreiche Künstler der verschiedenen Epochen mit über 3.500 Entwürfen ihren Beitrag geleistet haben.

ERÖFFNUNG

„my home“ – woran hängt dein Herz? Arbeiten von SchülerInnen der BAKIP8 im musealen Umfeld

Do, 12. Mai 2016, 9.30 Uhr

Im Projekt „my home“ – woran hängt dein Herz?“ haben sich 30 SchülerInnen der BAKIP8 im Rahmen der Ausstellung „Freud's Dinig Room. Möbel bewegen Erinnerung“ mit der Bedeutung von Gegenständen im eigenen Wohnumfeld auseinandergesetzt und entsprechende Objekte hergestellt, die wir im Volkskundemuseum Wien präsentieren. Bezirksvorsteherin Veronika Mickel-Göttfert kommt zur Eröffnung.

„SIDE-EVENTS“ DER ETHNOCINECA 2016

Rahmenprogramm des Dokumentarfilmfestivals im Volkskundemuseum

ETHNOCINECA - das internationale Dokumentarfilmfestival zeigt von 17. bis 22. Mai 2016 über 61 Filme im Votiv Kino, De France und Volkskundemuseum Wien

Mi, 18. Mai 2016

18.00 Uhr

Masterclass I mit Jakob Brossmann

In den Masterclasses gibt Jakob Brossmann einen Einblick in sein bisheriges Schaffen und erläutert grundlegende Themen und Fragestellungen des Dokumentarfilmschaffens. In der Einheit ‚Beobachten und Begleiten‘ spricht er über das beobachtende Kino und seine eigenen Gesetze – dass es von der Konzeption, über den Dreh bis hin zum Schnitt eine besondere Kraft entfaltet, aber auch ungeahnte Gefahren mit sich bringt. Im Dialog mit den TeilnehmerInnen werden Erfahrungen aus dem Prozess des Dokumentarfilmschaffens beschrieben und unterschiedliche Strategien beleuchtet.

20.00 Uhr

Podiumsdiskussion

Anthropologie als angewandte Wissenschaft/Wissenschaft für die Praxis?; Anthropologen in der Öffentlichkeit vs. Elfenbeinturm; (wie) leisten Anthropologen Beiträge zu den drängenden, aktuellen Fragen unserer Gesellschaft? etc...

Do, 19. Mai 2016

18.00 Uhr

Masterclass II mit Jakob Brossmann

‚Untertitel‘ lautet die zweite Masterclass mit Jakob Brossmann und Stefania Schenk. Hier widmen sie sich der Diskussion über die Herausforderungen der Untertitelung, die eine zentrale, leider aber oft unterschätzte Rolle im Dokumentarfilm spielen. Das Medium und der Inhalt stellen die Translation oft vor schwierige Aufgaben, die nur bewältigt werden können, wenn sich translatorische und filmische Zugänge ergänzen.

20.00 Uhr**„Wandering Scholars“ Präsentation/Vortrag von Andrew Irving und anderen**

How to get in touch with strangers? Prof. Andrew Irving von der Universität Manchester (GB) sucht und findet Wege in kürzester Zeit in das Leben von „Fremden“ hineinzuschnuppern. In einer interaktiven Straßenperformance sammelt er, gemeinsam mit einem Team junger Studenten und Interessierten, Geschichten und ermöglicht Einblicke in die Psyche des Menschen. Seine Präsentationen im Anschluss an diese Performances sind ein Feuerwerk an Kreativität und psychologischer Feinfühligkeit, in denen er dem Publikum Ansätze der Anthropologie und Philosophie nahe bringt und verständlich macht.

Freitag, 20. Mai 2016

18.00 Uhr**Screening ausgewählter ethnographischer Filme aus der Mediathek, in Kooperation mit dem Technischen Museum**

Die Mediathek sammelt Wissenschaftsfilme und ethnographische Fundstücke des letzten Jahrhunderts. An diesem Abend werden ausgewählte GustostückerIn dem Publikum präsentiert und in Anwesenheit von Experten diskutiert. Ein Streifzug durch die Geschichte des Films und seine Bedeutung in der Wissenschaft.

20.00 Uhr**Film-Work-Slam**

Die ethnocineca holt den „Poetry Slam“ ins Kino – eine Kombination, die es in dieser Form noch nicht in Österreich gegeben hat! Mit dem Film-Work-Slam veranstaltet das Festival einen Wettbewerb, in dem sich Filmschaffende als sogenannte SlammerInnen probieren können: Es gilt, das Publikum möglichst gekonnt mit Anekdoten aus dem eigenen Erfahrungsschatz zu überzeugen. Wer sich nicht scheut, von den eigenen Fehlritten und Hoppaläs zu berichten, gewinnt dabei mit Sicherheit nicht nur Sympathiepunkte sondern kann sich auch des größten Applauses sicher sein, der im Endeffekt den Gewinner des Abends bestimmt. Diese Veranstaltung verspricht einen kreativen Erfahrungsaustausch in entspannter und humorvoller Atmosphäre. Als Kooperationspartnerin dafür konnte Diana Köhle engagiert werden. Sie organisierte 2004 die erste Poetry Slam Veranstaltung in Wien und trug durch die Organisation weiterer Poetry Slam Veranstaltungen im vergangenen Jahrzehnt maßgeblich dazu bei, dass sich dieses künstlerische Format in Österreich erfolgreich etabliert hat. Eine einmalige Mischung, auf die man gespannt sein darf!

ANMERKUNG: Bei Schönwetter alle Veranstaltung im Garten des Volkskundemuseums

Sonderführung im Rahmen der 6. Wiener Integrationswoche

Do, 19. Mai 2016, 18.00 Uhr

Eintritt frei

Die „6. Wiener Integrationswoche“ findet vom 11. bis 22. Mai in ganz Wien statt und wird am 11. Mai im MuseumsQuartier Wien eröffnet.

Die von BUM Media organisierte „Wiener Integrationswoche“ versammelt im Rahmen einer besonderen Veranstaltungsreihe jedes Jahr im Mai über 300 Veranstaltungen im Zeichen der Vielfalt. Auch das Volkskundemuseum Wien zeigt als eine der vielen „Stationen der Vielfalt“, dass Mehrsprachigkeit, Multikulturalität und Zusammenleben selbstverständlich sind.

Der heurige Programmpunkt ist eine Sonderführung durch die Ausstellung „SchwarzÖsterreich“ mit dem Titel „Die 1. Generation Schwarzer ÖsterreicherInnen (ab 1946)“.

Reservierung erforderlich

Informationen und Anmeldung:

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

www.volkskundemuseum.at

Bleiben Sie mit uns in Verbindung!

Wollen Sie unser Veranstaltungsprogramm per Newsletter bekommen? Dann bitte registrieren Sie sich auf unserer Homepage oder schreiben Sie an

barbara.lipp@volkskundemuseum.at

Einladung in das Sigmund Freud Museum

Di, 24. Mai 2016, 18.30 Uhr

Eintritt frei

Anna Freud, um deren Möbelstücke es in der von Mag. Birgit Johler kuratierten Sonderausstellung „Freud’s Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung“ im Volkskundemuseum geht, ist auch eine der sechs Protagonistinnen der derzeitigen Ausstellung „Das ist das starke Geschlecht. Frauen in der Psychoanalyse“ im Sigmund Freud Museum. Die Ausstellungskuratorin Frau Dr. Daniela Finzi lädt im Rahmen eines Austauschbesuches des Freundeskreises nun interessierte Mitglieder des Vereins für Volkskunde zu einer Sonderführung in das Sigmund Freud Museum in die Berggasse 19 ein.

Einlass ist ab 18.15 Uhr

Reservierung erforderlich

Informationen und Anmeldung:

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

www.volkskundemuseum.at

Europäischer Nachbarschaftstag in der Josefstadt

Fr, 3. Juni 2016, 14.00 – 19.00 Uhr

Im Rahmen des Europäischen Nachbarschaftstages ist das Volkskundemuseum Wien mit einer attraktiven Mitmachstation in der Zeltgasse vertreten. Zwischen Strozzigasse und Piaristengasse präsentieren sich bei dieser Gelegenheit u.a. auch Nachbarinstitutionen wie das Musische Zentrum, das sein 40jähriges Jubiläum feiert, das Bezirksmuseum, die wienXtra Spielbox, der Wiener Familienbund, das Nachbarschaftszentrum 8 sowie die NMS Pfeilgasse, mit denen das Volkskundemuseum die letzten Jahre immer enger zusammenarbeitet.

Lange Nächte der Menschenrechte

Werkpräsentation, Di, 7. Juni 2016, 18.00 Uhr

Um Themen wie Flucht, Asyl oder Inklusion Menschen aus allen Teilen der Bevölkerung näherzubringen, finden von 1. bis 30. Juni 2016 zum achten Mal die Langen Nächte der Menschenrechte statt.

Das Volkskundemuseum Wien wird im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe unbegleitete minderjährige Flüchtlinge aus Afghanistan mit der Künstlerin und Kunsttherapeutin Anita Bartoš zu kreativen Workshops zusammenbringen. Die dabei entstehenden Collagen werden in Foyer und Café des Museums ab 8. Juni ausgestellt werden.

Informationen unter <http://diekulturvermittlung.at>

<https://www.facebook.com/diekulturvermittlung> sowie kulturvermittlung@volkskundemuseum.at oder +43 1 406 89 05.26 oder 20.

Wir sind Wien.Festival 2016

Mi, 8. Juni 2016

Das Festival der Bezirke findet jährlich in der Zeit vom 1. bis 23. Juni statt.

Basis.Kultur.Wien initiiert Projekte in verschiedenen Bereichen der Kunst und Kultur, das Volkskundemuseum Wien macht mit!

9.00 – 19.00 Uhr

Hörbank Wien

Die Hörbank reist 23 Tage lang durch Wien und bringt dabei Geschichten der WienerInnen zu den WienerInnen! Sobald Sie auf unserer Hörbank im öffentlichen Raum Platz nehmen, wird über einen Sensor ein integrierter Lautsprecher aktiviert und Sie lauschen Interviews mit WienerInnen unterschiedlichster Provenienz. Stimmen verschiedenster Menschen erzählen über ihr Leben, ihre Probleme, Wünsche, Hoffnungen und ihren Bezug zu Wien. Die Hörbank ist ein Ort kulturellen Austausches. ErzählerInnen und Zuhörende nehmen virtuell

gemeinsam auf der Bank Platz, unterschiedlichste Menschen, die das bunte Wien ausmachen, bekommen eine Stimme: MigrantInnen treffen auf echte WienerInnen, Alte auf Junge, Arme auf Reiche, Obdachlose auf HausbesitzerInnen... Auch diejenigen, die man oft nicht hört, kommen zu Wort.

Projektleitung: Sabine Maier

17.00 – 19.00 Uhr

Im Prater blüh'n wieder die Bäume

Der Künstler und Duftpoet Paul Divjak konzipiert fürs WIR SIND WIEN.FESTIVAL eine

städtische Duftinstallation. Mit Im Prater blüh'n wieder die Bäume thematisiert Divjak die Vielfalt des urbanen Geruchsspektrums und die Manipulation unserer olfaktorischen Umwelt. Frisch geschnittenes Gras, Blumen, Erde, Wald – diese Gerüche des Naherholungsgebiets Grüner Prater transferiert der Künstler in die City. Im Rahmen von temporären Duftinszenierungen entfalten sich die Aromen im urbanen Raum, an Orten, die normalerweise von zivilisatorischen Geruchsimpressionen geprägt sind. Wo man sonst z.B. Abgase riecht, werden plötzlich neue Geruchserlebnisse möglich. Divjak tritt in den olfaktorischen Dialog mit öffentlichen Räumen und lädt durch seine Interventionen dazu ein, den Lebensraum Stadt hinsichtlich Geruchswahrnehmung zu befragen und gleichzeitig in sinnliche Erfahrungswelten einzutauchen.

Konzept: Paul Divjak

17.00 – 23.00 Uhr

How to haiku (In Video). Und andere poetische Kinoabenteuer

Fünf Silben in der ersten, sieben in der zweiten und wieder fünf in der letzten Zeile: So sieht ein Haiku aus, eine traditionelle japanische Gedichtform, die im Zeitalter der

zeichenbeschränkten Tweets und SMS wie eine Erfindung der digitalen Generation erscheint. Von der dichterischen Dichte angetan, laden das Open Air Kurzfilmfestival dotdotdot und ART VISUALS & POETRY zu einem verführerisch interdisziplinären Double Feature mit Workshop und Filmscreening im schönsten Garten im Achten. Für Kinopoesie braucht es keine Vorkenntnisse und nicht viel mehr als ein Smartphone.

17.00 – 20.00 Uhr

Video Haiku Workshop | Leitung: Amira Ben Saoud & Gerhardt Ordnung

21.00 – 23.00 Uhr

Poetry Film Screening | Kuratierung: Sigrun Höllrigl & Hubert Sielecki

Das Filmscreening findet bei jedem Wetter Open Air statt. Programm und Workshop-Anmeldung (begrenzte TeilnehmerInnenzahl!) auf www.dotdotdot.at

Eintritt und Teilnahme frei!

Dinner with Freud

Im Anschluss an eine Führung durch die Ausstellung „Freud’s Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung“ lassen die TeilnehmerInnen bei einem mehrgängigen Menü im Museumscafé bluem den Abend ausklingen.

Do, 19. Mai 2016, 18.00 Uhr

Do, 23. Juni 2016, 18.00 Uhr

Kosten: € 19,50 pro Person (zweigängiges Menü) bzw. € 24,50 (dreigängiges Menü) exkl. Getränke

Reservierung erforderlich

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

www.volkskundemuseum.at

Paradeissuppe mit Basilikum

Wildkräutersuppe mit Blüten

Fesenjan - persischer Eintopf mit Walnüssen und Granatapfel zu Austernpilzen auf Kräuterreis

Juwelenreis mit Safran, Berberitzen, Pistazien, Mandeln und Orangen zu gemischtem grünem Kräutersalat

Rhabarber-Crumble mit Buchweizen

Heidelbeer-Galette mit Orangenglasur

Der kleine Prinz nach Antoine de Saint-Exupéry

Eine Theater-Produktion für Menschen jeden Alters, die offenen Herzens sind.

Der Klassiker von Antoine de Saint-Exupéry als Sommertheater für die ganze Familie im Volkskundemuseum Wien vom 4. Juni bis 3. Juli 2016 vom Verein Zenith Productions.

Die aus unterschiedlichen Nationalitäten zusammengesetzte Gruppe macht sich als kleiner Prinz auf die Reise, um einen Freund zu finden, und begegnet auf dieser Reise verschiedenen Wirklichkeiten. Ist von einer dieser Wirklichkeiten ein Freund zu finden, oder bleibt nur die Sehnsucht nach einer Rose übrig?

Eintritt: freiwillige Spende (empfohlen:

Erwachsene: € 10,- / Kinder: € 5,-), von der die Hälfte SOS Kinderdorf zu Gute kommt, getreu

dem Motto: „Den Reichen zur Mahnung – den Armen zum Troste – allen zum Heile“

Vorstellungen:

Sa, 4. Juni, 18.00 Uhr

So, 5. Juni, 18.00 Uhr

Fr, 10. Juni, 18.00 Uhr

Sa, 11. Juni, 18.00 Uhr

So, 12. Juni, 15.00 und 18.00 Uhr

Sa, 18. Juni, 15.00 und 18.00 Uhr

So, 3. Juli, 15.00 und 18.00 Uhr

Reservierungen : 0677 / 614 05 081 / www.facebook.com/zenithproductionsvienna

Es spielen: Eri Bakali, Deborah Gzesh, Tanju Kamer, Kari Rakkola, Alexe Schmid

Unterstützt von: Stadt Wien / MA7, Kulturkommission Josefstadt, wienXtra, Volkskundemuseum Wien

RAHMENPROGRAMM

Sharing Stories. Dinge sprechen. Kultur-Roulette

Mi, 15. Juni 2016, 19.00 Uhr

Dinner im Palais

Mi, 20. Juli 2016, 18.00 Uhr

Mi, 24. August 2016, 18.00 Uhr



Johann Lukas von Hildebrandt errichtete zwischen 1706 und 1715 für den Reichsvizekanzler Friedrich Karl Graf von Schönborn ein Gartenpalais. Es gilt als das erste große Bauwerk Hildebrandts in Wien und neben dem Belvedere als eines der wenigen, das äußerlich kaum verändert wurde. Der architektonisch reich gestaltete Garten mit Arkadenwand, Grottenpavillon und einem Komödienparterre hatte eine größere Ausdehnung als der heutige Schönbornpark und war Schauplatz glanzvoller Feste.

Im 19. Jahrhundert wurde das Gebäude auf unterschiedlichste Art genutzt. Es diente als Theater, als Gasthaus, als Bierhalle für Couleurstudenten, als Turnsaal, beherbergte eine Sargtischlerei, eine Fassbinderwerkstätte, das Oberlandesgericht, die Oberstaatsanwaltschaft, das Deutschmeisterschützenkorps, die Städtische Straßenreinigung und von 1872 bis 1897 die Hochschule für Bodenkultur. 1917 wurde das Palais dem Verein für Volkskunde überlassen, 1920 konnte das Museum hier seine Schausammlungen eröffnen.

Auf unserem Rundgang gelangen wir vom Kräutergarten in den Wirtschaftstrakt des kleinen barocken Schlosses. Über die ehemalige Küche und den Herdraum geht es in die Beletage.

Im Anschluss lassen die TeilnehmerInnen bei einem mehrgängigen Menü im Museumscafé bluem den Abend ausklingen.

Kosten: € 24,50 pro Person, exkl. Getränke

Reservierung erforderlich

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

www.volkskundemuseum.at

Aus gegebenem Anlass – Heimat auf Plakaten

Es ist vorderhand naheliegend, gleich an Volkskundemuseen zu denken, wenn das Wort „Heimat“ auftaucht. Diese Museen werden oft als Orte gedacht, an denen sich Heimat materialisiert: Dinge, die wir abgelegt oder zurückgelassen haben, um sie bei Bedarf wieder zum Zweck der Selbstvergewisserung zu heben.

Heimat ist jedoch ein historisch gewachsenes Konstrukt aus vielen Parametern und für viele Zwecke.

Unser allgemeines Verständnis von „Heimat“ ist ein Erbe der Entwicklung einer bürgerlichen Gesellschaft zum Ende des 18. Jahrhunderts, stilisiert als Wunsch-Ort, von Sehnsüchten getragen und Verlustängste kompensierend. Das Problem mit der „Heimat“ liegt darin, dass ihr „Kultur“ und „Identität“ eingeschrieben werden, beides Begriffe, die dazu dienen, das „Fremde“ vom vermeintlich „Eigenen“ abzugrenzen und somit Menschen auszuschließen.

Kultur und Identitätsbildung sind dem gegenüber als dynamische Prozesse zu verstehen, die stets Veränderung in sich tragen. Viele Menschen könnten leichter und angstfreier leben, würden sie sich diesem Faktum stellen.

Die gedachte Heimat vermittelt ein Gefühl: Es wird zu einem großen Teil von Wohlfahrt, Gewohnheit, Sicherheit und kollektiver Erinnerung getragen.

Auf diesem Gefühl basieren einerseits Erfolge verschiedenartiger coffee table Literatur zum Thema „Besser leben“, andererseits und oftmals in der Umkehrung des Gefühls – nämlich angedrohter Wohlstandsverlust, Veränderung,

Angst und Fremdheit – politische Rezepturen zur Stimmenmaximierung.

Sehr lange wurde der Heimatbegriff ausschließlich dem rechtspopulistischen Lager überlassen, erst vor kurzem brachten die Grünen „Heimat“ in ihre Wahlstrategie ein. Die anderen Parteien fügen sich irgendwo dazwischen ein.

In den Kulturwissenschaften ist „Heimat“ schon lange Verhandlungsgegenstand, verblieb aber mehr oder weniger im wissenschaftlichen Gelände.

Nunmehr ist „Heimat“ plötzlich eine politische Diskursware mehrerer Anbieter geworden. Bald wird es darum gehen, wem der Begriff gehört. Es sind weitere Polarisierungen zu erwarten, die Angstkatalysatoren sind allgegenwärtig. Dabei wird oft übersehen, dass Menschen mehrere Zugehörigkeiten haben, gerade Österreich blickt auf eine lange Migrationsgeschichte zurück.

Ein Volkskundemuseum wie wir es verstehen, ist nicht nur ein Archiv, wie übrigens jedes Museum primär eines ist. Vielmehr ist es ein Verhandlungsort kultureller Dynamik, ein Ort der Analyse von gesellschaftlichen Prozessen – ob rezent oder historisch, mit allen Brüchen, Trends, Konflikten und Errungenschaften einer sich stets verändernden Gesellschaft.

Matthias Beitzl,
Direktor Volkskundemuseum Wien

Dieses Statement ist eine Meinung auf Basis des Papiers des Österreichischen Fachverbandes für Volkskunde, online auf www.volkskundemuseum.at.

Ein Badeanzug für Damen



Mein Lieblingsobjekt ist ein Badeanzug für Damen, der in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts von einer Leobener Schneiderin aus Baumwollstoff maßgeschneidert wurde. Er ist ärmellos, weiß mit blauen, gepunkteten Besatzstreifen und mit weiten, langen Hosenbeinen, die bis zu den Knöcheln reichen. Die Rückenansicht ist offen, der Badeanzug ist hier mit einem Kunststoffring versehen, der den Stoff sternförmig bündelt. Das Objekt ist ein Neuzugang aus dem Jahr 2014 und trägt die Inventarnummer ÖMV/87.091.

Kleidung ist weitaus mehr als eine reine Bedeckung des Körpers. Sie kann weltanschauliche

Überzeugungen sowie Zugehörigkeiten zu einer Gesellschaft oder zu einer Gruppe ausdrücken. Kleidung verändert sich mit den gesellschaftlichen Gegebenheiten. So gab es jahrhundertlang in Europa strenge Kleidungs Vorschriften für Männer und besonders für Frauen. Mit der Zeit haben sie sich jedoch aufgelöst. Vor allem die neu gewonnenen Freiheiten der Frauen schienen sich auch in der Wahl der Bekleidung widerzuspiegeln. Besonders augenscheinlich sind die Veränderungen, die sich im Laufe des vorigen Jahrhunderts in der Bademode zeigten! Während Frauen lange Zeit im vorigen Jahrhundert beim Schwimmen noch langärmelige, mit langen Hosenbeinen versehene Badeanzüge trugen, wurde im Laufe der Zeit die Badebekleidung stetig kürzer. Vom weiten Ganzkörperbadeanzug bis hin zum knappen Bikini, die Veränderungen in der Bademode erzählen von einem veränderten Körperbewusstsein und einem gesellschaftlichen Wandel.

Ich habe diesen Badeanzug aus zwei Gründen als Lieblingsobjekt ausgewählt: zum einen, weil er mit den langen Hosenbeinen, dem halboffenen Rückenausschnitt und dem gepunkteten Muster eine Ästhetik verkörpert, die mich anspricht. Zum anderen ist er ein Zeugnis des Wandels von Moralvorstellungen. Mir stellt sich hier auch die Frage, ob der Wandel in der Bekleidung tatsächlich der Spiegel neuer Freiheiten ist oder bloßer Ausdruck einer rein äußerlichen Veränderung und einer neuen Oberflächlichkeit.

Florentine Schmalhaus

Volontärin am Volkskundemuseum Wien

Provenienzforschung im Volkskundemuseum Wien

Die Kunstdatenbank des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus

Wie schon berichtet, kooperiert das Volkskundemuseum Wien bei der Provenienzforschung bzw. der Restitution geraubter Objekte im Sinne des Kunstrückgabegesetzes (BGBl. I Nr. 181/1998) eng mit der Kommission für Provenienzforschung. Kürzlich hat das Volkskundemuseum einen weiteren wichtigen Schritt zum transparenten Umgang mit in der NS-Zeit erworbenen Objekten gesetzt und einen Vertrag zur Kooperation mit dem Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus (<http://nationalfonds.org>) unterzeichnet. Dank dieser Kooperation können nun die umfangreichen Recherchen, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Nationalfonds seit seiner Gründung im Jahr 1995 durchgeführt haben, für die Provenienzforschung im Volkskundemuseum genützt werden. Von besonderer Bedeutung für Provenienzforschung und Restitution ist darüber hinaus auch die vom Nationalfonds im Internet eingerichtete Kunst-Datenbank. (<http://www.artrestitution.at>)

Diese Kunst-Datenbank enthält Informationen zu Kunst- und Kulturgegenständen in Museen und Sammlungen der Republik Österreich, der Stadt Wien und künftig auch im Volkskundemuseum, bei denen nach derzeitigem Stand der Provenienzforschung der Verdacht besteht, dass sie in der NS-Zeit entzogen wurden. Die Veröffentlichung dieser Objekte in der Kunst-Datenbank könnte weitere Informationen zur Provenienz bringen: einerseits durch Hinweise von KollegInnen aus der Provenienzforschung, andererseits durch die Möglichkeit,

dass Überlebende nationalsozialistischer Verfolgung bzw. ihre Angehörigen in der Kunst-Datenbank nach entzogenen Objekten suchen können und dadurch deren Rückgabe vorbereitet werden kann.

Dank der umfangreichen Vorarbeiten seitens der Mitarbeiterinnen des Volkskundemuseums konnte die erste Tranche mit Informationen bereits dem Nationalfonds übergeben werden. Vorerst handelt es sich um Objekte, die das Volkskundemuseum zwischen 1938 und 1945 von Antiquariaten angekauft hatte. Ankäufe von Antiquariaten und Flohmärkten, aber auch von Personen mit häufig vorkommenden Namen können die Spurensuche nach Vorbesitzerinnen und Vorbesitzern schwierig bis unmöglich machen, weshalb der Kunst-Datenbank hier eine besondere Bedeutung zukommt.

Dazu ein konkretes Beispiel aus dem Volkskundemuseum: 1943 sind im Inventarbuch drei Chanukka-Lampen eingetragen, versehen mit dem Vermerk „Jüdisch angekauft [...] auf dem Wiener Tandelmarkt.“ Nun wäre das Faktum, dass es sich bei Chanukka-Lampen um jüdische Kultusobjekte handelt, kein zwingender Grund, diese als bedenklich zu kategorisieren, denn sie könnten auch in nicht-jüdischen Haushalten verwendet worden sein. Weiters könnten sie auch schon vor der NS-Zeit in den Besitz jener Händlerin/jenes Händlers gekommen sein, die/der sie am Flohmarkt verkauft hatte und somit im Sinne des Kunstrückgabegesetzes unbedenklich sein.

Doch da diese Objekte in der NS-Zeit vom Volkskundemuseum erworben wurden, gilt es, ihre Provenienz zu überprüfen – dies umso mehr, als im Kontext der umfassenden Verfolgungs- und Vertreibungsmaßnahmen zahlreiche Haushalte von Jüdinnen und Juden systematisch geplündert wurden bzw. viele gezwungen waren, ihren Besitz zu verkaufen, um ihren Lebensunterhalt und vor allem die erzwungene Ausreise in ein sicheres Land finanzieren zu können. Der einzige Hinweis zu diesen drei Chanukka-Lampen ist, dass sie auf einem Flohmarkt angekauft worden waren – es ist also mangels weiterer Informationen nicht möglich, Hinweise auf Vorbesitzerinnen und

Vorbesitzer in den für die Provenienzforschung relevanten Archiven zu recherchieren.

Mit dem Eintrag von Objekten wie diesen drei Chanukka-Lampen in die Kunst-Datenbank des Nationalfonds besteht nun die Hoffnung, weitere Informationen zu bekommen, um die Provenienz zu klären, gegebenenfalls ein Dossier für den Kunstrückgabebeirat zu erstellen und dessen Entscheidung über den Verbleib der Objekte umzusetzen.

Claudia Spring

**Provenienzforscherin am Volkskundemuseum
Wien**

Museumslehrgang für ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Nach einer intensiven Schulungszeit seit Oktober 2015 geht der vom Sozialministerium geförderte Lehrgang dem Ende zu. In den letzten Modulen standen die Pressearbeit und das Freiwilligenwesen auf dem Programm. Es wurde über die Fortsetzung der aktiven Zusammenarbeit im Rahmen der ARGE Schneeball gesprochen und Einsatzmöglichkeiten für die ehrenamtliche Mitarbeit im Volkskundemuseum geplant. Die Vereinsfahrt am 28. April 2016 führte unter anderem in ein ganz besonderes Museum, das Dorfmuseum Mönchhof. Bei letzten Treffen im Mai werden die TeilnehmerInnen ihre Abschlussaufgaben präsentieren. Nach einer Runde für Reflexion und Analyse folgt die Abschlussfeier mit Übergabe der Urkunden.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit einer neuen Schneeball-Generation!



sozial
MINISTERIUM

BUNDESMINISTERIUM
FÜR ARBEIT, SOZIALES
UND KONSUMENTENSCHUTZ

Ecsite Annual Conference 2016 Volkskundemuseum Wien nimmt teil!

Naturkundemuseum Graz, Joanneumsviertel
Zugang Kalchberggasse, 8010 Graz
Fr, 10. Juni 2016, 20.00 Uhr

Unter dem Thema „Colours of cooperation“ findet die Ecsite Annual Conference heuer von 9. bis 11. Juni in den Räumlichkeiten des FRida & freD – Kindermuseums Graz und des Universalmuseums Joanneum GmbH in Kooperation mit dem Science Center Netzwerk statt. In Zusammenarbeit mit dem Verein Kultur & Gut Unternehmensberatung e.U. beteiligt sich das Volkskundemuseum Wien im Rahmen der Konferenz an der Abendveranstaltung „Nocturne“ mit einer Hands-on Station.

Intercultural riddle with things.
Find out the usage of different objects!

Kulturvermittlerinnen aus dem Volkskundemuseum Wien und die Kulturdolmetscherin Ümit Mares-Altinok stellen Alltagsgegenstände unterschiedlicher Herkunft aus. In einer sinnlichen Annäherung erschließen sich den TeilnehmerInnen die Dinge. Was verraten uns die Objekte über ihre Herkunft und ihre Anwendung? Die TeilnehmerInnen sind herausgefordert, diese Fragen zu beantworten und das Objekt zu benennen. Ziel des interkulturellen Ding-Rätsels ist die gemeinsame Anfertigung eines multilingualen Ding-Glossars.

Institutskolloquium des Instituts für Europäische Ethnologie Wien

Sommersemester 2016

Do, 10.00 – 16.30 Uhr s.t., 1010 Wien, Hanuschgasse 3, Seminarraum 1

Menschen in Bewegung.

Flucht und Migration als kulturwissenschaftliche Herausforderung

12.05.2016 Sabine Hess

Georg-August-Universität Göttingen,
Institut für Kulturanthropologie / Europäische Ethnologie
Der lange Sommer der Migration und die Border Studies.
Einsichten der ethnographischen Grenzregimeanalyse

19.05.2016 Werkstattgespräch mit Alexandra Schwell und Stefan Handler

Projekt Sparkling Science „Doing Welterbe – Welterbe begreifen“
Welterbe in Bewegung – Neue Ansätze in der ethnographischen Forschung
mit SchülerInnen

02.06.2016 Franziska Becker

Universität Konstanz, Fachbereich Geschichte und Soziologie / Fach Soziologie
„Hier ist jeder Busch politisch“. Applied Anthropology in urbanen Konflikträumen

09.06.2016 Werkstattgespräch mit Sarah Nimführ und Bente Gießelmann

Kritisch: Positionierung von Forscherinnen im Feld

16.06.2016 Norbert Fischer

Institut für Volkskunde / Kulturanthropologie, Universität Hamburg
Zwischen Kulturanthropologie und Sozial- und Wirtschaftsgeschichte -
Forschungskonzepte und Forschungsperspektiven

23.06.2016 Birgit Johler, Christiane Rothländer, Barbara Staudinger, Hannes Sulzenbacher

Ausstellungsteam

„Entfernung. Österreich und Auschwitz“ – Die neue österreichische
Dauerausstellung im Staatlichen Museum Auschwitz Birkenau

30.06.2016 Thomas Schmidinger

Universität Wien, Institut für Politikwissenschaften

Ausgangspunkt der Flucht: Zur politischen und humanitären Situation der
Flüchtlinge in den Nachbarstaaten Syriens und des Irak und der
Intern Vertriebenen (IDPs)

26. Internationale Sommerakademie 2016

6. – 8. Juli 2016, Campus WU Wien

„In die Häuser schauen“

Aspekte jüdischen Wohnens vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert

Institut für jüdische Geschichte Österreichs in Kooperation mit dem Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Wirtschaftsuniversität Wien und den Wiener Vorlesungen

Freiwilliges Zusammenleben in Judenvierteln und gewaltsame Ansiedlung in Ghettos,

bürgerliche Wohnräume und überfüllte „Sammelwohnungen“ – zwischen diesen Extremen konnte sich jüdisches Wohnen durch die Jahrhunderte europäischer Geschichte gestalten. Die Tagung stellt unter einem kulturhistorischen und alltagsgeschichtlichen Blick unterschiedliche Wohn- und Lebensformen vor und diskutiert Begriffe wie „Judenhaus“ und „Ghetto“, „Transit“ und „Repräsentation“ in ihrem historischen Bedeutungswandel vom Mittelalter bis in die Zeitgeschichte.

Rückblick: Krippele-Schauen in und um Innsbruck Exkursion 7. – 9. Jänner 2016

Auf der dreitägigen Busexkursion nach Tirol bekamen 40 TeilnehmerInnen einen Eindruck von der Krippentradition, die in der Region Innsbruck stark praktiziert wird. Der Reiseleiter Franz Grieshofer hatte als Vorsitzender des Verbands der Krippenfreunde Österreichs an jeder Station der Reise eine Begegnung mit VertreterInnen des örtlichen Krippenverbands arrangiert. Der Krippenverband hat österreichweit über 10.000 Mitglieder, von denen mehr als die Hälfte in Tiroler Vereinen organisiert ist.

In Absams, dem ersten Ort unserer Reise, sahen wir die älteste geschnitzte Kirchenkrippe Tirols, geschaffen von dem berühmten Vertreter der bekannten Bildhauerfamilie Giner, Johann dem Älteren, im Jahre 1794. Die Werkstatt lag in Thaur und wurde im 19. Jahrhundert von seinem Sohn weitergeführt. Dieser schnitzte als

„Störer“ (umherziehender Handwerker) beeindruckende Figuren, die wir an mehreren Orten rund um Innsbruck antrafen. In Kleingruppen aufgeteilt besuchten wir Privathaushalte, wo die Hauskrippe in der warmen Kachelofenstube auf einem Holzsockel über dem Sofa, in der Küche neben dem Esstisch oder in einem Extrazimmer aufgebaut war. Überall wurden wir mit Keksen und „Gloriawasser“ (Schnaps) bewirtet und bekamen von den stolzen BesitzerInnen Erklärungen zu ihren Krippen. Figuren, Krippenberg und Landschaft (gemalter Hintergrund) stammen in der Regel von verschiedenen Künstlern, deren Namen in den Familien tradiert werden. Für die Tierfiguren reichte das Wissen von Autodidakten, sie wurden von eigenen Schaf- und Ziegenschnitzern hergestellt. Bei unserem Besuch war oft die Wechselszene mit den

Heiligen Drei Königen aufgebaut. Die älteste erhaltene Hauskrippe Tirols, die „Maxnbauer-Krippe“ in Thaur, wird in das frühe 17. Jahrhundert datiert. Eine regionale Besonderheit ist die Szene der „Verherrlichung der Kontinente“, in der drei separate Figuren die drei Kontinente Afrika, Asien und Europa darstellen.

Am zweiten Tag besuchten wir das Volkskunstmuseum und die Hofkirche in Innsbruck. Die repräsentative Krippensammlung gibt einen eindrucksvollen Überblick von den Barockkrippen bis zu den Künstlerkrippen der Gegenwart. Sie umfasst Krippen der Familie Giner im orientalischen Stil mit dem typischen Zubehör wie dem unter Naturschutz stehenden „Hirschheiderich“ (auch Gamsheide oder Alpenazalee genannt), den Papierpalmen und dem Sägemehl, in das die Sockel der Figuren „eingebuddelt“ werden. Eine spätere Entwicklung ist die sogenannte Heimatkrippe, in der die Tiroler Landschaft dominiert. Zu sehen ist auch eine Papierkrippe, die unter dem Einfluss von Joseph von Führich im 19. Jahrhundert eine starke Verbreitung erfuhr. Am Nachmittag besuchte die Reisegesellschaft wieder in Kleingruppen aufgeteilt Hauskrippen in Inzing und Axams, wo auch beeindruckende Kirchenkrippen stehen. Ein besonderes Highlight war der Besuch in der Werkstatt des Bildhauers Josef Zeisler in Axams. In seine private Krippe stellte er neben den traditionellen Krippenfiguren aus Zirbenholz auch Portraits von

Menschen aus seinem persönlichen Umfeld.

Um die Restaurierung der Lindenskapelle ebendort hat sich der Bildhauer Josef Plattner ganz besondere Verdienste erworben. Hier befindet sich eine barocke „Bretterkrippe“: Figuren und Kulissen sind aus Holzplatten geschnitten und bemalt.

In Tulfes hat sich eine barocke Krippe mit mehr als ein Meter hohen lebensecht wirkenden bekleideten Figuren mit Holz- und Wachsöpfen erhalten. Sie ist die älteste noch erhaltene Jesuitenkrippe Tirols und geht auf das Jahr 1608 zurück; die Bekleidung der Figuren ist jedoch erneuert. Eine kleine Reisegruppe stattete Willi Ghetta einen Besuch ab. Dieser Restaurator hat sich auf die Konservierung von Krippen spezialisiert und baut selbst Krippenberge. Nach einem Besuch in Rinn, wo heute kluge Texte über die Legende vom fiktiven Ritualmord am Kind Anderl, das zum Märtyrer stilisiert wurde, aufklären, begaben wir uns auf die Heimfahrt nach Wien.

Einladungen und Informationen zu unseren Exkursionen finden sich laufend auf unserer Homepage oder im Newsletter des Volkskundemuseums.

Claudia Peschel-Wacha

Bleiben Sie mit uns in Verbindung!

Liebes Vereinsmitglied! Bitte schicken Sie uns ihre aktuelle E-Mailadresse, damit wir Sie laufend informieren und einladen können! Bitte mailen Sie uns oder rufen Sie uns an:

verein@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.22

BÜCHER

Faber, Monika [Hrsg.]: Andreas Groll. Wiens erster moderner Fotograf (1812-1872). Ausstellungen im Wien Museum und in der Galerie der Hauptstadt Prag vom 21. Oktober 2015 bis 10. Jänner 2016.

- 1. Aufl. - Wien : Photoinst. Bonartes, 2015. - 271 S. - (Sonderausstellung des Wien-Museums; 406). - Literaturverz. S. 258-262. - Biogr. A. Groll S. 254-257

John, Michael: Vom nationalen Hort zur postmodernen City. Zur Migrations- und Identitätsgeschichte der Stadt Linz im 20. und 21. Jahrhundert. – Linz

: Archiv der Stadt Linz, 2016. – 474 S. – (Historisches Jahrbuch der Stadt Linz; 2014/2015). – Literaturverz. S. 406-448

Lueger, Claudia [Red.]: Eisenstraße. Auf den Wegen des Eisens in Niederösterreich.

- Atzenbrugg : Kultur. Region. Niederösterreich GmbH, 2015. - 188 Seiten

Malleier, Elisabeth: Rabenmutterland. Mit einem Vorwort von Martha Verdorfer.

- Meran : Edizioni alpha, 2016. - 174 Seiten. - (Territorio, Gesellschaft). – Literaturverz. S. 165-174

Meighörner, Wolfgang [Hrsg.]; Berger, Karl C. [Red.]: Geschenke und Präsenten. Tiroler Volkskunstmuseum, 11. Dezember 2015 - 21. Februar 2016. Mit Beiträgen von Herta Arnold u.a.

- Innsbruck : Tiroler Landesmuseen-Betriebsges.m.b.H., 2015. - 135 S. - (Studiohefte; 27). – Literaturangaben

BEITRÄGE

Justnik, Herbert: Ein Text als Symptom. Michael Haberlandts „Die Photographie im Dienste der Volkskunde“. IN: Wöhler, Renate [Hrsg.]: Wie Bilder Dokumente wurden. Zur Genealogie dokumentarischer Darstellungspraktiken.

- Berlin : Kulturverl. Kadmos, 2015. - (=Kaleidogramme; 119). 85-100

ZEITSCHRIFTEN

Bludenzener Geschichtsblätter. Band 113 (2016).

Enthält u.a. folgenden Aufsatz von Thomas Gamon und Michael Kasper: „Schieba, Schieba überie, wem soll denn dia Schieba sie?“ Scheibenschlagen/Scheibenschießen im südlichen Vorarlberg. 4-22, 15 Abb.

Das Waldviertel. 65. Jahrgang, 2016, Heft 1. Die Aufsätze: Hanns Haas, Auf Spurensuche: Jüdische Präsenz in der Stadt Horn im frühen 17. Jahrhundert. 1-33; Gerhard Tribl, Leben im kleinstädtischen Ordnungsrahmen von Horn: Beispiele zum profanen und kirchlichen Alltag im 18. Jahrhundert. 34-65; Zdenek Geist, Maler Johann Hamza – neue Angaben über Datum und Ort seiner Geburt. 66-69.

Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien. Jahresbericht 2015/Mitteilungen 23.

Das Wichtigste aus dem Inhalt: Katharina Wagner und Alexandra Rabensteiner, Die neuen Studienassistentinnen stellen sich vor. 13-16; Alessandro Testa, Alessandro Testa, Lise-Meitner-Fellow 2015/17. 17-19; Jens Wietschorke, Abschied von

der Hanuschgasse. Ein persönlicher Rückblick. 20-23; Josef Pammer, Stadträume gestalten. Das Institutskolloquium im Wintersemester 2014/15. 29-34; Katrin Prankl, Politiken und Praktiken des Teilens. Das Institutskolloquium im Sommersemester 2015. 35-43; Bernhard Fuchs, Kulturtransfer im Schaukasten. 44-47; Herbert Nikitsch, 650 Jahre - 50 Jahre. Beiträge des Instituts zum Jubiläumsjahr der Universität Wien. 51-53; Kjell Blank, Christian Blumhagen, Laura Gozzer, Katrin Prankl, Alexandra Rabensteiner und Brigitta Schmidt-Lauber, Doing University. Reflexionen universitärer Alltagspraxis. Tagungsbericht. 54-60; Magdalena Puchberger, DO IT! Yourself? Fragen zu (Forschungs-)Praktiken des Selbermachens. Tagungsbericht. 61-66; Lukasz Nieradzki, „Ökonomien tierischer Produktion“. Tagungsbericht. 67-71; Bernhard Fuchs, „Euro-Bollywood“. Eine internationale Arbeitstagung. 72-75; Jens Wietschorke, „Konzepte des Urbanen“. Ein Workshop des Netzwerks Kulturwissenschaftliche Stadtforschung. 76-77; Brigitta Schmidt-Lauber, Anna Eckert und Georg Wolfmayr, „Wir sind nie urban gewesen“. Vom Metrozentrismus zur Pluralität des Städtischen. Interdisziplinäre Konferenz, 7.-9.10.2015. 78-83; Alexandra Schwell und Stefan Handler, Mit Kindern forschen: Halbzeit im Sparkling Science-Projekt „Doing Welterbe - Welterbe begreifen“. 84-89; Alexandra Schwell und Nino Szogs, FREE Extra Time. Notes from the Final Report of „Football Research in an Enlarged Europe“ (2012-2015). 90-96; Christian Blumhagen und Janine Hauer, Kulturen der Sinne. Zugänge zur Sensualität der sozialen Welt. Notizen vom 40. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde e.V. Universität Zürich, 22.-25. Juli 2015. 97-100.



Vermittlungsraum Opening

Mi, 11. Mai 2016, 18.00 Uhr

Es ist soweit! Der neue Vermittlungsraum des Volkskundemuseums Wien wird als Mehrzweckraum mit Schauküche gemeinsam mit Verantwortlichen der Sponsorenfirmen Ewe, AEG-Electrolux, HKT, INKU sowie FRITZ EGGER GmbH & Co. OG am 11. Mai eröffnet. Für das Raumkonzept ist die Ausstellungsgestalterin Lisi Breuss verantwortlich. Vom slowakischen Künstler Rado Prokop stammen die in Siebdrucktechnik angefertigten Collagen auf den gesponserten Schiebetürplatten der Stauräume. Selbstverständlich wird zum feierlichen Anlass kräftig aufgekocht! Interessierte BesucherInnen sind herzlich eingeladen!

Reservierung erforderlich

Danke für die neue Küche im Vermittlungsraum!

AEG ewe
... und nicht irgendeine Küche

KUNST DER KÜCHENTECHNIK
HKT **INKU**

Informationen und Anmeldung:
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20
www.volkskundemuseum.at

12. Mai bis 16. Juni 2016

„culture connected“ – Kooperation zwischen Schulen und Kulturpartnern

„my home“ – woran hängt dein Herz?

Über die Bedeutung von Gegenständen im eigenen Wohnumfeld

Im Projekt „my home“ – woran hängt dein Herz? setzen sich 28 Schülerinnen und 2 Schüler der 2B der Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik in der Josefstadt mit der Bedeutung von Gegenständen im eigenen Wohnumfeld auseinander. Basis und Inspirationsquelle ist die derzeit im Volkskundemuseum laufende Ausstellung „Freud’s Diningroom. Möbel bewegen Erinnerung“, die Möbelsubstitute aus dem Londoner Freud Museum zeigt. Diese Kästen und Truhen ländlich-alpiner Herkunft waren im Original im Wochenendhaus der Familie Freud in Niederösterreich in Verwendung. An ihnen hing das Herz von Anna Freud: Diese begleiteten sie seit ihrer Flucht aus Wien ihr Leben lang und vermittelten Erinnerungen an die verlorene Heimat Österreich.

Im Projekt wählten die SchülerInnen einen Lieblingsgegenstand aus ihrem Wohnumfeld aus, gestalteten einen kurzen persönlichen Text darüber und schufen im Unterrichtsfach Werkerziehung bzw. Textiles Gestalten ein Objekt, das ihren persönlichen Bezug darstellt.

Bei der Vernissage am 12. Mai 2016 um 9.30 Uhr werden die SchülerInnen ihre Werke korrespondierend zu „Freud’s Dining Room“ präsentieren. Die Bezirksvorsteherin der Josefstadt, Veronika Mickel-Göttfert, wird die Ausstellung eröffnen. Wenn die Originalobjekte nach der Vernissage wieder in die Schule zurückkehren, bleibt das booklet mit der Darstellung der Werkstücke in der Ausstellung.

Dieses Projekt wurde von einer Fachjury im Rahmen der österreichweiten Initiative „culture connected“ mit 109 weiteren Projekten für eine finanzielle Unterstützung im Schuljahr 2015/2016 ausgewählt. „culture connected“ wird vom Bundesministerium für Bildung und Frauen durchgeführt und von KulturKontakt Austria beratend und organisatorisch begleitet. Die Initiative fördert Kooperationsprojekte zwischen Schulen und Kultureinrichtungen zu allen Themen von Kunst und Kultur und eröffnet beiden Partnern neue Sichtweisen.

Informationen und Anmeldung:

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsangebot im Rahmen der Ausstellung „Freud’s Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung“

Ich packe in meinen Koffer...einen Schrank und eine Kommode!

ab 12 Jahren

Was würdest du mitnehmen, wenn du dich auf eine lange Reise begeben müsstest?

Die Psychoanalytikerin Anna Freud nahm auf ihrer Flucht von Wien nach London bemalte Möbelstücke mit. Bei einem Rundgang durch die Ausstellung hinterfragen wir, warum gerade diese ihr besonders wichtig waren und überlegen, welche Bedeutung Dinge an einem neuen Ort gewinnen können. Im Workshop stellt ihr selbst ein besonderes Möbelstück aus Holz und Karton her!

Dauer: 90 Minuten

Kosten: € 4,50 pro SchülerIn, Begleitpersonen frei

Kästen und Truhen auf Reisen – Anna Freud und ihre Möbelstücke im Exil

ab 15 Jahren

Eine Schranktür ohne Schrank? Es sind nur ausgeschnittene Abbildungen von bemalten Schränken und Truhen und dennoch verraten sie uns einiges über das Leben Anna Freuds. Sie geben uns Auskunft über bürgerlichen Geschmack und Freizeitgestaltung vor 1938 als auch über die Zeit im Exil, in der die Möbel einen Bedeutungswandel erfuhren und neue Funktionen erhielten.

Wir nehmen die einzelnen Möbelstücke genauer unter die Lupe und überlegen gemeinsam, wie und warum sich ihre Bedeutung durch Migration verändert.

Dauer: 90 Minuten

Kosten: € 4,50 pro SchülerIn, Begleitpersonen frei

Informationen und Anmeldung:
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20
www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsangebot im Rahmen der Ausstellung „SchwarzÖsterreich. Die Kinder afroamerikanischer Besatzungssoldaten“

Haut-Farbe-Macht

ab 14 Jahren

Warum werden Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe stigmatisiert? Viele Kinder Schwarzer Besatzungssoldaten waren alltäglichen Benachteiligungen ausgesetzt und mussten sich mit der Frage beschäftigen: Warum bin ich anders als die anderen? Weshalb werde ich ausgeschlossen und anders behandelt? Ausschnitte aus einzelnen Biografien geben Einblick in den Alltag sogenannter Schwarzer Besatzungskinder. Anhand ausgewählter Beispiele versuchen wir das Zusammenspiel von Macht, Hierarchie und Unterdrückung zu verstehen und überlegen, wie Rassismen und Exotismen noch heute unseren alltäglichen Sprachgebrauch prägen.

Dauer: 90 Minuten | Kosten: € 4,50 pro Person

Gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Frauen

Reservierung erforderlich!

kinderaktiv-Tag

Kräuter-Blumen Picknick

Ab 7 Jahren

Die Ernährungsexpertin und Buchautorin Margot Fischer begibt sich im Museumsgarten und im Schönbornpark mit Kindern und ihren Begleitpersonen auf die Suche nach essbaren Blumen und wilden Kräutern. Nach einfachen Rezepturen zaubern wir in der neuen Museumsküche die köstlichsten Spezialitäten für unser Picknick.

So, 5.6., 14.30 Uhr

Dauer: 2h

Kosten: ermäßigt € 4,- pro Person mit kinderaktiv-card

Reservierung erforderlich!

In Zusammenarbeit mit dem Verein wienXtra

Sommerferienspiel – Nur für Kinder

Selber machen – wie früher!

Tauche ein in frühere Zeiten und stelle Vieles selbst her: ob Brot, Gewand oder Spielsachen. Jeden Tag was Neues! Zuerst holst du dir Ideen im Museum und dann geht's ans Werk. Am Freitag präsentierst du alles in einer kleinen Ausstellung und bewirtest deine Gäste mit selbstgemachten Köstlichkeiten.

Mo, 4.7. – Fr, 8.7.,

jeweils 10.00 bis 13.00 Uhr

Mo, 8.8. – Fr, 12.8.,

jeweils 10.00 bis 13.00 Uhr

Teilnahme: kostenfrei

Reservierung erforderlich!

In Zusammenarbeit mit dem Verein wienXtra

Bezirksferienspiel

Kräuterduft und Butterbrot

von 7 bis 12 Jahren

Wir verkleiden uns als GärtnerInnen und gießen, staunen und schnuppern im Kräutergarten. Im Museum findet ein spannender Rundgang zum Thema Kräuter statt und in selbst gebastelten Pflanztöpfchen nehmt ihr Kräutersamen mit nach Hause!

Mi, 20.7., 15.00 Uhr

Mi, 24.8., 15.00 Uhr

Teilnahme: kostenfrei

Reservierung erforderlich!

kinderaktiv-Sommer 2016

Rosen, Märchen, Kräuterduft

für Familien mit Kindern von 3 bis 6 Jahren

Begib dich auf die Spur von Dornröschen und dem tapferen Prinzen. Wir spielen verkleidet Szenen aus dem bekannten Märchen, suchen das Spinnrad im Schloss, sprechen über das Wissen der Feen im Kräutergarten, verkosten Rosengelee und basteln Blumen und Märchenkronen.

Di, 19.7., 26.7., 2.8., 16.8., 23.8., 30.8.,
jeweils um 15.00 Uhr

Dauer: 90 Minuten

Kosten: ermäßigt € 4,- pro Person mit
kinderaktiv-card

Reservierung erforderlich!

In Zusammenarbeit mit dem Verein
wienXtra.

Eine Nacht im Museum

von 8 bis 12 Jahren

Bevor wir im Garten unsere Zelte aufschlagen, begeben wir uns auf einen nächtlichen Rundgang durch das Museumsgebäude, ein barockes Gartenpalais, gleich neben dem Schönbornpark. Ausgestattet mit Taschenlampen erkunden wir es vom Keller bis zum Dachboden und durchsuchen auch die Ausstellungsräume. Womöglich entdecken wir dabei auch Drachen?! Selbstverständlich sorgen wir für das leibliche Wohl der jungen MuseumsabenteurerInnen. In unserer neuen Museumsküche bereiten wir ein schmackhaftes Abendessen und ein kräftiges Frühstück mit Zutaten aus unserem Kräutergarten zu.

Mi, 27.7., 17.00 Uhr – Do, 28.7., 11.00 Uhr

Kosten: € 57,- pro Kind (inkl. Verpflegung und Materialien), mitzunehmen sind Schlafsack und Matte.

Der Betrag ist steuerlich absetzbar!

In Zusammenarbeit mit
„Die Kinderfreunde“

Reservierung erforderlich!

Informationen und Anmeldung:

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

www.volkskundemuseum.at

KinderuniWien 2016

Schwarz und Weiß

Warum müssen wir über Hautfarbe sprechen?

von 10 bis 12 Jahren

Mein Name ist S., ich bin 1953 in Wels geboren und ich bin schwarz. Bin ich deshalb anders? Begleite S. durch ihre Kindheit, erfahre, welche Rolle Hautfarbe in ihrem Alltag spielt und was es bedeutet, anders auszusehen als die meisten. Wir fragen uns. Wer bestimmt eigentlich, was „normal“ ist?

In Kooperation mit dem Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien.

Di, 12.7., 14:00 – 16:00 Uhr

Neues aus der Vermittlungsabteilung

von 10 bis 12 Jahren

Seit Februar 2014 arbeiten die Kulturvermittlerinnen Tamara Badr, Irina Eder, Katrin Prankl und Mona Waldner auf Basis einer Fallweisen Beschäftigung. Ab April 2016 sind sie Freie Dienstnehmerinnen mit einer festgelegten Stundenanzahl pro Woche.

Stefanie Liener und Sabine Paukner verlassen das Vermittlungsteam.

Wir bedanken uns bei ihnen für ihren jahrelangen Einsatz und wünschen ihnen für weitere berufliche und private Projekte alles Gute!

Informationen und Anmeldung:

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

www.volkskundemuseum.at

Feste feiern im Volkskundemuseum

Alte Hasen – junges Gemüse

Jubiläum? Klassentreffen? Ob mit Großeltern, Eltern, Kindern, selbst mit Urenkeln – es gibt immer was zu feiern! Je nach Anlass arrangieren wir ein generationsübergreifendes Programm in unseren Ausstellungen. Bringen Sie ihre Kulinarik selbst mit oder lassen Sie sich im gemütlichen Museumscafé bluem verwöhnen.

Programm und Preis auf Anfrage

Happy Birthday!

Ihr Kind hat Geburtstag und wünscht sich ein unvergessliches Geburtstagsfest? Laden Sie Freundinnen und Freunde zu einem lustigen Nachmittag in unsere Museumsküche ein. Sie können ihre Lieblingsspeisen und Getränke selbst mitbringen und bei Schönwetter gerne auch im Garten feiern. Unsere pädagogisch zertifizierten KulturvermittlerInnen betreuen Ihre Kindergruppe.

Wählen Sie eines unserer Kreativprogramme:

Von innen und außen schön!

Wir erkunden unseren Kräutergarten und mischen einen gesunden Tee aus Kräutern wie Melisse und Minze. Den aus Blüten und ätherischen Ölen selbst gerührten Bademuffin nehmt ihr zum Chillen in der Badewanne mit!

Vom Korn zum Butterbrot

Wir mahlen Korn, melken die Museumskuh „Elsa“, stampfen Butter und backen miteinander Brot. Aus dem Garten holen wir frischen Schnittlauch und verkosten diesen auf unserem Butterbrot!

Dauer

insgesamt 3 Stunden

Kosten

bis 12 Kinder € 191,-

bis 24 Kinder € 271,-

Betrag steuerlich absetzbar!

Informationen und Anmeldung:

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

www.volkskundemuseum.at

Vermietung

Veranstalten & Feiern im Volkskundemuseum

Das barocke Gartenpalais Schönborn bietet einen außergewöhnlichen Rahmen für Ihre Veranstaltungspläne. Für betriebliche Veranstaltungen wie Workshops, Tagungen, Sitzungen und Seminare sowie für öffentliche Events wie Konzerte, Lesungen, Vorträge und Filmvorführungen finden sich passende Räumlichkeiten in unterschiedlichen Größen.

Neben der zentralen Lage in der Josefstadt zählen ein Alt-Wiener Innenhof und ein schöner Garten zu den Vorzügen des Hauses.

Für Hochzeitsgesellschaften, Geburtstagsfeiern, Brunchs und Empfänge bietet das Ambiente des Volkskundemuseums einen wunderbaren Rahmen. Bei Schönwetter ist der Garten eine einzigartige Location für Ihr Fest.

Kontaktieren Sie uns!

Information:
Ingeborg Milleschitz

ingeborg.milleschitz@volkskundemuseum.at
office@volkskundemuseum.at
Tel.: +43 1 406 89 05.15



AUSSTELLUNGEN 2016

2. Oktober 2015 bis 3. Juli 2016 (verlängert)
Freud's Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung

27. April bis 21. August 2016
SchwarzÖsterreich. Die Kinder afroamerikanischer
Besatzungssoldaten

30. Mai bis 17. Juni 2016
Sharing Stories. Dinge sprechen.
Das Weltmuseum Wien zu Gast im
Volkskundemuseum Wien

17. Juni bis 21. August 2016
„Einfach.Gut.Leben“
Fotoausstellung des Monatsmagazins Servus in
Stadt & Land zu Gast im Volkskundemuseum Wien

2. September bis 16. Oktober 2016
Unter fremdem Himmel. Aus dem Leben jugoslawi-
scher GastarbeiterInnen

14. Oktober 2016 bis 19. Februar 2017
Fremde im Visier. Fotoalben aus dem Zweiten Welt-
krieg

21. November 2016 bis Februar 2017
„Matthias“ tanzt. Salzburger Tresterer on stage

Schausammlung zur historischen Volkskultur in stän-
diger Präsentation

Jeden Sonntag um 15.00 Uhr: Führung durch die
Sonderausstellungen

Hauptsponsor
ERSTE 
BANK
MehrWERT Sponsoring

Volkskundemuseum Wien
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
Tel.: + 43 1 406 89 05
Fax.: +43 1 408 53 42

office@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm: Informationen unter
Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Öffnungszeiten:
Di bis So 10.00 bis 17.00 Uhr
An Montagsfeiertagen geöffnet
Bibliothek Di bis Fr 9.00 bis 16.00 Uhr

Erscheinungstermine: Heft 1+2: Jänner; Heft
3+4: März; Heft 5+6: Mai; Heft 7+8: Septem-
ber; Heft 9+10: November. Im Juli und August
erscheint kein Nachrichtenblatt.

Spenden an den Verein für Volkskunde sind
gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar!

IMPRESSUM
Eigentümer, Herausgeber,
Verlag und Redaktion: Verein für
Volkskunde
(Präsident GDir. Dr. Wolfgang
Maderthauer)

Redaktion: Mag. Barbara Lipp
barbara.lipp@volkskundemuseum.at
Alle: A-1080 Wien, Laudongasse 15-
19. ZVR-Nr. 367 023 460.

AUISSN 0042-8531

gart
Grafische
Konzeption
und Umsetzung

JAHRGANG

51

Folge

7+8 / 2016



VOLKSKUNDE
— MUSEUM
WIEN —

Fremde im Visier
*— Fotoalben aus dem
Zweiten Weltkrieg*

14. Oktober 2016 bis

19. Februar 2017



NACH ———
RICHTEN

Volkskunde in Österreich

Ausstellungen 2016 / 2017

2. September bis 16. Oktober 2016

Unter fremdem Himmel. Aus dem Leben jugoslawischer GastarbeiterInnen

Eröffnung: 1. September, 18.00 Uhr

30. September bis 16. Oktober 2016

Ebru Kurbak „Infrequently Asked Questions“

Eröffnung: 2. Oktober, 18.00 Uhr

14. Oktober 2016 bis 19. Februar 2017

Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg

Eröffnung: 13. Oktober, 18.30 Uhr

18. November 2016 bis 19. Februar 2017

„Matthias“ tanzt. Salzburger Tresterer on stage

Eröffnung: 17. November, 19.00 Uhr

NACH ——— RICHTEN

51. Jahrgang
September – Oktober 2016

Volkskunde in Österreich

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|------------------------|-----|
| Schaufenster | 112 |
| Ausstellungen | 117 |
| Veranstaltungen | 120 |
| Rubrik | 127 |
| Lieblingsobjekt | 129 |
| Personalien | 131 |
| Hinweise | 132 |
| Neuerscheinungen | 136 |
| Museum für Junge | 139 |

Liebe Freundinnen und Freunde des Volkskundemuseums Wien,



ich möchte mich zur zweiten Jahreshälfte zunächst einmal bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der vielen Projekte, die im Museum laufen, bedanken. Die Arbeit mit unseren Kooperationspartnerinnen und -partnern ist nicht nur eine Bereicherung für das Publikum, sie schafft auch für das eigene Tun Inspiration und neue Horizonte. Ob das nun die überaus erfolgreichen Ausstellungen der ersten Jahreshälfte waren, das Filmfestival, Projekte mit Schulen oder die vielen Initiativen mit Kulturschaffenden und unser Café: mit Ihnen gemeinsam entsteht eine *contact zone* im Museum.

Es ist mir auch ein Anliegen, auf die vielen Arbeiten *im Bauch* des Museums hinzuweisen. Das großartige Engagement und die Flexibilität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Bereichen der Museumsarbeit bilden überhaupt die Grundlage dieses offenen Hauses. Und weil ich beim Schreiben dieser Zeilen gerade im Montafon bin:

Im'a alta Hus, go't d'Arbat nia us – will sagen, dass wir auch ständig im Rahmen unserer Möglichkeiten an der Erhaltung der Infrastruktur arbeiten. Wir hoffen, dass sich die Stadt Wien und das zuständige Ministerium noch stärker für eine Sanierung des Hauses engagieren werden.

Der Blick nach vorne eröffnet einen ereignisreichen Herbst und Winter. Unsere Türen stehen offen. Wir freuen uns auf Sie.

Herzliche Grüße vom Team des
Volkskundemuseums

Matthias Beitzl

Ihr Album unter der Lupe!



Das ist der Staub des Vormarsches



Hier hat der Kampf! keine Ernte gehalten



Die Zivilbevölkerung nimmt die Verbindung mit uns an.



Kameraden meiner Gruppe

Am 13. Oktober 2016 eröffnet das Volkskundemuseum Wien die Ausstellung „Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg“. Die Schau zeigt Fotografien, die von Wehrmachtssoldaten großteils selbst fotografiert und während und zum Teil auch nach dem Zweiten Weltkrieg zu Fotoalben zusammengestellt wurden. Sie zeigen den direkten Blick deutscher und österreichischer Soldaten auf fremde Menschen, überfallene Landstriche und umkämpfte Kriegsschauplätze. Dargestellt wurden aber auch Kulturdenkmäler in den besetzten Ländern, ebenso wie der normale Kriegsalltag an der Front. Die Ausstellung bietet Lesarten und Sichtweisen für ein tieferes Verständnis dieser Bildarchive an. Dabei werden die Motive und die Bildästhetik der Fotos untersucht, sowie der Einfluss der Kriegspropaganda auf die Amateurfotografie.

Die Ausstellung ging aus einem Forschungsprojekt der deutschen Kunsthistorikerin Petra Bopp – die schon die „Wehrmachtsausstellung“ koordinierte – hervor. Sie wurde schon an mehreren Stationen in Deutschland sowie in Holland und Österreich gezeigt und ist nun erstmals in Wien zu sehen.

Für Wien soll die Ausstellung um Fotoalben aus Österreich, vor allem aus Wien und Umgebung, erweitert und ergänzt werden. Besitzen Sie derartige Alben? Haben Sie Interesse, sie uns zu zeigen und sie eventuell für die Ausstellung zur Verfügung zu stellen? Wir freuen uns, wenn Sie sich melden:

Herbert Justnik

fotosammlung@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.21

Im Herbst zeigt sich der Edelmost



Seit 1976 Innviertlerin. Lebt in Wien. Denkt in Hochdeutsch und Dialekt. Schreibt Geschichten nach. Ist Dichterin und Erzählerin. Führt ihre Stimme am 17. September im Mosthof auf: Anna Schrems

Ab dem 6. September ist wieder immer dienstags ab 17.00 Uhr der Mosthof (Nebeneingang des Museums) geöffnet. Am Samstag, dem 17. September, wird das Variétéprogramm „Schrems hält vor – Malirsch trägt nach“, das im Juli gewitterungsbedingt abgesagt werden musste, nachgeholt. Beginn ist um 20.00 Uhr bei freiwilliger Spende im Mosthof.

Performance Brunch REAL „Flausn REAL“



Performance Brunch REAL stellt am 24. und 25. September ab 11.00 Uhr bereits das sechste Programm vor. Der Performance Brunch REAL schafft einen Rahmen für zeitgenössische, performative Kunst. In entspannter Atmosphäre wird zum Essen und Genießen eingeladen und Nahrung für Körper, Geist und Seele serviert. Das Format wurde von den Künstlerinnen Aline Kristin Mohl und Regina Picker 2014 entwickelt und wird in Kooperation mit dem Volkskundemuseum Wien umgesetzt.

In Flausn REAL werden diesmal ein Kurzfilm, ein musikalischer Beitrag und zwei performative Beiträge gezeigt. Performance Brunch REAL beschäftigt sich mit Traditionen und Bräuchen aus dem Alpenraum und deren Offenheit für

Weiterentwicklung, Aktualisierung und Anpassung an die Gegenwart. Die kulinarische Kulisse bietet die frische, saisonale, biologische Küche des „bluem im museum“.

„Ohne viel Worte wurden in diesen Performances das Nachdenken über Geschlechterrollen, Tradition und Heimat angeregt. Wie gut das Format ankommt, zeigte der rege Besuch ganzer Familien, vom Krabbelkind bis zur Oma, dieser immer an zwei Tagen stattfindenden Wochenend-Matinee.“ (Ditta Rudle, Tanzschrift)

Informationen zum Programm:

<http://performancebrunch.com>

Anmeldung erbeten bis 17. September:

performancebrunch@gmail.com

Teeküche neu



Der Zufall als Auslöser von Veränderungen – so passiert im Aufenthaltsraum im ersten Stock des Volkskundemuseums: Vom Umbau des Vermittlungsraums im Februar 2016 blieb so viel Laminatschiffboden über, dass spontan die Teeküche im ersten Stock damit ausgestattet wurde, deren Bodenbelag bereits in die Jahre gekommen war. Diese augenfällige Veränderung löste im Kreis der Kolleginnen und Kollegen einen sowohl kritischen als auch kreativen Diskussions- und Planungsprozess aus, persönliche und kollektive Anforderungen wurden an den nur begrenzt Platz bietenden Raum formuliert.

Das Ergebnis der folgenden Self-made-Umgestaltung kann sich sehen lassen: die Teeküche wurde neu ausgemalt, ein sehr voluminöser Schrank abgebaut und der frei werdende Platz mit zwei Tischen, Bänken und Hockern belegt. Das Geschirrsortiment findet nun in einem schmalen Wandschrank in Griffweite der Abwasch Platz. Die persönlichen Vorräte werden in kleinen Holzboxen verstaut, so dass das Erscheinungsbild des Raumes „aufgeräumt“ wirkt, was die Direktion erfreut.

Die neue Teeküche wirkt hell und freundlich und bietet nun max. zehn Personen gleichzeitig Platz zum Sitzen. In naher Zukunft wird die Ausstattung mit einem Geschirrspüler komplementiert werden, der das Abwaschen nach Meetings und Veranstaltungen wesentlich erleichtern wird.

Elisabeth Egger

Unter fremdem Himmel. Aus dem Leben jugoslawischer GastarbeiterInnen

Eine Ausstellung von Verein JUKUS



Im Jahr 1966 wurde ein Abkommen zur Anwerbung von „GastarbeiterInnen“ zwischen Österreich und der damaligen Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien geschlossen, um den Arbeitskräftemangel in Österreich auszugleichen. Anlässlich des 50jährigen Jubiläums dieses Anwerbeabkommens zeigt der Grazer Verein JUKUS im Volkskundemuseum Wien von 2. September bis 16. Oktober 2016 die Ausstellung „Unter fremdem Himmel“, die anschließend in Graz, Klagenfurt und Kapfenberg gastieren wird. Mit einem engagierten Vermittlungsprogramm für Jugendliche und ZeitzeugInnenengesprächen in Form von Stadtrundgängen und Diskussionsrunden stellt die Ausstellung einen wichtigen Beitrag zum heurigen Jubiläumsjahr in der Bundeshauptstadt dar. An der Errichtung unserer Autobahnen, der Wiener U-Bahnen, der Uno-City und vieler anderer Bauten, die zur Modernisierung Österreichs und Wiens beitrugen, leisteten jugoslawische GastarbeiterInnen einen wesentlichen Beitrag. Neben der organisierten Anwerbung durch Firmen kamen in den Jahren danach aufgrund unkomplizierter Einreisemöglichkeiten und geografischer Nähe viele Arbeitssuchende auf eigene Faust nach

2. September bis 16. Oktober 2016

Eröffnung: 1. September, 18.00 Uhr

Führungen durch die Ausstellung: jeden Sonntag um 15.00 Uhr

Österreich, wo sie von der boomenden Wirtschaft in den unterschiedlichsten Branchen mit offenen Armen willkommen geheißen wurden. Bereits Anfang der 1970er Jahre waren in Wien jugoslawische GastarbeiterInnen führend mitbeteiligt am Aufbau selbstorganisierter Sport- und Kulturvereine, inklusive einer eigenen Fußballliga. Auch in Beratungseinrichtungen von Kommunen, Kirchen und SozialpartnerInnen unterstützten sie MigrantInnen bei rechtlichen und alltäglichen Problemen.

Ein Schwerpunkt der vom Grazer Verein JUKUS gestalteten Wanderausstellung „Unter fremdem Himmel“ ist daher der – im Unterschied zu Arbeitsmigration aus anderen Staaten – hohe Grad an migrantischen Netzwerken, Aktivitäten und Zusammenarbeiten mit österreichischen Einrichtungen, welcher exemplarisch aufgezeigt wird. Anhand biografischer Darstellungen werden Leben und Perspektiven der jugoslawischen ArbeitsmigrantInnen und ihrer Familien bis zur Gegenwart sicht- und erfahrbar gemacht. Ein inhaltlicher Fokus richtet sich dabei auf die Erfahrungen der „Gastarbeiterkinder“ und den Umgang mit ihnen.

JUKUS leistet seit über zehn Jahren einen Beitrag zur inter- und soziokulturellen Arbeit in Graz und in der Steiermark.

<http://www.jukus.at>

Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg



14. Oktober 2016 bis 19. Februar 2017

Eröffnung: 13. Oktober, 18.30 Uhr mit
Sandra Frauenberger (Wiener Stadträtin)

Führungen durch die Ausstellung:
Sonntag um 15.00 Uhr

Mehr als siebenzig Jahre nach Kriegsbeginn beschäftigen die Nachlässe und Erinnerungen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs die nachfolgenden Generationen intensiver denn je. Wie gehen diese mit den oft verheimlichten Fotoarchiven ihrer Familien, aufbewahrt in Schränken und Schubladen, um?

Die Ausstellung „Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg“, die von 14. Oktober 2016 bis 19. Februar 2017 im Volkskundemuseum Wien zu sehen ist, bietet Lesarten und Sichtweisen für ein tieferes Verständnis dieser Bildarchive an. Dabei werden nicht nur Motive und die Bildästhetik der Fotos untersucht, sondern auch der Einfluss der Kriegspropaganda auf die Amateurfotografie.

Die Ausstellung präsentiert Fotoalben aus dem Privatbesitz ehemaliger Wehrmachtssoldaten. Sie zeigt den direkten Blick deutscher und österreichischer Soldaten auf fremde Menschen, überfallene Landstriche, umkämpfte Kriegsschauplätze und Kulturdenkmäler in den besetzten Ländern, ebenso wie den Kriegsalltag an der Front. Mit der Präsentation dieser Fotoalben werden Fragen behandelt, die sich im Zuge der ersten „Wehrmachtausstellung“ 1995 ergeben haben. Sie wurden durch Petra Bopp – die schon an der Wehrmachtausstellung mitgearbeitet hatte – unter Mitarbeit von Sandra Starke aus einem Forschungsprojekt generiert.

Alben aus Privatbesitz gesucht!

Die Ausstellung, die bereits vielbeachtet in Deutschland und den Niederlanden sowie in Graz gezeigt wurde, wird nun erstmals in Wien zu sehen sein und soll um Alben aus Österreich, vor allem aus Wien und Umgebung, erweitert und ergänzt werden. In Wiener Archiven wurden in Vorrecherchen schon einige Fotoalben aufgefunden, zusätzlich rufen wir dazu auf, bei Interesse Alben aus dem Privatbesitz für die Ausstellung zur Verfügung zu stellen oder auch nur von unseren MitarbeiterInnen sichten zu lassen.

Besitzen Sie derartige Alben? Haben Sie Interesse, sie uns zu zeigen und sie eventuell für die Ausstellung zur Verfügung zu stellen? Wir freuen uns, wenn Sie sich melden:

Herbert Justnik

fotosammlung@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.21

Kuratorinnen

Petra Bopp studierte Kunstgeschichte in Hamburg und Paris. Sie arbeitet als freie Kunsthistorikerin und Kuratorin in Hamburg und Berlin.

Sandra Starke studierte Geschichte und Europäische Ethnologie an der Humboldt-Universität Berlin. Sie arbeitet als Fotohistorikerin und Kuratorin in Berlin.

RAHMENPROGRAMM ZU

„Unter fremdem Himmel. Aus dem Leben jugoslawischer GastarbeiterInnen“

Eröffnung:

Do, 1. September 2016, 18.00 Uhr

Begrüßung: Claudia Peschel-Wacha (stv. Direktorin Volkskundemuseum Wien)

Eröffnungsworte: Ali Özbaz, Handan Özbaz, Joachim Hainzl (Verein JUKUS)

Sandra Frauenberger (Wiener Stadträtin),

Davor Sertic (Spartenobmann der WKW)

Moderation: Aleksandra Stanić (biber)

Musikalischer Ausklang: Irina Karamarković

KuratorInnenführungen:

Do, 8. September 2016, 15.00 Uhr

Do, 29. September 2016, 16.00 Uhr

So, 16. Oktober 2016, 14.30 Uhr

ZeitzeugInnengespräche in Form von Stadtrundgängen:

Sa, 24. September 2016, Beginn um 10.30 Uhr

„Mir war der Park lieber als mein eigenes Zimmer“ – als „Gastarbeiterkind“ im Wien der 1980er Jahre, ein Streifzug durch den 10. Bezirk.

Mit Mato Papić und Joachim Hainzl

Treffpunkt: Reumannplatz vor dem Amalienbad

Sa, 8. Oktober 2016, Beginn um 14.00 Uhr

Von der Einheit („Jedinstvo“) zur Vielfalt – auf den Spuren der ersten jugoslawischen Vereine in Wien, ein Streifzug durch den 2. Bezirk.

Mit Blaško Papić, Niko Mijatović und Joachim Hainzl

Treffpunkt: Mexikoplatz 21

Anmeldung erbeten unter: handan@jukus.at

Die Teilnahme an den Stadtrundgängen ist kostenlos.

Impulsreferate mit**anschließender Diskussion:**

Schon wieder ein Gedenkjahr – 50 Jahre jugoslawische Gastarbeit in Österreich

Do, 8. September 2016, 18.00 Uhr

ReferentInnen: Joachim Hainzl, August Gächter, Regina Wonisch, Irina Lepenik-Karamarković, Friedrich Hausjell (angefragt)

Moderation: Sandra Radovanović (Kosmo)

Anmeldung erbeten unter: handan@jukus.at

Lange Nacht der Museen:

Sa, 1. Oktober 2016, 18.00 bis 24.00 Uhr

Kurzführungen mit Musikbegleitung, stündlich zur halben Stunde, um 20.30 Uhr in bosnisch-kroatisch-serbischer Sprache

Die Sängerin und Komponistin Irina Karamarković singt Lieder aus dem ehemaligen Jugoslawien

Finissage:

So, 16. Oktober 2016, 14.30 Uhr KuratorInnenführung

16.00 Uhr Kurzfilm Screening: Zelimir Zilnik: Inventur – Metzstrasse 11 (D 1975, 11 Minuten)

Goran Rebić: Gekommen bin ich der Arbeit wegen (AT 1987, 23 Minuten)

Abschließend Gespräch mit Goran Rebić
Eintritt frei ab 14.30 Uhr

Sa, 10. September 2016

Tag der Kalligraphie

Zum zweiten Mal demonstrieren die KalligraphInnen von Global Calligraphy Vienna ihr künstlerisches Können kalligraphie- und schriftinteressiertem Publikum im Volkskundemuseum Wien.

Einführung in die Kalligraphie – Zuschauen & Mitschreiben

14.00 bis 17.00 Uhr

- Fernöstliche Kalligraphie mit Junko Baba
- Orientalische Kalligraphie mit Abd A. Masoud und Ali Kianmehr
- Westliche Kalligraphie mit Karin Bauer, Claudia Dzenzel, Petra M. Gartner und Eva Pöll

Global Calligraphy Vienna wurde ins Leben gerufen, um die Begegnung der verschiedenen Schriftkulturkreise – des asiatischen, orientalischen, west- und osteuropäischen – zu fördern und das Schaffen von KalligraphInnen verschiedenster Nationen in Form von Ausstellungen, Demonstrationen, Vorträgen und Seminaren in Österreich und im Ausland öffentlich zu zeigen.

Eintritt und Teilnahme sind frei!

Von 14.00 bis 15.30 Uhr findet ein kostenpflichtiger Kalligraphieworkshop für Kinder ab 8 Jahren und Erwachsene statt.

So, 11. September, 14.00 bis 18.00 Uhr

Friedensfest

Das 3. interreligiöse, multikulturelle Friedensfest findet heuer erstmals im Volkskundemuseum statt. Es handelt sich um eine Veranstaltung der Bezirksvorstehungen Josefstadt und Alsergrund sowie dem Multireligiösen Bezirksforum. Der Friedens-Chor des Islamischen Gymnasiums leitet das Fest ein und nach weiteren Tanz- und Gesangsdarbietungen rund um die Eröffnung findet um 16.00 Uhr eine Sonderführung durch die Kuratorin Nora Witzmann zum Thema „Religiöse Volkskunst“ statt. Machen Sie mit beim Religionen-Quiz. Die Verlosung der Hauptpreise findet um 17.30 Uhr statt. Für Kinder gibt es ein buntes Angebot.

Sa, 17. September 2016, 20.00 Uhr

„Schrems hält vor – Malirsch trägt nach“

Dichtung und Varieté im Mosthof des
Volksundemuseums

Begleitet wird Anna Schrems vom Musiker Thomas Malirsch, aber weit gefehlt, denkt man jetzt an „Literatur & Musik“. Die beiden ziehen die Register vieler Bühnengenres von (dadaistischem) Schauspiel über Kabarett und Varieté bis hin zur feministischen Performance – genauso wenig in Schubladen zuordenbar, wie Anna Schrems greifbar ist.

Sie ist Innviertlerin, sie galt als der Dorfpunk: Anna Schrems weiht das Publikum in ihre Geschichte ein, wie sie sich in etwa abgespielt haben könnte. Viele Fragen bleiben aber bewusst offen, viele Anstöße werden gegeben.

Anna Schrems ist Germanistin, Spezialistin für mittelalterliche Speisen, Literatin, Poetry Slamerin und Kunstfigur – je nach Anlass. In ihrem abendfüllenden Stück „Schrems hält vor – Malirsch trägt nach“ kreierte sie eine weibliche Identität, die zunächst gehörig auf rurale Sitten pfeift. Mit Fortdauer des performativen Spiels, in dem die Künstlerin souverän zwischen einer kaum noch gesprochenen Innviertler Dialektform und Standarddeutsch wechselt, verschieben sich auch die Pointen in Richtung Denkanstöße ...

Eintritt: freie Spende

Vorbehaltlich einer witterungsbedingten
Absage

Sa, 24. September 2016,
11.00 bis 13.30 Uhr

So, 25. September 2016,
11.00 bis 13.30 Uhr

Performance Brunch REAL „Flausn REAL“

In Flausn REAL werden diesmal ein Kurzfilm, ein musikalischer Beitrag und zwei performative Beiträge gezeigt.

Perchtas Hollertrunk

STROHSCHNITT

Konzept: Regina Picker. Performance: Emmy Steiner & Regina Picker

WEST/SÜDWEST

Komposition: Christoph Herndler. Performance: Ensemble EIS
Heißes Kürbissuppen-Stamperl

VIBES-BILD

Performance: Aline Kristin Mohl

FRAU MIT WURSCHT

Videoinstallation: Adele Razkóvi
Erdäpfel-Bohnen-Gulasch, Szegediner Krauteintopf, Berglinseneintopf mit Knödel
Süßer Buchweizensterz

Weitere Informationen zum Programm finden sich auf: <http://performancebrunch.com>

Anmeldung erbeten bis 17. September:
performancebrunch@gmail.com

Do, 22. September 2016, 18.00 Uhr

Do, 20. Oktober 2016, 18.00 Uhr

Dinner im Palais

Johann Lukas von Hildebrandt errichtete zwischen 1706 und 1715 für den Reichsvizekanzler Friedrich Karl Graf von Schönborn ein Gartenpalais. Es gilt als das erste große Bauwerk Hildebrandts in Wien und neben dem Belvedere als eines der wenigen, das äußerlich kaum verändert wurde.

Im 19. Jahrhundert wurde das Gebäude auf unterschiedlichste Art genutzt. Es diente als Theater, als Gasthaus, als Bierhalle für Couleurstudenten, als Turnsaal, beherbergte eine Sargtischlerei, eine Fassbinderwerkstätte, das Oberlandesgericht, die Oberstaatsanwaltschaft, das Deutschmeisterschützenkorps, die Städtische Straßenreinigung und von 1872 bis 1897 die Hochschule für Bodenkultur.

1917 wurde das Palais dem Verein für Volkskunde überlassen, 1920 konnte das Museum hier seine Schausammlungen eröffnen.

Der Rundgang führt vom Kräutergarten in den Wirtschaftstrakt. Über die ehemalige Küche und den Herdraum geht es in die Beletage gestalteter Wohnräume.

Im Anschluss lassen die TeilnehmerInnen bei einem mehrgängigen Menü im Museumscafé blauem den Abend ausklingen.

Kosten: € 29,90 pro Person, inkl. Getränke

Reservierung erforderlich unter
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
oder Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20



So, 25. September 2016,

14.00 bis 17.00 Uhr

Tag des Denkmals „Gemeinsam unterwegs“

Vom gräflichen Lustgarten zur öffentlichen Parkanlage – Spaziergang vom Gartenpalais Schönborn durch den Schönbornpark

Der heutige Schönbornpark in der Josefstadt war ehemals ein barocker Garten. Er gehörte zum Lustschloss, das der Reichsvizekanzler Friedrich Karl Graf von Schönborn zwischen 1706 und 1715 von Johann Lukas von Hildebrandt errichten ließ. Reisende wie Lady Montagu berichten von einem prächtigen Park mit Brunnen, Grotte und der Orangerie mit Orangen- und Zitronenbäumen in vergoldeten Töpfen. Vom Vestibül aus suchen wir die Schauplätze barocker Inszenierung wie das „Boskett“ mit dem Komödienparterre.

Einblicke in die Geschichte der Transportmittel bekommen wir in der Dauerausstellung des Museums: Gemeinsam unterwegs war man zu Fuß oder auf dem Wasser, mit Lasten auf der „Krax“, mit Tieren vor dem Schlitten, mit und ohne maschinellen Antrieb.

Startzeiten der Führungen: 14.00, 14.30, 15.00, 15.30, 16.00, 16.30, 17.00 Uhr

Dauer: 50 Minuten

Treffpunkt: Vestibül

Eintritt frei

Di, 27. September 2016, 14.30 Uhr

Exkursion in die Sonderausstellung „Tafelkratzer, Tintenpatzer. Schulgeschichten aus Wien“

Aktuelle Bildungsdebatten hat die Wienbibliothek zum Anlass genommen, einen Blick auf die Geschichte der Schule, im Speziellen der Trivial- und Volksschule in Wien zu werfen. Ein weiterer Anstoß zu dieser Ausstellung bildete die Übernahme von Archiven mit pädagogischer Literatur. Das Volkskundemuseum Wien ist als Leihgeber vertreten.

Führung mit der Kuratorin Michaela Feurstein-Prasser

Treffpunkt: Wienbibliothek im Rathaus, Ausstellungenskabinett, Eingang Felderstraße, Stiege 6 (Lift oder Paternoster), 1. Stock

Kosten: € 3,- pro Person

Anmeldung unter verein@volkskundemuseum.at oder Tel.: +43 1 406 89 05.15

So, 2. Oktober 2016, 18.00 Uhr

Ebru Kurbak „Infrequently Asked Questions“

Im Vorfeld der VIENNA DESIGN WEEK 2015 stellte die Künstlerin und Designerin Ebru Kurbak Menschen aus dem Caritas Lernsprung-Programm die einfache Frage, was sie gut können. Die Befragten kommen aus Somalia, Afghanistan oder der Türkei. Jetzt sind sie in Österreich. Ihre mitgebrachten Fähigkeiten finden hier oft wenig Beachtung: Wie baut man einen Flugdrachen? Wie bereitet man lokaltypische afghanische Knödel zu? Wie sucht man eine gute Wassermelone aus? Und welche Beauty-Tipps können sie anderen geben? Wissen wie dieses wurde in kleinen Workshops am Viktor-Adler-Markt im 10. Bezirk weitergeben. Infrequently Asked Questions zeigt, wie zwischenmenschliche Begegnungen und Wissensaustausch zur gegenseitigen Wertschätzung beitragen und wurde deshalb mit dem MehrWERT-Designpreis der Erste Bank ausgezeichnet.

Das Volkskundemuseum Wien ist zum wiederholten Male Locationpartner der VIENNA DESIGN WEEK und zeigt von 30. September bis 16. Oktober 2016 die erweiterte Ausstellung sowie eine Publikation als Fortsetzung des Projekts. Die Ausstellung zeigt Ebru Kurbaks visuelle Darstellungen einer Auswahl der Fähigkeiten, die sie im Zuge dieses Projekts gesammelt hat.



(c) kollektiv fischka/kramar

Ebru Kurbak (AT/TR)

Ebru Kurbak ist eine in Wien wohnhafte Künstlerin und Forscherin. Ihre Arbeiten befassen sich oftmals mit den psychologischen, sozialen und kulturellen Auswirkungen der Technologisierung. Aktuell befasst sich Kurbak insbesondere mit unkonventionellen Herstellungsmethoden für technologische Produkte. Mit *Stitching Worlds* betreibt sie ein kollaboratives Projekt an der Universität für angewandte Kunst Wien, das textile Produktionsprozesse als alternative Methode in der Produktion elektronischer Objekte beleuchtet. Ebru Kurbak absolvierte Artist-in-Residence-Programme an Institutionen wie La Gaîté Lyrique (FR), LABoral (ES), V2_ (NL), und Eyebeam (US). Ihre Arbeiten wurden auf internationalen Festivals präsentiert, u.a. Ars Electronica Festival (AT), Siggraph (US), Microwave New Media Arts Festival (HK), Píksel Festival (NO).

Der Eintritt für diese Veranstaltung ist frei!

Sa, 1. Oktober 2016,
18.00 bis 24.00 Uhr

ORF Lange Nacht der Museen

Programm:

Sonderausstellung „Unter fremdem Himmel. Aus dem Leben jugoslawischer GastarbeiterInnen“

Kurzführungen mit Musikbegleitung, ab 18.30 Uhr stündlich zur halben Stunde, um 20.30 Uhr in bosnisch-kroatisch-serbischer Sprache.

Die Sängerin und Komponistin Irina Karmarković singt Lieder aus dem ehemaligen Jugoslawien.

Programm für Kinder von 18.00 bis 22.00 Uhr: Kommt in die Zuckerbäckerei! In der Schauküche werden Kekse gebacken und verziert.

Mo, 3. Oktober bis
Di, 4. Oktober 2016

UNILEBEN

Das Volkskundemuseum Wien präsentiert sich heuer erstmals mit einem Stand bei UNILEBEN, einer zweitägigen Messe für Erstsemestrige im Hauptgebäude der Universität Wien. Bei dieser Veranstaltung soll die Zielgruppe nicht nur das Universitätsgebäude und die dort angebotenen Dienstleistungen kennenlernen, sondern auch externe Firmen und Einrichtungen, die mehr im Bewusstsein Studierender verankert sein möchten. Abgerundet wird die Messe durch ein Rahmenprogramm mit verschiedenen Workshops und Vorträgen zu studienrelevanten Themen. Ausgehend von der „Völkertafel“, einem zentralen Ausstellungsobjekt des Volkskundemuseums, hinterfragen die Kulturvermittlerinnen Katharina Richter-Kovarik und Raffaella Sulzner in einem 90-minütigen Workshop am 4. Oktober ab 10.00 Uhr noch heute bestehende Stereotype und Fremdbilder.

Web: <https://unileben.univie.ac.at>

Do, 13. Oktober, 18.30 Uhr

Eröffnung Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg

Mit Bundesminister Thomas Drozda

Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg



Sowjetunion, ohne Datierung
Album Georg Wäsch, Privatbesitz Klaus-Peter Wäsch

Die privaten Fotografien von Wehrmachtsoldaten aus dem Zweiten Weltkrieg in Alben, Schachteln und Bündeln befinden sich noch heute in vielen deutschen und österreichischen Wohnzimmern, auf Dachböden und in Kellern. Ein Forschungsprojekt zu diesen Fotos an den Universitäten Oldenburg und Jena ermöglichte die hier vorgestellte Sammlung, die durch Leihgaben aus Privatbesitz zustande kam und dessen Ergebnisse auch in Form eines Buches vorliegen.

In welcher Weise formulierten die Soldaten – unsere Väter, Großväter – in diesen Alben ihre

Kriegserlebnisse? Welche Erinnerungskonstruktionen lassen sich aus den Fotos und ihren Bildunterschriften für den heutigen Betrachter erkennen? Was fotografierte die Erlebnisgeneration als Blick auf den Krieg, und wie wurden diese Fotos im Album als Reflexion der Erfahrung und als Angebot zum Nacherleben montiert? Welche symbolischen Formen ergeben sich daraus, und was können sie uns möglicherweise über die Mentalität der Kriegsgeneration mitteilen?

Im Jahr 1939 besaßen rund zehn Prozent aller Deutschen und Österreicher einen eigenen Fotoapparat. Der Aufforderung des Propagandaministeriums bei Kriegsbeginn, die Kamera auch jetzt nicht ruhen zu lassen, folgten viele Soldaten bereitwillig. Neben den Feldpostbriefen sollten die Fotos der Soldaten den Zusammenhalt zwischen Front und Heimat stärken. Die Ausstellung zeigt die Kriegsfotografie der Wehrmachtsoldaten als Auseinandersetzung mit der eigenen wie der fremden Kultur in den besetzten Ländern. Fotografien des Fremden – Menschen, Landschaften und Sehenswürdigkeiten in den eroberten Gebieten – sind in fast allen privaten Kriegsalben präsent. Die Blicke auf „die Anderen“ verweisen gleichzeitig auf das Selbstbild der fotografierenden Soldaten. Hinter den scheinbar harmlosen Aufnahmen des militärischen Alltags in den fremden Ländern scheinen Gewalt und Zerstörung des Vernichtungskriegs, aber auch Unsicherheit und Angst auf. Der Überfall auf Polen im September 1939, die Besetzung Frankreichs ab Mai 1940, der Vormarsch in der Sowjetunion im Sommer 1941 und der Krieg auf dem Balkan ab 1941 bilden die Hauptthemen der Kriegsalben. Neben den Motiven und der Bildästhetik der Fotos spielen

auch die Entstehungsbedingungen, die Praxis des Bildertauschs und der Einfluss der Kriegspropaganda auf die Amateurfotografie eine wichtige Rolle. Die Erfahrungen des Einzelnen werden sichtbar nur im Fragmentarischen der Darstellung, die nie den gesamten Kriegsverlauf abbilden kann. Aus den vorliegenden visuellen Zeugnissen wird ersichtlich, wie der Krieg gesehen wurde – nicht, wie er war. Anordnung, Abfolge und Kommentierung der Fotos im Album verweisen auf die subjektive Kriegserzählung und Deutung der Zeitzeugen im Kreis der Familie und Freunde. Das Album ist der symbolische Ort und kommunikative Anlass der Erinnerung an eine oftmals als abenteuerlich empfundene Zeit, dient aber auch der Verarbeitung der grausamen Fronterlebnisse.

Die Ausstellung, die nach sieben Stationen (u.a. in Oldenburg, München, Frankfurt/M., Jena, Delft (NL) und Graz) nun in Wien gezeigt wird, präsentiert mit exemplarischen Originalalben die unterschiedlichen Arten der Fotomontage und grafischen Gestaltung. Schwarz/Weiß-Reproduktionen stehen für die visuelle Darstellung von Alltag und Fremde, Dia- und Filmprojektionen vermitteln das ästhetische Gespür für die neuen Medien der Farbfotografie und des Amateurfilms. In Video-Interviews erinnern sich

drei ehemalige Soldaten beim Durchblättern ihrer Alben an ihre Kriegszeit und berichten über ihre fotografierten Erlebnisse.

Siebzig Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges werden kriegerische Auseinandersetzungen immer häufiger mit privaten Digitalkameras und Mobiltelefonen aufgenommen und oftmals auch an die Presse weitergeleitet und ins Internet gestellt. Damit bekommen die privaten Blicke und die Montage der Abzüge in den Alben auch vergangener Kriege, besonders die der beiden Weltkriege, eine neue Bedeutung.

Neben einer Auswahl von Fotoalben aus Wien und Niederösterreich werden Fotokonvolute und Dokumente von Frauen im Zweiten Weltkrieg ein Schwerpunkt der Wiener Präsentation der Ausstellung sein. Aus der Sammlung Frauennachlässe am Institut für Geschichte der Universität Wien bezeugen exemplarisch einige Alben von Wehrmachtshelferinnen und Krankenschwestern den Blick des weiblichen Dienstpersonals in der Wehrmacht auf den Krieg. Mit dieser Auswahl verweisen wir auf ein seit langem bestehendes Forschungsdesiderat.

Petra Bopp, Kuratorin

Die Geschenkpapiersammlung Baumann-Marinelli



Kleine Präsente können das Leben verschönern, Freundschaften bekräftigen und Kinder-
augen zum Leuchten bringen. Eine hübsche
Verpackung lässt ein Geschenk dabei optisch
durchaus an Wert gewinnen. Gleichzeitig wird
das zum Einwickeln verwendete Geschenkpapier
zum Geheimnisträger, denn das Verhüllen
einer Gabe erzeugt Spannung. Während die
einen behutsam ihre Geschenke öffnen, haben
andere Freude am schnellen Aufreißen der
Verpackung. Liebevoll ausgewählte Designs als
Zeichen der persönlichen Zuwendung werden
dann in Sekundenbruchteilen in kleine Schnip-
sel verwandelt und zuvor kunstvoll gebundene
Schleifen kurzerhand zerschnitten.

Nicht immer waren Präsente in Geschenkpapier
eingewickelt. Die Weihnachtsgeschenke lagen
bis ins 20. Jahrhundert hinein meist unverpackt
unter dem Christbaum. Kleine Aufmerksam-
keiten und Patengeschenke wurden auch in
Tüchern und Körben sowie Span- und Papp-
schachteln überreicht. Letztere konnten mit
Buntpapieren beklebt sein, Marmor- und Kleis-
terpapiere waren aber nicht für die Massen-
produktion bestimmt. Die Geschichte des
Geschenkpapiers geht deshalb mit den tech-
nischen Neuerungen in der Papierherstellung
einher, die es um 1850 ermöglichten, aus dem
preiswerteren Rohstoff Holz, statt aus Stoffres-
ten (Hadern), Papier herzustellen. Ende des 19.

Jahrhunderts verhalfen dann verbesserte Drucktechniken und -maschinen feine und erschwingliche Einwickelpapiere zu produzieren. Doch erst seit dem wirtschaftlichen Aufschwung der Nachkriegszeit ist es allgemein üblich geworden, Geschenke in Papier einzupacken.

Eine Sammlerin, die gerne Packerl für die Familie machte, war Ingeborg Baumann-Marinelli. Ihre Tochter erinnert sich an die liebevoll, individuell verpackten Geschenke. Dafür befand sich immer ein Vorrat an Papieren im Haus, der seit den Fünfzigerjahren des vorigen Jahrhunderts stetig zu einer Vielzahl an Bögen angewachsen ist, die erst kürzlich vom Volkskundemuseum übernommen wurden (ÖMV/87.856). Für jede

Gelegenheit findet sich darin das passende Motiv: bunte Muster mit Tieren für Kindergeburtstage, Ringe und weiße Rosen zur Hochzeit, Flaschen mit Hochprozentigem als Dekor für das Altherrenjubiläum und bunte Tannenbäume für die Weihnachtsgeschenke. Für Neujahrspräsente war sogar Papier mit Rauchfangkehrern besorgt worden. Das Sammelsurium an Mustern ermöglicht eine Zeitreise durch das stilistische Repertoire der Geschenkpapiere über mehrere Jahrzehnte hinweg. Darunter war sicher auch das eine oder andere Lieblingsobjekt.

Nora Witzmann

Kuratorin am Volkskundemuseum Wien

Bleiben Sie mit uns in Verbindung!

Wollen Sie unser Veranstaltungsprogramm per Newsletter bekommen? Dann bitte registrieren Sie sich auf unserer Homepage oder schreiben Sie an

raffaella.sulzner@volkskundemuseum.at

Mona Waldner verlässt das Vermittlungsteam

Seit 2010 ist Mona Waldner im Volkskundemuseum Wien als Kulturvermittlerin tätig. Sie führte zahlreiche BesucherInnen durch Sonderausstellungen und die ständige Schausammlung. Mit Juli 2016 verlässt Mona das Vermittlungsteam und übernimmt die Leitung der Vermittlungsabteilung des Museums der Stadt Villach. Wir gratulieren Mona ganz herzlich, möchten uns für Ihr Engagement bedanken und wünschen Ihr alles Gute für bevorstehende berufliche und private Herausforderungen.

Trauriger Abschied von Hans Gruber

Mit großem Bedauern geben wir Nachricht vom Tod des ehemaligen Museumsmitarbeiters Hans Gruber. Er verstarb am 13. Mai 2016 im 74. Lebensjahr nach kurzer schwerer Krankheit. Hans Gruber wurde am 25.2.1943 in Zwettl geboren. Nach einigen Jahren des Studiums der Volkskunde und Geschichte an der Universität Wien trat er im Jahre 1970 in den Dienst des Volkskundemuseums ein. Hans Gruber betreute die Fotosammlung und beendete das Dienstverhältnis im Jahre 2008 durch Pensionierung.

Fr, 9. September 2016

Tagung „Keramik – Dekore, Kunst, Nutzen“

Im Rahmen des Töpfermarktes *Slávnosť hlíny-Keramická Modra 2016*
Slowakisches Nationalmuseum *Ludovít Štúr* Museum in Modra, Slowakei

An dieser Tagung wird Claudia Peschel-Wacha, Kustodin der Keramiksammlung, teilnehmen und folgenden Vortrag halten: „Leopold Forstner, Jugendstil-Künstler und Sammeloffizier im Ersten Weltkrieg: Keramiken aus dem Balkan im Volkskundemuseum Wien“.

So, 18. September bis Di, 20. September 2016

Tagung „Volkskunde im Museum – ein Auslaufmodell?“

Augsburg und Gessertshausen, Deutschland

2016 gibt es Grund zu feiern: Die bayerisch-böhmisch-oberösterreichisch-sächsische Museumsfachtagung, kurz „BBOS“ genannt, wird 25 Jahre alt!

Die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern organisiert die Jubiläumsveranstaltung, die vom 18. bis 20. September 2016 in Augsburg und im Volkskundemuseum Oberschönenfeld in Gessertshausen unter dem Motto stehen wird: „Volkskunde im Museum – ein Auslaufmodell?“

Auf volkskundliche Sammlungen geht die Gründung vieler Museen zurück – sie sind auch heute wesentlicher Bestandteil vieler Stadt-, Heimat- und Spezialmuseen. Seit den 1970er Jahren rückte auch die Alltagskultur der jüngeren Vergangenheit oder Gegenwart stärker in den Fokus der Sammeltätigkeit und von Sonder- und Dauerausstellungen.

Die Ausbildung der Volkskundler bzw. Ethnologen an den Universitäten zieht sich dagegen immer mehr vom Arbeitsfeld der Sachvolkskunde zurück. Auch in den Museen scheinen die entsprechenden Spezialisten auf dem Rückzug zu sein. Verlieren volkskundliche Themen innerhalb der Museen somit an Gewicht? Ist die Volkskunde im Museum gar ein Auslaufmodell? Oder gibt es Wege, sie im Museum zeitgemäß zu präsentieren und spannend zu vermitteln?

Informationen zur Tagung:

Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern

Alter Hof 2

80331 München

Deutschland

Tel.: +49 89 210 14 00

Email: landesstelle@blfd.bayern.de

Web: <http://www.museen-in-bayern.de>

Do, 6. Oktober bis Sa, 8. Oktober 2016

27. Österreichischer Museumstag 2016

„MIGRATION – INTEGRATION – INTERAKTION
Und die kulturelle Herausforderung an das Museum?“
Eisenstadt, Burgenland

Der Österreichische Museumstag versteht sich als Forum der Kommunikation und des Erfahrungsaustausches für alle MitarbeiterInnen und Berufsgruppen, die im Museum oder in museumsnahen Organisationen tätig sind. Erklärtes Ziel ist es, Impulsgeber für innovative und besucherInnenorientierte Museumsarbeit zu sein sowie die Zusammenarbeit innerhalb der Museumscommunity zu stärken. Ebenso wichtig ist der Dialog mit Partnerinnen und Partnern aus Politik, Medien, Tourismus und verwandten Institutionen aus der Kulturlandschaft.

Hinweis:

Am Fr, 7. Oktober stellt Georg Traska (Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien) das Projekt „Vertriebene und Verbliebene erzählen. Tschechoslowakei 1937–1948“ im Rahmen der Tagung vor.

Organisiert wird die Tagung vom Landesmuseum Burgenland, dem Österreichischen Museumsbund und ICOM Österreich.

Anmeldung unter <https://museumstag.typeform.com/to/iht4Mo>

Call for Papers

Deadline: Mo, 31. Oktober 2016

Orientieren & Positionieren, Anknüpfen & Weitermachen: Wissensgeschichte der Volkskunde/Kulturwissenschaft in Europa nach 1945

Eine Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde (SGV) und des Vereins für Volkskunde (VfV), Wien von 16. bis 18. November 2017 im Österreichischen Museum für Volkskunde

... and would in a few years make all Europe, or the greater part of it, as free and as happy as Switzerland is today.

Am 19. Dezember 1946 hielt Winston Churchill vor akademischem Publikum seine „Europa-Rede“, in welcher er für den zerstörten Kontinent ein Konzept der „European family in a regional structure“ entwarf und einen Zusammenschluss jenseits nationalistischer Tendenzen proklamierte. Dass der einflussreiche Politiker ausgerechnet an der Universität Zürich sprach, unterstreicht die Rolle und die Darstellung der Schweiz als transnationales, vielfach genutztes und gedeutetes Leitbild der unmittelbaren Nachkriegszeit. Gerade für die „kleinen Nationen“ (Churchill) wie Österreich diene die Schweiz in den komplexen staatlichen wie regionalen Selbst- bzw. Identitätsfindungsprozessen nach 1945 als Orientierungs- und Positionierungshilfe.

Fast gleichzeitig und mit der praktisch gleichen Funktion bot Richard Weiss' „Volkskunde der Schweiz. Grundriss“ (1946) dem Fach Volkskunde in den NS-korruptierten Ländern Ausgangspunkt zu einem disziplinären Neustart. Den AkteurInnen der Schweizer Volkskunde wurde europaweit quasi eine Moderatorenrolle für die Neuorientierung des Faches in Epistemologie, Methoden und Fachkonzeption zugesprochen.

Zugleich verbanden sich mit den „Schweizern“ auch Hoffnungen auf eine Weiterarbeit in bestehenden persönlichen wie institutionellen Netzwerken. Insofern sagt das Bild einer „neutralen Schweizer Volkskunde“ viel über disziplinäre Verhältnisse nach 1945 aus.

Die Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde und des Vereins für Volkskunde in Wien nimmt diese gesellschaftsrelevanten wie wissenschaftsstrategischen „Schweiz-Bilder“ zum Ausgangspunkt kulturwissenschaftlicher Reflexionen über Aspekte von Internationalisierung bzw. Europäisierung, von nationaler und regionaler Konzeption des fachlichen Wissens in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Die in solche Erzählungen eingeschriebenen Vorstellungen von Peripherie und Zentrum volkskundlich-kulturwissenschaftlicher Wissensproduktion und ihre hohe Wirkmächtigkeit sollen analysiert werden. An der volkskundlichen Fach-, Wissens- und Institutionengeschichte lassen sich diese vielfältig politischen Prozesse nachzeichnen, die in Österreich etwa am Volkskundemuseum in Wien zu finden sind. Das Österreichische Museum für Volkskunde ist auch Veranstaltungsort der Tagung 2017.

Im analytischen Nachvollzug von Strategien, Praktiken und Allianzen der Wissenskonstruktion will die Tagung die Frage nach den Funktionen dieses volkskundlich-kulturwissenschaftlichen Wissens im jeweiligen gesellschaftsgeschichtlichen Kontext stellen und zentral positionieren.

Erwünscht sind empirisch dichte Beiträge zu:

- Funktionen und Funktionsweisen volkswissenschaftlich-kulturwissenschaftlichen Wissens nach 1945 (z.B. Nationbuilding, regionale Selbstvergewisserungen, soziale Identitätsprozesse, politische Zuordnungen)
- Möglichkeiten, Wirkungen und Grenzen von (fach)politischen Leitbildern (z.B. Europa-Idee, Schweiz-Bilder, nationalstaatliche Neuordnungskonzepte, Richard Weiss und seine Werke, 1945 als „Bruch“ der (Wissens) Geschichte, hegemoniale Narrative der fachhistorischen Entwicklung)
- persönlichen wie kollektiven Positionierungen, Verbindungen, Verflechtungen im wissenschaftlichen oder auch wissenschaftspolitischen Feld (z.B. Atlasprojekte, Sammlungsgeschichten, biografische Beiträge und Institutionengeschichten)
- (In-)Kongruenz von politischen/ideologischen Zielsetzungen und wissenschaftlichen Themen/Methoden/Praktiken (z.B. Aufrufe zu volkswissenschaftlichen Arbeiten, Erstellen von regionalen Brauchtumsinventaren, Hausforschung, internationale/europäische Pflanzforschung) bzw. wissenschaftliche Raumbezüge (z.B. alpine Forschung).

Die Tagung findet voraussichtlich vom 16. bis 18. November 2017 in Wien statt.

Es ist geplant, die Ergebnisse der Tagung in einem Band zu veröffentlichen. Wir sind bemüht, die Kosten für Fahrt und Unterkunft für die Vortragenden zu übernehmen.

Bei Interesse reichen Sie bitte bis zum 31. Oktober 2016 ein Abstract von maximal 300 Wörtern für einen Vortrag in Deutsch oder Englisch inklusive eines kurzen CVs bei Birgit Jöhler (**birgit.johler@volkskundemuseum.at**) und bei Konrad Kuhn (**konrad.kuhn@unibas.ch**) ein.

Projekt „Hautfarbe egal?! Identität – Vielfalt – Vorurteil“

Ein Rückblick

Dank einer Förderung des Zukunftsfonds Österreich konnte die Kulturvermittlungsabteilung des Volkskundemuseums Wien in Kooperation mit ZARA Training vier kostenlose Workshops zum Thema „Diversität“ für Jugendliche ab 14 Jahren und Erwachsene anbieten. Anlass dazu gab die Ausstellung „SchwarzÖsterreich. Die Kinder afroamerikanischer Besatzungssoldaten“ und ihr Blick auf Hautfarbe als Grund für Stigmatisierung, Diskriminierung und Gewalt. Die Workshops dauerten vier Stunden und basierten auf Prinzipien und Praktiken des non-formalen Lernens. Angeboten wurde ein Methodenmix aus personeller Vermittlung von Ausstellungsinhalten durch die Vermittlerinnen des Volkskundemuseums und interaktiven Übungen, Reflexionen, sowie Arbeiten in Kleingruppen mit TrainerInnen von ZARA Training.

Die Zusammenarbeit mit ZARA Training ermöglichte die Integration neuer Formate und wichtiger thematischer Schwerpunkte, die über die Vermittlung hinaus präventiv gegenüber Diskriminierung, Stereotypisierungen und Homogenisierungen sensibilisieren sollen. Es war zudem eine Bereicherung für die MitarbeiterInnen beider Institutionen, die im Rahmen der gemeinsamen Workshops, sowohl inhaltlich als auch methodisch, voneinander lernen konnten.

BÜCHER

Beitl, Matthias und Ingo Schneider [Hrsg.]: Emotional Turn?! Europäisch ethnologische Zugänge zu Gefühlen & Gefühlswelten. Beiträge der 27. Österreichischen Volkskundetagung in Dornbirn vom 29. Mai – 1. Juni 2013. – Wien : Selbstverlag des Vereins für Volkskunde, 2016. – 316 Seiten. – Literaturangaben. – (Buchreihe der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde; N. S. 27).

(Inhalt: Ingo Schneider, Über die emotionalen Kompetenzen der Europäischen Ethnologie / Empirischen Kulturwissenschaft / Kulturanthropologie. Zur Einführung. 7–13; Monique Scheer, Emotionspraktiken: Wie man über das Tun an die Gefühle herankommt. 15–36; Elisabeth Timm, Wissenschaft im Affekt. Eine subjekttheoretische Kritik zu Szenografie und Autoethnografie. 37–54; Manfred Seifert, Beheimatung – Zur emotionalen Anatomie eines sozialen Vorgangs. 55–74; Valeska Flor, Emotionen im Erzählen. Zur narrativen (Re-)Konstruktion und Bewältigung von Verlusterfahrungen. 77–95; Edith Hessenberger, Gefühle erzählen. Über die Rolle von Gefühlen in autobiografischen Erzählungen. 97–105; Ira Spieker, Unfassbares. Narration und Biographie im Kontext von Flucht, Vertreibung und Neubeginn. 107–125; Jochen Bonz und Katharina Eisch-An-gus, Sinn und Subjektivität. Das Methodeninstrument Ethnopschoanalytische Deutungswerkstatt / Supervisionsgruppe für Feldforscher/innen. 127–155; Beate Binder und Gabriele Dietze; Expressio-nismus als Gefühlsraum und städtisches Raumgefühl. 157–169; Astrid Baerwolf, Kompetente Mütterlichkeit und Konzeptionen von Gefühl. 171–186; Michaela Haibl, Nachforschungen zur Erforschung der Liebesgabe. 187–201; Lukasz Nierad-zik, Emotionen als Körperlichkeit. Das

Beispiel des Wiener Fleischerhandwerks im 19. Jahrhundert. 203–211; Cornelia Renggli, Wir können nicht nicht fühlen. Fühlstile in den Kulturwissenschaften. 213–225; Martina Röthl, „Ein bisschen falsch sein muss man ja!“ Logiken der Gastlichkeit als emotionale Vorgaben. 227–238; Ana Rogojanu, Gebautes Gemeinschaftsgefühl? Zur Planbarkeit von Atmosphären der Interaktion im gemeinschaftlichen partizipativen Wohnbau. 239–253; Alexandra Schwell, Muslimische Wut, westliche Angst und politischer Humor. Überlegungen zur Produktion und Subversion von Diffe-renz. 255–270; Johanna Stadlbauer und Andrea Ploder, „I start with my personal life.“ Zum Potenzial der Autoethnogra- phie für die volkskundliche Forschung zu und mit Gefühlen. 271–280; Stephanie Tomschitz, Langeweile als Forschungsfeld. Methodische Herausforderungen und methodologische Überlegungen. 281– 289; Jens Wietschorke, Affective Spaces. Emotionstheoretische Über- legungen zum Kirchenraum. 291–300; Georg Wolfmayr, Brigitta Schmidt-Lau- ber, „Hier ist nichts los“. Städtische Befindlichkeiten und Rankings in (einer Stadt wie) Wels. 301–313)

Brunner, Karl und Thomas Kühnreiter [Hrsg.]: Adelskultur in der „Provinz“. Das niederösterreichische Tullnerfeld als mittelalterliche Kulturlandschaft (12.–14. Jh.). – Krems : Medium Aevum Quotidianum – Gesellschaft zur Erforschung der materiellen Kultur des Mittelalters, 2016. – 142 Seiten. – (Medium aevum quotidianum; Sonderband 33)

Buchberger, Reinhard, Michaela Feurstein-Prasser, Felicitas Heimann-Jelinek und Nina Linke [Hrsg.]: Tafelkratzer, Tintenpatzer. Schulgeschichten aus Wien.

Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstel- lung im Ausstellungskabinett der Wienbibliothek im Rathaus. – Wien : Metroverlag, 2016. – 259 Seiten

Dubbi, Mechthild: Ikonogra- phie und Technik. ...oder wie die Bilder auf die Objekte kommen. – 1. Auflage. – Wien : Technisches Museum Wien, 2016. – 195 Seiten. – (Edition TMW)

Farkasch, Isabella: Raunächte : über Wünsche, Mythen und Bräuche : Märchen für Erwachsene. – Wien ; Berlin : Goldegg Verlag, 2015. – 265 Seiten. – (Goldegg Leben und Gesundheit)

Feurstein-Prasser, Micha- ela und Barbara Staudinger [Hrsg.]: Chapeau! Eine Sozi- algeschichte des bedeckten Kopfes. Mit Texten von Katrina Daschner u.v.a. – Wien : Brand- stätter, 2016. – 174 Seiten. – (410. Ausstellung des Wien Museums)

Griesser, Martina u.a. [Hrsg.]: Gegen den Stand der Dinge. Objekte in Museen und Ausstellungen. – Berlin : De Gruyter, 2016. – 221 Seiten. – (Edition Ange- wandte). – (Aus dem Inhalt: Matthias Beitl im Gespräch mit Martina Gries- ser, Das Geschäft mit den Dingen. 79–83; Matthias Klos, Museumsobjekte und transdisziplinäre Wissenspro- duktionen. 201–205; Herbert Just- nik, Innehalten. Eine lückenhafte

Griesser-Stermscheg, Martina [Red.]: Mobilität. 30 Dinge, die bewegen. Katalog zur

gleichnamigen Ausstellung im Technischen Museum Wien. Hrsg. vom Technischen Museum Wien mit Österreichischer Mediathek. Mit Beiträgen von Bernadette Decristoforo u.v.a. – Wien : Czernin, 2015. – 192 Seiten

Hlavac, Christian und Astrid Göttche: Die Gartenmanie der Habsburger. Die kaiserliche Familie und ihre Gärten 1792–1848. Diese Publikation entstand anlässlich der gleichnamigen Ausstellung im Kaiserhaus Baden vom 22. April bis 1. November 2016. – Wien : Amalthea, 2016. – 159 Seiten

Hödl, Sabine [Hrsg.]: „Wer kann den Judentempel brauchen?“ Synagogen in Mitteleuropa nach 1945. – St. Pölten : Inst. für Jüdische Geschichte Österreichs, 2015. – 84 Seiten – (Juden in Mitteleuropa) – Literaturangaben

Kaspar, Michael, Andreas Rudigier, Johann Trippolt und Bruno Winkler [Hrsg.]: Berg.Werke. Piz Buin & Co. Dieser Katalog erscheint zu den Ausstellungen BERG. WERKE – Piz Buin und Co. vom 27. Juni – 13. September 2015 in den Montafoner Museen und der MAP Kellergalerie in Schruns anlässlich der 150. Jahrfeier der Erstbesteigung des Piz Buin. – Schruns : Montafoner Museen, 2015. – 100 Seiten. – (Sonderband zur Montafoner Schriftenreihe; 22)

Kasper, Michael [Hrsg.]: NS-Erinnerungsorte im Montafon. – Schruns : Heimatschutzverein Montafon, 2015. – 32 Seiten

Meighörner, Wolfgang [Hrsg.]: Alles fremd – alles Tirol. Eine Ausstellung des Tiroler Volkskunstmuseums vom 22.4.–6.11.2016. Beiträge von Karl C. Berger u.a. – Innsbruck : Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft m.b.H., 2016. – 175 Seiten. – (Aus dem Inhalt: Konrad Köstlin, Bilderwelten. Das Fremde als Eigenes. 25–37; Ingo Schneider, Der Mythos der „Reinheit“ oder: Die Sehnsucht nach Vertrautheit. Herausforderungen an das Museum angesichts der aktuellen Flüchtlingssituation. 157–162)

Mensch und Pferd – Kult und Leidenschaft. Katalog zur OÖ. Landesausstellung 2016 in Stadl-Paura Lambach. – 1. Auflage 2016. – Linz : Trauner Verlag, 2016. – 643 Seiten

Netzer, Hans: Silbertal im Ersten Weltkrieg. – Schruns : Heimatschutzverein Montafon, 2015. – 168 Seiten. – (Montafoner Schriftenreihe; 26)

Pammer, Josef: Erinnerungen an den Volkskundler Helmut P. Fielhauer. Mit einer Einleitung von Olaf Bockhorn. – Wien : Verlag des Instituts für Europäische Ethnologie, 2015. – 155 Seiten. – (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Ethnologie der Universität Wien; 39)

Perschy, Jakob und Karin Sperl [Hrsg.]: Fokus Burgenland – Spektrum Landeskunde. Festschrift für Roland Widder. – Eisenstadt : Kulturamt, 2015. – 584 Seiten. – (Burgenländische

Forschungen; Sonderband 28). – Bibliografie Roland Widder Seite 17–23. – (Aus dem Inhalt: Sepp Gmasz, Die Druckerei Horvath in Neusiedl am See in ihrer Bedeutsamkeit für die regionale Volksliteratur und Volksbildung. 127–152; Wolfgang Gürtler, Verhaltensregeln und Vorschriften, die Religion betreffend, in Handwerksordnungen aus dem (heutigen) Burgenland. 191–216; Willibald Rosner, „... ein deutsch und kroatisch vermisches Kaos“. Eine Skizze zum Verlust der Identität durch Verlust der Sprache am Beispiel der Kroaten von Hof am Leithaberge. 381–395)

Reitinger, Franz: Die Metastasier. Geschmackseliten im 18. Jahrhundert. – Salzburg : Verlag Anton Pustet, 2016. – 376 Seiten

Ridler, Gerda [Hrsg.]: Schlossmuseum Linz – Schätze aus Oberösterreich. – Linz : Verlag Bibliothek der Provinz, 2016. – 287 Seiten

Rothwangl, Sepp: Endzeit. Die Geschichte der christlichen Jahreszählung. – 1. Auflage. – Ranshofen : edition innsalzburg, Oktober, 2015. – 232 Seiten. – (Innsalzburg – Religion kontrovers)

Sperl, Karin, Martin Scheutz und Arno Strohmeyer [Hrsg.]: Die Schlacht von Mogersdorf/St. Gotthard und der Friede von Eisenburg/Vasvár 1664. Rahmenbedingungen, Akteure, Auswirkungen und Rezeption eines europäischen Ereignisses. – Eisenstadt : Kulturamt, 2016. – 472 Seiten. – (Burgenländische Forschungen; 108). – Enthält Literaturangaben. – Beiträge teilweise deutsch, teilweise englisch

Spies, Johannes [Hrsg.]:
Rheticus. – Feldkirch : Rheti-
cus-Gesellschaft, 2016.
– 233 Seiten. – (Schriftenreihe
der Rheticus-Gesellschaft; 67)

Tötschinger, Gerhard: Vom
Schaumburgergrund ins Lich-
tental. Die Wiener Bezirke IV
bis IX. Wiener Geschichten
für Fortgeschrittene. – Wien
: Amalthea, 2016. – 254 Seiten

Vangerow, Hans–Heinrich
[Hrsg.]: Handel und Wandel
auf der Donau. Von Ulm bis
Wien in den Jahren 1583 bis
1651. Linz und sein Umland.
– Linz : Land Oberösterreich / Oberös-
terreichisches Landesmuseum, 2015.
– 107 Seiten. – (Studien zur Kulturge-
schichte von Oberösterreich; 43)

Wahl, Niko, Philipp Rohrbach,
Tal Adler: SchwarzÖsterreich.
Die Kinder afro-amerikani-
scher Besatzungssoldaten.
Katalog zur gleichnamigen Ausstel-
lung im Volkskundemuseum Wien,
vom 27. April bis 21. August 2016. Mit
einem Vorwort von Matthias Beitl. –
Wien : Löcker, 2016. – 240 Seiten

Weißengruber, Silvia: Arbeit
und Kritik. Versuche alter-
nativer Lebenspraktiken im
Neoliberalismus. – Marburg :
Jonas, 2015. – 80 S. – (Grazer Beiträge
zur Europäischen Ethnologie; 19)

Wetzenkircher, Martina und
Valentina Ljubić Tobisch

[Hrsg.]: Gefahrstoffe in Muse-
umsobjekten. Erhaltung
oder Entsorgung? Beiträge
zum Symposium des Tech-
nischen Museums Wien im
März 2014. – Wien : Technisches
Museum Wien, 2016. – 250 Seiten.
– Zusammenfassungen in deutscher
und englischer Sprache. – Beiträge
teilweise deutsch, teilweise englisch

BEITRÄGE

Beitl, Matthias: Es ist mir
vieles wieder eingefallen.
In: Alpines Museum der Schweiz [Hrsg]:
Kerbhölzer, Knochenschlitten, Kuhher-
den. Kostbarkeiten der ethnografischen
Sammlung. – Bern : Alpines Museum
der Schweiz, 2016. – (= Ein Postkar-
tenbuch). Seite 22–26; Butterweck,
Dagmar und Nora Witzmann: Heiliger
Leonhard bitt' für uns! Pferdepat-
rone als Helfer in der Not. In: Mensch
und Pferd – Kult und Leidenschaft.
Katalog zur OÖ. Landesausstellung
2016 in Stadl-Paura Lambach. – Linz :
Trauner Verlag, 2016. Seite 229–239

Butterweck, Dagmar und Nora
Witzmann: Heiliger Leonhard
bitt' für uns! Pferdepatrone
als Helfer in der Not. In: Mensch
und Pferd – Kult und Leidenschaft.
Katalog zur OÖ. Landesausstellung
2016 in Stadl-Paura und Lambach. – Linz
: Trauner Verlag, 2016. Seite 229–239

Grießmair, Hans: Die Walpur-
gismacht. Ein neuer Brauch
und seine Hintergründe.
In: Der Schlern. 90. Jahrgang
2016, Heft 4. Seite 92–96

Steininger, Hermann: Volks-
kundlich-ethnographi-
sche Forschungen aus den
Themenbereichen Symbol
und Ritual. Eine Skizze.
In: Jahrbuch für Landeskunde
von Niederösterreich, Neue
Folge 81, 2015. Seite 267–306

ZEITSCHRIFTEN

Österreichische Zeitschrift für
Geschichtswissenschaft. 27.
Jahrgang, 2016, Heft 2. Das
Thema: „Volkskultur“ 2.0.
Die Beiträge: Jens Wietschorke und
Brigitta Schmidt-Lauber, ‚Volkskultur‘
zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.
Eine kritische Begriffsgeschichte. 10–32;
Magdalena Puchberger, Heimat – Schaf-
fen in der Großstadt. ‚Volkskultur‘ im
Wien der Zwischenkriegszeit. 33–66;
Konrad J. Kuhn, Ressource ‚Volkskul-
tur‘. Karrieren eines Konzepts zwischen
Wissenschaft und Öffentlichkeit in der
Schweiz. 67–91; Karin Bürkert, Fastnacht
in Baden-Württemberg. Volkskundliche
Forschung und gesellschaftliche Inter-
vention in den 1960er Jahren. 92–118;
Simone Egger, ‚Volkskultur‘ in der
spätmodernen Welt. ‚Das Bayerische‘
als ethnokulturelles Dispositiv. 119–147;
Markus Tauschek, Instrument, Taktik oder
Strategie? Zur Vieldeutigkeit Populärer
Kultur. 148–167; Reinhard Bodner und
Timo Heimerdinger, Ein Erinnerungs-
fonds für die ‚Tiroler Volkskultur‘? Die
Ploner-Debatte (2011–2014) als Anstoß
und Hemmnis eines Forschungspro-
jekts über Trachten in Tirol. 168–208.

Vermittlungsprogramm im Rahmen der Ausstellung „Unter fremdem Himmel. Aus dem Leben jugoslawischer GastarbeiterInnen“

Stellt euch vor, wir wären nicht gekommen

ab 14 Jahren

Gastarbeiter und Gastarbeiterinnen aus dem ehemaligen Jugoslawien wurden als Arbeitskräfte nach Österreich geholt und haben mitgeholfen, dieses Land aufzubauen. Wie würde das Land, in dem wir leben, heute ohne die Leistung von Migranten und Migrantinnen aussehen? Wir stellen Überlegungen an, welche Auswirkungen die fehlende Inklusion damals hatte und wie wichtig gegenseitige Akzeptanz und Annahme bis heute sind.

Dauer: 90 Minuten

Kostenlose Programmtermine für Schulklassen:

Mi, 14. September 2016, 10.00 Uhr

Di, 20. September 2016, 10.00 Uhr

Fr, 7. Oktober 2016, 10.00 Uhr

Weitere Termine auf Anfrage, Kosten: € 4,50 pro Person

Anmeldung erforderlich!

Vermittlungsprogramm im Rahmen der Ausstellung „Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg“

Der Zweite Weltkrieg im privaten Fotoalbum

ab 14 Jahren

Viele wissen über die Hintergründe des Zweiten Weltkrieges, die Schauplätze und den Kriegsverlauf Bescheid, haben Fotografien aus der Kriegszeit und Propagandaufnahmen gesehen.

Zahlreiche Bilder blieben bisher aber unveröffentlicht. Die Ausstellung zeigt private Fotos deutscher und österreichischer Wehrmachtssoldaten. Sie geben Einblick in den Alltag der Soldaten hinter der Front und in den besetzten Ländern. Die Zeitzeugen selbst erläutern die Aufnahmen und eröffnen somit einen weiteren Blickwinkel auf die Jahre 1939 bis 1945.

Im Workshop beschäftigen wir uns mit der Auswahl der Fotomotive und gehen der Frage nach, welche der Bilder in ganz verschiedenen Kontexten einsetzbar wären. Was erfahren wir eigentlich nur durch das Betrachten dieser speziellen Fotografien? Was erzählen uns die Bildunterschriften? Die Jugendlichen sollen dazu angeregt werden, das Produzieren von Bildern anders zu betrachten und sich auf eine kritische Spurensuche im Privaten zu begeben.

Dauer: 90 Minuten

Kosten: € 4,50 pro Person



Sa, 10. September 2016, 14.00 Uhr

kinderaktiv-Tag

Kalligraphie-Workshop

Experimentelle Kalligraphie für Kinder ab 8 Jahren und Erwachsene
mit Claudia Dzengel

Im Workshop werden wir Flächen spielerisch, aber nicht zufällig mit Linien, Schleifen und Schlaufen beschreiben. Wir sehen uns eine mittelalterliche Schrift genauer an und schreiben unseren Namen oder einen kurzen Text mit historischen Buchstaben. Für die Gestaltung der Schrift-Bilder verwenden wir klassische Kalligraphie-Werkzeuge wie Gänsefedern, Rohrfedern und Pinsel genauso wie Balsa-Hölzer oder Zahnbürsten.

Dauer: 90 Minuten

Kosten: Kinder € 8,- / erm. € 4,-, Erwachsene € 12,- / erm. € 5,-

Anmeldung erforderlich!

In Zusammenarbeit mit dem Verein wienXtra.

Der Kalligraphie-Workshop findet im Rahmen des Tages der Kalligraphie statt.

Fr, 16. September 2016,
12.00 bis 21.00 Uhr

Josefstädter Straßenfest

Unter dem Motto „Josefstädter Straßentafeln“ soll am diesjährigen Josefstädter Straßenfest eine lange Tafel mit weißen Tischtüchern zum Zeichnen, Malen, Plauschen, Speisen und Trinken, Kennenlernen, Austauschen, zu künstlerischen Interventionen und moderierten Gesprächen einladen. Eine Fotoausstellung wird die unterschiedlichen Tafeln präsentieren und dokumentieren. Auch das Volkskundemuseum Wien ist wieder mit einem Stand vertreten.

Zum Straßenfestausklang geht es ab 19.30 Uhr im Volkskundemuseum ans Eingemachte. Andrea Vaz-König von „bluem im museum“ gibt Tipps und Tricks zum Einkochen, Einlegen und Einmachen. Es erwarten Sie heimische eingemachte Köstlichkeiten, die Sie mit selbstgestampfter Butter auf Sauerteigbrot oder glutenfrei auf bluems „farinata“, einer Spezialität aus Kichererbsen, genießen können. Wir laden zum Mitmachen und Verkosten ein.

Ab Oktober 2016 bietet „bluem im museum“ monatlich Workshops rund um das Thema „Eingemacht-Aufgemacht“ an. Genaue Termine und Programmdetails entnehmen Sie bitte der Website <http://www.delibluem.com/>

In der neuen Reihe MALEN IM PALAIS findet ein

KURS ZUR KREATIVEN GESTALTUNG MIT KUNSTTHERAPEUTISCHEN TECHNIKEN im Volkskundemuseum statt.

Leitung: Anita Bartoš

Kinder und Jugendliche entdecken im Vorfeld mit einer Kulturvermittlerin themenspezifische Details in ausgewählten Teilen der volkskundlichen Ausstellung und des Palais vom Dachboden bis in den Keller. Ihre Eindrücke verarbeiten sie auf kreative Weise unter der Anleitung der Künstlerin und Kunsttherapeutin Anita Bartoš nach dem Motto: das alltägliche Leben in die Kunst integrieren. Zur Anwendung kommen verschiedene Gestaltungstechniken wie Collagen und Nudelbilder. Die Teilnahme von Erwachsenen ist erwünscht.

Fünf Termine jeweils an Samstagen von 10.00 bis 12.30 Uhr:

Sa, 17. September „Die vier Jahreszeiten“

Sa, 15. Oktober „Setzkasten-Vitrine“

Sa, 19. November „Märchenstunde“

Sa, 17. Dezember „Wintergrüße“

Sa, 21. Jänner 2017 „Rollentausch Kinder & Erwachsene“

Kosten: € 25,- inkl. Material und Imbiss

Mindestalter: 6 Jahre

Maximale TeilnehmerInnenanzahl: 12 Personen

Anmeldung erforderlich!

Bei Reservierung aller fünf Termine zahlen Sie nur vier! Die Reihe Malen im Palais sowie einzelne Module sind steuerlich absetzbar.

Mi, 26. Oktober 2016, 15.00 Uhr

kinderaktiv-Tag

Gevatter wer?

Kennst du die Geschichte vom Tod, der ausgetrickst wurde? Wie sieht der Tod eigentlich aus? Was passiert, wenn jemand dem Tod begegnet? Wir sprechen über das Leben und das Sterben in Bräuchen, Sagen und Spielen, hören eine Geschichte über die besten Beerdigungen der Welt und gestalten bunte Steine.

Dauer: 90 Minuten

Kosten: € 2,- Materialbeitrag

Anmeldung erforderlich!

In Zusammenarbeit mit dem Verein wienXtra

Vorschau Herbst/Winter 2016

Wir starten mit einigen neuen Themenschwerpunkten für Kinder und Jugendliche in den Herbst:

Das Programm „Der Tod in Spielen, Märchen und Bräuchen“, für Kinder ab 6 Jahren, setzt sich mit dem Thema Tod auf sensible Weise auseinander. Wir sprechen über das Leben und das Sterben, besprechen die Geschichte von Gevatter Tod, lesen über die besten Beerdigungen der Welt und gestalten nicht zuletzt Steine als Garten- oder vielleicht Grabdekoration.

1893 erwarb die Bäcker-genossenschaft ein Haus in der Josefstadt (Florianigasse 13). Heute sind in dem Gebäude das Bäckermuseum und das Archiv der Bäckerinnung untergebracht. Ab Herbst 2016 geht aus einer Kooperation mit der Bäckerinnung ein neues Vermittlungsprogramm zum Thema „Zuckerbäckerei“ hervor. Im Rahmen des Vermittlungsprogramms werden Objekte aus der Sammlung des Volkskundemuseums zum Thema „Backen“ gezeigt.

In Zusammenarbeit mit dem Museumscafé „bluem im museum“ wird ab Herbst ein Programm für interessierte Schulklassen rund um die Gestaltung eines Schulbuffets geboten. Im Rahmen der Projekttagge in der letzten Schulwoche fand bereits am 28. Juni 2015 ein erfolgreicher Pilotworkshop mit Schülerinnen und Schülern des BG 18 Kloostergasse statt.

Informationen und Anmeldung:

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

www.volkskundemuseum.at

Vermietung

Veranstalten & Feiern im Volkskundemuseum

Das barocke Gartenpalais Schönborn bietet einen außergewöhnlichen Rahmen für Ihre Veranstaltungspläne. Für betriebliche Veranstaltungen wie Workshops, Tagungen, Sitzungen und Seminare sowie für öffentliche Events wie Konzerte, Lesungen, Vorträge und Filmvorführungen finden sich passende Räumlichkeiten in unterschiedlichen Größen.

Neben der zentralen Lage in der Josefstadt zählen ein Alt-Wiener Innenhof und ein schöner Garten zu den Vorzügen des Hauses.

Für Hochzeitsgesellschaften, Geburtstagsfeiern, Brunchs und Empfänge bietet das Ambiente des Volkskundemuseums einen wunderbaren Rahmen. Bei Schönwetter ist der Garten eine einzigartige Location für Ihr Fest.

Kontaktieren Sie uns!

Information:
Ingeborg Milleschitz

ingeborg.milleschitz@volkskundemuseum.at
office@volkskundemuseum.at
Tel.: +43 1 406 89 05.15



AUSSTELLUNGEN 2016 / 2017

2. September bis 16. Oktober 2016

Unter fremdem Himmel. Aus dem Leben jugoslawischer GastarbeiterInnen

Eröffnung: 1. September, 18.00 Uhr

30. September bis 16. Oktober 2016

Ebru Kurbak „Infrequently Asked Questions“

Eröffnung: 2. Oktober, 18.00 Uhr

14. Oktober 2016 bis 19. Februar 2017

Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg

Eröffnung: 13. Oktober, 18.30 Uhr

18. November 2016 bis 19. Februar 2017

„Matthias“ tanzt. Salzburger Tresterer on stage

Eröffnung: 17. November, 19.00 Uhr

Schausammlung zur historischen Volkskultur in ständiger Präsentation

Jeden Sonntag um 15.00 Uhr: Führung durch die Sonderausstellung

Hauptsponsor

ERSTE 
BANK

MehrWERT Sponsoring

Volkskundemuseum Wien

Laudongasse 15–19, 1080 Wien

Tel.: + 43 1 406 89 05

Fax.: +43 1 408 53 42

office@volkskundemuseum.at

www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm: Informationen unter

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

www.volkskundemuseum.at

Öffnungszeiten:

Di bis So 10.00 bis 17.00 Uhr

An Montagsfeiertagen geöffnet

Bibliothek Di bis Fr 9.00 bis 16.00 Uhr

Erscheinungstermine: Heft 1+2: Jänner; Heft 3+4: März; Heft 5+6: Mai; Heft 7+8: September; Heft 9+10: November. Im Juli und August erscheint kein Nachrichtenblatt.

Spenden an den Verein für Volkskunde sind gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar!

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verlag und Redaktion: Verein für Volkskunde
(Präsident GDir. HR Doz. Dr. Wolfgang Maderthaner)

Redaktion: Mag. Barbara Lipp
barbara.lipp@volkskundemuseum.at
Alle: A-1080 Wien, Laudongasse 15-19. ZVR-Nr. 367 023 460.

AUISSN 0042-8531

gart
Grafische
Konzeption
und Umsetzung

JAHRGANG

51

Folge

9+10 / 2016



VOLKSKUNDE
MUSEUM
WIEN

18.11.2016
bis
19.02.2017



Salzburger
Tresterer
on stage

MATTHIAS
TANZT

NACH ———
RICHTEN

Volkskunde in Österreich

Ausstellungen 2016 / 2017

14. Oktober 2016 bis 19. Februar 2017

Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg

9. November bis 31. Dezember 2016

Highlights aus der Schmucksammlung

18. November 2016 bis 19. Februar 2017

„Matthias“ tanzt. Salzburger Tresterer on stage

Eröffnung: 17. November, 19.00 Uhr

Vorschau 2017

ab März 2017

Forschungsprojekt / Ausstellung: Museum auf der Flucht

7. März bis 14. Mai 2017

handyfilmen – Jugend.Alltag.Medienkultur

März bis Mitte Mai 2017

Führerbart und Volkskörper oder Hitler wie ihn keiner kennt

30. Mai bis 15. September 2017

Millionaires of Time. Roma in der Ostslowakei

16. Oktober 2017 bis März 2018

Heimat : Machen. Volkskultur in Wien zwischen Alltag und Ideologie um 1930

NACH ——— RICHTEN

51. Jahrgang
November – Dezember 2016

Volkskunde in Österreich

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|------------------------|-----|
| Schaufenster..... | 148 |
| Ausstellungen..... | 151 |
| Veranstaltungen | 159 |
| Rubrik | 168 |
| Lieblingsobjekt..... | 172 |
| Personalia | 173 |
| Hinweise | 175 |
| Neuerscheinungen | 178 |
| Museum für Junge | 179 |

Liebe Freundinnen und Freunde des Volkskundemuseums Wien,

mit der Fertigstellung der letzten Ausgabe verabschiedete sich unsere Kollegin Barbara Lipp in die Karenz. In Vertretung widme ich mich nun der redaktionellen Betreuung der Nachrichten Volkskunde in Österreich und freue mich darauf, Sie weiterhin über unser vielfältiges Ausstellungs- und Veranstaltungsangebot zu informieren. Bitte senden Sie Fragen, Rückmeldungen und Hinweise auf Veranstaltungen zukünftig an raffaella.sulzner@volkskundemuseum.at.

Das Jahr 2017 bringt ein Jubiläum – 100 Jahre Österreichisches Museum für Volkskunde / Volkskundemuseum Wien im Gartenpalais Schönborn. Eine kleine Vorschau liefern wir bereits mit dieser Ausgabe.

Bis dahin wünschen wir schöne (Weihnachts-) Feiertage und freuen uns auf Ihren Besuch auch im nächsten Jahr.

Raffaella Sulzner

Provenienzforschung im Volkskundemuseum

Entscheidung des Kunstrückgabebeirats zur Sammlung Mautner

Am 5. Oktober 2016 entschied der Kunstrückgabebeirat auf Rückgabe von jenen Teilen der Sammlung von Anna (1879-1961) und Konrad (1880-1924) Mautner, die das Volkskundemuseum 1938 und 1939 von Anna Mautner erworben hat.

Die Familie Mautner

Die Großindustriellenfamilie Mautner, die sowohl in Wien als auch in der steirischen Gemeinde Grundlsee im Ausseerland einen Familienwohnsitz hatte, war seit der Gründung des ÖMV im Jahr 1895 viele Jahre lang durch Objekt- und Geldspenden eng mit dem Haus verbunden. Dies gilt insbesondere für den bedeutenden Volkskunde- und Volksmusikforscher Konrad Mautner. Anna Mautner unterstützte die volkskundlichen Forschungen ihres Mannes in vielfältiger Weise und erstellte nach seinem Tod gemeinsam mit dem Volkskundler Viktor Geramb in jahrelanger Arbeit das

bis heute rezipierte zweibändige „Steirische Trachtenbuch“.

Nach dem Konkurs der Mautner'schen Textilfabriken im Jahr 1930 gründete Anna Mautner im steirischen Grundlsee die Firma „Mautner Handdrucke“ und sicherte mit der Produktion von Trachtenstoffen den Lebensunterhalt für sich und ihre vier Kinder.

Nach dem „Anschluss“ Österreichs an NS-Deutschland im März 1938 galt Anna Mautner gemäß der nationalsozialistischen „Nürnberger Gesetze“ als Jüdin und war mit den umfassenden und systematischen Verfolgungsmaßnahmen des NS-Regimes konfrontiert. Sie konnte auf ihre Bankkonten nicht mehr zugreifen und war gezwungen, diskriminierende Steuern zu zahlen. Ihre Firma und ihr Haus in Grundlsee wurden ihr entzogen, weiters große Teile ihrer volkskundlichen Sammlungen, die sie sowohl in Wien als auch in der Steiermark aufbewahrt hatte. Trotz der prekären finanziellen Situation gelang der damals sechzigjährigen Anna Mautner im März 1939, wie auch ihren vier Kindern,

die Flucht ins sichere Ausland. Sie überlebten die NS-Zeit im Exil in den USA und Kanada bzw. in Großbritannien.

Anna Mautner kehrte 1946 aus ihrem Exilland USA nach Grundlsee zurück, ebenso einer ihrer Söhne mit seiner Familie. Nach langwierigen Rückstellungsverfahren erhielt Anna Mautner bis Ende 1949 ihr Haus in Grundlsee, Teile ihrer dortigen Einrichtung, Teile der steirischen Sammlung Mautner und ihre Firma Mautner Handdrucke zurück, die sie neu gründete und bis 1954 betrieb. Anna Mautner verbrachte ihre letzten Lebensjahre in Bad Ischl und starb dort im 82. Lebensjahr am 3. Jänner 1961.

Die Sammlung Mautner

Aus der in Wien aufbewahrten volkskundlichen Sammlung Mautner erwarb das ÖMV im Oktober/November 1938 und im Jänner/Februar 1939 insgesamt 364 Objekte. Die zu den Erwerbungen vorhandenen zahlreichen Dokumente verdeutlichen den aktiven Beitrag des damaligen Museumsdirektors und NSDAP-Mitglieds Arthur Haberlandt zur Vergrößerung der musealen Sammlungen – explizit auch um Objekte, die Verfolgten, so auch Anna Mautner, zuvor entzogen worden waren.

Aus dem Beschluss des Kunstrückgabebeirats

Der vollständige Beschluss ist auf der Website des Volkskundemuseums und der Kommission für Provenienzforschung nachlesbar, hier sind die dem Beschluss zugrundeliegenden Erwägungen angeführt:

„Gemäß § 1 Abs. 1 Z 2 Kunstrückgabegesetz können Objekte, die Gegenstand eines Rechtsgeschäftes oder einer Rechtshandlung gemäß § 1 Nichtigkeitsgesetz 1946 waren, an die ursprünglichen Eigentümer bzw. deren Rechtsnachfolger von Todes wegen übereignet werden. Wie der Beirat bereits mehrfach unter

Bezug auf die einschlägige Rechtsprechung der Rückstellungskommission feststellte, sind einschlägige Rechtsgeschäfte von Personen, die dem Kreis der Verfolgten zuzurechnen sind, grundsätzlich als nichtig im Sinne des § 1 Nichtigkeitsgesetzes 1946 zu beurteilen. Dies auch dann, wenn ein erhaltener Kaufpreis angemessen war oder der Verkauf von der verfolgten Person selbst eingeleitet wurde.

Die hier gegenständlichen Objekte sind offenbar zu einem Teil von Anna Mautner angekauft worden, für andere Teile lässt sich aus den Inventareintragungen lediglich auf eine „Widmung“ schließen. Ob Anna Mautner die betroffenen Objekte tatsächlich dem Museum vor ihrer Flucht schenken wollte oder ob damit lediglich eine Entziehung umschrieben werden sollte, kann dahingestellt bleiben. Wie der Beirat bereits mehrfach aussprach, sind auch Schenkungen als nichtige Rechtsgeschäfte zu qualifizieren. [...]

Da Anna Mautner jedenfalls zum Kreis der verfolgten Personen zählte und die Verkäufe bzw. Überlassungen („Widmungen“) der gegenständlichen Objekte offensichtlich im engen Zusammenhang mit der Verfolgung und Flucht von Anna Mautner stehen, hat der Beirat keinen Zweifel, dass es sich um nichtige Rechtsgeschäfte handelt. Stünden die Objekte im Eigentum des Bundes wäre daher der Tatbestand des § 1 Abs. 1 Z 2 Kunstrückgabegesetz erfüllt.“

Vollständiger Beschluss unter:

www.volkskundemuseum.at/projekte

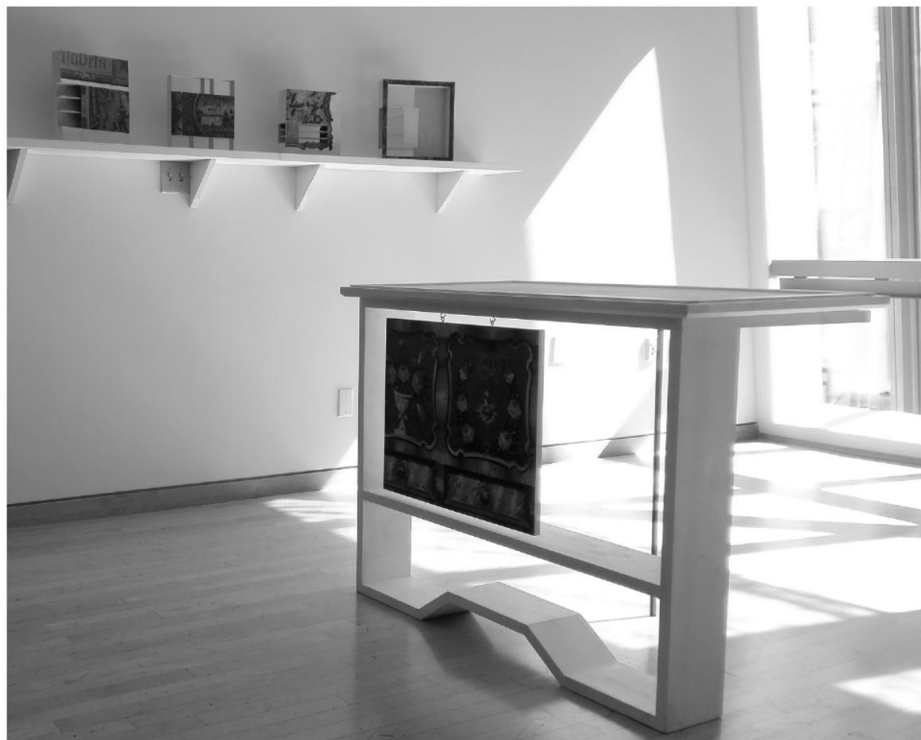
www.provenienzforschung.gv.at

Die Rechtsnachfolgerinnen und Rechtsnachfolger Anna Mautners sind bekannt, die Rückgabe kann daher umgehend vorbereitet werden.

Claudia Spring

Provenienzforscherin

Freud's Dining Room – Furniture moves memory London – Vienna – New York



© Austrian Cultural Forum New York/ACFNY

Anfang der 1930er Jahre hatte Anna Freud, die jüngste Tochter Sigmund Freuds, eine Reihe bunt bemalter „Bauernmöbel“ für ein Leben auf dem Land erworben – für ein Weekendhaus in Hochrotherd bei Breitenfurt in Niederösterreich. Mit 1938 und der Vertreibung der Familie Freud aus Wien und Österreich veränderte sich auch die Beziehung Anna Freuds zu diesen Möbelstücken. Das Haus wurde im Sommer 1938 „arisiert“, die Möbel jedoch konnten dank der US-Amerikanerin Dorothy Burlingham in die erzwungene Emigration mitgenommen werden. Dort, im neuen Leben, waren die Stücke weniger Verwahr Möbel denn Träger von Erinnerungen: Durch ihre Aufstellung im Dining Room des Freud-Hauses in London erinnerten die Kästen und Truhen aus Hochrotherd ihre Eigentümerin schmerzhaft und tagtäglich an ein einstmalig geliebtes, jedoch durch historische Ereignisse zerstörtes und verlorenes Leben.

Von Oktober 2015 bis Juni 2016 zeigte das Volkskundemuseum die Ausstellung „Freud's Dining Room – Möbel bewegen Erinnerung / Furniture moves memory“. In Wien hergestellte Substitute bzw. „memory objects“ holten die ländlich-alpinen Möbel Anna Freuds und ihre Geschichte nach Wien, die originalen Kästen und Truhen verblieben im Dining Room des Londoner Freud Museums.

Die Ausstellung ist nun in veränderter Form von 21. September bis 16. Jänner 2017 im Austrian Cultural Forum New York zu sehen.

Dies geht auf eine Anregung des in New York lebenden Österreichers Gregor Medinger zurück und wurde dank dem Austrian Cultural Forum New York möglich.

Weitere Informationen unter www.acfny.org

„Freud's Dining Room“ ist eine Kooperation mit dem Freud Museum London.

Katalog zur Ausstellung

Birgit Johler: Freud's Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung / Furniture moves memory, Wien 2015.

Text in Deutsch und Englisch, 40 S., Farbe

ISBN 978-3-902381-52-1

Bestellung: buchbestellung@volkskundemuseum.at

Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg



„Pressefotomänner der Batterie“ Frankreich Juni 1940; Privatbesitz
Anke Hübner, Oldenburg

Die Ausstellung präsentiert Fotoalben aus dem Privatbesitz ehemaliger Wehrmachtsoldaten. Sie hatten die Bilder oft selbst fotografiert und während oder auch kurz nach dem Zweiten Weltkrieg zu Alben zusammengestellt.

Im Jahr 1939 besaßen rund zehn Prozent aller Deutschen einen eigenen Fotoapparat. Der Aufforderung des Propagandaministeriums, die Kamera auch im Krieg nicht ruhen zu lassen, folgten viele Soldaten bereitwillig. Neben den Feldpostbriefen sollten auch diese Knipsperfotos den Zusammenhalt zwischen Front und Heimat stärken. Anordnung und Kommentare in den Alben verweisen auf die subjektiven Konstruktionen von Kriegserinnerungen. Sie machen deutlich, wie der Krieg gesehen wurde, nicht, wie er war.

Die Fotografien zeigen den direkten Blick deutscher und österreichischer Soldaten auf fremde Menschen, überfallene Landstriche und umkämpfte Kriegsschauplätze. Dargestellt wurden aber auch Kulturdenkmäler in den besetzten Ländern, ebenso wie der Alltag an der Front. Die Sichtweise auf das Fremde war häufig durch die rassistische NS-Bildpropaganda geprägt. Dennoch zeichnen die privaten Fotografien ein differenzierteres Bild vom Krieg als die Bilder der Propagandakompanien, die die offizielle Sicht dominierten.

Die Soldaten tauschten ihre Fotos intensiv untereinander aus, sodass die Alben verschiedene Wahrnehmungen des Krieges widerspiegeln. Hinter den zunächst harmlos wirkenden Knipsperfotos scheinen Unsicherheit und Angst, aber auch Gewalt und Zerstörung durch Kampfhandlungen auf.

„Ihr Album unter der Lupe“**Alben aus Privatbesitz gesucht**

Die Ausstellung „Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg“, die bereits vielbeachtet in Deutschland und den Niederlanden sowie in Graz gezeigt wurde, ist nun erstmals in Wien zu sehen. Sie soll wie an den anderen Standorten um Alben aus Privatbesitz erweitert werden.

Einige Alben aus Wiener Archiven ergänzen die Ausstellung bereits. Beispiele aus dem Besitz der „Sammlung Frauennachlässe“, die die Tätigkeiten von Frauen im Reichsarbeitsdienst und als Krankenschwestern dokumentieren, ermöglichen eine wesentliche Erweiterung des Blicks auf den Krieg.

An gesonderten Terminen im Begleitprogramm bietet das Museum den BesucherInnen die Möglichkeit, Alben aus privaten Haushalten gemeinsam mit MitarbeiterInnen des Museums anzuschauen und zu analysieren.

Ab 3. Februar 2017 sollen die gesammelten Alben ergänzend in einer eigenen Ausstellung präsentiert werden.

Besitzen Sie derartige Alben? Haben Sie Interesse, sie uns zu zeigen und sie eventuell für die Ausstellung zur Verfügung zu stellen? Wir freuen uns, wenn Sie sich melden!

Termine zur Albumsichtung:

Do, 3.11. / 24.11. / 15.12.2016 / 12.1.2017,
jeweils 13.00 bis 18.00 Uhr

Um Wartezeiten möglichst zu vermeiden, kontaktieren Sie bitte:

Herbert Justnik

fotosammlung@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.21

Sollten Sie an keinem der Tage Zeit haben, gibt es auch die Möglichkeit zu individuellen Terminen.

Vorträge und Begleitveranstaltungen

Führungen jeden 1. und 3. Sonntag im Monat

Gruppenführungen auf Anfrage – auch mit Imbiss im Museumscafé „bluem im museum“ möglich

Do, 10. November 2016, 18.30 Uhr

Vida Bakondy: Durch die Schichten des Vergessens. Die Fotoalben der Wiener Hakoah-Schwimmerin Fritzi Löwy (1910-1994) zu Flucht, Exil und Holocaust

Mi, 16. November 2016, 19.00 Uhr

Stephan Matyus: Das Bretstein-Album. Auszeit vom KZ-Alltag

Do, 24. November 2016, 19.00 Uhr

Ort: MUSA Museum Startgalerie Artothek, Felderstraße 6-8, 1010 Wien, www.musa.at

Eyes On Talk #5 – Beyond Time, Podiumsgespräch im Rahmen von Eyes On – Monat der Fotografie Wien

Do, 12. Jänner 2017, 18.30 Uhr

Christa Hämmerle und Li Gerhalter im Gespräch mit Herbert Justnik: Frauennachlässe aus dem Nationalsozialismus

Mi, 18. Jänner 2017, 18.30 Uhr

Ingo Zechner: Ephemere Filme aus dem Krieg: Private Bilder von Wehrmachtsoldaten

Do, 2. Februar 2017, 16.00 Uhr

Kuratorinnenführung mit Petra Bopp

Do, 2. Februar 2017, 19.00 Uhr

Eröffnung der Ausstellung „Ihr Album unter der Lupe“

Fr, 3. Februar 2017, 18.30 Uhr

Petra Bopp: Blick – Gegenblick: Private Kriegsfotografie im Europa des Zweiten Weltkriegs

Zur Ausstellung sind eine Begleitbroschüre und ein Textbuch im Kerber Verlag erschienen:

www.kerberverlag.com

Highlights aus der Schmucksammlung

Im Rahmen der Wiener Schmucktage 2016



Armreif, Waldviertel, NÖ, 1870/1880, Celluloid, Gold, Schmucksteine, D: 6,5 cm, B: 2,2 cm
© Volkskundemuseum Wien, Foto: Christa Knott, ÖMV/72.288

Im Rahmen der Wiener Schmucktage 2016 werden zum ersten Mal Highlights aus der Schmucksammlung des Volkskundemuseums Wien gezeigt. Zu sehen sind ausgewählte Schmuckstücke aus dem Gebiet der Habsburgermonarchie, die sich durch ihre besondere Kunstfertigkeit in der Metallverarbeitung auszeichnen, sowie Schmuck aus Zelluloid und aus Haaren. Ergänzend dazu präsentiert die iranische Künstlerin Samaneh Sharifi Olyaei ihre Schmuckkreationen in einer Verkaufsausstellung.

Die Ausstellung befindet sich in der öffentlichen Passage des Volkskundemuseums und ist daher kostenlos zu besichtigen.

Kuratorin: Dagmar Butterweck

Führung: So, 13. November 2016, 15.00 Uhr

Highlights aus der Schmucksammlung des Volkskundemuseums Wien mit Dagmar Butterweck

Treffpunkt: Foyer

Programm: www.wienerschmucktage.at

W I E N E R
L O N
S C H M U C K
T A G E

„Matthias“ tanzt. Salzburger Tresterer on stage

Eröffnung

Do, 17. November 2016, 19.00 Uhr

Begrüßung: Direktor Matthias Beitzl

Einführung in das Projekt: Kathrin Pallestrang, Volkskundemuseum Wien

Eröffnungsvortrag: Ulrike Kammerhofer-Aggermann, Salzburger Landesinstitut für Volkskunde

Musikbegleitung: Blechbläserensemble des Joseph Haydn Instituts für Kammermusik, Alte Musik und Neue Musik der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Kunst und Wissenschaft treten in Dialog und eröffnen verschiedene Zugänge zu einem Salzburger Brauch:

Das Tresterern ist ein Reigentanz mit Stampf- und Sprungschritten, der in Stuben und Gasthäusern, eingerahmt von weiteren Perchtenfiguren, um den 5. Jänner im Pinzgau aufgeführt wird. Außerdem ist er auf Bühnen und in der Stadt Salzburg zu sehen. Die ausschließlich männlichen Akteure tragen rote Kostüme mit prächtigen bänderbesetzten Hüten, die mit Hahnenfedern geschmückt sind.

Im Zentrum der Ausstellung steht die Auseinandersetzung des Künstlers Thomas Hörl mit dem Tresterertanz. Er interpretiert historische Dokumente aus gegenwärtiger künstlerischer Sicht: Foto-, Film- und Tonaufzeichnungen, die zwischen 1898 und 1939 mit Matthias Eder als Vorpercht angefertigt wurden. Für ihn und mit ihm entsteht eine bühnenartige Installation, die den Tanz an neue soziale, zeitliche und kulturelle Orte transferiert. Das Ausstellungspublikum



„Matthias“, Videostill, Thomas Hörl, Salzburg/Wien 2014,
© Bildrecht, Wien 2016

ist eingeladen, auf diesem Catwalk zu zwei DJ-Bearbeitungen (Cherry Sunkist und das_em) der Tonaufnahmen selbst zu tanzen.

In einem weiteren Teil der Ausstellung wird die wissenschaftliche Spurensuche nach den Ursprüngen, den Aufführungsweisen und dem oftmaligen Bedeutungswandel des Tresterertanzes offengelegt. Seine Geschichte verläuft nicht linear; sie ist ein Puzzlespiel, das höfische Feste und den Karneval von Venedig aufblitzen lässt. Schriftliche Dokumente, Grafiken und Fotografien ermöglichen es den Besuchern und Besucherinnen, eigene Sichtweisen auf den Brauch zu entwickeln und zu reflektieren. Die ältesten in musealen Sammlungen erhaltenen Trestererkostüme werden erstmals gemeinsam in einer Ausstellung gezeigt.

Diese Ausstellung verortet das Tresterertanzen unterschiedlich: als kreatives Gestalten, als statisches Bewahren und identifikatorisches Bewerten sowie als Ort des Sezieren nach verschiedenen Aspekten.

Eine Kooperation des Volkskundemuseums Wien mit dem Salzburger Landesinstitut für Volkskunde und dem Verein zur Förderung des Salzburger Landesinstitutes für Volkskunde

Die Ausstellung ist eine Veranstaltung der Vienna Art Week 2016.



Atelierfoto der „Tresterer Alpinia Salzburg“ bei ihrer Gründung 1911 © Alpinia Salzburg

Begleitprogramm

Führungen jeden 2. und 4. Sonntag im Monat
Gruppenführungen auf Anfrage – auch mit
Imbiss im Museumscafé „bluem im museum“
möglich

Vortrag

Do, 1. Dezember 2016, 18.00 Uhr
Branle – Schuhplattler – Stepptanz. Ist der Tresterer ein homogener Volkstanz oder ein Capriccio unterschiedlicher Tanzstile?
Michael Malkiewicz, Universität Mozarteum
Salzburg

Liederabend

Di, 13. Dezember 2016, 18.00 Uhr
Ort: Österreichisches Volksliedwerk,
Operngasse 6, 1010 Wien
*Heit bin i voia Freid, i siach doscht auf da Hoad
an Engl steh'*
Gemeinsames Singen von weihnachtlichen
Liedern aus den Handschriftenbeständen der
Volksliedarchive unter der Leitung von Anni
Haitzmann aus Reith bei Unken

Brauchsalon

Sa, 14. Jänner 2017, 15.00 Uhr

Vorführung des Tresterers, Buchpräsentation und Podiumsdiskussion

Auftritt von Tresterertänzern des 1. Salzburger Gebirgstrachten-Vereins Alpinia

Anschließend Diskussionsrunde mit Ulrike Kammerhofer-Aggermann (Salzburger Landesinstitut für Volkskunde), Thomas Hörl, Erwin Laubichler (Alpinia) und Magdalena Puchberger (Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien)

Mit Präsentation des Begleitbandes zur Ausstellung

Filmabend

Do, 26. Jänner 2017, 18.00 Uhr

Ort: Österreichisches Volksliedwerk, Operngasse 6, 1010 Wien

Vom „Mythos“ ländlicher Bräuche: Tresterer on stage

Thomas Hörl: „Matthias“, Salzburg/Wien 2014.
Walter Goebel, Herbert Lager und Ilka Peter (Phonogrammarchiv/Akademie der Wissenschaften in Wien): Perchtentanz im Pinzgau. Zwei Lehrfilme, Wien 1939/1940 [Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes/Österreichische Nationalbibliothek, Nachlass Herbert Lager].

Dietmar Foelsche: Umzug und Tanz der Tresterer, private Aufnahme, Stuhlfelden 1978.

Herbert Zotti, Mario Herger: Tresterer in Zell am See. Filmaufnahmen des Österreichischen Arbeitskreises Volkstanz, Zell am See 2004.

Anschließend Podiumsdiskussion mit Thomas Hörl, Herbert Zotti (Wiener Volksliedwerk) und Ulrike Kammerhofer-Aggermann (Salzburger Landesinstitut für Volkskunde)

Ein Workshop mit Thomas Hörl

Sa, 28. Jänner 2016, 11.00 bis 14.00 Uhr

„Collage“ tanzt

Bezugnehmend auf die Ausstellung erarbeiten die Teilnehmenden traditionelle oder experimentelle Collagen auf Papier, in Form einer Soundarbeit, eines Videos, einer Lecture u.a. Mit den Ergebnissen entsteht eine Choreografie als gemeinsames Kunstwerk.

Anmeldung unter

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

oder Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

Kosten: € 9,- / Person

Finissage und Singlesalon

So, 19. Februar 2017, 15.00 Uhr

Neue Räume, neue Technologien: Umbrüche im Phonogrammarchiv 1920-1939

Vortrag von Gerda Lechleitner, Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Anschließend Präsentation der Vinyls „Matthias“ von Sly Wonski, Cherry Sunkist und das_em

Begleitprogramm in Kooperation mit: Österreichisches Volksliedwerk, Verband der Volksliederwerke der Bundesländer, Salzburger Landesinstitut für Volkskunde sowie Verein zur Förderung des Salzburger Landesinstitutes für Volkskunde

Heimat : Machen. Volkskultur in Wien zwischen Alltag und Ideologie um 1930

Die beiden Kulturwissenschaftlerinnen Birgit Johler und Magdalena Puchberger haben über mehrere Jahre intensiv zur Geschichte des Volkskundemuseums von 1930 bis 1950 geforscht. Ab Oktober 2017 werden diese Forschungen in einer eigenen Ausstellung präsentiert.

Die Ausstellung „Heimat : Machen. Volkskultur in Wien zwischen Alltag und Ideologie um 1930“ nimmt die besonderen Entwicklungen in Österreichs Hauptstadt und einzigen Großstadt in den 1930er Jahren in den Blick. Sie thematisiert die in dieser Zeit hohe Dichte und Vielgestaltigkeit der volkskundlichen und volkskulturellen Phänomene in Wien, die von alltäglichen Beheimatungsprozessen bis zu politisch-ideologischen Veranstaltungen und Nutzungen reichten.

Das Volkskundemuseum in der Laudongasse spielte dabei eine zentrale Rolle: Entgegen einer vermeintlichen Rückwärtsge wandtheit und Verklärung des Ländlichen stellt die Ausstellung das Museum als modernen und großstädtischen Ort vor, der die vielfältigen (Kultur-)Elemente Wiens und Österreichs aufnahm, Ideen, Individuen und Gruppen (ver)sammelte, um sie nach inhaltlichen An- und Einpassungen wieder zu „entlassen“. Dabei bildete Wien nicht nur das Zentrum volkskulturell-städtischer Praktiken, wie große Volkstanzveranstaltungen, Trachtenumzüge etc., sondern auch jenes der wissenschaftlichen Volkskunde: Die Akteure und Akteurinnen der Volkskunde verfolgten wirkmächtige städtische Allianzen und präsentierten ihr Fach als zeitgemäß und gesellschaftsfähig, u.a. mit ideologisch wie politisch flexiblen Bildungs- und Unterhaltungsformaten. Nicht nur Tracht und Krippe, Stube und Bauernhaus wurden dabei zu Mittlern für ideologisch unterfütterte Ideen, Projekte und Akteure rund um „Volkstum“ und „Heimat“.

Die Ausstellung macht den Museumsort selbst zum Akteur. Sie bezieht die historischen und mehrfach codierten Räume des Volkskundemuseums in der Laudongasse mit ein und fragt dabei nach den „Bedürfnissen“ der NutzerInnen dieses Museums – gestern wie heute.



Tresterer Tänzer im Garten des Volkskundemuseums | Aufnahme: Robert Mucnjak, 1930
Volkskundemuseum Wien, Fotosammlung: pos/8.875

Begleitprogramm

Internationale Tagung, 16. bis 18. November 2017

Als Begleitprogramm findet im Volkskundemuseum u.a. die Tagung „Orientieren & Positionieren, Anknüpfen & Weitermachen: Wissensgeschichte der Volkskunde / Kulturwissenschaft in Europa nach 1945“ der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde (SGV) und des Vereins für Volkskunde, Wien, statt.

Nähere Informationen zu gegebener Zeit unter www.volkskundemuseum.at

Sa, 5. November 2016, 11.00 bis 13.30 Uhr
 So, 6. November 2016, 11.00 bis 13.30 Uhr

Performance Brunch Real #7 Almer Real

Warmes Dattelkrampus-Stamperl

SOLO LAND

Konzept & Choreografie: Katharina Weinhuber
 Tanz & Choreografie: Ardan Hussain

FLEISCH

Konzept & Performance: Regina Picker

Weißer Winterwurzelsuppe

VIBES-BILD

Konzept & Choreografie: Aline Kristin Mohl
 Performance: Aline Kristin Mohl oder Evandro Pedroni

EINMAL HIN, EINMAL HER

Konzept & Performance: Laura Unger

- *Rote-Rüben-Carpaccio mit Wintersalat*
- *Erdäpfelintopf mit Schwarzkohl und weißen Bohnen*
- *Hirse mit Wintergemüse, Kürbis und Marille*
- *Topinambur und Erdäpfel aus der Schmorpfanne*
- *Knusper-Apfel im Glas*

Anmeldung erforderlich bis 29. Oktober 2016
 unter performancebrunch@gmail.com

Eintritt: € 25,- all inclusive (Performance &
 Brunch) pro Person

Eintritt für Kinder bis 6 Jahre frei

Bei Gruppenanmeldung jede 5. Person gratis



Di, 8. November 2016, 14.30 Uhr

Exkursion ins Wien Museum KuratorInnenführung durch die Ausstellung „Sex in Wien. Lust. Kontrolle. Ungehorsam“

Sexualität und Stadt – eine ebenso lustvolle wie anstößige Beziehung. Nie zuvor haben sich Formen, Darstellungen und die Bewertung von Sex so stark verändert wie im Prozess der Urbanisierung. Die moderne Großstadt eröffnete Freiräume und versprach Anonymität, Auswege aus sozialer Kontrolle und die Erfüllung sexueller Wünsche. Zugleich schuf die Stadt neue Möglichkeiten der Überwachung, der Disziplinierung und der Kategorisierung von Sexualität.

Die Ausstellung „Sex in Wien“ erzählt anhand zahlreicher Beispiele vom 19. Jahrhundert bis heute, wie dieses stete Ringen um Verbot und Freiheit jeden Moment einer sexuellen Begegnung prägte und prägt – vom „ersten Blick“ bis zur „Zigarette danach“. Wer durfte wen auf welche Weise anschauen? Wer wen ansprechen? Welche Arten von sexuellem Begehren konnten offen ausgelebt werden, welche nur im Verborgenen? Und welche Konsequenzen musste man fürchten, wenn man erwischt wurde?

Das Volkskundemuseum Wien ist als Leihgeber vertreten.

Treffpunkt: Foyer des Wien Museums

Die Teilnahme ist für Vereinsmitglieder kostenlos. Max. 20 Personen

Anmeldung unter

verein@volkskundemuseum.at

oder Tel.: +43 1 406 89 05.15

Do, 10. November 2016, 18.30 Uhr

Vida Bakondy

Durch die Schichten des Vergessens. Die Fotoalben der Wiener Hakoah-Schwimmerin Fritzi Löwy (1910-1994) zu Flucht, Exil und Holocaust

Gegenstand des Vortrags bilden visuelle Zeugnisse und Erinnerungspraktiken nach dem Holocaust am Beispiel der Hinterlassenschaft der international erfolgreichen Wiener Hakoah-Schwimmerin Fritzi Löwy (1910-1994). Fritzi Löwy, die der nationalsozialistischen Verfolgung entkam, stellte nach ihrer Rückkehr aus dem zehnjährigen Exil zwei Fotoalben her, die der Erinnerung an ihre eigene Flucht sowie dem Gedächtnis von Familienmitgliedern und Freunden und Freundinnen gewidmet waren, die im Holocaust ermordet wurden oder durch ihr Exil über die ganze Welt verstreut waren. Ausgehend von diesen beiden, nach einem Flohmarktfund in der Sammlung Frauennachlässe gesicherten Nachlassfragmenten, wird das Medium Album als spezifisches biografisches Erinnerungsmedium und historische Quelle für persönliche Erfahrungen von Verfolgung, Flucht und dem Holocaust vorgestellt und diskutiert.

Vida Bakondy, Historikerin, schloss 2015 ihre Dissertation „Montagen der Vergangenheit. Flucht, Exil und Holocaust in den Fotoalben der Wiener Hakoah-Schwimmerin Fritzi Löwy (1910-1994)“ am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien ab. Von 2015 bis 2016 leitete sie das Projekt „Migration Sammeln“ (www.migrationsammeln.info).

So, 13. November 2016, 15.00 Uhr

Kuratorinnenführung

Highlights aus der Schmucksammlung des Volkskundemuseums Wien mit Dagmar Butterweck

Treffpunkt: Foyer

Di, 15. November 2016, 19.00 Uhr

Buchpräsentation Ann Cotten

Um zu demonstrieren, wie sich die zweckgebundenen ästhetischen Parallelen weltweit in Gegenständen zeigen, lädt Ann Cotten zum Rundgang im Volkskundemuseum mit anschließender Parallelesung in deutscher und englischer Sprache aus ihrem soeben erschienenen englischen Buch „Lather in Heaven“. Die Autorin wird eine Spezialführung zu ausgewählten Exponaten durchführen.

To demonstrate startling and beautiful parallels in necessity-informed aesthetics worldwide, Ann Cotten cordially invites you to the Museum of Folk Life and Folk Art for a special tour of the collection and a short parallel reading in German and English of her book „Lather in Heaven“.

Ann Cotten ist eine österreichische, ständig auswandernde Autorin. Auf Deutsch erschienen mehrere Bücher, zuletzt „Verbannt“ (edition suhrkamp 2016) und demnächst „Jikiketsugaki. Tsurezuregusa“ (Engstler 2016). Das hiermit präsentierte Buch „Lather in Heaven“ ist bei Broken Dimanche Press in Berlin erschienen.

Ann Cotten is an Austrian, but often ex-pat writer. Of her several German publications the latest was „Verbannt“ (Banned, currently in translation; edition suhrkamp 2016) and the forthcoming „Jikiketsugaki. Tsurezuregusa“ (Engstler 2016). The book being presented, „Lather in Heaven“ has just come out with Broken Dimanche Press, Berlin.

Mi, 16. November 2016, 19.00 Uhr

Stephan Matyus

Das Bretstein-Album. Auszeit vom KZ-Alltag

Das Auftauchen des sogenannten „Bretsteinalbums“ ist eine spezifische wissenschaftliche Herausforderung. Darin finden sich nicht nur bisher unbekannte Fotos zum Konzentrationslager Mauthausen und seinem Außenlager Bretstein in der Steiermark – es ist auch ein privates Erinnerungsstück, das den Arbeitsalltag und die Freizeit eines SS-Mannes zeigt, der im Außenlager Bretstein seinen Dienst versah. Das Album ermöglicht Einblicke in das Leben eines „einfachen“ SS-Aufsehers und lässt auch Rückschlüsse darauf zu, wie er seine Rolle in der NS-Zeit sah. In der Nachkriegszeit kehrte er mehrfach zur Sommerfrische mit seiner Familie nach Bretstein zurück und führte das Fotoalbum weiter.

Mag. Stephan Matyus ist seit 1998 Leiter des Fotoarchivs der KZ-Gedenkstätte Mauthausen im Bundesministerium für Inneres Wien, Kurator der internationalen Fotoausstellung „Das sichtbare Unfassbare“, der Open-Air-Filmretrospektive Mauthausen in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Mitherausgeber der Mauthausen-Schriftenreihe und seit 2007 an der Etablierung der KZ-Gedenkstätte Loibl-Nord beteiligt.

Do, 17. November 2016, 19.00 Uhr

Eröffnung der Ausstellung „Matthias“ tanzt. Salzburger Tresterer on stage

Begrüßung: Direktor Matthias Beitzl

Einführung in das Projekt: Kathrin Pallestrang, Volkskundemuseum Wien

Eröffnungsvortrag: Ulrike Kammerhofer-Aggermann, Salzburger Landesinstitut für Volkskunde

Musikbegleitung: Blechbläserensemble des Joseph Haydn Instituts für Kammermusik, Alte Musik und Neue Musik der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Do, 24. November 2016, 19.00 Uhr

Eyes On Talk #5 – Beyond Time

Ort: MUSA Museum Startgalerie Artothek, Felderstraße 6-8, 1010 Wien, www.musa.at

Podiumsgespräch im Rahmen von Eyes On – Monat der Fotografie Wien

Gäste:

Herbert Justnik (Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg, Volkskundemuseum Wien)

Frauke Kreutler (Kuratorin, Robert Haas, Wien Museum)

Georges Luks (Kurator, Leonard Fink – Photographs of Gay Liberation and the New York Waterfront, Gershon Vienna Gallery)

Horst Stein (Durchsicht, Photoatelier Setzer-Tschiedel)

Im Gespräch mit Andreas J. Hirsch

In deutscher Sprache

Fotografie als Medium der Erinnerung, als Instrument eines kollektiven Gedächtnisses verlangt immer wieder nach einer Neubewertung. Vier historische Projekte geben Gelegenheit dazu, Aspekte historischer Relevanz von Fotografie im Spannungsfeld zwischen Realität und Fiktion zu diskutieren. Da treffen Beispiele österreichischer Fotografiegeschichte auf ein Stück historischer US-amerikanischer Fotografie, da stehen einander Autorenfotografie und anonyme Fotografie gegenüber.

www.eyes-on.at

eyes on
Talks

Filmclub der Ethnocineca

Do, 24. November 2016, 19.00 Uhr

MINOR BORDER

Lisbeth Kovacic | Österreich 2015

25 Min. | OmeU

Gewinnerfilm ethnocineca 2016: Austrian Documentary Award (ADA)

Auf dem Papier sind die Grenzkontrollen zwischen Österreich und Ungarn längst Geschichte. Desolate Zollanlagen werden abgebaut oder verwahrlosen. Während die Kamera diese Prozesse in den Fokus rückt, werden Interviews mit AnwohnerInnen und TransitmigrantInnen zu einem inszenierten Gedankenaustausch über die vermeintliche Bewegungsfreiheit in Zeiten von Schengen montiert. Eine subtile Ortserkundung im filmischen Grenzland von Fakt und Emotion.

Do, 15. Dezember 2016, 19.00 Uhr

Kurzfilmprogramm mit einer Auswahl aus ESSA – dem Nachwuchskurzfilmpreis 2016

GEZOINDELACH

Efrat Berger | Israel 2015 | 28 Min. | OmeU

Gewinnerfilm ESSA-Kurzfilmpreis 2016

Der 19-jährige Yehuda wuchs in einer chassidischen Familie auf. Nach einer Phase der Zweifel und innerer Zerrissenheit beschließt er, das letzte Symbol seiner religiösen Vergangenheit, seine Gezoindelach (Schläfenlocken), abzuschneiden. Die Kamera folgt Yehuda und seinen Freunden auf ihren ersten Schritten in eine „neue“ Welt. Ein eindringlicher

Film über die Entscheidung für ein säkulares Leben mit all den damit verbundenen Folgen.

LA BESTIA

Gisela Carbajal Rodríguez & Konstantin Steinbichler | Mexiko, Deutschland 2015

29 Min. | OmeU

Sie faucht, sie rast und bahnt sich ihren Weg: La Bestia. So nennen MigrantInnen aus Zentralamerika jene Züge, auf die sie aufspringen und mit denen sie Mexiko durchqueren, um in die USA zu gelangen. Dieses Transportmittel ist Chance und Bedrohung zugleich, denn La Bestia gibt den Reisenden nicht nur Hoffnung, sondern nimmt manchmal auch ein Bein oder gar ein Leben. Dieses intensive filmische Porträt gibt ansonsten anonymen Menschen eine Stimme.

FELLOW TRAVELERS

Linas Mikuta | Litauen 2015 | 17 Min. | OmeU

Litauen im Dezember, ein dunkler Wintertag. Unabhängig voneinander erzählen drei AutostopperInnen über ihr Leben, ihre Perspektiven, ihre Wünsche. So verschieden die Persönlichkeiten, so verschieden die Ansichten und Erlebnisse, deren Schnittmenge ein faszinierendes Bild der Gesellschaft Litauens entwirft. Ein Plädoyer für das Leben mit all seinen positiven und negativen Facetten. Eine einfache Idee, die in einem großartigen Film resultiert.

www.ethnocineca.at/de/filmklub

Do, 24. November 2016, 18.00 Uhr

Do, 22. Dezember 2016, 18.00 Uhr



Dinner im Palais

Johann Lukas von Hildebrandt errichtete zwischen 1706 und 1715 für den Reichsvizekanzler Friedrich Karl Graf von Schönborn ein Gartenpalais. Es gilt als das erste große Bauwerk Hildebrandts in Wien und neben dem Wiener Belvedere als eines der wenigen, das äußerlich kaum verändert wurde.

1917 wurde das Palais dem Verein für Volkskunde überlassen, 1920 konnte das Museum hier seine Schausammlungen eröffnen. Der Rundgang führt vom Kräutergarten in den Wirtschaftstrakt. Über die ehemalige Küche und den Herdraum geht es in die Beletage gestalteter Wohnräume.

Im Anschluss lassen die TeilnehmerInnen bei einem mehrgängigen Menü im Museumscafé „bluem im museum“ den Abend ausklingen.

Kosten: € 29,90 pro Person, exkl. Getränke

Reservierung erforderlich unter kulturvermittlung@volkskundemuseum.at oder

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

Bleiben Sie mit uns in Verbindung!

Wollen Sie unser Veranstaltungsprogramm per Newsletter bekommen? Dann bitte registrieren Sie sich auf unserer Homepage oder schreiben Sie an

raffaella.sulzner@volkskundemuseum.at

Sa, 26. bis So, 27. November 2016

Sa, 3. bis So, 4. Dezember 2016

Sa, 10. bis So, 11. Dezember 2016

Sa, 17. bis So, 18. Dezember 2016, jeweils 16.00 bis 20.00 Uhr

Adventmarkt im Garten des Volkskundemuseums Wien



© Volkskundemuseum Wien

Wer kennt das nicht? Man trifft sich in der Vorweihnachtszeit gerne mit seinen Lieben am Christkindlmarkt, wärmt sich an einem heißen Punsch und stöbert bei dieser Gelegenheit nach netten Geschenken. Oft ist leider gleich beim Betreten des Marktes Schluss mit dem Zauber. Die Stände sind völlig überlaufen, man schiebt sich durch die Menschenmassen und die Atmosphäre ist dahin.

Hier sorgen Gabi Klein und Pamela Kultscher schon zum dritten Mal für eine beschauliche Alternative und verwandeln den Garten des Volkskundemuseums in einen zauberhaften Ort für handgemachten Schmuck, Keramik aus der eigenen Werkstatt, bunte Kleidung für Klein und

Groß, verschiedenste Geschenkideen, hausgemachten Punsch und Glühwein und köstliche Kekse von der Mühlviertler Oma.

An allen Adventsamstagen findet um 15.00 Uhr eine kunsthistorische Führung durch das Gartenpalais Schönborn statt.

Treffpunkt: Foyer

Do, 1. Dezember 2016, 18.00 Uhr

Michael Malkiewicz

Branle - Schuhplattler - Stepptanz. Ist der Tresterer ein homogener Volkstanz oder ein Capriccio unterschiedlicher Tanzstile?

Der Vortrag betrachtet den Tresterer als eine ritualisierte Tanzform, die auf einen engen regionalen Raum beschränkt ist, und sich auf Grund seiner Struktur, seiner Bedeutung, der Musik und den zugehörigen Kostümen von allen anderen österreichischen Volkstänzen deutlich abhebt. Auch wenn der Tresterer über 200 Jahre durch Quellen belegt ist, so wird aufgezeigt, dass es sich hier um ein Konglomerat aus unterschiedlichsten Elementen, die ihn bis heute zu einem faszinierenden Ausstellungs- und Forschungsgegenstand machen, handelt.

Dr. phil. Michael Malkiewicz hat Violine, Musikwissenschaft, Slawistik und Theologie studiert und arbeitet als Wissenschaftler und Universitätslektor, Musiker, Choreograf und Tänzer. Er ist Referent für Forschungsförderung an der Universität Mozarteum in Salzburg.

Di, 13. Dezember 2016, 18.00 Uhr

Liederabend

Ort: Österreichisches Volksliedwerk, Operngasse 6, 1010 Wien

Heit bin i voia Freid, i siach doscht auf da Hoad an Engl steh'

Die Sängerin und Lehrerin Anni Haitzmann aus Reith bei Unken lädt ein zum gemeinsamen Singen von weihnachtlichen Liedern aus den Handschriftenbeständen der Volksliedarchive. Vorlagen zu älteren Liedern gibt es zum Beispiel in der Volksliedsammlung von Franz Lackner (1814-1890), Lehrer in Uttendorf, oder bei Karl Liebleitner (1858-1942), Lehrer und Chorleiter in Wien, der einige Hirtenlieder in Bramberg am Wildkogel aufgezeichnet hat. Auf der Geige begleitet uns Anni Haitzmanns Sohn Matteo (Mitglied von „Alma“).

Die Veranstaltung findet innerhalb der Veranstaltungsreihe „Archivprobe“ statt. Ziel dieser ist, unter fachgerechter Vermittlung kulturelles Erbe zugänglich und Menschen auf die Bestände der Volksliedarchive aufmerksam zu machen. Letztlich sollen die Handschriften mittels Langzeitarchivierung der Öffentlichkeit für die weitere Nutzung online zur Verfügung stehen.

<http://volksliedwerk.at>

Mi, 14. Dezember 2016, 19.00 Uhr

Sehen und Sagen Ein Glossar zu Walter Seitter

Sehen und Sagen erscheint zu Ehren des Philosophen Walter Seitter und anlässlich seines 75. Geburtstags. Anstatt zentrale Konzepte Walter Seitters vorzustellen, versammelt das als Glossar konzipierte Buch Beiträge von Freunden und Freundinnen, Kollegen und Kolleginnen, die Seitters „Sichtung der Dinge“ zu eigenen schriftstellerischen, zeichnerischen, philosophischen oder (foto) grafischen Unternehmungen angeregt hat. Das für Seitters Vorgehensweise typisch „Tychische“, eine den Zufall bejahende Vorgehensweise, spielt dabei ebenso eine Rolle wie ein erkenntnispolitisches Moment, das die vielfältigen Beiträge durchzieht.

Anmeldung unter verlag@sonderzahl.at

So, 18. Dezember 2016, 10.00 Uhr

Tabādul – تبادل – Austausch

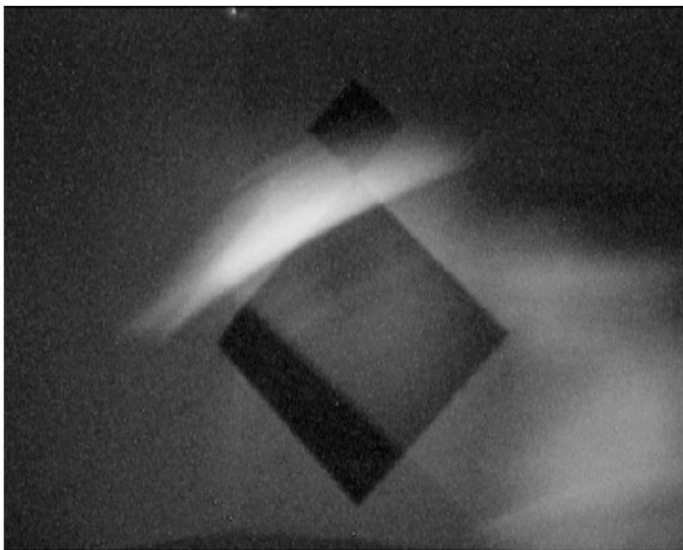
Tabādul ist ein Projekt vom Verein CEURABICS. Dabei erarbeiten 20 Personen mit Fluchterfahrung gemeinsam mit Studierenden der Universität Wien Referate zu selbst ausgewählten Objekten aus verschiedenen Museen. Neben dem Dom Museum, dem mumok und dem Technischen Museum befinden sich „Lieblingsstücke“ auch im Volkskundemuseum Wien. Am 17. und 18. Dezember werden diese Objekte im jeweiligen Museum einem deutschsprachigen Publikum vorgestellt. Im Anschluss daran wird gemeinsam über die Auswahl und aktuelle Themen, die mit den Objekten in Verbindung stehen, diskutiert.

Anmeldung unter razenberger@ceurabics.com

Nähere Informationen unter <https://tabadulblog.wordpress.com>

Golling: Eine Berchte

... eine über alle Ausstellungsräume der Galerie 5020 in Salzburg in Szene gesetzte Installation, in der von Kopfaufsätzen der Pongauer Schönperchten abgeleitete Formen als Display für Collagen dienten: Golling: Eine Berchte. Display trifft es: „Recent Changes“, so das Motto der Ausstellung, in der die Arbeiten für nachfolgende Künstlerinnen freigegeben werden um auf die Beiträge in drei Phasen künstlerisch zu reagieren. So landete meine Arbeit im Miniaturformat in einer Dialogue-Piece-Moldversion der Künstlerin Stephanie Mold.¹



Die Tafelpercht, Video, Installation, 2007, © Bildrecht

Die eingangs erwähnten gemalten Formen kamen bereits in der vorhergegangenen Ausstellung „Die Wand“ im Salzburger Kunstverein/Künstlerhaus Salzburg vor, wo „Die Tafelpercht“ selbst diese Wandmalerei aus Tafellack in zwei nächtlichen Aktionen bearbeitete. Die Spuren blieben im Raum sichtbar, während die mittels Nightshot-Modus aufgezeichneten Vorgänge an zwei anderen Stellen im Künstlerhaus den beobachtenden Blick zeigten. Die verwendeten Masken aus Dacron sind solchen aus dem nahen Monattschlössl in Hellbrunn nachgeahmt.

Golling: Eine Berchte ..., so das gleichnamige grafische Blatt in der Kuenburger Sammlung in Salzburg, zeigt eine sehr detailgetreu gemalte Gollinger Fetzenpercht. Selber in Golling aufgewachsen war ich neugierig und fasziniert über die grafische Qualität. Ohne zu wissen wer Modell stand für diese Zeichnung aus dem 18. Jahrhundert, inspirierte mich diese seltene Darstellung zu immer neuen Bearbeitungen. Während das Original in einem Salzburger Archiv lagert, zeigte ich sie als Collage erstmals wieder in der Ausstellung in der Galerie 5020.

Quasi zum Leben erweckt wurde die „freundliche Brauchtumsfigur um die Weihnachtszeit“² im Jänner 1996, der Premiere des Gollinger



Golling: Eine Berchte, Collage, 2008, © Bildrecht

Perchtenspiels – ein nach schriftlichen und mündlichen Überlieferungen sowie Maskenfunden „wiederbelebter“ neuer Brauch. Ich konnte das Geschehen im selben Jahr am Hof meiner Eltern miterleben: Es handelt sich dabei um einen Streit zwischen Sommer und Winter, der neben diesen beiden Hauptakteuren mit einer Vielzahl an weiteren Maskenfiguren vorgetragen wird. Weiße und kalte Winter waren seinerzeit noch häufiger und durch die einzigartige Kulisse – der Hof meiner Eltern liegt am Eingang zum Bluntautal – hinterließ das Spiel einen bleibenden Eindruck. Viele Jahre später, mittlerweile studierte ich Kunst und besuchte Performance- und Gendervorlesungen, erlebte ich ein weiteres Mal das Perchtenspiel. Zwischenzeitlich wurde auch die Habergeiß mit einer Rolle besetzt. Trotz analytischem Blick war das der ultimative Kick für mich und trat eine Vielzahl an Kindheitserinnerungen los: Das war das Ding, welches in der Nacht mein nicht aufgeräumtes Spielzeug in den Bauch einnähte? Die Phantasie ging damals gerne mit mir durch und vielleicht war es genau diese Macht der Sprache, die meine Vorstellungskraft anregte. Generell imponierte mir die Darstellung von Figuren, die ich bisher eben nur aus Drohgebärden und aus mündlicher Erzählung kannte. Ich dachte, diese Darbietung sei doch in etwa vergleichbar mit Performance Art, wenn auch in abgewandelter Form und mit anderen Inhalten. Peu à peu begann ich nun in die Perchtenwelt einzutauchen, zu recherchieren und Schauplätze von anderen Paraden medial aufzuzeichnen, nur um diese Fragmente immer wieder in Installationen und verschiedenen Kontexten künstlerisch zu verarbeiten.



Unnesko, Performance, 2012, Foto: Bjarki Bragason, © Bildrecht

Anfangs hat mich die Bearbeitung meiner Angst und das Unheimliche der Bräuche mehr interessiert. „Knife Play“ hieß folglich meine Diplomarbeit an der Akademie der Bildenden Künste, konsequenterweise im alten Anatomiesaal präsentiert. Mein Fokus lag dabei auf bauchaufschlitzenden Figuren und der Titel verweist auf eine gängige BDSM Praxis. Hierbei kam mir aber auch zu Bewusstsein, wie schwierig es ist, das Thema differenziert zu vermitteln, denken doch viele Menschen beim Wort Percht fast ausschließlich an Teufelsfratzen, Fell und Hörner. So bezog ich mich viel mehr auf die Frau Percht

in ihren vielfältigen Abwandlungen. Mit der Zeit kamen in künstlerischer Hinsicht für mich viele andere Aspekte hinzu: der Geschlechterdiskurs, Formen der künstlerischen Aneignung, identitätsstiftende Faktoren, das immaterielle Kulturerbe der UNESCO, die Vielzahl an folkloristischen Formen und Mustern auch abseits der Bräuche, die wissenschaftlichen Aufzeichnungen versus Laien- und Selbstdarstellungen, um nur einige zu nennen.



Unnesko, Collage, 2012, © Bildrecht

Unnesko ist in diesem Sinn eine Lectureperformance samt Reenactements der vom immateriellen Kulturerbe der UNESCO ausgezeichneten Bräuche und Traditionen. Stellte ich zunächst das Programm der Kommission und von ihr ausgewählte Auszeichnungen dar, fanden in der Weiterführung bei Unnesko II die Aneignungen

in einer Art übergroßer Maske aus Zirbenholz statt. In dieser konnte man sprichwörtlich untertauchen, um eine Zwei-Kanal-Videoinstallation zu sehen: in Home-Movie-Manier auf SVHS gedrehte Minivideos, jeweils von der eigens kreierten Beak Lady anmoderiert.



Unnesko II, Skulptur, Objekt, Foto, Collage, 2-Kanal-Videoinstallation, 2013, © Salzburger Kunstverein/Andrew Phelps

Während meiner jahrelangen Beschäftigung mit Perchtenbräuchen faszinierte mich besonders ein Filmausschnitt auf der CD-ROM Publikation „Winterbräuche im Land Salzburg“³, der stete Kontakt mit Ulrike Kammerhofer-Aggermann und ihre Recherchen. In meiner Einzelausstellung im Salzburger Kunstverein wagte ich schließlich dem komplexen Thema – konkret dem Tresterertanz –, samt Film, Phonogrammen und anderen Dokumenten eine Bühne zu geben: Matthias. So trestern wir gemeinsam durch die Zeiten in ein entlegenes Irgendwo.

Thomas Hörl

Bildender Künstler | slywonski.com



The Beak Lady / Unnesko II, 2-Kanal-Video, 2013 © Bildrecht

O.a. Werke waren zu sehen:

Golling: Eine Berchte, in der Ausstellung „Recent Changes“, Galerie 5020, Salzburg, 2008.

Die Tafelpercht, in der Ausstellung „Die Wand“, Salzburger Kunstverein, Künstlerhaus Salzburg, 2007/08 sowie die zwei Videos in diversen Screenings.

Knife Play, in der Diplomausstellung der Akademie der bildenden Künste Wien, 2009.

Unnesko, Gallerí Dvergur, Reykjavík, Island, 2012.

Unnesko II, in den Ausstellungen „Regionalismus“, Salzburger Kunstverein, Künstlerhaus Salzburg, 2013.

„Alles Maskerade – Fasnacht, Karneval, Mummenschanz“, Museum und Kunsthalle Villa Rot, Burgrieden-Rot, 2014.

¹ Stephanie Mold, Text + Box (20x20x30 cm). Aus: Dialogue-Piece-Moldversion. Series of ten texts and boxes, Gallery 5020, Salzburg 2008: <https://stephaniemold.carbonmade.com/projects/2355134/3123900>, 8.10.2016.

² Vgl. Friederike Proding, Reinhard R. Heinrich, Gewand und Stand. Kostüm- und Trachtenbilder der Kuenburg-Sammlung, Salzburg 1983.

³ Lucia Luidold, Ulrike Kammerhofer-Aggermann, Bräuche im Salzburger Land 1. Im Winter und zur Weihnachtszeit. Salzburger Beiträge zur Volkskunde 13, Salzburg 2002.

Die „Trestererkrone“



© Volkskundemuseum Wien

Diese elegante Federkrone im Volkskundemuseum Wien zieht mich besonders an. Sie ruft Assoziationen hervor und besticht durch ihre Verarbeitung. Kopfbedeckungen waren stets ein Signal und eine Charakteristik ihrer Träger. Wer dieses Gebilde trägt, ist etwas Besonderes – ein Tresterer.

Die Trestererkrone ist keine Kappe, denn sie ist über einen Strohhut-Stumpfen gearbeitet. Nur bei den Unkener Tresterern ist es ein sichtbares Geinzel, ein Rundhütchen. Die Trestererkrone enthält eine Fülle alter und neuer, künstlicher und natürlicher Materialien. Es finden sich Seidenblumen, Wachsperlen und Goldfitter darauf – wie auf den Braut- und Primizkronen oder den Hüten angeworbener Soldaten. Auch Reste von Borten, Moosen und Blüten sind dabei. Mehr als 20 Baumwoll- und

Seidenbänder hängen vom Hinterkopf herab (hier schon sehr brüchig). Über allem erhebt sich die Krone aus 60 hohen, weißen Hahnenfedern. Die Verarbeitung ist der perfekte Umgang mit Material und Zeit. An sichtbaren Stellen kunstvoll gestickt, an unsichtbaren auf das Notwendige beschränkt. Geradezu modern im „Upcycling“ und der Rationalisierung. Der Materialmix wie der „Zahn der Zeit“ geben ihr einen Charme, der neuen „Kappen“ fehlt. Auch die martialischen Federkronen auf den Fotos um 1900 wirken anders.

Wie alt die Trestererkrone ist? Sie wurde 1894 in Oberkrimml/Pinzgau samt Kostümen für das Naturhistorische Hofmuseum in Wien gekauft. Neben den außereuropäischen „Wilden“ sollten Bräuche der „Äpler“ dokumentiert werden. Darin suchte man Relikte alter Mythen – zur Verbesserung der Gegenwart.

Der Verkäufer war Rupert Wechselberger, ein Arbeitsmigrant aus Prettau im Ahrntal (heute Südtirol/Italien). Er hatte die Volksschauspieltradition seiner Familie einige Jahre zuvor nach Krimml gebracht und tanzte für den Museumsbeamten Wilhelm Hein den Tresterertanz. Wechselbergers Spielmasken wurden in Krimml nach Tiroler Vorbild geschnitzt. Ist auch die Trestererkrone erst in Krimml gefertigt worden? Oder hat er sie aus Südtirol mitgebracht (sie ähnelt den Hüten der Huttler)? Wir wissen es nicht! Durch die Weiterverwendung älterer Bestandteile lässt sich die Federkrone über das Material nicht datieren. Sie behält einen Teil ihrer Geschichte für sich.

Ulrike Kammerhofer-Aggermann
Salzburger Landesinstitut für Volkskunde

Im Gespräch mit Hasan Mohammad



© Volkskundemuseum Wien

Hasan Mohammad ist seit 23. August 2016 als Volontär im Volkskundemuseum Wien tätig. Er betreut jeweils zwei Stunden an bestimmten Nachmittagen den Garten sowie den Innenhof des Palais Schönborn. Sein besonderes Augenmerk gilt dem Kräutergarten, der für Kulturvermittlungsprogramme genützt wird. Mit seiner Arbeit unterstützt Hasan Mohammad den Gärtner des Volkskundemuseums Alexander Weiser. Am 4. Oktober 2016 sprach er mit Katharina Richter-Kovarik über seine Flucht aus Aleppo, seine Berufe und Ausbildungen sowie sein Leben in Österreich.

HM: Heute regnet es, und ich kann nicht im Garten arbeiten.

KR-K: Also haben wir Zeit, um zu sprechen.

HM: Ja, das ist gut für mein Deutsch. Ich muss Deutsch üben.

KR-K: Kommen Sie gerade vom Deutschkurs wie im Sommer?

HM: Nein, ich komme von der Arbeit.

KR-K: Ja, das ist ja fantastisch! Was arbeiten Sie?

HM: Ich mache Schuhe. Aber nicht komplette. Es gibt drei Schritte: Oberteil ausschneiden, nähen und mit Sohle verbinden. Ich mache nur Schritt 1 und Schritt 2. Das ist eine Arbeit über die Jobbörse vom AMS: vier Tage die Woche von 8.00 bis 12.00 Uhr.

KR-K: Sie haben ja auch früher als Schuhmacher gearbeitet.

HM: Ja, in der Türkei. In Aleppo hat bei uns zu Hause eine Bombe eingeschlagen. Gott sei Dank war niemand tot. Wir mussten weg. Dann waren wir in Izmir ein Jahr lang und 10 Monate. Dann sind immer mehr Menschen gekommen und ich habe meine Arbeit verloren. Wir hatten nicht genug zum Leben. Meine Frau war krank. So habe ich beschlossen, nach Europa zu gehen.

KR-K: Wie lange waren Sie da unterwegs?

HM: Ungefähr 20 Tage. Zuerst kam ich nach Griechenland, dann nach Albanien, nach Montenegro und nach Serbien. Viel zu Fuß. Von Serbien im Lastwagen nach Österreich.

KR-K: Wann sind Sie angekommen?

HM: Im Dezember 2014. Ich war zwei Tage lang in Wien, dann viele Monate lang in Kärnten in einer Pension. Die war direkt an der Grenze zu Slowenien. Es tut mir leid, dort war es nicht gut. Wir waren da 50 Männer aus Syrien, Afghanistan, Irak. Wir waren immer im Haus, hatten keinen Kontakt mit österreichischen Menschen. Einmal in der Woche ist eine Frau gekommen und hat mit uns ein bisschen Deutsch gelernt. Aber das meiste habe ich von Youtube und

Online Dolmetscher. Ich war traurig. Das Beste aber war die Küche. Sie haben dort wunderbar für uns gekocht. Mir schmeckt Österreich! Ich meine das Essen von da.

KR-K: In Kärnten waren Sie so lange bis Sie einen positiven Asylbescheid bekamen?

HM: Ja, wir haben viele Interviews gemacht. Und dann war der Asylbescheid im November 2015 da und ich konnte nach Wien. Ich habe festgestellt, dass die Sprache in Kärnten anders ist als in Wien.

KR-K: Ja, es gibt viele Dialekte in der deutschen Sprache.

HM: Das ist sehr schwer für mich. Aber wir haben auch große Hilfe von Gerhard und Ingrid. Ich sage nur Papa und Mama zu ihnen. Sie sind meine österreichischen Eltern. Sie helfen so viel! Sie helfen mit der Wohnung, bei Arztbesuchen – seit der Flucht geht es mir gesundheitlich nicht gut – und mit der Arbeit.

KR-K: Ja, ich habe Frau Ingrid, Ihre Mama, kennen gelernt bei einem Treffen im Musischen Zentrum hier im 8. Bezirk. Da sind immer Menschen, die anderen helfen. Sie sind von der Bezirksvertretung, von Museen, vom Nachbarschaftszentrum, von der Caritas und von anderen Institutionen. Und da hat mir Mama gesagt, dass Sie gerne als Volontär im Volkskundemuseum arbeiten würden. So kommen Sie unter Menschen und können Deutsch üben.

HM: Ich bin sehr froh, dass ich diese Arbeit im Garten machen kann. Ich war Gärtner in Aleppo. Mein Chef hat mir alles beigebracht: „Schau, nicht hier die Pflanze schneiden, sondern da. Diese Blume ist krank, diese Blätter müssen weg und so.“ Ich habe Olivenbäume geschnitten, Rasen gemäht. Ich habe das sehr gerne gemacht. Und dann kam der Krieg.

KR-K: Wir merken, dass Sie mit Liebe bei der Gartenarbeit dabei sind. Und es war wunderbar im Sommer, als unser Gärtner auf Urlaub war. Sie haben uns sehr geholfen, als es so heiß war. Aber auch mit Alexander verstehen Sie sich gut, oder?

HM: Ja, wir unterstützen uns. Ich gieße, er kehrt Laub.

KR-K: Danke für Ihre Zeit.

Wir möchten Hasan Mohammad herzlich für sein freiwilliges Engagement im Volkskundemuseum Wien und die Bereitschaft, einen Einblick in seine Lebens-, Arbeits- und Wohnsituation der letzten Jahre zu geben, danken.

Das Gespräch führte die Kulturvermittlerin und DaF/DaZ-Trainerin (Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache) Katharina Richter-Kovarik. Sie engagiert sich bereits seit vielen Jahren für die Inklusion von Vermittlungsprogrammen für Deutschlernende im Volkskundemuseum Wien. 2008 erhielt das Volkskundemuseum für das von ihr initiierte Projekt „MigrantInnen im Museum“ eine Nominierung zum Staatspreis für Erwachsenenbildung. Seither folgten weitere Kooperationen und Projekte, bei der Wiener Integrationswoche und zuletzt den Langen Nächten der Menschenrechte 2016, bei denen Katharina Richter-Kovarik unbegleitete minderjährige Schutzsuchende mit der Kunsttherapeutin Anita Bartoš zusammenbrachte. Die Ergebnisse wurden in einer kleinen Ausstellung im Foyer des Volkskundemuseums Wien gezeigt. Seit Jänner 2016 fanden in Kooperation mit dem Diakonie Flüchtlingsdienst zwei kostenlose Deutschkurse in den Räumlichkeiten des Volkskundemuseums statt. Betreut wurden die Kurse unentgeltlich von Katharina Richter-Kovarik und insgesamt fünf weiteren MitarbeiterInnen und VolontärInnen des Volkskundemuseums Wien.

Trauriger Abschied von Erich Kaessmayer

Der Volkskundler, Kunsthistoriker und leidenschaftliche Sammler Dr. Erich Kaessmayer verstarb am 14. September 2016 nach langer schwerer Krankheit. Seinem dringlichen Wunsch entsprechend übernahm das Volkskundemuseum als Schenkung ein Konvolut von rund 200 Öldrucken mit überwiegend religiösen Darstellungen. Auch für diese umfassende Kollektion von bedeutendem kulturhistorischem Wert wird er dem Museum in dankbarer Erinnerung bleiben.

HINWEISE

Institutskolloquium des Instituts für Europäische Ethnologie Wien

Wintersemester 2016/2017

Diskurse und Repräsentationen

Jeweils donnerstags von 15.00 bis 16.30 Uhr
s.t., Seminarraum 1, Hanuschgasse 3, 1010
Wien

Do, 3. November 2016

Karin Bindu, Freischaffende Musikethnologin
und Perkussionistin, St. Andrä-Wördern
„Musikalische Expressionen der afghanischen
Diaspora: Die Musik der Hazaras“

Do, 10. November 2016

Gabriele Dietze, Humboldt-Universität zu
Berlin, Institut für Europäische Ethnologie
„Kulturalisierung von Geschlecht als Sexueller
Exzeptionalismus“

Do, 17. November 2016

Jana Pasch, Georg-August-Universität Göttingen,
Institut für Kulturanthropologie/Europäische
Ethnologie

„Die sündigste Meile der Welt“?! – Konflikt-
linien und Images des Vergnügungsviertels
Hamburger Reeperbahn

Do, 24. November 2016

Eva Flicker, Universität Wien, Institut für Sozio-
logie
„Macht und Gender im Viskurs – soziologisches
Filmlesen von Politik-TV-Serien“

Do, 1. Dezember 2016

Studienprojekt

„Forschungsprojekt: Flüchtlinge in Europa.
Perzeptionen – Praktiken – Diskurse“

Do, 15. Dezember 2016

Ruth Wodak, Universität Wien, Institut für
Sprachwissenschaft
„Zur diskursiven Konstruktion österreichischer
Identitäten 1995-2015 – eine diskurshistorische
Analyse“

Diskursiver Diaabend „Subjekte und Objekte der Fotografie“

Fr, 18. November 2016, 18.00 Uhr

Veranstaltet von EIKON – Internationale Zeitschrift für Photographie und Medienkunst im Rahmen der Ausstellung „MOTIV – FOTOGRAF (INNEN)“ im EIKON Schaufenster

Ort: Electric Avenue/Raum D, Q21, Museums-Quartier Wien

In deutscher Sprache

Alltagsfotografie ist häufig vom paradoxen Phänomen gekennzeichnet, dass sie zwar das Leben der Fotografierenden dokumentiert, sich diese jedoch nur selten selbst ins Bild setzen.

Dieser Dichotomie von gleichzeitiger An- und Abwesenheit wird im Rahmen eines „diskursiven Diaabends“ nachgespürt: Projektionen von Fotografien aus den Beständen von ORTHOCHROME – Archiv für analoge Alltagsfotografie, auf denen die Fotografierenden verewigt wurden, stehen Original-Dias gegenüber, die in ihrer geradezu standardisierten Motivwahl keine offensichtlichen Rückschlüsse auf die Urheber zulassen. Thematisiert werden Fragen nach Individualität, Authentizität und Autorenschaft in der (Alltags-) Fotografie.

www.facebook.com/EIKONmagazine

Produzieren/Konsumieren – Konduzieren/Prosumieren

Dichotomien, Verschlingungen, Zonen der Ununterscheidbarkeit

Fr, 25. November 2016

Ort: Seminarraum des Instituts für Europäische Ethnologie, Hanuschgasse 3, 1010 Wien

Veranstalter: Forschungsschwerpunkt Wirtschaft und Gesellschaft aus historisch-kulturwissenschaftlicher Perspektive der Universität Wien

Konzept und Organisation: Franz X. Eder, Mario Keller, Oliver Kühschelm, Brigitta Schmidt-Lauber

Der Forschungsschwerpunkt „Wirtschaft und Gesellschaft aus historisch-kulturwissenschaftlicher Perspektive“ der Universität Wien lädt zu einem Workshop ein, der die Schnittpunkte, Überlappungen und Wechselbeziehungen des Herstellens und Gebrauchs in den Blick

nimmt bzw. Notwendigkeit und Alternativen einer solchen dichotomen Begriffsbildung theoretisch diskutiert und/oder empirisch aufweist. Gibt es andere Möglichkeiten, die Unterschiede von Produktion und Konsumtion zu denken? Wo berühren bzw. überlappen sich Sphären, Netzwerke, Logi(sti)ken der Produktion und Konsumtion? Ausgehend von dieser Problemstellung bietet der Workshop ForscherInnen aus unterschiedlichen Disziplinen die Möglichkeit, historisch informiert und gegenwartsorientiert zu diskutieren.

Nähere Informationen unter
<http://fsp-wi-ge.univie.ac.at>

Um Anmeldung wird gebeten!
Kontakt: mario.keller@univie.ac.at

UNSICHTBARES HANDWERK

Eine Spurensuche in Neubau und Josefstadt

18. Oktober bis 1. Dezember 2016

Ausstellungen, Führungen, Workshops und Plakatserie im öffentlichen Raum

„Unsichtbares Handwerk“ ist ein Projekt der GB*7/8/16 und des Eintagsmuseums, das sich mit dem lokalen Handwerk im Stadtteil beschäftigt. Im Mittelpunkt stehen dabei Menschen, die alte oder neue Handwerksberufe ausüben. Ihre Geschichten, die mit dem Stadtteil verknüpft sind, werden in einer Plakatserie erzählt und im Rahmen von Führungen nachvollzogen. Von Restaurationsbetrieben über Pokal- und Ordensmacher bis hin zu Seilproduktionen wird die Vielfalt der Betriebe und deren Vernetzung auf diese Weise sichtbar gemacht.

Lokales Handwerk und vernetzte Produktion

Die Bezirke Josefstadt und Neubau sind historisch stark handwerklich geprägt. Trotz wirtschaftlicher Veränderungen sind viele handwerkliche Gewerbetreibende im Viertel geblieben und eine neue Generation von Handwerkern ist hinzugekommen. Die ehemaligen Produktionsstätten, Zulieferbetriebe und das dichte Netz an SpezialistInnen bieten nach wie vor ideale Bedingungen für kreative und handwerkliche Produktion. Wie die Stadt und ihre Gewerbetreibenden miteinander in Wechselbeziehung stehen, wird mit diesem Rechercheprojekt erkundet.

Ausstellungsorte:

Bezirksmuseum Josefstadt
Schmidgasse 18, 1080 Wien
Bezirksmuseum Neubau
Stiftgasse 8, 1070 Wien
Treffpunkt Lerchenfeld
Lerchenfelder Straße 141, 1070 Wien

Termine:

Spaziergänge:

Fr, 11. November 2016, 16.00 Uhr

Di, 22. November 2016, 17.00 Uhr

Begrenzte TeilnehmerInnenzahl, bitte um Anmeldung unter gb16@gbstern.at oder Tel.: +43 1 406 41 54

Erzählcafé – „Handwerksbetriebe erzählen“:

Do, 24. November 2016, 18.30 Uhr

Finissage: Do, 1. Dezember 2016, 17.00 Uhr

Ort: Treffpunkt Lerchenfeld, Lerchenfelder Straße 141, 1070 Wien

Details zu Terminen und Veranstaltungen finden Sie unter:

www.gbstern.at/projekte-und-aktivitaeten/stadterkunden/unsichtbares-handwerk/

www.eintagsmuseum.ne

BÜCHER

Mittas, Sofie: Auswirkungen von Krieg und Besatzung auf die Ressourcennutzung auf dem Truppenübungsplatz Döllersheim/Allentsteig in den Jahren 1938-1957. - Vienna : Institute of Social Ecology, 2016. - 196 Seiten. - (= Social ecology working paper, 166).

Schmidt-Lauber, Brigitta (Hg.): Doing University. Reflexionen universitärer Alltagspraxis. - Wien : Verlag des Instituts für Europäische Ethnologie, 2016. - (= Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Ethnologie, Bd. 40).

ZEITSCHRIFTEN

Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes. Band 65, 2016. Aus dem Inhalt: Ulrich Morgenstern, Musikalische Lernorte im privaten und öffentlichen Raum. Beispiele aus Volksmusiklandschaften des Alpenraumes und Osteuropas. 18-26; Klaus Petermayr, Wieviel Musik verträgt Natur? Persönliche Betrachtungen zu einem alpinen Thema. 44-50; Konrad Köstlin, Die Stube. Ort und Topos. 51-58; Walter Deutsch, STUBNMUSI – ein Klang mit unüberhörbaren Folgen. 60-66; Eva Maria Hois, Das Florianisingen in der Südsteiermark. Vom Verschwinden eines Brauches, der am falschen Ort stattfand, und wie er wiederbelebt wurde. 67-84; Sepp Gmasz, Die drei Gassentänze bei einer burgenländischen Hochzeit. Zur Kausalität von Recht und Brauch. 92-103; Thomas Hörl und Ulrike Kammerhofer-Aggermann, „Matthias“ Tresterer: KUNST ORT BRAUCH – ein Projektbericht. 113-123; Walter Deutsch, Ein singuläres Initium. Persönliche Gedanken zum Fest „50

Jahre Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie“ an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien am 8. Oktober 2015. 152-155; Erna Ströbitzer, Die Bedeutung der Schenkung des Volksgesang-Vereins an das Archiv des Österreichischen Volksliedwerks. 156-161; Nachrufe von Monika Primas, Ich kann's halt nicht lassen, das Singen! Dr. Gundhild (Gundl) Holoubek-Lawatsch (14. Juli 1919-12. März 2015). 164-166; Bernhard Habla, Nachruf Prof. Dr. Wolfgang Suppan (1933-2015). 167-169; Manfred Riedl, Dr. Klaus Fillafer (27. Dezember 1955-5. August 2015) – ein persönlicher Nachruf. 170-172.

Österreichische Zeitschrift für Volkskunde. Band LXX/119, 2016. Heft 1/2. Beiträge: Thomas Thiemeyer, Sammlung verpflichtet. Wie das Wiener Museum für Angewandte Kunst 1993 sein Depot neu zur Geltung brachte. 3-40; Ove Sutter, Alltagsverständnis. Zu einem hegemonietheoretischen Verständnis alltäglicher Sichtweisen und Deutungen. 41-70; Herbert Nikitsch, „Volkskunde für Jedermann“ & Adolf Mais. Zwei fachgeschichtliche Assoziationen. 73-91; Nora Witzmann, „Industrie und Glück“ – ein Tarockspiel aus Wien. 95-110; Matthias Beitzl, Jahresbericht Verein für Volkskunde und Österreichisches Museum für Volkskunde 2015. 113-120; Alexandra Rabensteiner und Raffaella Sulzner, „Dimensionen des Politischen“. Internationale Tagung für Kulturanthropologie, Europäische Ethnologie und Volkskunde vom 25.-28. Mai 2016 in der Arbeiterkammer und im Kunsthaus Graz. 121-128; Annina Forster, 8. Jahresmitgliederversammlung des Vereins netzwerk mode textil mit Begleitprogramm. 4.-8. Mai 2016 in Wien. 129-134; Konrad Köstlin, „Wir und die Anderen“. Ausstellung des Ungarndeutschen Museums in Tata. 135-137; Konrad Köstlin, Tamás Hofer 1929-2016. 137-141.

Grazer Linguistische Studien. Band 85, Frühjahr 2016 (= Verena Schwägerl-Melchior (Hg.): Bausteine zur Rekonstruktion eines Netzwerks V: Sprachwissenschaft und Volkskunde im Austausch). Beiträge: Verena Schwägerl-Melchior, Bausteine zur Rekonstruktion eines Netzwerks V: Die Objektsammlung Hugo Schuchardts im Netzwerk des Wissens. 5-23; Elisabeth Egger und Kathrin Pallestrang, „Sehr gerührt und zu innigem Dank verpflichtet hat mich auch Ihre so liebenswürdige Nennung meiner so überaus bescheidenen Mithilfe und unseres Museums [...]“ – Die Korrespondenz Michael Haberlandts mit Hugo Schuchardt. 25-56; Elisabeth Egger und Susanne Oberpeilsteiner, „Ich werde mir erlauben, Ihnen am Montag, den 5. d. M., um 10 Uhr Vormittags mit meiner Frau einen Besuch zu machen und Ihnen dann die Pariser Sichel zu überreichen“ – Die Korrespondenz von Wilhelm und Marie Hein mit Hugo Schuchardt. 57-130; Herbert Nikitsch, „Es ist längst besorgt u. ich hoffe früher oder später darüber Nachricht geben zu können“ – Die Korrespondenz von Marie Andree-Eysin an Hugo Schuchardt. 131-144; Silvio Moreira de Sousa, Überreste eines Netzwerks. Die Korrespondenz von Eduard Hoffmann-Krayer und Johan Hendrik Gallée mit Hugo Schuchardt. 145-164; Verena Schwägerl-Melchior und Johannes Mücke, „Ihre Angelegenheit in Bezug auf d[as] Spinnen werde ich nicht aus den Augen lassen“ – Briefe Antonio Ives an Hugo Schuchardt. 165-256.

Vermittlungsprogramm im Rahmen der Ausstellung Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg

Workshop (ab der 4. Klasse Unterstufe) Der Zweite Weltkrieg im privaten Fotoalbum

Viele wissen über die Hintergründe des Zweiten Weltkrieges, die Schauplätze und den Kriegsverlauf Bescheid und haben professionelle Fotografien aus der Kriegszeit und Propagandaaufnahmen gesehen. Zahlreiche Bilder blieben bisher aber unveröffentlicht.

Die Ausstellung zeigt private Fotos deutscher und österreichischer Wehrmachtsoldaten. Sie geben Einblick in den Alltag der Soldaten hinter der Front und in den besetzten Ländern.

Im Workshop beschäftigen wir uns mit der Auswahl der Fotomotive und der Frage, welche der Bilder in verschiedenen Kontexten einsetzbar wären. Was erfahren wir eigentlich durch das Betrachten dieser Fotografien? Was erzählen die Bildunterschriften? Die Jugendlichen sollen angeregt werden, das Produzieren von Bildern anders zu betrachten, eine kritische visuelle Kompetenz zu entwickeln und sich auf eine Spurensuche im Privaten zu begeben.

Dauer: 90 Minuten

Kosten: € 4,50 pro Person

Vermittlungsprogramme im Rahmen der Ausstellung „Matthias“ tanzt. Salzburger Tresterer on stage

Faschingsglanz mit Tresterertanz (für Kindergarten und Volksschule, von 4 bis 10 Jahren)

Habt ihr schon einmal von den Tresterern gehört? Die Salzburger Tresterer sind Schönperchten, die laufend, stampfend und springend den Fasching ankündigen. Wann beginnt der Fasching eigentlich? Warum wird überhaupt Fasching gefeiert? Woraus besteht ein Faschingsumzug und wer darf daran teilnehmen? Für unsere eigene Faschingsparade verkleiden wir uns und gestalten bunte Hüte.

Dauer: 60 Minuten

Kosten: € 4,50 pro Person

Geschichte rückwärts getanzt (ab der 1. Schulstufe)

Bunt ist nicht nur die Kleidung, sondern auch die Geschichte der Salzburger Tresterer. Dieser wollen wir uns durch Bewegungsabläufe annähern, die wir gemeinsam im Workshop einstudieren. Nun seid ihr an der Reihe, die gelernten Tanzschritte nach eurem Geschmack zu verändern. Am Ende begegnet uns jedoch ein Problem: Jede Gruppe behauptet, dass ihre Bewegungsabfolge die eigentlich echte ist. Was nun? Wir sprechen darüber und verarbeiten die Ergebnisse unserer Diskussion in Form von Collagen auf Postkarten zum Mitnehmen.

Dauer: 60 Minuten

Kosten: € 4,50 pro Person

Durch den Tanz gedacht – Trestern x-mal erzählt (ab der 5. Schulstufe)

Die Geschichte von Bräuchen ist vielschichtig. So auch jene der Salzburger Tresterer, deren heute bekannter Tanz kulturellen Aneignungen, Umformungen und Neudeutungen unterlag. Wir spüren diesen mit Hilfe fiktiver Bewegungsabläufe nach. Gemeinsam eignen wir uns dafür eine Abfolge von Tanzschritten an, die sich im Verlauf des Workshops aufgrund unterschiedlicher Gegebenheiten und Einflüsse verändern und vervielfältigen wird. Doch was passiert, wenn am Ende alle beanspruchen, dass die eigenen Bewegungsabläufe die eigentlich ursprünglichen sind?

Dauer: 90 Minuten

Kosten: € 4,50 pro Person

Der Besuch von Ausstellungsführungen und die Teilnahme an Vermittlungsprogrammen im Rahmen der Ausstellung „Matthias“ tanzt sind nach Voranmeldung für gehörlose TeilnehmerInnen barrierefrei.

In Kooperation mit dem Verein Baff. Barrierefreiheit fördern.
Kommunikationsassistenz für gehörlose Personen

BAFF

Barrierefreiheit fördern!

Informationen und Anmeldung:

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

www.volkskundemuseum.at

Di, 15. November 2016, 9.00 bis 12.00 Uhr

kinderaktiv-Tag

Kommt zum Lebkuchenmann! (nur für Kinder von 6 bis 10 Jahren)

Die Pädagogin und Schauspielerin Barbara Macheiner schlüpft mit euch in verschiedene Rollen, singt Lieder und erfindet Geschichten rund um das Märchen vom Lebkuchenmann. Vielleicht kennt jemand auch noch andere „Keksmänner“ aus Kinderbüchern? Selbstverständlich backen wir sie auch gemeinsam in der Museumsküche.

Anmeldung erforderlich!

Kosten: € 5,- / ermäßigt € 2,- pro Person

Die Veranstaltung findet im Rahmen des wienXtra-kinderaktiv-Programms statt.

www.kinderaktivcard.at

Fr, 18. November 2016, 9.30 Uhr

Vorlesefest

Das Vorlesefest ist eine Initiative, die Begeisterung für Bücher, das Lesen und Vorlesen spielerisch fördern will. Unter dem Motto „Wir feiern die Fantasie“ lesen am 18. November 2016 österreichweit an über 100 Veranstaltungsorten Autorinnen und Autoren, Prominente und Vorlesepatinnen und -paten Kindern vor.

Die Pädagogin und Schauspielerin Barbara Macheiner liest Sagen- und Märchenhaftes im Volkskundemuseum Wien.

Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldung erforderlich!

Eine Kooperation mit *Das Vorlesefest*

www.vorlesefest.at

<http://barbaramacheiner.at>

Sa, 3. Dezember 2016, 14.30 Uhr

Sa, 17. Dezember 2016, 14.30 Uhr

kinderaktiv-Tage

Perchtenzeit!

Kennst du Schönperchten? Es gibt nicht nur „schiache“ Krampusse, sondern auch freundliche Wintermasken. Komm vorbei, tanze und bastle mit uns!

Anmeldung erforderlich!

Kosten: € 6,- / ermäßigt € 4,- pro Person

Die Veranstaltung findet im Rahmen des wienXtra-kinderaktiv-Programms statt.

www.kinderaktivcard.at

Malen im Palais

Kurs zur kreativen Gestaltung mit kunsttherapeutischen Techniken

Leitung: Anita Bartoš

Kinder, Jugendliche und Erwachsene entdecken im Vorfeld mit einer Kulturvermittlerin themenspezifische Details in ausgewählten Teilen der volkskundlichen Ausstellung und des Palais vom Dachboden bis in den Keller.

Ihre Eindrücke verarbeiten sie auf kreative Weise unter der Anleitung der Künstlerin und Kunsttherapeutin Anita Bartoš nach dem Motto: das alltägliche Leben in die Kunst integrieren.

Zur Anwendung kommen verschiedene Gestaltungstechniken wie Collagen und Nudelbilder.

Die Teilnahme von Erwachsenen ist erwünscht.

Fünf Termine jeweils an Samstagen von 10.00 bis 12.30 Uhr:

Sa, 19. November 2016 „Märchenstunde“

Sa, 17. Dezember 2016 „Wintergrüße“

Sa, 21. Jänner 2017 „Rollentausch Kinder & Erwachsene“

Sa, 18. Februar 2017 „Setzkasten-Vitrine“

Kosten: € 25,- pro Person, inkl. Material und Imbiss

Mindestalter: 6 Jahre

Maximale TeilnehmerInnenanzahl:

12 Personen

Anmeldung erforderlich!

Bei Reservierung aller vier Termine zahlen Sie nur drei! Die Reihe Malen im Palais sowie einzelne Module sind steuerlich absetzbar.

Di, 27. Dezember 2016

Mi, 28. Dezember 2016

Do, 29. Dezember 2016, jeweils 10.00 bis 13.00 Uhr

Winterferienspiel (nur für Kinder von 6 bis 10 Jahren)

Kommt in die Zuckerbäckerei!

Ihr erfahrt Spannendes über die Arbeit der Lebzelter und Zuckerbäcker in früheren Zeiten, seht alte Model und Backformen und designt eigene Keksausstecher. Und dann Ärmel hoch und Muskeln raus! Wir kneten duftenden Teig sowie Marzipan und backen leckere Lebkuchen.

Anmeldung erforderlich!

Kosten: € 10,- / ermäßigt € 5,- pro Person

Die Veranstaltung findet im Rahmen des wienXtra-Ferienspiel-Programms statt.

www.ferienspiel.at

Information und Reservierungen unter **kulturvermittlung@volkskundemuseum.at** oder Tel.: + 43 1 406 89 05.20 oder 26

Vermietung

Veranstalten & Feiern im Volkskundemuseum

Das barocke Gartenpalais Schönborn bietet einen außergewöhnlichen Rahmen für Ihre Veranstaltungspläne. Für betriebliche Veranstaltungen wie Workshops, Tagungen, Sitzungen und Seminare sowie für öffentliche Events wie Konzerte, Lesungen, Vorträge und Filmvorführungen finden sich passende Räumlichkeiten in unterschiedlichen Größen.

Neben der zentralen Lage in der Josefstadt zählen ein Alt-Wiener Innenhof und ein schöner Garten zu den Vorzügen des Hauses.

Für Hochzeitsgesellschaften, Geburtstagsfeiern, Brunchs und Empfänge bietet das Ambiente des Volkskundemuseums einen wunderbaren Rahmen. Bei Schönwetter ist der Garten eine einzigartige Location für Ihr Fest.

Kontaktieren Sie uns!

Information:
Ingeborg Milleschitz

ingeborg.milleschitz@volkskundemuseum.at
office@volkskundemuseum.at
Tel.: +43 1 406 89 05.15



AUSSTELLUNGEN 2016 / 2017

14. Oktober 2016 bis 19. Februar 2017
Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg

9. November bis 31. Dezember 2016
Highlights aus der Schmucksammlung

18. November 2016 bis 19. Februar 2017
„Matthias“ tanzt. Salzburger Tresterer on stage
Eröffnung: 17. November, 19.00 Uhr

Schausammlung zur historischen Volkskultur in ständiger Präsentation

Jeden Sonntag um 15.00 Uhr: Führung durch die Sonderausstellung

VORSCHAU 2017

ab März 2017
Forschungsprojekt / Ausstellung: Museum auf der Flucht

7. März bis 14. Mai 2017
handyfilmen – Jugend.Alltag.Medienkultur

März bis Mitte Mai 2017
Führerbart und Volkskörper oder Hitler wie ihn keiner kennt

30. Mai bis 15. September 2017
Millionaires of Time. Roma in der Ostslowakei

16. Oktober 2017 bis März 2018
Heimat : Machen. Volkskultur in Wien zwischen Alltag und Ideologie um 1930

Hauptsponsor
ERSTE 
BANK
MehrWERT Sponsoring

Volkskundemuseum Wien

Laudongasse 15–19, 1080 Wien

Tel.: + 43 1 406 89 05

Fax: + 43 1 408 53 42

office@volkskundemuseum.at

www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm: Informationen unter

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

www.volkskundemuseum.at

Öffnungszeiten:

Di bis So 10.00 bis 17.00 Uhr

An Montagsfeiertagen geöffnet

Bibliothek Di bis Fr 9.00 bis 16.00 Uhr

Erscheinungstermine: Heft 1+2: Jänner; Heft 3+4: März; Heft 5+6: Mai; Heft 7+8: September; Heft 9+10: November. Im Juli und August erscheint kein Nachrichtenblatt.

Spenden an den Verein für Volkskunde sind gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar!

IMPRESSUM
Eigentümer, Herausgeber, Verlag und Redaktion: Verein für Volkskunde
(Präsident GDir. HR Doz. Dr. Wolfgang Maderthaner)

Redaktion: Raffaella Sulzner BA BA
raffaella.sulzner@volkskundemuseum.at
Alle: A-1080 Wien, Laudongasse 15-19
ZVR-Nr. 367 023 460

AUISSN 0042-8531

gart
Grafische
Konzeption
und Umsetzung